









Fig. 1.

Canti. C. N° cento Cinquanta.



Ottaviano dei Petrucci

da

Fossombrone,

der

erste Erfinder des Musiknotendruckes

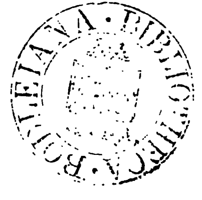
mit beweglichen Metalltypen,

und seine

Nachfolger im sechzehnten Jahrhunderte.

Mit steter Rücksicht auf die vorzüglichsten Leistungen derselben, und auf die Erstlinge des Musiknotendruckes.

Eine nachträgliche, mit XXI Abbildungen ausgestattete, Festgabe zur Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst,



von

Anton Schmid,
Custos der k. k. Hofbibliothek.



WIEN, 1845.

Bei P. Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler.







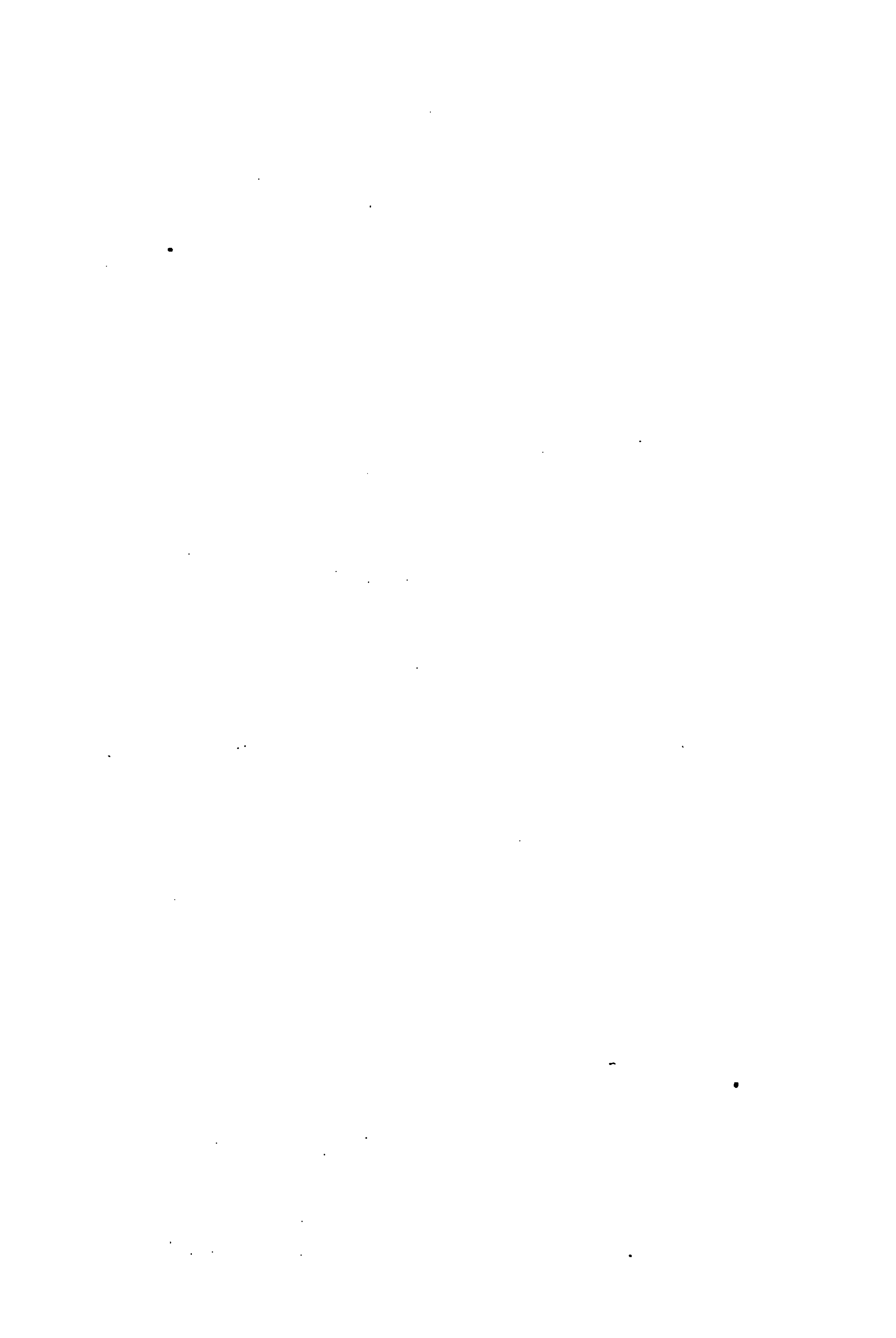


Fig. 1.

Canti. C. N.° cento Cinquanta.



Ottaviano dei Petrucci

da

Fossombrone,

der

erste Erfinder des Musiknotendruckes

mit beweglichen Metalltypen,

und seine

Nachfolger im sechzehnten Jahrhunderte.

Mit steter Rücksicht auf die vorzüglichsten Leistungen derselben, und auf die Erstlinge des Musiknotendruckes.

Eine nachträgliche, mit XXI Abbildungen ausgestattete, Festgabe zur Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst,

von

Anton Schmid,

Custos der k. k. Hofbibliothek.





WIEN, 1845.

Bei P. Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler.

Primum verbum diligenti scientiam, et non impedias Musicam.

Eccles. XXXII.

Vorrede.

Das Werk, welches ich dem kunstliebenden Publikum hiermit vorlege, war bestimmt, die Festschriften zu mehren, welche zur Jubelfeier der segensreichen Erfindung der Buchdruckerkunst im Jahre 1840 erschienen sind. Allein es hielt schwer, den zur vollkommenen Erreichung meines Zweckes nöthigen Stoff bis dahin zusammenzubringen.

Viele vortreffliche Männer, an die ich mich schriftlich wendete, kamen meinen Bitten freundlich entgegen; andere aber, deren Versprechungen mich zu nicht geringeren Hoffnungen berechtigt hatten, schienen es jedoch, zu meinem grossen Leidwesen und aus mir unbekannten Gründen, aufgegeben zu haben, mir diejenigen Behelfe zu verschaffen, die ich durch mehrere Jahre mit grosser Sehnsucht vergebens erwartete, und womit ich gewiss noch manche Lücke auszufüllen im Stande gewesen wäre.

Die erste Idee zur vorliegenden Arbeit gab mir der reiche Vorrath in der k. k. Hofbibliothek, um dessen Zusammenstellung, Anordnung und namhafte Vermehrung Seine Excellenz der hochgeborne Herr Graf Moriz von Dietrichstein, mein ehemaliger, tief verehrter, nun aber von Seiner Majestät dem Kaiser von Oester-

reich zur hohen Würde eines k. k. Oberstkämmerers berufener, Amtschef und eifrigster Beförderer jedes edeln Strebens in Kunst und Wissenschaft, welchem selbst an den vorliegenden Blättern ein bedeutender Antheil gebührt, sich die unsterblichsten Verdienste, und dadurch nicht nur meinen, sondern auch den wärmsten Dank der Mit- und Nachwelt erworben hat.

In diesem Schatze fand ich nun so viele alte, höchst seltene, ja einzige, namentlich Petrucci'sche und Avignoner Drucke, und in und unter denselben so viele historische Anhaltspunkte und Andeutungen, dass ich mich, mit Hilfe der aus Rom und Venedig empfangenen Notizen und Privilegien, in die angenehme Lage versetzt sah, den Grund zu einer Monographie des Musiknotendruckes zu legen, darauf weiter fortzubauen, und nach verschiedenen Seiten hin die erheblichsten Forschungen anzuknüpfen, welche, wenn auch bis jetzt nur zum Theil befriedigt und befriedigend, doch ein nicht unansehnliches Resultat geliefert haben, und nebstbei in mir die Hoffnung nähren, noch andere Daten zu erbeuten, welche, wenn sowohl die Musen, als die zahlreichen Mittheilungen wohlmeinender Musikliteraturfreunde und die belehrenden Winke freundlicher und billiger Beurtheiler einer zweiten Ausgabe meines Werkchens günstig sind, mit dem bereits Gespendeten vereinigt, vielleicht noch Vollständigeres bieten werden.

In dem schönen Kreise der in der folgenden Einleitung aufgeführten würdigen Männer, welche zur vorliegenden Arbeit ihr Schärflein mehr oder weniger beigetragen haben, verdienen noch zwei Wiener Musikliteraten, deren ich in der Einleitung zufällig vergessen habe, nämlich der k. k. Hof-

kapellsänger und Hofkriegskanzellist Herr Aloys Fuchs und der landständische Buchhalter Herr Johann Bapt. Geissler, meinen besonderen Dank: denn der Erstere gestattete mir mit gewohnter Gefälligkeit die Einsicht mehrerer Musikdruckwerke, welche die Bibliotkek der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates besitzt; und durch die gütige Verwendung des Zweiten gelangte ich zu einer legalisirten Abschrift des ersten Privilegiums, womit der Erfinder des Musiknotendruckes von der Republik Venedig begabt wurde. Möchten alle diese Männer auch meinen künftigen Zwecken hold seyn und sich dabei stets erinnern, dass mein Streben nur der Kunst und ihrer Wissenschaft dienstbar ist! —

Da ich übrigens in meinem Buche nur Wahres, das heisst, auf historische Dokumente basirte Thatsachen zu berichten strebte, glaubte ich auch zum einfachsten Vortrage des von mir abgehandelten Gegenstandes verpflichtet, und alles rednerischen Prunkes und überflüssigen Wortreichthums, welcher bei dem Lesen gar mancher Bücher uns so viele kostbare Zeit raubt, gänzlich enthoben, dafür aber in dem Forschen nach geschichtlicher Wahrheit und bibliographischer Genauigkeit desto gewissenhafter zu seyn.

Somit übergebe ich mein Buch den Freunden der Geschichte und Literatur der Tonkunst zu günstiger Aufnahme mit der Bitte, dasselbe mir aus wahrer und inniger Theilnahme an der Sache durch gütige Mittheilungen, die ich jederzeit dankbar empfangen werde, sofort vervollständigen zu helfen, bei den Druckwerken aber auf die Angaben der Namen der Drucker, so wie der historischen Andeutungen, welche die Vorreden oder Zueignungsschriften nicht selten

enthalten, ja nicht zu vergessen, wie es in den musikalischen Zeitschriften und biographischen Handbüchern bis jetzt meistens geschehen ist. Dieselbe Bemerkung bezieht sich bei Sammlungswerken auch auf die Angaben der darin enthaltenen Auktoren.

Werden meine Bitten erhört, so wird auch der Grund zum Aufbau jener Abschnitte der Geschichte der Tonkunst, welche den Musiknotendruck und dessen Literatur betreffen, gelegt, und mein Zweck der Vollkommenkeit bedeutend näher gerückt werden.

Wien, im Mai 1845.

Der Verfasser.

Uebersicht des Inhaltes.

Lithographirte Beilagen.

Erste Abtheilung.

Ottaviano dei Petrucci und seine Leistungen.

»Fingere dispositis chartas quicunque metallis
Coepit, et insignes dedit aere notas,
Mercurio genitore satus, genitrice Minerva,
Praeditus aethereae semine mentis erat.«

Hieronymus Bononius.

Einleitung.

Welchen Segen die Erfindung der Buchdruckerkunst über die Welt verbreitet hat, ist allgemein bekannt.

»Diese Königinn der Erfindungen hat eine Fackel entzündet, welche in nie verlöschendem Flammenlichte den Erdkreis erleuchtet, und selbst in Gegenden, wo tausendjährige Nacht ihre Fittige ausgebreitet hat, nach und nach die Sonne der Gesittung herbeigeführt [1].»

»Aber auch für die Tonkunst war diese Erfindung von dem grössten, allgemeinsten Einflusse. Leicht verbreiteten sich nun die herrlichen Tonwerke, durch den Druck vervielfältigt, in alle Lande des gebildeten Europa. Die unendlich grosse Anzahl gedruckter Musikausgaben, die nur allein im XVI. Jahrhundert erschienen, deutet hinlänglich auf die unbegränzte Theilnahme, die ein jeder an der Kunst nahm, und zeigt uns klar, wie sehr sie gesucht und geschätzt wurde [2].»

War nun einmal die Art ausgemittelt, das lebende Wort mittelst beweglicher Metalltypen weiter zu verbreiten, so war, sollte man glauben, zugleich der Fingerzeig gegeben, um den Ton, den beseligenden, auf ähnliche Weise, nicht nur fest zu halten, sondern auch zu vervielfältigen; allein, dass dieses nicht so schnell gelingen wollte, beweist schon allein die grosse Zeitkluft von mehr als einem halben Jahrhunderte, welche zwischen der Erfindung der Buchdruckerkunst und jener des Musiknoten-

[1]) S. Falkenstein's Geschichte der Buchdruckerkunst, Seite 11.

[2]) S. C. F. Becker in der neuen Zeitschrift für Musik. Jahrgang 1841, Nr. 9.

druckes sich ausdehnt; ferner das langsame Fortschreiten der Tonkunst selbst, deren Schöpfungen wegen der Kostspieligkeit handschriftlicher Verdoppelungen nur in die Hände Weniger gelangen, und daher keinen so allgemeinen Einfluss, wie nachher, ausüben konnten.

Gar Manchem mochte das Denken und Grübeln über der Erfindung beweglicher Musiktypen wohl viele Zeit und Anstrengung gekostet haben, ohne dem Ziele, das ihm die Palme der Unsterblichkeit eingetragen hätte, sich auch nur mit einem Schritte zu nähern. Endlich gelang das grosse Werk denn doch, und die Kunstwelt ward mit einer Erfindung überrascht, welche in ihren Folgen eben so wohlthätig als wichtig werden musste.

Die Erfindung des Musiknotendruckes mit beweglichen Metalltypen wird demnach zu den merkwürdigsten Ereignissen in der Kunstgeschichte zu zählen seyn, weil sie auf die damals leichteste und wohlfeilste Art der Verbreitung aller in jener Zeit beliebtesten und geschätztesten Tonwerke, und dadurch auf die Fortschritte der Kunst selbst den erfreulichsten Einfluss hatte.

Die erste Art, Tonzeichen zu drucken, geschah mittelst Holztafeln, aus denen jene, in der Weise der Formschneiderei, herausgearbeitet waren. Sie wurden jedoch lange Zeit hindurch nur für Chor- oder Kirchengesangbücher, und zwar noch tief in das XVI. Jahrhundert hinein, fleissig angewendet. In Lehrbüchern bediente man sich derselben zuerst, um einen, die Tonkunst betreffenden Satz mit Beispielen zu erläutern.

Das „*Collectorio super Canticum Magnificat*“ von Joh. Gerson, aus dem Jahre 1473, und das, um 1490 zu Treviso von Gerardus de Flandria gedruckte „*Diffinitorium*“ des *Tinctoris* haben noch gar keine Notenzeichen [1]. Des Hugo von Reutlingen „*Flores Musice omnis cantus Gregoriani*“ vom Jahre 1488, und die Ausgaben des „*Lilium Musice plane*“ von

---

[1]) Von dem ersteren Werke meldet Krünitz in dem Artikel Notendruck das Gegentheil; allein ich habe das Buch untersucht, und darin keine Spur einer Musiknote gefunden.

Michael Keinspeck aus den Jahren 1497, 1498 und 1500 liefern schon eine Menge derselben, jedoch keine Figural-, sondern in Holz geschnittene Choralnoten. Die ältesten, mir bis jetzt bekannt gewordenen Figuralzeichen findet man in Nicolai Burtii „*Musices Opusculum*" vom Jahre 1487 und in Franchini Gafuri „*Musice utriusque cantus practica*" vom Jahre 1496. — Ob in dem „*Tractatus de Musica*" des Bartolomeo Ramo de Pareja, dessen Lehre Nic. Burtius in seinem Buche bekämpft, deren auch vorhanden sind, kann ich nicht bestimmen, da dieses Werk, seiner ausserordentlichen Seltenheit wegen, mir noch nicht zu Handen gekommen ist.

Die Musiknoten der erwähnten Werke sind jedoch wieder nur in Holz geschnitten, wie man aus der Plumpheit ihrer Gestalt und aus der Verschiedenheit ihrer Grösse leicht ersehen kann [1]).

Erst in den letzten Jahren des XV. Jahrhunderts ist man, nach langem Sinnen und Forschen, endlich darauf gekommen, bewegliche Druckzeichen aus Metall für Figural- und später auch für Choralnoten, Lauten- und Orgel-Intabulaturen zu erfinden, und für die Druckerpresse tauglich zu machen. Dieses geschah gleich anfangs mit solch' einem glänzenden Erfolge, dass man noch jetzt der Vollkommenheit und Schönheit dieser Erstlingsversuche seine Bewunderung nicht versagen kann.

Als diese vortreffliche Erfindung einmal im Zuge war, bedurfte es kaum eines Zeitraumes von fünfzig Jahren, um die geschätztesten Musik-Sammlungen zu drucken, in der Welt zu verbreiten, und auf die Nachwelt zu bringen.

Wer war jedoch der Glückliche, welcher die Kunst erfand, mittelst beweglicher Metalltypen Musikwerke zu drucken, und zu vervielfältigen? — Wem gebührt der Ruhm einer Erfindung, welche schon anfangs so vollkommen, in ihrem Fortschritte so heilsam, und in ihren Wirkungen für Alle, welche der Kunst huldigten, so erfreulich war?

---

[1]) Vergleiche auch Forkel's Geschichte der Musik. II. 518.

Die Ehre der ersten Erfindung des Musiknotendruckes mit beweglichen, aus Metall gebildeten Typen gebührt einem Bürger der Stadt Fossombrone im Kirchenstaate, Namens Ottaviano de' Petrucci, oder, wie er sich selbst in lateinischer Sprachform nennt, Octavianus Petrutius Forosempronienssis, welcher sich in der berühmten Lagunenstadt Venedig niedergelassen hatte.

Die gedruckten Vorarbeiten eines Herrn Hofrathes G. R. Kiesewetter von Wiesenbrunn in Wien [1]), jene eines königl. preussischen geheimen Obertribunalrathes, Herrn C. von Winterfeld [2]), die gedruckten Mittheilungen des bereits verstorbenen Abbate Giuseppe Baini [3]), und des nicht minder rühmlich bekannten Herrn Fetis [4]), — zumeist aber die höchst wichtigen, durch die Güte des k. k. Polizei-Oberkommissärs Herrn Neumayer in Venedig aus dem grossen Archive dieser Stadt erhaltenen authentischen Privilegien-Abschriften, und die eben so historisch wichtigen, von dem k. k. Botschaftsrathe, Herrn Ritter von Ohms, in dem Archive der päpstlichen Kapelle zu Rom, und von dem, mir freundlich gesinnten Herrn Tommaso Gar in Florenz gemachten Erhebungen, zu welchen ich durch die huldvolle Verwendung Seiner Excellenz des Herrn Moriz Grafen von Dietrichstein, meines hohen Chefs, und des bereits dahin geschiedenen k. k. wirkl. Hofrathes und ersten Custos der k. k. Hofbibliothek, Herrn Ignaz Franz Edlen von Mosel, gelangt bin: — haben mich in den Stand gesetzt, den, wenn auch noch immer sehr gedrängten biographischen Theil des ersten Abschnittes dieses meines Werkes den Kunstfreunden mitzutheilen. Den bibliographischen Theil verdanke

---

[1]) S Forkel's Preisschrift über die Verdienste der Niederländer um die Tonkunst. Seite 93 etc.

[2]) S. dessen Jo. Gabrieli und sein Zeitalter. I. 200.

[3]) S. die *Memorie sulla vita e sulle opere di Palestrina.* T. I. S. 144 und Anmerkung 234.

[4]) S. dessen *Biographie univers. des Musiciens.* T. VII. S. 212—214.

ich zunächst dem überaus reichen Musikarchive derselben Hofbibliothek, dann den, mir aus Berlin von der bereitwilligen Güte des schon erwähnten Herrn C. von Winterfeld, so wie der Herren Custoden Friedländer und Dehn; aus München von dem dahin geschiedenen Propste, Herrn Michael Hauber; aus Bologna durch die thätige Verwendung des ebenfalls schon genannten Herrn Hofrathes von Kiesewetter und aus London durch die freundlichste Besorgung des berühmten Tonsetzers, Herrn Sigmund Ritters von Neukomm, zugekommenen Beschreibungen der, in den öffentlichen Bibliotheken jener Städte aufbewahrten Petrucci'schen und anderen Musikdruckwerke.

Die angeschlossenen Abbildungen der Druckerzeichen sowohl als die beigegebenen Facsimile sind Werke der kunstgeübten Hände meiner geschätzten Herren Amtskollegen Theodor von Karajan und Ludwig Selliers von Moranville.

Allen diesen vortrefflichen, meinen Zwecken hold gewesenen Männern statte ich für ihre Theilnahme und Unterstützung meinen wärmsten Dank mit der Bitte ab, dieselben möchten, gleich billigen Beurtheilern, welche schon den guten Willen lobend anzuerkennen gewohnt sind, diesem, dem Inhalte nach zwar sehr wichtigen, der Fassung nach aber schwachen Werkchen das Auge der Nachsicht zuwenden, und meine Blätter als eine wohlgemeinte, auf den Altar der Kunst niedergelegte Gabe betrachten, welche, als das Ergebniss einer mehr als zehnjährigen Forschung, die schöne Bestimmung zu erreichen verdient, einen Abschnitt in den Gebieten der Geschichte und Literatur der Musik entweder zu ergänzen, oder zu berichtigen.

Schlüsslich glaube ich noch die gedruckten Behelfe, deren ich mich bei meiner Arbeit bedient habe, an diesem Orte in alphabetischer Ordnung zusammenstellen zu müssen, um die Freunde der Literatur der Tonkunst mit denjenigen Schriften, welche ich für die meinen Zwecken entsprechendsten hielt, übersichtlich bekannt zu machen.

Sie sind folgende:

***Ames*, *A*.** Typographical Antiquities. Augmented by W. Herbert. London. 1785. 4. 3 Bde.

***Baini*, *G*.** Memorie sulla vita e sulle opere di Palestrina. Roma. 1828. 4. 2 Bde.

***Becker*, *K. F*.** Die erste Notendruckerei in Deutschland. (In der »neuen Zeitschrift für Musik.« Leipz. 1841. Nr. 9.)

***Brunet J. Ch*.** Manuel du Libraire. (Neueste Ausgabe.) Paris. 1842—44. 5 Bde.

***Burney*, *Ch*.** A general History of Music. London. 1776—1789. 4. 4 Bde.

***Caille*, *J. de la*.** Histoire de l' Impression. Paris. 1689. 4.

***Castiglione*, *Balth*.** Epistola ad sacratissimum Britanniae Regem Henricum de Guidobaldo Urbini duce. (In dem Werke: Traduzione di quattro lettere latine del Conte Baldassar Castiglione col testo a fronte. Milano. 1826. 8.

Catalogus libr. impr. Biblioth. Reg. Acad. Upsaliensis. Upsalae. 1814. 2 Bde. in 4.

***Cousemaker*, *E*.** Notice sur les Collections musicales de la Bibliothèque de Cambrai etc. Paris. 1843. 8.

***Denis*, *M*.** Buchdruckergeschichte Wiens. Wien. 1782—93. 4.

» » Die Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek. Wien. 1780. 2 Bde. in 4.

Doppelmaier, *J. G.* Histor. Nachricht von den Nürnbergern Mathematicis und Künstlern. Nürnberg. 1730. Fol.

Encyklopädie der K. K. und W. W., herausgegeben von Ersch und Gruber.

Falkenstein, *K.* Geschichte der Buchdruckerkunst. Leipzig. 1840. 4.

Fetis, *F. J.* Biographie universelle des Musiciens. Paris et Bruxelles. 1835—1844. 8. Acht Bände.

Foppens, *J. Fr.* Bibliotheca Belgica. Bruxellis. 1739. 4. 2 Bd.

Forkel, *J. N.* Allgem. Geschichte der Musik. Leipz. 1788—1802. 4. 2 Bde.

Fournier le Jeune. Traité hist. et crit. sur l' Origine et Progrès des Caractères de Fonte pour l' Impression de la Musique. A Berne. 1765. 4.

Gando, Père et fils. Observations sur le Traité hist. et crit. de Fournier. Paris. 1766. 4.

Gesner, *Conr.* Pandectar. sive Partitionum universalium libri XXI. Tiguri. 1548. Fol.

Hawkins, *J.* A general History of Music. London. 1776. 4. 5 Vols.

Kiesewetter, *G. R.* Preisschrift über die Verdienste der Niederländer um die Tonkunst. Amsterd. 1829. 4.

Krünitz, *J. G.* Oekonom. - technolog. Encyklopädie. Berlin. 1782. u. s. f. 8. Artikel: „Notendruck."

Maittaire, *M.* Annales typographici. Londini 1719—41. 4. 5 Bde.

Nagler, *G. C.* Künstler-Lexikon. München. 1837 — 44. 8. Bis jetzt 15 Bde.

Peignot G. Dictionnaire raisonné de Bibliologie. Paris 1802. 8. 2 Bände.

Schmid, *A.* Beiträge zur Geschichte und Literatur der Musik. (In der „Caecilia" Bd. 21—23.)

Stetten, *P.* Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg. 1779. 8.

Swertii, *Fr*. Athenae Belgicae. Antverpiae. 1628. 4.

Winterfeld, *C. v*. Johann Gabrieli und sein Zeitalter. Berlin. 1834. 4. 2 Theile.

Zacconi, *L*. La Pratica di Musica. Venezia. 1592. Fol. min.

Zapf, *G. W*. Annales typographici. Augustae Vindelic. 1778. 4.

» » » Augsburgs Buchdruckergeschichte. Augsburg. 1786. 4. 2 Bd.

Zeitschrift für die historische Theologie, herausgegeben von Dr. Illgen. Leipzig. 8. Jahrg. 1842.

Ottaviano de' Petrucci wurde von edeln, aber unbemittelten Aeltern zu Fossombrone, einer Stadt des Herzogthums Urbino im Kirchenstaate, am 18. Juni des Jahres 1466 geboren.

Nach einer genossenen guten Erziehung und wissenschaftlichen Ausbildung, wozu der hochherzige und grossmüthige Guidobald I., Herzog von Urbino, wohl das Meiste beigetragen hat [1]), begab sich der talentvolle junge Mann im 25. Jahre seines Alters nach Venedig, und wurde dort sässhaft, um in Einer der berühmtesten Werkstätten dieser Stadt sich in der, vielleicht schon zu Rom erlernten, edeln Buchdruckerkunst noch mehr zu vervollkommnen. Diese Kunst war es ja, welche in den Staaten der Republik frühzeitig mit ganz besonderer Liebe gepflegt und mit dem regsten Eifer getrieben wurde.

Als Petrucci das äussere und innere Getriebe der typographischen Kunst und sämmtliche Vortheile des damit verbundenen Geschäfts in ihren kleinsten Beziehungen kennen gelernt hatte, sann er über dem, vielleicht seit Jahren schon im Geiste genährten Vorhaben, bewegliche Musiknotentypen aus Metall zu erfinden, so lange nach, bis er, nach vielen rastlosen und kostspieligen Versuchen, endlich dahin gelangte, einer Kunst auf die Spur zu kommen, welche, von andern Geschäftsgenossen vergebens versucht, und immer wieder als unmöglich aufgegeben, ihm allein mit seltener Auszeichnung gelang.

So trat eine Erfindung in das Leben, welche Petrucci bis an das Ende seines Wirkens mit so bewunderungswürdiger Vollendung ausübte, dass die meisten seiner Nachfolger weit hinter ihm geblieben sind.

---

[1]) Principis, de me optime meriti · · · sagt Petrucci selbst in dem Vorworte zu seiner Ausgabe der Epistel an den König von England, von Balthasar Castiglione, von welcher weiter unten die Rede seyn wird.

Sobald nun dieser geistreiche Erfinder [1]) mit sich, mit seinen Planen, und mit denjenigen Personen, die er, da es ihm zur Ausführung derselben an Mitteln gebrach, zu seinen Gesellschaftern wählen musste, im Reinen war, kam er bei der Signoria um das ausschliessende Befugniss ein, sowohl Figural- als Choralgesang, wie auch Lauten- und Orgel-Intabulaturen drucken zu dürfen, welches er am 25. Mai d. J. 1498 auf die Dauer von zwanzig Jahren erhielt. Das darauf bezügliche Aktenstück lautet folgendermassen:

„*Serenissimo Principe, et illustrissima Signoria siando fama celebratissima vostra serenità cum sue concessioni et privilegj invitare, et excitare li Inxegni ad excogitare ogni di nove Inventioni qual habiano essere a comodità, et ornamento pubblico da questa invitado Octaviano de i Petrucci da Fosonbrone habitator in questa Inclyta Cità homo Ingeniosissimo Cum molte sue spexe, et vigilantissima cura ha trovado quello che molti non solo In Italia, ma etiandio de fuora de Italia za longamente Indarno hanno Investigato che e stampare commodissimamente Canto figurado. Et per consequens molto più facilmente Canto fermo: Cossa precipue a la Religion Christiana de grande Ornamento et maxime necessaria: pertanto el soprascripto supplicante recorre a li piedi de vostra Illustrissima Signoria, supplicando quella per solita sua clementia, et benignità se degni Concederli de gratia special chome a primo Inventore che niuno altro nel dominio de Vostra Signoria possi stampare Canto figurado ne Intaboladure d' Organo et de liuto per anni vinti ne anche possi portare ne far portar o vender dicte Cosse In le terre et luogi de excelsa vostra Signoria stampade fuora in qualunque altro luogo sotto pena de perdere dicte opere stampade per altri aver portade de fuora et de pagare*

---

[1]) »Uomo di grand ingenio, il quale fù il primo Inventore di stampar la Musica,« sagt Adami da Bolzena in seinen Osservazioni, S. 160.

ducati diese per chadavena opera la qual pena sia applicata per la mita a la franchation del monte novo et questo dimanda de gratia singular a vostra illustrissima Signoria a la qual sempre ricomando. —

= 1498. Die XXV. Maij.

Quod suprascripto supplicanti conceditur prout petit.

Consiliarij.

Ser Marinus Leono.
Ser Jeronimus Vendrameno.
Ser Laurentius Venerio.
Ser Dominicus Bollani [1].»

Diesem ertheilten Rechte zufolge durfte nun während einer Dauer von 20 Jahren in allen dem Freistaate unterworfenen Ländern und Orten Niemand, ausser Petrucci, Tonwerke der genannten Gattungen, unter den, im Freiheitsbriefe ausgesprochenen Strafen, weder drucken, noch verkaufen.

Schon in dieser Urkunde wird Petrucci der erste Erfinder (***il primo Inventore***) der erwähnten Art zu drucken genannt, auf welche er viele Kosten und Nachtwachen verwendet habe.

Da jedoch Ottaviano kein eigenes Vermögen besass (***per esser pover homo***, wie es in dem zweiten, von derselben Republik erhaltenen Schutzbriefe heisst [2]), um ein so kostspieliges Unternehmen wagen zu können; nahm er die Buchhändler Amadeo Scotto und Nicolò da Raphael, Männer von bedeutenden Mitteln und grossen Handelsverbindungen, zu Gesellschaftern an. Mit Hülfe dieser Geschäftspersonen, mit seinem rastlosen Fleisse und der, nur ihm im höchsten Grade eigenen Betrieb- und Wachsamkeit sah er sich in den Stand gesetzt, eine Musik-

---

[1]) Concorda coll' Originale esistente nel Registro marcato Notatorio 1489—1499 a Carte 170 appartenente all' Archivio dell' Ex-Cancelleria Ducale Veneta, centrato presso questa J. R. Direzione.

[2]) Siehe weiter unten.

druckerei zu errichten, und von der Zeit der Verleihung seines Privilegiums bis zum Jahre 1511, der Zeit seiner Rückkehr in die Vaterstadt, eine grosse Menge von Tonwerken, deren Handschriften die Gesellschaft sich um hohe Geldpreise zu verschaffen wusste, in zahlreichen Abdrücken zu verlegen.

Aus diesem Zeitraume sind mir zur Kenntniss gelangt: 1. Bedeutende Sammlungen von Motetten und weltlichen Gesängen, welche verschiedene Meister zu Verfassern haben. 2. Messen-Ausgaben und Messen-Bruchstücke von Alexander Agricola, Philipp Basiron, Antonius Brumel, Busnoys, Nicasius de Clibano, Compere, Antonius und Robertus de Fevin, Fortuila, Gaspar, Joh. Ghiselin, Josquin de Pres, Henricus Isaac, Joh. Mouton, Jacobus Obrecht, de Orto, Pierzon, Regis, Petrus de la Rue, und Joh. Stockem etc. 3. Lamentationen von Bartholomäus Trumboncinus (Tromboncini), Gaspar, Erasmus (Lapicida), Tinctoris, Bern. Ycart, de Orto, Franciscus Venetus, de Quadris und Alex. Agricola; und 4. Lautenbücher von Giovan Ambrosio Dalza, Franciscus Bossinensis, Franciscus Spinaccini und anderen Meistern, alle von seltener Reinheit und Schönheit.

Kaum aber hatte Petrucci durch einige Jahre seine Kunst ausgeübt, trat schon ein zweiter Erfinder, jedoch nur für Lauten-Intabulaturen auf. Es war Marco da l' Aquila, ein berühmter Lauten-Künstler, welcher den 11. März d. J. 1505 auch wirklich von demselben Staat ein Befugniss auf zehn Jahre folgenden Inhalts erhielt:

„*Serenissimi Principi ejusque Sapientissimo Consiglio.*

Humiliter supplica el servitor de la Sublimità Vostra Marco da l' Aquila cum sit che cum grandissima sua fatica et spesa non mediocre se habii inzegnato a comune utilitate de quelli che se delectarono sonar de Lauto nobilissimo Instrumento pertinente a Vary Zentilhominj far stampar la tabultatura, et rasone de metter ogni Canto in lauto cum summa industria, et arte; et cum molto dispendio de tempo,

et facultade sua: la qual opera non mai e sta stampata: Se degni la Illustrissima Signoria Vostra concieder de special gratia al prefato supplicante vostro fidelissimo: che alcun chi esser se vogli si in questa Cità de Venetia, come in tutte altre terre, et lochi nel Dominio de la Sublimità Vostra non ardisca, over prosama far stampar alcuna tabullatura de lauto de alcuna sorte, nec etiam se alcuno la stampasse extra ditionem Illustrissimi Dominii Vestri, possi quella vender, over far vender in questa Cità ne altrove nel predicto Dominio, sotto pena, si a quelli, che la stampasseno in le terre de la Sublimità Vostra, come a quelli la conducesseno a vender in ipse terre de perder irrimissibiliter le loro opere et libri tabullati, et per cadauno de quelli stampati, over venduti pagar Ducati X. Il terzo de la qual pena sia del accusator, un terzo de quel rector, over Magistrato a chi sara facta la accusa, et l' altro terzo de epso supplicante aciò el possi cum tal gratia de Vostra Celsitudine continuar a vender le ditte opere et libri tabullati, et che alcun non li togli la industria et utilità che cum tantj sudori, et vigilie el prefato fidelissimo supplicante se ha acquistato, et questa prohibitione se intendi valer per anni X. come in similibus ad altri e sta concesso: ai piedi de la qual Sublimità Vostra humiliter se ricomanda.

Die 11. Martij 1505.

Infrascripti Domini Consiliarii intelecta suprascripta suplicatione terminaverunt quod suprascripto suplicanti, fiat quod petit.

Consiliarij.
Ser Franciscus Barbadico.
Ser Nicolaus Foscareno.
Ser Marcus de Molino.
Ser Andreas Gritti [1]."

[1]) Concorda con Originale esistente nel Registro marcato Notatorio XXIII. 1499—1506, a Carte 141 tergo appartenente all' Archivio dell' Ex-Veneta Cancelleria Ducale, conservato presso questa J. R. Direzione.

Allein, da von diesem Lauten-Tabulaturen-Erfinder kein einziges Druckwerk bekannt geworden ist, so kann man mit Gewissheit annehmen, dass Petrucci, welcher kraft seines Privilegiums auch das ausschliessende Recht besass, Orgel- und Lauten-Intabulaturen zu drucken, dieses Recht gegen Marco da l'Aquila gesetzlich in Anspruch nahm, und sogleich auch ähnliche Tabulaturen zu drucken begann, in Folge dessen Jener sein Privilegium zurückzulegen genöthigt war. In diese Periode, das ist zwischen die Jahre 1505 und 1510, fallen mehrere Lautenwerke ohne und mit Gesang, von deren ersteren die königl. Bibliothek in Berlin das erste und zweite, die Wiener Hofbibliothek das vierte Buch, von den Werken zweiter Gattung aber die letztere das erste Buch besitzt.

Mittlerweile hatte der Verkauf der Petrucci'schen Verlagswerke, der misslichen Zeitumstände wegen, nicht den gewünschten Fortgang. Seine Auflagen blieben in ganzen Massen liegen, und grosse Geldmittel waren verwendet worden, ohne noch die erforderlichen Zinsen getragen zu haben. Die Genossenschaft befand sich daher in einer nicht geringen Verlegenheit. Die fortwährenden auswärtigen Kriege und die ununterbrochenen Gährungen im Innern des venezianischen Staates hatten alle Handelsverbindungen zerrissen, und man sah sich genöthigt, auf bessere Zeiten zu warten.

Um indessen sein Unternehmen noch mehr zu erweitern, überliess der unverzagte und unermüdliche Petrucci den ganzen Verlag seinen Gesellschaftern, und begab sich im Jahre 1511 mit seiner Druckerei nach seiner Vaterstadt Fossombrone zurück, richtete dort seine Werkstätte so ein, dass er auch wissenschaftliche Bücher drucken konnte, und knüpfte, von seinem Gönner, dem Bischofe Paulus von Middelburg, und dem reichen Agostino Chizi unterstützt, auch in der Hauptstadt der Christenheit mannigfache Verbindungen an.

Das erste Werk, welches er zu Fossombrone im Druck erscheinen liess, dürfte wohl jenes des bereits genannten Bischofes Paulus seyn, welches mit besonderer päpstlichen Freiheit am

8. Julius 1513 vollendet worden und in der Welt erschienen ist. Es hat den Titel: „*Paulina De Recta Paschae Celebratione: Et de Die Passionis Domini Nostri Jesu Christi.*" — Am Ende liest man: „*Impressum Forosempronii per spectabilem virum Octavianum petrutium forosemproniensem impressoriae artis peritissimum. Anno Domini M.D.X.III. die octava Julii cum privilegio a summo pontifice Leone decimo auctori operis concesso, quod nullus possit imprimere, nec imprimi facere neque vendere dictos libros sine licentia auctoris sub poena excommunicationis latae sententiae librorumque amittendorum poena quemadmodum patet in brevi apostolico super hoc confecto, cujus exemplar in principio operis positum est.*" — Dieses Werkes, welches die Wiener Hofbibliothek besitzt, und dessen erster Theil dem Papste Leo X., der zweite dem Kaiser Maximilian I. zugeeignet ist, erwähnen Maittaire II. pag. 242. — De la Vallière III. p. 40. — Catalog. Pinell. II. p. 19 — Bibl. Teller p. 236. — Thott. VII. p. 16. und Biblioth. Dilher. — Es ist dieses ein Druckwerk, das mit den Presserzeugnissen aller Zeiten an Schönheit wetteifert, und den Beweis liefert, dass Petrucci nicht allein Musikverleger, sondern auch ein ausgezeichneter Buchdrucker überhaupt war, dessen Denkmäler jedoch entweder grösstentheils zu Grunde gegangen sind, oder sich in verschiedenen alten, den Transalpinern schwer zugänglichen Bibliotheken Hesperiens so verloren haben, dass man dieselben, vom Zufalle geleitet, neuerdings entdecken muss.

In demselben Jahre förderte Petrucci noch ein anderes Werkchen zu Tage, womit er einem hohen Gönner gleichsam ein Denkmal der Erinnerung und der Dankbarkeit setzen wollte. Es ist die „*Epistola ad sacratissimum Britanniae Regem Henricum de Guidobaldo Urbini Duce*" von Balthassar Castiglione mit folgendem Vorworte: „*Octavius Petrutius ad Lectorem. Libellum hunc, qui in manus meas forte iincidit, imprimendum curavi, tum quod eleganti stilo mihi conscriptus esse visus est, tum etiam quod clarissimi Principis, et de*

me optime meriti vitam et gesta continet. Atque ego et pietate, et virtute me satisfacere arbitratus sum, si boni Ducis egregias dotes, quas diutina aegritudo, et adversa Fortuna adeo oppresserant, ut paucis admodum cognitae essent, opera et labore meo notas facerem.»

Gio. Antonio Volpi gibt uns irgendwo in seinen Schriften von diesem Druckwerke Nachricht, indem er es ein *Opus rarissimum* nennt. Aus dem obigen bedeutungsvollen Vorworte lässt sich leicht entnehmen, dass der edelmüthige Herzog Guidobald sich um unseren Petrucci sehr grosse Verdienste erworben haben musste, und dass diese sich nur auf dessen jugendliche Ausbildung beziehen konnten, weil Petrucci einerseits schon im Jahre 1490 seine Vaterstadt verlassen hatte, und der Herzog andererseits bereits im Jahre 1505 mit Tode abgegangen war. Wer den denkwürdigen Inhalt dieses Briefes, nnd dessen zierliche Schreibart kennen lernen will, den verweise ich, in Ermangelung der seltenen Petrucci'schen Ausgabe, auf folgenden neuen Abdruck derselben: „*Traduzione di quattro Lettere latine del Conte Baldassar Castiglione col Testo a fronte. Milano, dalla Stereofeidotipia Cairo. 1826.*» *8.* (*Lettera prima.*)

Um aber auch im römischen Staate sich und seinen Gesellschaftern in Venedig einen erweiterten Absatz zu verschaffen, kam Petrucci nun bei dem päpstlichen Stuhle um das ausschliessende Musikdruckrecht ein. Er erhielt dasselbe mittelst eines, vom Cardinale Petrus Bembus unterzeichneten und am 22. Oktober des Jahres 1513 ausgestellten Gnadenbriefes, voll der ermunterndsten Lobeserhebungen und der glänzendsten Anerkennung seiner bereits erworbenen Verdienste, auf die Dauer von fünfzehn Jahren, folgenden Inhaltes:

„*Leo Papa X.*

Dilecte fili, salutem et apostolicam benedictionem. Cum tu, sicut nobis nuper exponi fecisti, alias Venetiis commorans, tua industria et solertia primus invenisses modum imprimendi libros Cantus figurati, propterea dilecti filii, dux

et Consiliarii Civitatis Venetiarum tibi tanquam primo inventori privilegium, ne quis illos infra viginti annos sub certis poenis in suis terris auderet imprimere aut alios quam tuos libros in dictis terris venales habere: conceserunt: nuper vero cum in tuam patriam Forissempronii ad habitandum veneris, et aliquid novi semper excogitando tandem maximo labore, dispendio et temporis cursu etiam primus modum imprimendi organorum intabulaturas, per multos ingeniosos viros in Italia et extra, ut dicitur, tentatum et tanquam opus desperatum derelictum, inveneris: quod non parum decoris Ecclesiasticae religioni et studere volentium commoditati fore dinoscitur: nec non alios libros alterius Facultatis alias nunquam impressos in tua patria praedicta ac aliis terris Ecclesiae Romanae mediate vel immediate subjectis imprimere desideres: Nos tuis supplicationibus inclinati volentes te tanquam inventorem et primum impressorem, dummodo libri justo pretio vendantur, apostolicis gratiis et favoribus prosequi ac de remedio providere opportuno, ne ceteri impressores, qui non laborarunt, ex dispendio et labore tuo ditentur, utque ad alia etiam majora facienda promtius inviteris, tibi tanquam primo inventori et impressori dictorum operum, ne ceteri impressores et bibliopolae aliquas organorum intabulaturas infra quindecim annos, a die impressionis tuae immediate currentes in omnibus terris nobis et Ecclesiae Romanae mediate et immediate subjectis imprimere, aut alios quam tuos venales habere, sub excommunicationis latae sententiae ipsorumque librorum et intabulaturarum amissionis ac quatuor ducatorum proquolibet libro et intabulatura, pro una fisco nostro, pro alia accusatori, et alia tertia partibus executori applicandorum poenis, audeant seu praesumant, concedimus et indulgemus: mandantes propterea auditori Camerae et almae urbis nostrae Gubernatori, Senatori, Barisello ac omnibus et singulis aliis Gubernatoribus, potestatibus, officialibus et executoribus in dictis terris nostris ubique existentibus prae-

sentibus et futuris, quos tu vel procurator tuus duxeritis eligendos sub excommunicationis poena ipso facto per ipsos incurrenda, quatenus tibi in praemissis et circa praemissa assistentes non permittant, te supper praemissis aut aliquo praemissorum impediri aut quovis modo turbari aut damnificari, contra facientes quoscumque et rebelles per censuras Ecclesiasticas et poenas praedictas, appellatione remota, compescendo; invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, et alia facienda et exequendo in praemissis, et circa ea necessaria et opportuna; volentes etiam has nostras literas imprimi et earum impressioni plenam adhiberi fidem in Judicio et extra. In contrarium facien(tibus) non obstan(tibus) quibuscumque. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die XXII. Octobris MDXIII. Pontificatus nostri Anno Primo.

Dilecto filio domino Octaviano de Petrutiis Forosempronii.

Petrus Bembus.»

Diesem, in den *Missarum Josquin libris III.* und in den *Motetti della Corona* abgedruckten Schutzbriefe zufolge, durfte Petrucci auch in den römischen Staaten Figural- und Choralbücher, Orgel- und Lauten-Intabulaturen, so wie auch wissenschaftliche Bücher drucken, und in allen, der römischen Kirche mittel- oder unmittelbar unterworfenen Ländern und Orten verkaufen.

In dem darauf folgenden Jahre schritt Petrucci zu seinem und seiner venezianischen Gesellschafter Gunsten bei dem Freistaate Venedig um die Verlängerung seines, im Jahre 1498 von demselben erhaltenen Rechts auf die Dauer von noch fünf Jahren aus dem Grunde ein, weil die noch immer fortdauernden auswärtigen Kriege und inneren Unruhen seine thätigen Theilnehmer bis jetzt verhindert hätten, ihren aufgespeicherten Vorrath an musikalischen Druckwerken, in welchem ihr gesammtes Stammvermögen stecke, in der Welt zu verbreiten; diese seyen, anstatt

durch einen reichlichen Absatz ihrer Kunsterzeugnisse die Früchte der bereits verwendeten Mittel einzuernten, wegen des unterbrochenen Handelsverkehrs zu einem Schaden gekommen, welchen sie in den, von der Dauer des alten Rechts noch übrigen vier Jahren auszugleichen nicht mehr die Hoffnung hätten.

Petrucci erhielt diese Begünstigung am 26. Juni 1514 auf folgendes Gesuch:

„*Serenissimo Principe, et Illustrissima Signoria.*

La Sublimità Vostra concesse à Octaviano di Petruzzi da Fossombron presente supplicante como à primo Inventor de stampar librj de canto figurato per comodità et ornamento de la religion Christiana, et de tutti quelli sono a tal scientia dediti: che altri che lui non potesse stampar ditti librj de canto figurato, ne intabulature de lauto et de organo, ne anche potesse portar, ne far portar, o vendere le dite sorte de librj in le terre, et luoghi sottoposti a la Excelsa Signoria Vostra, stampar da altri in qualunche loco sotto pena, como in la gratia a lui concessa si contiene. Et perchè nel stampar de dicte opere era bisogno di gran capitale, et non si trovando il ditto Octaviano il modo ne comodità per esser poverhomo, tolse per compagni S. Amadio Scoto merchante de libri, et S. Nicolò de Raphael, li quali cum grandissima spesa, summa diligentia, industria et vigilantia hanno stampati molti volumj et diversi de ditti librj, sperando conseguirne qualche utile, ma per rispetto de le guerre, et turbulentie sino al presente, non hanno possuto dar expeditione a le ditte opere stampate. Adeochè vengano ad haver intrigato il loro capitale, cum grandissimo suo danno, et jactura; et perchè nel poco tempo che resta de ditta gratia, e impossibile dare idonea expeditione a ditti librj, ma li restariano a le spale cum grandissimo detrimento de ditto Octaviano, et compagni: et sapendo loro che la Sublimità Vostra non abandona quelli che di continuo cercano excogitare nove invention a ornamento de questa Inclita Cità como fedelissimi subditi di Vostra sublimità genibus flexis. Ricor-

rano a i piedi di quella supplicando che di gratia sia prolungato il tempo per anni cinque cum tutti li modi, et condition ne la ditta gratia dechiaritii. Azochè possino se non a tutte, al manco a bona parte de ditte opere dar qualche bon fine per poter fruire qualche beneficio de le sue fatiche et vigilie, essendo S. Nicolò de Raphael diventato mezzo orbo, che non po più exercitarsi ne le sue solite mercantie, mediante le qual substentava la sua fameglia; et azochè dittj supplicanti possino più promptamente far stampare molte altre opere nove, de ditte facultà da loro raccolte in diversi locj cum grandissima spesa, et haticha, et etiam excogitar altre nove invention a ornamento et benefitio di questa Inclyta Cità; et questo se richiede de Gratia special a Vostra Sublimità, a i piedj, de la qual humiliter se ricomandano.

1514. Die XXVI. Junij.

Quod suprascriptis supplicantibus concedatur prout petitur.

Consiliarij.

S. Petrus Capellus.
S. Hieronimus Cantarenus.
S. Donatus Marcellus.
S. Nicolaus Bernardus [1]."

So wirkten Petrucci zu Fossombrone und seine Gesellschafter zu Venedig thätig fort, und versahen die Musikwelt auf wohlfeilem Wege mit Werken der Tonkunst, die man in früherer Zeit nur mit grossem Kostenaufwande sich zu verschaffen im Stande war.

Im Jahre 1516 erhielt zwar ein Andreas de Antiquo da Montone in Rom vom heil. Vater das Befugniss auf zehn Jahre,

---

[1]) Concorda coll' Originale esistente nel Registro marcato Notatorio 1512 — 1514. Agosto a Carte 92. appartenente all' Archivio della Veneta Cancelleria Ducale, conservato in questa I. R. Direzione.

ein Messenwerk in Regal-Folio drucken zu dürfen; allein diese Begünstigung machte den Rechten unseres Petrucci nur geringen Eintrag, da jene Sammlung nicht mit beweglichen Metallbuchstaben, sondern nur mit Holzplatten und in einem für Figural-Musik bisher noch nicht üblich gewesenen Folio-Format gedruckt wurde [1]).

Indess übte Petrucci auch zu Fossombrone seine Kunst thätig aus, fand bald einen guten Absatz seiner Artikel und erwarb sich ein ansehnliches Vermögen.

Von den Druckwerken dieser Periode, welche mit dem Jahre 1513 beginnt und mit dem Jahre 1523 schliesst, kennt man bis jetzt nur drei Bücher Messen von Josquin de Pres [2]), vier Bücher Motetti della Corona, Compositionen verschiedener Tonsetzer enthaltend; ferner Messen von Antonius de Fevin und Johannes Mouton; eine Messen-Sammlung von verschiedenen Meistern in zwei Büchern, und endlich einige Choral-Messen aus den Jahren 1513, 1520 und 1523.

Im December des letzteren Jahres druckte Petrucci noch ein zweites Werk seines Bischofs, nämlich das: „*Prognosticum R. P. D. Pauli de Middelburgo, ostendens Anno M.D.XXIIII. nullum, neque universale neque provinciale, diluvium futurum. S. Domino Clementi Pape VII. dicatum.*"

Der Augsburger Patrizier Raimund Fugger brachte dieses Büchlein dem gelehrten Othmar Luscinius aus Rom mit. Dieser übersetzte dasselbe sogleich in die deutsche Sprache, und liess es sammt dem Urtexte (noch im Jahre 1524) drucken; denn es hatte sich damals, so wie in Italien, auch in Deutschland das Gerücht eines nahen Weltendes durch Wasserfluthen verbreitet, und das Volk in Schrecken gesetzt.

Wenn auch Petrucci unter dem Schutze seiner Freiheitsbriefe als Musikdrucker in Italien keine Nebenbuhler fand, so geschah dieses dennoch fast gleichzeitig in Deutschland, also schon

---

[1]) Meine Beiträge zur Geschichte und Literatur der Tonkunst in der „Cäcilie" werden eine ausführliche Beschreibung dieser musikalischen Seltenheit enthalten.

[2]) Ein Wiederabdruck der bereits zu Venedig erschienenen.

lange früher, als der, der Sache gänzlich unkundige Forkel meint, durch Erhard Oglin zu Augsburg, und Peter Schöffer den Jüngeren zu Worms, von welchen tüchtigen Männern zu seiner Zeit die Rede seyn wird.

Vom Jahre 1523 an geht jede Spur der musikalisch-typographischen Thätigkeit unseres Petrucci verloren, obschon die, ihm vom heil. Vater verliehenen Rechte noch lange nicht erloschen waren. Vermuthlich hatte er es von nun an aufgegeben, den ferneren Druck von Tonwerken fortzusetzen, weil schon im April des Jahres 1526 ein Florentiner, Namens Jacob Giunta, in Rom die zweite Ausgabe einer Sammlung Canzoni und Frottole, deren ich weiter unten gedenken werde, veranstaltete, also bereits früher als in dem genannten Jahre zu drucken begann.

Der erste Deutsche, der von unserem Petrucci Erwähnung macht, dürfte wohl Lessing gewesen seyn. In seinen Kollektaneen zur Literatur (Theil II. Artikel: Petrucci) äussert er sich darüber auf folgende Art: „Octavius Petrucci aus Fossombrone soll zuerst den Druck musikalischer Noten erfunden haben. Ich lerne dieses aus einem Buche, wo man es schwerlich suchen sollte, aus des Thomae Actii *Forosempro-niensis de Ludo Scacchorum in legali methodo tractatu*, welcher zu Pesaro 1583 in 4. gedruckt und auch dem *Oceano Juris* mit einverleibt ist. Dieser Actius lehrte um diese Zeit zu Pesaro die Rechte, und, wo er von der Erfindung jenes Spieles handelt (*quaest. III.*), gedenkt er §. 3 der Ehre, welche ehedem den Erfindern überhaupt erwiesen worden, und sagt: *Unde inventores alicujus rei olim inter deos collocabantur, ut tradit Vincentius Castellanus, doctissimus praeceptor meus in humanioribus literis, in suo opusculo de nobilitate civitatis Forosempronii; quod servatur in archivio civitatis praedictae, ubi refert, Octavium Petrucium Forosempro-niensem adeo valuisse ingenio et usu, ut primus omnium excogitarit rationem ad imprimendas plumbo notas musices; quae res postea magnum mortalibus omnibus attulit commodum.*



Eine andere Quelle, welche Lessing anführt, und welche er dem berühmten Breitkopf verdankt, ist D. Giacinto Gimma *Idea della Storia dell' Italia Letterata*, wo T. II. c. 50. Art. 9. *delle Stamperie italiane*, p. 829 gesagt wird: „*Le Note di Musica s' intagliavano prima, e le file delle righe nel legno in maniera, che, stampata una riga, non valeva più nulla; vuole Tommaso Azzio da Fossombrone, che Octavio Petrucci della sua patria sia stato il primo, che formò le note di stagno con diverse misture, come lettere, arte a potersi mettere e distribuire sopra e frà le righe, e dove bisogna.*"

Auch diese Citate liefern den Beweis, dass der Notendruck mit beweglichen Typen zuvörderst in Italien, und in diesem Lande auch zuerst von Ottavio Petrucci erfunden und angewendet worden sey.

Petrucci's Eigenschaften werden in einem hohen Grade gerühmt. Er besass einen lebhaften Geist, ein ausgebreitetes Wissen, und den feinsten Geschmack. Seine Erfahrenheit in der Buchdruckerkunst, besonders in jener des Musiknotendruckes, hat er in einem so ausgezeichneten Grade bewiesen, dass die meisten seiner Nachfolger ihn darin nie erreichen konnten, obschon er der erste Erfinder gewesen ist, und an einer ersten Erfindung in der Regel noch so Manches zu verbessern übrig bleibt.

Petrucci wurde von allen hohen Personen und gelehrten Männern sowohl der Republik Venedig als des Kirchenstaates geehrt und geliebt. Er war ein besonderer Freund des vornehmen und überaus reichen Patriziers Agostino Chizi [1], der

[1] Dieser edle Sieneser ruht in einer von ihm erbauten, und der heil. Jungfrau von Loretto geweihten Kapelle in der Kirche der Santa Maria del Popolo in Rom, wo man an der Epistelseite des Altars folgende Inschrift liest: „*Augustino Chisio Senensi viro illustri atque magnifico Sacelli hujus fundatori. Qui obiit An. Dom. MDXX.*"

in Rom lebte, und unserem Octavio, so oft dieser dessen bedurfte, nicht allein seinen Schutz angedeihen liess, sondern auch alle Unternehmungen des ausgezeichneten Typographen mit seinen Mitteln auf das thätigste fördern half.

Die Päpste Julius II., Leo X., Clemens VII. und Paul III. achteten, ehrten und überhäuften ihn mit Lobeserhebungen und reichlichen Belohnungen, worüber man durch verschiedene Urkunden des Archivs der päpstlichen Kapelle belehrt werden kann.

Petrucci's bürgerliche und sittliche Tugenden waren gleich gross. Er war bescheiden inmitten der Ehren, sittenrein inmitten der allgemeinen Verdorbenheit, und selbst noch arbeitsam in seinen Erholungsstunden. Er verachtete den Geiz, und war ein grossmüthiger Unterstützer der Armen und Unglücklichen.

Drei Jahre vor seinem Ende, nämlich im Jahre 1536, begab er sich, auf angelegentliches Ersuchen des Senats, wieder nach Venedig zurück. Dort soll er noch mit seinen schönen Typen die vortrefflichsten Ausgaben von lateinischen und italienischen Classikern, welche den besten und schönsten seines Jahrhunderts gleichzustellen sind, veranstaltet haben. Doch dergleichen gab er ja schon in seiner Vaterstadt heraus.

Ein Monsignor Castracani di Fano, der vor einigen Jahren mit Tode abging, erzählte dem Francesco Maria Torricelli, einem gelehrten Fossombroner und Mitarbeiter an dem zu Florenz erscheinenden *Archivio Storico*, er habe auf seinen Reisen in Holland einen prachtvollen Virgil gesehen, welcher aus der Officin unseres Petrucci hervorgegangen ist.

Die körperlichen Anstrengungen, denen Petrucci sein ganzes thätiges Leben geweiht hatte, versetzten ihn schon einige Jahre vor seinem Tode in einen sehr leidenden Zustand, welcher sich im Anfange des Jahres 1539 in eine schmerzhafte Krankheit verwandelte, die ihn nach vier Monden, und zwar am 7. Mai den Armen des Todes zuführte.

Er hinterliess sein, auf den rechtlichsten Wegen und im Schweisse seines Angesichtes erworbenes Vermögen den Armen,

denen er schon lange zuvor ein liebevoller Unterstützer gewesen war.

Von seinen nächsten Verwandten weiss man nur so viel, dass er drei Brüder hatte, deren Einer als Priester zu Fossombrone lebte, die beiden andern aber verehelicht waren und Nachkommen hatten.

Petrucci's Typen waren aus Zinn oder Blei. Für das erste spricht sich Marcolini da Forli in der Zueignung seines im Jahre 1536 gedruckten Lautenwerkes aus [1], und das zweite geht aus dem obenerwähnten Werke des Thomas Actius über das Schachspiel und aus einer Gedächtnissmünze hervor, welche zu Ehren Petrucci's geprägt worden ist und die Inschrift hat: „*Plumbeis typis inventis.*"

Der Druck dieses Typographen war ein doppelter, das heisst: Es wurden zuerst die Notensysteme, sodann die Musikzeichen darüber gedruckt.

Sein Druckerzeichen oder Holzstock [2]) besteht aus einem schwarz gedruckten, aufwärts gerichteten, und mit einer weissen Linie eingefassten Langvierecke, in welchem sich eine herzförmige, ebenfalls weiss umrissene, in der Mitte von einer wagrechten Linie getheilte Figur befindet, oberhalb welcher ein spanisches Kreuz erscheint, dessen senkrechte Linie im Mittelpunkte der wagrechten endet, und so mit derselben zwei rechte Winkel bildet. Durch diese Theilung entstehen in der herzförmigen Figur drei Felder, in deren ersten beiden oberen die Buchstaben O und P, und in dem grösseren unteren der Buchstabe F befindlich ist, welche mit *Octavianus Petrutius Forosemproniensis* zu erklären sind.

So ist denn die Tonkunst eine besonders grosse Schuldnerin der typographischen Kunst unseres Petrucci geworden, weil in dem Masse, als die tonkünstlerischen Druckwerke dieses geistreichen Mannes sich in zahllosen Abdrücken verbreiteten, die Fortschritte der erstern immer grösser wurden; denn ohne diese

---

[1]) Siehe weiter unten, wo von diesem Druckwerke die Rede seyn wird.

[2]) Siehe in den Beilagen Fig. 5.

heilsame Verbreitung würden die Schätze der Kunst, bei der früheren Beschränkung auf die, sich nur in den Händen Weniger befindlichen Handschriften, auch nur das Eigenthum Weniger geblieben seyn, und die Geschichte würde viele Namen nicht mehr nennen und feiern, welche Petrucci's Genius auf die Nachwelt verpflanzt hat.

Forkel meldet von der Beschaffenheit dieser ersten Druckwerke so viel wie gar nichts, da doch dieser Gegenstand in seiner Geschichte der Musik hätte ausführlich besprochen werden sollen; er vermuthet vielmehr, dass sie als erste Versuche sehr unvollkommen seyn müssen. Diese Aeusserungen beweisen, dass er nie Gelegenheit hatte, auch nur ein Stück derselben zu sehen und seine Augen an den Petrucci'schen Notentypen zu weiden; ja, er kannte nicht einmal die deutschen Erstlingsversuche eines Oglin und Schoeffer.

In Rücksicht dessen, dass die Verlagswerke unsers genialen Erfinders nicht allein in der Kunstwelt Epoche gemacht, sondern auch sich einen so hohen Grad von Seltenheit erworben haben, dass nicht gar viele derselben, und von diesen nicht alle vollständig, nur noch in den ältesten und berühmtesten Bibliotheken Europa's aufgefunden werden können; verdienen die noch vorhandenen eine möglichst genaue Aufzählung und Beschreibung, damit diejenigen Kunst- und Literaturfreunde, welche dergleichen Produkte niemals zu sehen Gelegenheit hatten, von dem Bestande derselben in Kenntniss gesetzt werden, und von der Beschaffenheit dieser Denkmäler einen möglichst deutlichen Begriff empfangen.

Die mir bis jetzt bekannt gewordenen Exemplare befinden sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien, in der königl. Bibliothek zu Berlin, in der Bibliothek des Liceo Filarmonico zu Bologna, im British Museum zu London, in der k. Hof- und Central-Bibliothek zu München, und in dem Archive der päpstlichen Kapelle zu Rom.

Noch füge ich diejenigen hinzu, welche ich, zu meiner nicht geringen Freude, in den *Pandectis* des emsigen Literatur-

Sammlers Conrad Gesner (Fol. 82—85) zufällig aufgefunden habe. Sind die Titel seiner Petrucci'schen Druckwerke auch selten diplomatisch genau, so bleibt er doch der Erste und Einzige unter den Bibliographen, welcher eine nicht unbedeutende Anzahl derselben verzeichnet hat, und verdient nicht allein desshalb, sondern auch, dass er manche Lücke ausfüllen half, und manche meiner früher gehegten Vermuthungen zur Gewissheit erhob, unseren Dank.

Ehe ich jedoch zu dieser ausführlichen Beschreibung schreite, glaube ich eine kurze Uebersicht aller zu meiner Kenntniss gelangten Leistungen des ersten Erfinders des Musiknotendruckes voranschicken zu müssen, damit man ihren Reichthum noch in den Ueberbleibseln erkenne und verehre, zugleich auch wahrnehme, dass es nicht die Bibliotheken jenes Theiles von Europa, wo der Erfinder gelebt und gewirkt hat, sondern die Bücherschätze des Nordens sind, welche die meisten derselben als Achtung gebietende Denkmäler der Kunst aufbewahrt haben.

Gedrängte Uebersicht

der, in diesen Blättern besprochenen Petrucci'schen Druckwerke.

I. Venezianer Drucke.

Datum.		Ort des Bestandes.
	1502.	
9. Mai.	Motetti XXXIII.	Bologna.
27. Sept.	Misse Josquin. (1. Ausgabe) . .	Berlin.
27. Dec.	Missarum Josquin Liber I. . . .	Wien.
	1503.	
27. Dec.	Missarum Josquin Liber II. III. . . (Diess ist die 2., vermehrte Ausgabe.)	Wien.
— —	Odhecaton, vel Cantus centum signati A [*])	Nach Gesner.
— —	Cantus B numero quinquaginta . .	» »
10. Febr.	Canti C. Centocinquanta	Wien.
24. März.	Misse Obrecht	Berlin. München, Wien.
17. Juni.	Misse Brumel	Berlin u. Wien.
15. Juli.	Misse Ghiselin	» »
31. Okt.	Misse Petri de la Rue	Berlin. Bologna, Rom u. Wien.
	1504.	
8. Jänner.	Frottole. Libro II.	München. Wien.
6. Febr.	Frottole. Libro III.	» »
23. März.	Misse Alexandri Agricole . . .	Berlin. Bologna, Rom u. Wien.
— —	Frottole. Libro IV.	München.
— —	Motetti A	Nach Gesner.
— —	Motetti B	Nach Gesner.
15. Sept.	Motetti C	München u. Wien.
28. Nov.	Frottole. Libro I.	» »
	1505.	
28. Nov.	Motetti a cinque. Libro I. . . .	Wien.
5. Febr.	Frottole. Libro VI.	München u. Wien.

*) Auch Zacconi citirt dieses erste Buch unter der Jahreszahl 1505.

Datum.	1505.	Ort des Bestandes.
22. März.	Misse de Orto	Münch. u. Wien.
4. Juni.	Motetti libro quarto	Wien.
23. Dec.	Frottole. Libro V.	Münch. u. Wien.
	1506.	
8. April.	Lamentationum liber I. . . .	Bologna.
19. Mai.	Lamentationum liber II. . . .	»
20. Okt.	Misse Henrici Izac	Bologna u. Wien.
	1507.	
28. Febr.	Intabulatura de Lauto. Libro I. .	Berlin.
31. März.	Intabulatura de Lauto. Libro II. .	Berlin.
31. Mai.	Frottole. Libro VIII.	München.
6. Juni.	Frottole. Libro VII.	»
	1508.	
28. Jänner.	Frottole. Libro IX.	München u. Wien.
15. März.	Misse divers. Auctorum. Liber I.	London, München u. Wien.
31. Dec.	Intabulatura de Lauto. Libro IV. .	Wien.
	1509.	
17. März.	Tenori et Bassi intabulati. Libro I.	Wien.
	In diese Periode gehören noch:	
	Misse Gaspar	Wien.
	Fragmenta Missarum	Wien.
	Nach Conrad Gesner:	
	Frottole de misser Bartolomeo Tromboncino con Tenori et Bassi tabulati. (Welches Buch der Sammlung, ist nicht angegeben.)	
	Laude, liber secundus.	

II. Fossombroner Drucke.

Datum.		Ort des Bestandes.
	1513.	
. .	Eine Choral-Messe	Rom.
	1514.	
1. März.	Misse Josquin. Liber I.	Bologna, London, München, Rom u. Wien.
	(Die 3. Ausgabe sammt den folgenden Büchern.)	
17. Aug.	Motetti della Corona. Lib. I. . .	Wien.
	1515.	
11. April.	Misse Josquin. Liber II.	Rom u. Wien.
— —	Missarum X Libri duo	Nach Gesner.
11. Aug.	Missarum Joannis Mouton Liber I. .	London und Wien.
22. Nov.	Misse Antonii de Feuin	London und Wien.
	1516.	
29. Mai.	Misse Josquin. Liber III. . . .	Bologna, London, Rom u. Wien.
	1519.	
17. Juni.	Motetti della Corona. Liber II. .	London u. Wien.
7. Sept.	Motetti della Corona. Liber III. .	London u. Wien.
31. Okt.	Motetti della Corona. Liber IV. .	London u. Wien.
	1520. 1523.	
. .	Drei Choral-Messen	Rom.

Uebersicht

der Petruccischen Druckwerke, welche, und wie sie Conrad Gesner in seinen *Pandectis* (Fol. 82—85) anführt.

Missarum decem a clarissimis Musicis compositarum, nec dum antea (exceptis tribus) aeditarum. Libri II. impressi Forosempronii, 1515.

Cantus centum signati A.
Cantus quinquaginta signati B.
* Cantus centum quinquaginta signati C.
Motetti de piu sorte signati A.
Motetti de passione signati B.
* Missae quinque de Obreth.
* Missae quinque de Josquin.
* Missae quinque de Gisilim. (sic).
* Missae quinque Petri de la Rua. (sic).
* Missae quinque Alexandri.
Harmonicae Musices Odhecaton, impressum Venetiis.
Cantus B. numero quinquaginta. Ibidem.
* Cantus C. numero 150. Venetiis, per Octauianum Petrutium excusi.
Laude liber secundus. Ibidem.
* Strambotti, Ode, Frottole, sonetti, et modus cantandi versus latinos, et capitula liber 4. Venetiis apud Octauianum Petrucium.
* Frottole liber quintus et sextus.
* Liber secundus, apud eundem Petrucium.
* Liber nonus ibidem.
Frottole de misser Bartolomeo Tromboncino con Tenori et Bassi tabulati, et con Soprani in canto figurato, per cantar et sonar col canto. Venetiis impressae.
* Motetti A. numero 33 latini. Venetiis impressi.

Die mit einem * bezeichneten sind in den erwähnten Bibliotheken zu finden.

1502.

Das älteste, bis jetzt bekannt gewordene Druckwerk, welches aus der Petrucci'schen Officin hervorging, sind nicht, wie Herr Fetis will, die ersten fünf Messen von Josquin de Près, sondern eine Sammlung von Motetten verschiedener Meister, welche im Liceo filarmonico zu Bologna aufbewahrt wird, und von welcher ich folgende kurze Beschreibung erhalten habe.

„Motetti XXXIII."

Auf dem letzten Blatte liest man:

»Venetiis per Octavianum Petrutium forosemproniensem die 9. Madij (sic) Salutis anno 1502, cum privilegio invictissimi Dominij Venetiarum, quod nullus possit cantum figuratum imprimere sub pena in ipso privilegio contenta.«

»Registrum A·B·C D·E·F·G omnes quaterni.«

Im kleinen Querquart. Den übrigen Raum dieses letzten Blattes füllt, wie bei allen folgenden Ausgaben, das bereits beschriebene Zeichen des Druckers.

Diese Sammlung enthält 5 Motetten von Josquin de Près; 2 von Compère; 1 von Antonius Brumel; 9 von Gaspar; 8 von Ghiselin; 2 von Alexander Agricola und 6 von Pinarol.

Diese Motetten sind für drei Stimmen, nämlich für Tenor, Altus und Bassus gesetzt. Der Tenor befindet sich auf der einen, und die beiden anderen Stimmen auf der gegenüber liegenden Seite.

Der Text ist mit gothischen Buchstaben gedruckt.

Wenn die von C. Gesner angeführten: »*Motetti A. numero 33 latini*« mit den vorangeschickten gleichbedeutend sind, woran ich nicht zweifle, so hat der Berichterstatter aus Bologna den, das Buch bezeichnenden Buchstaben A, seiner kurzen Beschreibung beizufügen vergessen.

1502.

Zunächst folgen die fünf ersten Messen von Josquin de Près, und es wird diese Ausgabe in der königl. Bibliothek zu Berlin aufbewahrt. Die Ueberschrift lautet in gothischer Schrift:

»Miſſe Josquin .
Lomme arme . Super voces muſicales.
La . ſol . fa . re . mi .
Gaudeamus .
Fortuna desperata .
Lomme arme . Sexti toni.«

Das Werk hat keine Blattzahlen, und ist nur mit den Registralbuchstaben und den darauf bezüglichen Zahlzeichen unten auf der rechten Seite eines jeden Blattes bezeichnet. Es besteht aus vier einzelnen Stimmbüchern im kl. Querquart.

Ausser den auf dem Titel angegebenen Messen enthalten die vier, mit S T A und B bezeichneten Stimmen noch ein vierstimmiges Motett: „*Ecce tu pulchra es, amica mea | oculi tui columbarum*“ mit dessen ersten Worten, nach vorstehender Abtheilung, der Alt und der Bass, mit den folgenden der Superius und der Tenor beginnen. Unter denselben steht im Superius: „*Josquin . de . Pres.*“ Die übrigen Stimmen haben keine Ueberschrift.

Der Superius hat 24 Blätter und die Registralbuchstaben A — C. Der Tenor hat 22 Blätter, und die Registralbuchstaben D — F; der Altus 20 Blätter und die Bogenbezeichnung G. H; und der Bassus 18 Blätter und die Bogenbezeichnung J. K.

Auf der ersten Seite des vorletzten liest man, wie gewöhnlich, mit einigen hie und da angebrachten Abkürzungen:

»Impreſſum Venetiis per Octavianum Petrutium foroſempronienſem, die 27. ſeptembris anno 1502. Cum priuilegio« u. ſ. w.

»Regiſtrum A, B, C, D, E, F, G, H, I, K. Omnes quaterni · präter E. qui eſt ternus · H. duernus · K. quinternus.«

Das Zeichen des Druckers.

Das Werk ist vom Anfange bis zum Ende mit gothischer Schrift gedruckt. — Auch Gesner führt diese Ausgabe an.

1502—1503.

Bald erschien von den Messen dieses grossen Meisters und berühmtesten Schülers **Ockenheim's** eine zweite, mit 12 Nummern vermehrte Ausgabe in **drei** Büchern. Die Wiener Hofbibliothek ist zwar im Besitze dieser Ausgabe; allein es fehlt derselben gerade diejenige Stimme, welche die für uns wichtigen Final-Angaben enthält, nämlich die Bassstimme:

Wenn wir den Angaben des Herrn **Fétis**[1] Glauben schenken dürfen, so erschien das erste Buch dieser Messen am 27. December 1502, das zweite im April 1503, und das dritte Buch in demselben Jahre.

Ich kann demnach, zum Behufe einer, irgendwo möglichen Vergleichung, nur die vorhandenen Stimmen beschreiben, welche durchaus mit gothischer Schrift gedruckt sind.

„Liber primus Missarum Josquin
Lomme arme . Super voces musicales.
La . sol . fa . re . mi.
Gaudeamus.
Fortuna desperata.
Lomme arme . Sexti toni."

Unter diesem Titel sieht man ein verziertes gothisches S.

Der Tenor hat als Titel: „*Liber primus Missarum Josquin*" mit einem verzierten gothischen T darunter; der Altus trägt dieselbe Ueberschrift, mit einem verzierten gothischen A.

Das Werk, welches nicht foliirt ist, enthält nebst den genannten Messen, jenes schon in der ersten Ausgabe angegebene Motett.

Der Superius hat 18 Blätter und die Registralbuchstaben aaA, bbB mit ihren Zahlen; der Tenor 12 Blätter und die Registrirung ccC, ddD; und der Altus wieder 18 Blätter und die Registral-Bezeichnung eeE, ffF.

---

[1] Siehe dessen Biographie univers. des Musiciens Artikel: **Petrucci.**

Jede Messe hat ihre Ueberschrift sammt dem Namen des Tonsetzers.

»Missarum Josquin
Liber secundus.
Ave Maris stella.
Hercules dux ferrarie.
Malheur me bat.
Lami baudichon.
Una musque de buscaya.
Dung aultre amer.«

Unter diesem Titel ist hier der, die erste Stimme bezeichnende Buchstabe hinweggelassen.

Der Tenor und der Altus haben den kurzen Titel: »*Libri secundi Missarum Josquin*« T und A.

Weder dieses, noch das folgende Buch sind foliirt.

Der Superius besteht aus 16 Blättern und den Registral-Buchstaben aAa, bBb. Der Tenor zählt 10 Blätter, und hat die Bogenbezeichnung cCc; der Altus 18 Blätter und die Registrirung dDd, eEe.

»Missarum Josquin'
Liber tertius.
Mater patris.
Faysans regres.
Ad fugam.
Didadi.
De beata virgine.
Missa sine nomine.«

Auch hier fehlt der Stimmbuchstabe.

Die beiden anderen Stimmen haben nur die gothischen Buchstaben T und A ohne irgend eine Ueberschrift.

Der Superius dieses Buches hat 18 Blätter und die Bezeichnung AaA, BbB; der Tenor 13 Blätter und den Buchstaben CcC; und der Altus wieder 18 Blätter und die Registral-Buchstaben DdD, eEe.

Das Format aller drei Bücher ist kleines Querquart, und der Druck des, der Musik unterlegten Textes durchaus gothisch. Auch findet man am Schlusse der Stimmbücher leere, nur mit Notensystemen bedruckte Blätter, welche, als zum Werke gehörig, mitgezählt werden.

Es ist, in Rücksicht auf die Vollständigkeit der Sammlung, und der, dem Bibliographen wichtigen Finalangaben zwar sehr zu beklagen, dass die Bassstimme fehlt; allein der Inhalt derselben lässt sich entweder aus der dritten, zu Fossombrone erschienenen Ausgabe, oder aus den alten Handschriften der Wiener Hofbibliothek, wo alle Josquin'schen Messen zu finden sind, leicht ergänzen.

1503.

In diesem Jahre gab Petrucci eine Sammlung weltlicher Gesänge in drei Büchern heraus. Conrad Gesner führt das erste derselben in seinen Pandectis unter zwei verschiedenen Titeln auf, obschon sie eines und dasselbe bedeuten, nämlich: „*Harmonicae Musices Odhecaton, impressum Venetiis*" und „*Cantus Centum signati A.*" — Auch Zacconi [1]) nennt es „*Odhecaton*," das ist: „Einhundert Gesänge," und gibt ebenfalls das Jahr 1503 an. Er äussert sich über dasselbe mit folgenden Worten: „*Volume così chiamato, che contiene assai bellissime cose de Musica di quel tempo.*

Das zweite Buch ist mir nur aus Conrad Gesner's Pandectis bekannt, und hat dort den Titel: „*Cantus quinquaginta signati B.*" An einer andern Stelle nennt er es: „*Cantus B. numero quinquaginta.*"

---

[1]) Siehe dessen: „*Pratica di Musica. Venezia 1592, Fol. 84.*"

Dem dritten Buche gibt dieser Auctor folgende Titel: „*Cantus centum quinquaginta signati C.*" oder: „*Cantus C. numero 150. Venetiis, per Octavianum Petrutium excusi.*"

Dieses dritte Buch, welches man bis jetzt als ein Unicum betrachten kann, so lange das Vorhandenseyn eines zweiten Exemplars nicht dargethan wird, befindet sich in der k. k. Hofbibliothek in Wien. Es hat den Titel in gothischer Schrift:

»Canti C. N: cento
Cinquanta [1]."

Die Mitte des noch übrigen Titelraumes füllt ein grosses verziertes, gothisches C, welches so viel als drittes Buch heisst.

Die rechte Seite des zweiten Blattes hat das Register über die in diesem Bande enthaltenen 150 Gesänge in alphabetischer Ordnung, mit lateinischer Schrift, sammt einem Blattweiser in römischen Zahlen. Die Kehrseite fängt mit der Musik an, welcher nur die Textanfänge in gothischer Schrift unterlegt sind. Die einzelnen Stimmen dieser Gesänge stehen in einem und demselben Bande untereinander, und sich gegenüber.

Das Buch hat 167 mit arabischen Zahlen, jedoch an vielen Orten fehlerhaft bezeichnete Blätter, ohne das Schlussblatt. So findet man z. B. statt der Blätterzahlen 110 bis 146 die irrige Bezeichnung 1010 bis 1046.

Die Registral-Buchstaben der Bögen sind Aa bis Xx.

Auf dem Schlussblatte liest man folgende Angabe in gothischer Schrift:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium forosempronienſem, 1503. die 10. Februarij. Cum priuilegio ꝛc.«

»Registrum A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X. Omnes quaterni.«

Die Mitte des übrigen Blattraumes füllt das Zeichen des Druckers.

---

[1]) Ein Facsimile des Titelblattes dieses seltenen Druckwerkes ist unter Fig. 1 und eine Probe der Notenschrift unter Fig. 2 zu finden.

Das Format des Buches ist kleines Querquart, und von der besten Erhaltung.

Oberhalb der ersten Stimme steht jedesmal mit Ausnahme der anonymen Stücke der Name des Tonsetzers.

Der reiche Inhalt dieses höchst seltenen Buches ist der Ordnung nach folgender:

Fol.			
3.	Ave Regina celorum	4 voc.	Jac. Obrecht.
5.	Forseulement	»	Jac. Obrecht.
6.	Forseulement	»	Alexander.
7.	Tant que nostre argent durra . .	»	Jac. Obrecht.
8.	La mor de moy	»	Ungenannt.
10.	Unne playsante fillete	»	Compere.
12.	Et raira plus la lune	»	Gregoire.
13.	O uenus pant	»	Ungenannt.
15.	Gentil galant de gerra	»	»
16.	Myn herr	»	Pet. de la Rue.
17.	Les troys filles de paris	»	De Orto.
19.	Tout a par moy	»	Agricola.
21.	De tous biens plaine	»	C. de Stappen.
	(Die erste Stimme singt den Text: „*Beati pacifici.*")		
22.	Nunquam fue pena maior . . .	4 voc.	Ungenannt.
24.	Forseulement	»	G. Reingot.
26.	Cest vng maues mal	»	Ungenannt.
28.	Nastu pas veu la mistondina . . .	»	»
29.	Une petite aquinee	»	»
31.	Tres doulce fillete	»	»
33.	Qui neut jouer de la queue . . .	»	»
35.	Chescun me crie	»	»
37.	Mon enfant	»	»
38.	Forseulement	»	Ghiselin.
40.	Se congie pris	»	Ungenannt.
41.	Jay pris amours	»	»
42.	Ung franc archier	»	»

Fol.			
43.	Helas helas fault il	4 vocum.	Ungenannt.
44.	Gentils galans auanturiers . . .	»	»
45.	Mon mari ma defamee	»	»
46.	Loseraige dire	»	»
48.	Pourquoy tant	»	»
49.	Alba columba.	»	Infantis.
50.	Elogeron nous	»	Ungenannt.
51.	A vous ie vieng	»	»
52.	Forseulement	»	».
53.	Fortuna dun gran tempo . . .	»	Japart.
54.	Loier mi fault vng carpentier. .	»	»
55.	Jay pris amours.	»	Ungenannt.
56.	Le second Jour dauril	»	»
57.	Lautrier ie men aloye iouer . .	»	»
58.	Ich byn zo elende	»	»
59.	Berzeretta Sauoyena	»	»
60.	Aleure que ie vous p. x. . . .	»	Josquin.
	(Canon. Ad nonam canitur bassus hic tempore lapso).		
61.	Le bon temps que iauoy . . .	4 vocum.	Ungenannt.
62.	Sur le pont dauignon	»	»
63.	Damer ie me veul intremetre . .	»	Jo. Fortuila.
65.	Lautre iour men cheuauchoye .	»	Ungenannt.
66.	Je sey bien dire	»	Josquin.
67.	Mon pere ma doue mari . . .	»	Compere.
69.	Fortuna desperata	»	Jo. Pinarol.
70.	La fleur de biaulte	»	Jo. Martini.
71.	Et marion la brune	»	Ungenannt.
72.	Je ne me peus tenir damer . .	»	»
73.	Fault il que heur soy	»	Jo. Martini.
75.	Gentil galans de gerra . . .	»	Cr. de Stappen.
76.	Helas le poure iohan	»	Ungenannt.
77.	Par vng iour de matinee . . .	»	Yzac.
78.	En lombre dung bussonet . . .	»	Ungenannt.

Fol.			
79.	Il est de bonne heure	4 vocum.	Jo. Japart.
80.	De tous biens	»	»
	(Der Contratenor ist überschrieben: Canon. Hic dantur Antipodes.)		
81.	Discantus, Bassus } Pour passer temps.	4 vocum.	Jo. Japart.
	Contratenor, Tenor } Plus ne chasceray sans gans	4 voc.	»
82.	Eleue vous	»	Ungenannt.
84.	De tous biens	»	Agricola.
85.	Mon ami mauoyt promis . . .	»	Ungenannt.
87.	Quant vostre ymage	»	»
88.	Uirtutum expulsus terris chorus omnis abibit	»	Crisp. de Stappen.
89.	De tous biens planye	»	Ungenannt.
90.	Jay pris amours	»	»
91.	La tourturella	»	Jac. Obrecht.
92.	Une filleresse	»	Ungenannt.
93.	Amours nest pas	»	»
94.	Je nay deul	»	Okenghem.
95.	Je ne suis mort	»	Ungenannt.
96.	Vray dieu damours	5 voc.	Jo. Japart.
	(Die beiden Contratenore singen, sich respondirend, die Litanei von allen Heiligen.)		
97.	Quis det vt veniat	4 vocum.	Agricola.
98.	Prestes le moy	»	Jo. Japart.
100.	Royne de ciel	»	Compere.
102.	Uenecioza	»	Jo. Martini.
103.	De vostre deul	»	Ungenannt.
105.	Que vous madame	»	Agricola.
106.	Corps digne } Dieu quel mariage } . . .	»	Busnoys.
107.	Je suy dalemaygne	5 voc.	Ungenannt.
108.	Lomme feme desconfortée . .	4 voc.	»

Fol.			
110.	Vilana che sa tu far	4 vocum.	Ungenannt.
111.	De tous biens	»	»
112.	Jay pris mon bourdon . . .	»	Sthokem.
113.	Entre vous galans	»	Ungenannt.
114.	En despit de la besogna . .	»	»
115.	Tres doulx regart	»	»
116.	Questa se chiama	»	Jo. Japart.
117.	Seruiteur soye	»	Jo. Sthokem.
118.	Maintes femmes	»	Busnoys.
	(Mit dem Canon. „Odam si protham teneas in remisso diapason cum paribus ter augeas;" und für den Tenor: „Voces a mese non nullas usque licanosypato recine singulas.")		
119.	Sil vous playsist	4 voc.	Jo. Regis.
120.	Je sui dalemagne	»	Jo. Sthokem.
121.	Le desproueu infortune . . .	»	Ungenannt.
122.	Rosa playsant	»	Philipon.
123.	Cent mitle ecus	»	Ungenannt.
124.	Tartara mon cor	»	Molinet.
125.	Pétite camusete	»	Okenghem.
126.	Ay my amy	»	Ungenannt.
127.	Fortuna desperata	»	»
128.	Jay bien mouri / Viure ou mourir	»	»
129.	Celux qui font la gorre / Il sont bien pelles .	»	»
	Je ne suis pas	»	»
130.	Una musque de buscgaya . .	»	Josquin.
	(Mit dem Canon: „Quiescit qui supreme volat. Uenit post me, qui in puncto clamat.")		
	E vray dieu que payne . . .	4 voc.	Compere.
131.	En vroelic / Linken van beueren	»	Unbekannt.

Fol.

132. Vine le roy . . . . 4 vocum. Josquin.

(Mit dem Canon:

„Fingite vocales modulis apteque subinde,
Uocibus his vulgi nascitur vnde tenor.
Non vario pergit cursu totumque secundum
Subvehit ad primum; per tetracorda modum.)"

133. En lombre dung bissonet . . 4 voc. Josquin.
Auant a moy. Fuga . . . . » Ungenannt.
134. Alma redemptoris mater . . . 3 voc. »
136. Le seruiteur . . . . » »
137. Tartara . . . . » Yzac.
139. Joli amours . . . . » Jo. Ghiselin.
141. Joli amours . . . . » C. de Wilder.
143. De tous biens playne . . . . » Ungenannt.
144. De tous biens . . . . » »
145. Tandernaken . . . . » Agricola.
147. Comme feme . . . . » »
148. La spagna . . . . » Ungenannt.
150. Si ascendero in celum . . . » Nic. Craen.
151. Fauus distillans . . . . . . » Jo. Ghiselin.
152. La hault dalemagne . . . . » Mathurin.
153. Tandernaken . . . . » Lapicide.
156. Weit ghy . . . . » Ungenannt.
157. Se mieulx ne vient damours . » Agricola.
158. La bernardina . . . . » Josquin.
159. Une maistresse . . . . » Brumel.
160. Vostre a iamays . . . . . . » Ghiselin.
161. Se iay requis . . . . » »
162. Belle sur toutes . . . . . . » Agricola.
163. Helas hic moet my liden . . » Ghiselin.
164. Vous dout fortune . . . . » Ungenannt.
165. Tous les regrets . . . . . . » »
166. Le seruiteur . . . . » J. Tadinghen.

Fol.
167. Le seruiteur . . . . 3 voc. Hancart.
168. Prennes sur moy. Fuga . . . » Okenghem

Die in diesem Buche enthaltenen Tonsetzer ind demnach in der Zusammenstellung folgende: Jacobus Obrecht, Alex. Agricola, Loyset Compère, Gregoire, Petrus de la Rue, de Orto, Crispinus de Stappen, G. Reingot, Joh. Ghiselin, Infantis, Joh. Japart, Josquin de Près, Joh. Fortuila, Joh. Pinarol, Joh. Martini, Henricus Isaac, Joh. Ockenheim (Okenghem), Busnoys, Joh. Stokem, Joh. Regis, Philippon, Molinet, Cornelis de Wildre, Nicolaus Craen, Mathurin Forestier, Erasmus Lapicida, Ant. Brumel, Jacobus Tadinghen, Hancart und Ungenannte.

Herr Hofrath von Kiesewetter hat diese kostbare, einst für gesellige Kreise bestimmte Liedersammlung untersucht und gefunden, dass die darin enthaltenen Stücke in dem gewohnten guten Style der Niederländer, und mitunter, wie aus dem vorangeschickten Inhaltsverzeichnisse zu ersehen ist, auch in künstlichen Canons abgefasst sind.

Die Liedertexte selbst müssen damals sehr gang und gäbe, und in mehreren Ausgaben vorhanden gewesen seyn, weil nur die Textanfänge der Musik unterlegt sind. Eben so allgemein waren gewiss die dazu gehörigen Singweisen, an welchen die Meister jener Zeit ihren immer sinnreichen, oft auch sehr künstlichen Contrapunkt gesetzt haben. Viele dieser Lieder sind von verschiedenen Tonsetzern behandelt worden, und die Melodien dieselben, welche sie eben so verschiedentlich zum Thema ihrer Messen gewählt, und auch darnach benannt haben [1].

[1]) Siehe Kiesewetter's Preisschrift. Seite 93.

1503.

»Misse Obrecht.
Je ne demande.
Grecorum.
Fortuna desperata.
Malheur me bat.
Salue diua parens.«

Darunter der Buchstabe der Stimme, nämlich des Superius. Die übrigen Stimmbücher haben blos die Buchstaben T. A. B. in verzierter gothischer Form.

Der Messentext ist, wie Titel, Ueberschriften und Initialen, mit gothischen Lettern gedruckt.

Das Format ist klein Querquart.

Die vier Stimmen sind so foliirt, dass im Fortfahren der Zählung von der höchsten bis zur tiefsten die leeren Blätter der vorhergehenden immer mitgezählt werden, wenn sie auch keine Blattzahl haben.

Der Superius enthält demnach die Blätter 1 — 18, und die Registral-Buchstaben A. B. C.

Der Tenor zählt die Blätter 21 — 33 und hat die Registral-Bezeichnung D. E.

Der durchaus foliirte Altus umfasst die Blätter 35 — 56 und die Bogenbezeichnung F. G. H.

Der Bassus hat die Blätter 57 — 74, und die Registral-Bezeichnung J. K. L.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes im Bassus liest man die gewöhnliche Vormerkung:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienfem. 1503. die 24. Martii. Cum priuilegio ꝛc.«

»Registrum. A, B, D, F, G, J, K, quaterni, C H terni, E, L duerni.«

Darauf folgt das Zeichen des Druckers. Exemplare dieses Werkes findet man in den Hof- und Staatsbibliotheken zu Berlin, München und Wien. Auch Conrad Gesner citirt es. Dem Wiener Exemplare fehlt der Bassus.



1503.

»Brumel
Je nay dueul
Berzerette savoyenne.
Ut re mi fa sol la
Lomme arme.
Victime paschali.

Diesem Titel im Superius folgt der Buchstabe der Stimme. Die übrigen Stimmbücher sind auf dem ersten Blatte nur mit T, A und B, wie bei dem vorhergehenden Werke bezeichnet. Der Messen-Text ist auch hier mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Das Format ist, wie immer, kl. Querquart.

Die vier Stimmen sind durchaus foliirt, und zwar auf folgende Art:

Der Superius Fol. 1 — 20 mit dem Register: Aa bis Cc.
Der Tenor Fol. 21 — 30 mit dem Register: Dd.
Der Altus Fol. 31 — 48 mit dem Register Ee bis Gg.
Der Bassus Fol. 49 — 63 mit dem Register Hh. Ii.

Auf dem letzten Blatte liest man:

»Impressum Venetiis per Octavianum Petrutium Forosemproniensem. 1503. die 17. Junij. Cum privilegio &c.»

Registrum: A B C F H I quaterni. D quinternus. E G duerni.

Exemplare findet man zu Berlin und Wien. Dem letzteren fehlt die Bassstimme.

1503.

»Joannes Ghiselin.
La belle se siet
De les armes.
Gratieusa.
Narayge.
Je nay dueul.»

Darunter der Buchstabe des Superius, welcher diesen Titel

hat. Die übrigen Stimmbücher sind auf der ersten Seite wieder nur mit dem Buchstaben, welcher die Stimme bezeichnet, versehen.

Der, der Musik unterlegte Messen-Text ist, wie alles Uebrige, mit gothischer Schrift gedruckt. Das Format ist kl. Querquart.

Von den vier Stimmen hat der Superius des Wiener Exemplares nur hie und da einzelne Blattzahlen, und zur Bogenbezeichnung die Buchstaben Aa, Bb. Der Tenor und der Altus haben gar keine Blattzahlen, die erstere Stimme aber der Zählung nach 10, und die zweite 20 Blätter. Der Tenor hat die Registral-Buchstaben Cc und der Altus Dd, Ee, Ff. Der Bassus fehlt.

Nach Herrn von Winterfeld's Angabe ist das Berliner Exemplar durchaus foliirt, und zwar so, dass der S. Fol. 1—18; der T. Fol. 19—28; der A. 29—48, und der B. 49—65 zählt. Dieser Umstand lässt die Vermuthung zu, dass bei allen späteren Abdrücken die, in dem damals noch unvollkommen gefügten Druckerrahmen schlecht befestigten Blattzahlzeichen sämmtlich herausgefallen sind.

Die zweite Seite des vorletzten Blattes der Bassstimme enthält folgende gewöhnliche Angabe:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. 1503. die 15. Julii. Cum priuilegio ꝛc.»

»Registrum. A D E G quaterni. B C H quinterni. F duernus.»

Darauf folgt das Zeichen des Druckers.

Auch Conrad. Gesner führt dieses Werk an.

1503.

»Misse Petri de la Rue.
Beate Virginis.
Puer natus
Sexti. Ut fa
Lomme arme.
Nunquam fue pena maior.»

Darunter steht der Stimmbuchstabe des Superius. Die übrigen Stimmen sind wieder nur mit ihren Buchstaben bezeichnet.

Der Superius hat der Zählung zufolge 16 Blätter und das Register Aaa, Bbb; der Tenor 10 Blätter, und das Register Ccc; der Altus 16 Blätter und das Register Ddd, Eee; und der Bassus 14 Blätter und das Register Fff, Ggg.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes der Bassstimme liest man, wie sonst:

Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. 1503. die 31. Octobris" (nicht den 5., wie Fétis will). „Cum priuilegio ɩc."

„Registrum: A B D C F quaterni. E quinternus. G ternus."

Darauf folgt das Zeichen des Druckers.

Exemplare findet man zu Berlin, Wien und im British Museum zu London.

Dem Wiener Exemplare fehlt der Bass. — Auch Conrad Gesner erwähnt dieses Werkes.

1504.

„Misse Alexandri agricole
Le seruiteur
Je ne demande
Malheur me bat
Primi toni
Secundi toni."

Darunter der Stimmbuchstabe S. Das Format ist kl. Querquart, die Schrift gothisch.

Auch dieses Werk hat keine Blattzahlen. Der Superius zählt 20, der Tenor 14, der Altus 18 und der Bassus 16 Blätter. Das Register des Superius ist AAA bis CCC; des Tenors DDD, EEE; des Altus FFF, GGG und des Bassus HHH, III.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes der Bassstimme liest man:

„Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. 1504. die 23 Martii. Cum priuilegio," ɩc.

„Registrum: A B D F G H quinterni. C duernus. E ternus."

Das Zeichen des Druckers.

Exemplare bestehen zu Berlin, Wien, Bologna, und im Archive der päpstl. Kapelle in Rom.

Auch Conrad Gesner nennt diese Messen.

1504.

In den Jahren 1502 — 1504 gab Petrucci nebst anderen Werken auch eine Motetten-Sammlung in drei Büchern heraus, wovon Conrad Gesner die beiden ersten durch folgende Titel kund gibt.

Motetti de più sorte signati A. oder: Motetti A. Numero 33 latini (welche bereits beschrieben wurden).

Motetti de passione signati B.

Das dritte Buch ist im Besitze der Wiener Hofbibliothek und hat folgende Ueberschrift:

Motetti C.

Unter diesem kurzen Titel sieht man noch ein zweites, aber grösser gestaltetes, kalligraphisch-verziertes C, welches den Stimmbuchstaben (Cantus) bezeichnet. Das erstere kleinere C deutet nur die Zahl des Buches, nicht aber jene der Motetten an, weil dieses Buch nicht 100, sondern nur 47 Motetten in sich fasst.

Die übrigen Stimmbücher haben den Buchstaben der Stimme.

Auf der Kehrseite des Titelblattes jeder Stimme findet man den Index in doppelter Columne mit arabischen Blattzahlen.

Alles, was Text heisst, hat den gothischen Schriftcharakter.

Alle Stimmen sind arabisch foliirt, und zwar diesmal in der Mitte des oberen Randes.

Jede Stimme hat 32 bezeichnete Blätter, und dieselbe Registrirung der Bögen, nämlich † A † B † C † D.

Bei der Altstimme ist jedoch die Bemerkung zu machen, dass, obschon ihr letztes Blatt auch mit 32 bezeichnet ist, sie doch deren 34 hat, weil die Zahlen 29 und 30 in derselben sich fehlerhafter Weise wiederholen.

Auf dem letzten Blatte des Basses liest man:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. 1504 die 15. ſetembris. Cum priuilegio ꝛc.«

»Regiſtrum † A, † B, † C, D (und so, wie bereits gemeldet wurde, für alle vier Stimmen.) omnes quaterni, preter † D. alti qui eſt quinternus. Nota quod quelibet pars diſtinguitur ab alia per rubricas: quia pars: tenoris: habet: tenor: pars alti habet altus: et ſic de ſingulis.«

Das Zeichen des Druckers.

Der Inhalt dieses Buches ist im Cantus der Ordnung nach folgender:

Fol.			
2.	Aue Maria gratia plena	von	Josquin.
3.	Aue celorum Domina	»	Brumel.
—	Liber generationis Jesu Christi . .	»	Josquin.
4.	Factum est autem cum baptizaretur .	»	»
6.	Tota pulcra es amica mea	»	Nic. Craen.
—	Dauidica stirpe maria orta est . . .		Ungenannt.
7.	Beata dei genitrix maria		»
8.	Missus est angelus gabriel	von	Josquin.
—	Ergo sancti martires	»	»
9.	Concede nobis domine	»	»
—	Requiem eternam	»	»
11.	Psallite noe Judei credite		Ungenannt.
12.	Si oblitus fuero tui ierusalem . . .		»
—	Et omnis exercitus canebat		»
13.	Ciuitatem istam tu circunda		»
—	Tua est potentia		»
14.	Ut heremita solus		»
15.	O bone et dulcis domine Jesu . . .		»
16.	Missus Angelus Gabriel		»
17.	Alma redemptoris mater		»
18.	Miles mire probitatis		»
—	O decus innocentie		»
19.	Virgo precellens deitatis mater . . .		»
20.	O sacrum conuiuium		»
—	O admirabile comertium		»

Fol.		
20.	Sancti dei omnes orate	Ungenannt.
21.	Confitemini domino quoniam bonus	»
22.	Respice me infelicem	»
23.	Trinitas deitas unitas	»
—	Profitentes unitatem	»
24.	Filie regum	»
—	Miserere mei deus quoniam	»
—	Si bona suscepimus de manu	»
25.	Magnus es tu domine	»
—	Planxit autem dauid	»
27.	Rogamus te piissima uirgo	»
—	Inuiolata integra et casta	»
28.	Gloria laus et honor	»
29.	Gaudeamus omnes in domino	»
—	Gaude uirgo mater Christi	»
—	Gaude quia magni dona	»
—	Gaude quia tui nati	»
30.	Gaude quia post ipsum	»
—	Huc omnes pariter	»
—	O dulcissima pulcra regis	»
31.	Mittit ad uirginem	»
32.	Saluatoris mater pia	»

Fétis führt, unter dem Datum des hier beschriebenen Buches, auch eine Sammlung von Motetten mit dem Titel an: *Motectorum diuersorum Auctorum liber primus.*» — Seine Angaben passen, mit Ausnahme dieses Titels, sämmtlich auf unsere Motetti **C**, welche, wie bereits gezeigt wurde, das dritte Buch einer ganzen Sammlung bilden.

Wenn es aber wahr ist, dass das zweite, 39 Nummern enthaltende Buch, der Angabe des Herrn Fétis zufolge, Motetten von Bassiron, Agricola, Compère, Petrus de la Rue und Joh. Mouton in sich begreift, und am 10. December desselben Jahres (1504) erschienen ist, so dürfte das letzte

Blatt des Bassus der Motetti 𝕮 aus Versehen vom ersten Buche genommen, und dem dritten beigebunden worden seyn. Gegen diese Vermuthung spricht jedoch folgender Umstand. Das Registrum der Motetti 𝕮 ist: † 𝕬. † 𝕭. † 𝕮. † 𝕯. ***omnes quaterni, preter*** † 𝕯 ***alti qui est quinternus.***

Nun sind aber nicht allein alle Bögen der Stimmbücher der Motetti 𝕮 mit diesen bekreuzten Registral-Buchstaben bezeichnet, sondern der Bogen † 𝕯 des Altus ist auch wirklich ein quinternus, und alle übrigen quaterni: mithin muss das erwähnte letzte Blatt im Bassus der Motetti 𝕮 auch zu dieser Sammlung gehören. — Diese Motetti sind zugleich das dem Herrn Fétis unbekannte dritte Buch.

1504 — 1508.

Eine eben so merkwürdige Liedersammlung, wie die Canti C. Cento Cinquanta vom Jahre 1503, bieten uns die IX Bücher Frottole, welche zwischen den Jahren 1504 und 1508 aus der Petrucci'schen Officin hervorgegangen sind und sich über die damalige musikalische Welt verbreitet haben.

Die königl. Hof- und Central-Bibliothek zu München besitzt sämmtliche neun Bücher, die k. k. Hofbibliothek in Wien aber nur das 1., 2., 3., 5., 6. und 9. derselben.

Die gemeinschaftlichen Kennzeichen dieser typographischen Denkmäler sind folgende:

Sämmtliche Bücher haben das kleine Querquart-Format, und sind eben so schön, wie die oben erwähnten Canti CL gedruckt. Auch die Stimmen sind so geordnet, nämlich unter einander, und sich gegenüber. Die Liedertexte finden sich in dieser Sammlung vollständig, wenn auch nicht allen Stimmen unterlegt. Alles ist, der Titel ausgenommen, mit lateinischen Buchstaben gedruckt; jeder Band hat auf der Kehrseite des Titelblattes einen alphabetischen Index in doppelter Columne mit römischen Blattzahlen über die, in der Sammlung enthaltenen vierstimmigen Lieder, und auf dem letzten Blatte, das vierte Buch ausgenommen, die

gewöhnlichen Angaben des Druckorts, Druckers, Jahres, Monats und Tages, sammt den, sich auf die Bogenzahl beziehenden Registern.

Die Musik beginnt auf dem zweiten Blatte.

Die Namen der Tonsetzer sind den Gesängen zwar überschrieben, aber selten vollständig angegeben, oft auch nur mit ihren Anfangsbuchstaben so angedeutet, dass sie für den Laien in der Geschichte und Literatur der Tonkunst kaum verständlich seyn dürften.

Noch ist zu bemerken, dass verschiedene dieser Lieder zwar mit lateinischen Kirchentexten anfangen, sich aber in italienischer Sprache fortsetzen, und nicht selten nur einen allzu weltlichen Inhalt ausdrücken.

Ueber den Werth der, in dem Gesammtwerke enthaltenen Tonstücke hat Herr Hofrath von Kiesewetter [1]) sich bereits hinlänglich ausgesprochen.

Die erwähnten Namensabkürzungen sammt ihren Ergänzungen sind folgende:

A. C. . . . . .
Ant. Cap. . . . .
Ant. Cap. Brixien. . } Antonius Capreolus Brixiensis.

A. D. A. . .
A. De A. V. . } Andreas de Antiquis Venetus.

Ant. Pata . . . .
Ant. String. Patavinus
Antonius Pata . . . } Antonius Stringarius Patavinus.

A. Ross. = Antonius Rossetus Veronensis.

B. T. . .
T. B. . . } Bartholomäus Trumboncinus, oder Tromboncino Veronensis.

D. M. . .
D. Mi. . . } Don Michiel, eigentlich Michael Pesentus Veronensis.

D. Pelegrino. Siehe P. C.

F. D. L. .
F. de L. . } Filippo de Luprano oder Lurano.

[1]) Siehe dessen Preisschrift S. 69.

F. V. . . . . }
Fran. Orga. Venetus . . } Franciscus Anna Venetus Organista.
Fran. Vene. Orga. . . . }
Franciscus Venetus Org. . }

Hono. Ante . . . . } Honophrius Antenoreus Patavinus.
Honophrius Patavinus. }

Jo. Bro. . } Joannes Brocchus Veronensis.
Jo. Broc. . }

M. Siehe: D. M.

M. C. . . } Marcus Cara Veronensis.
M. C. Vero }

M. C. et V. . } Michael Cantus et Verba.
Micha C. et V. . } (Siehe: D. M.)

Mich. und Micha. Siehe D. M.

N. B. = Nicolaus Brocus.

N. P. . . . . . }
N. Pa. . . . . }
Ni. Pi. . . . . } Nicolò Pifaro Patavino.
Nicolo Patavino . }
Nico. Pa . . . }
Nico. Pat. . . . }

P. C. . . } D. Pelegrino, oder Peregrinus Cesena, Veronensis.
P. C. V. . }

Paulli S. = Paulus Scott oder Scotus.

Phi. de Lu . . } Philippus de Luprano, oder Lurano. Siehe auch: F. D. L.
Philip. L. . . }
Philip. de Lu . }

R. M. . . } Rossinus Mantuanus.
Rossi. Man. }

Folgende Namen sind vollständiger angegeben: Compere, Alexander, oder Alexander Demophon, Jacobus Foglianus, Ludovicus Foglianus, Pietro de Lodi, P. Zanin Bisan. (Bizantinus), Ludovico Milanese, Josquin Dascanio, D. Antonio Rigum, Georgius Lup-

patus, Antonius Rossetus Veronensis, Eneas (vielleicht He. Dupre), Marcheto, Aron, Rasmo (wahrscheinlich Erasmus Lapicida, welcher schon in der Petruccischen Lamentationen-Sammlung, in den Motetti libro IV., wie auch in dessen Canti CL. vorkommt), E. oder He. Dupré, Diomedes, Cariteo und Joh. Bapt. Zesso oder Gesso.

Die Theile dieser Sammlung sind folgende:

»Frottole libro
primo.«

Der Index hat die Ueberschrift: »*Numero sesantadoi.*«

Das Buch enthält demnach 62 Lieder auf 55, mit römischen Ziffern an der obern rechten Ecke bezeichneten Blättern, und noch ein unbezeichnetes, auf welchem man folgende Angabe liest:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. Die XXVIII. Nouembris. Salutis anno M.CCCCCIIII. Cum priuilegio ꝛc. (wie oben).

»Registrum A·B·C D·E·F·G omnes quaterni.«

Dann folgt das Zeichen des Druckers.

Eben so einfach wie hier, sind die Bögen im Buche selbst bezeichnet. Das zu München befindliche Exemplar hat dasselbe Datum.

Der Inhalt ist der Ordnung nach folgender:

Fol.					
2.	Alma suegliate hormai . . .	von	Jo. Broc.		
3.	Oime el cor come la testa . .	»	Marc.	Cara	Vero.
4.	Non e tempo daspectare . . .	»	»	»	»
5.	Defecerunt donna hormai . . .	»	»	»	»
6.	O mia cieca dura sorte . . .	»	»	»	»
7.	Hor uenduto ho la speranza . .	»	»	»	»
8.	Se non hai perseueranza . . .	»	»	»	»
9.	Se de fede hor uengo ameno . .	»	»	»	»
10.	Jo non compro piu speranza . .	»	»	»	»

Fol.					
11.	In eterno uoglio amarte	von	M.	C.	Vero.
12.	Glie pur gionto el giorno	»	»	»	
13.	Vdite voi finestre	»	»	»	
—	Come chel biancho cigno	»	»	»	
14.	Chi me dara piu pace.	»	»	»	
—	Pieta cara signora	»	»	»	
16.	La fortuna uol cossi	»	»	.»	
—	Ayme che doglia a questa	»	»	»	
17.	Scopri o lingua el cieco ardore . . .	»	Barth. T. Vero.		
18.	Non ual aqua al mio gran fuoco . .	»	B. T.		
19.	Se ben hor non scopo el foco	»	»		
20.	Se mi e graue el tuo partire	»	»		
21.	Vale diua mia ua in pace	»	»		
22.	Poi chel ciel contrario	»	»		
23.	Crudel come mai potesti	»	»		
24.	Deh per dio non mi far torto. . . .	»	»		
25.	Poi che lalma per se molta	»	»		
26.	El con uera chio mora	»	»		
27.	Benche amor mi faccia torto	»	»		
28.	Alhor quando arriuaua.	»	Michael.		
29.	Ah partiale e cruda morte	»	B. T.		
30.	Laqua uale al mio gran foco	»	Michael.		
31.	Piu che mai o sospir fieri	»	B. T.		
32.	A la guerra che amor	»	»		
33.	Ardo e bruscio e tu nol senti	»	M. Pesentus Ver.		
34.	Dime un poco che uol dire	»	Michael.		
35.	Sempre le come esser sole. .	v. Mich. Cant. et uerba.			
36.	Poichel ciel e la fortuna	von	Mich.	C.	et V.
37.	Sio son stato a ritornare.	»	»	»	»
38.	O dio che la brunetta mia	»	»	»	»
39.	Fuggir uoglio el tuo bel uolto . . .	»	»	»	»
40.	Si me piace el dolce foco	»	»	»	»
41.	Questa e mia lho fatta mi	»	»	»	»
42.	Aihme chio moro	»	Micha.			

Fol.

43. Non mi doglio gia damore . . . . von Micha.
44. Inhospitas per alpes . . . . » »
— Integer vitae scelerisque purus . . . » »
45. Passando per una rezella . . . . » »
— Trista e noiosa sorte . . . . » ».
46. Se in tutto hai destinato . . . . . » »
— Ben mille uolte al di me dice amore . » »
(Modus dicendi capitula.)
47. Vna leggiadra donna . . . . » »
— Tu me lamenti a torto . . . . . . » »
48. Vieni hormai non piu tardare . . . » »
49. Adio Signora adio . . . . » »
50. In te domine speraraui per trouar pieta » Josq. Dascanio.
51. Donna ascolta el tuo amatoro . . . » D. Ant. Rigum.
52. Se me amasti quanto io te amo . v. Georg. de la Porta Vero.
53. Naqui al mondo per stentare . von Franc. Anna Venetus.
54. Se me e grato el tuo tornare . . . v. Phil. de Luprano.
55. Voglio gir chiamando . . . . . » Georg. Luppatus.
56. Poi che per fede mancha . v. Ant. Capreol. Brixiensis.

»Frottole Libro secondo.«

Die Ueberschrift des Index lautet: »*Numero cinquantatre.*« Der Inhalt des Buches besteht demnach aus 53 Stücken auf 55 arabisch bezeichneten Blättern. Auf dem 56. nicht bezeichneten Blatte liest man:

»Impressum Venetiis per Octavianum Petrutium Forosemproniensem. M D.VII. die XXIX. Januarii. Cum priuilegio &c.«

»Registrum A·B·C·D·E·F·G. Omnes quaterni.«

(Das Zeichen des Druckers.)

Die Bögen des Buches sind bezeichnet mit aA, bB, cC, dD, eE, fF, gG.

Das in München befindliche Exemplar hat folgendes Datum:

»*Die VIII. Januarii. Salutis anno. 1504*,« welche Angabe ich für die richtigere halte, indem ich glaube, dass unser letztes Blatt zu einem anderen Petruccis'chen uns noch unbekannten Impressum gehöre.

Der Inhalt ist der Ordnung nach folgender:

Fol.		
2.	Da poi chel tuo bel uiso . . .	von R. M.
3.	La mia uita liberale	» Franc. Vene. Orga.
5.	Queste quel locho amore . . .	» » » »
6.	Son quel troncho senza foglia .	Ungenannt.
7.	Spero hauer felicita	»
8.	Non so perche non mora . . .	von P. C. V.
9.	Con la rete cogli el uento . .	» Fran. Venet. Orga.
10.	Nasce laspro mio tormento . .	» »
11.	Vedo ben chio perdo el tempo .	Ungenannt.
12.	Occhi mei troppo guardasti . .	von Franc. Ven. Orga.
14.	Occhi dolci oue prendesti . . .	»
16.	Famme pur quel che ti pare . .	Ungenannt.
17.	Gli occhi toi maccess' el core . .	von Franc. Ven. Orga.
18.	Serra dura mia partita	Ungenannt.
20.	Occhi mei al pianger nati . . .	»
21.	Se lamor in te e pocho . . .	»
22.	Ite caldi suspiri mei	»
23.	Dio sa quanto me doglio . . .	»
24.	Viuo lieto nel tormento . . .	»
25.	Sio non posso il cor placarte . .	»
26.	Ochi mei frenati el pianto . . .	v. Per. Ces. Veronensis.
27.	Hai lassa me meschina	von P. C. Veronensis.
—	Oyme che ho preso il core . .	» » »
28.	O dolce diua mia	» » »
—	Che piu felice sorte	» A. Ross. Veronensis.
29.	La pieta chiuso ha le porte . . .	» B. T.
31.	Tu me voi crudel lassare . . .	Ungenannt.
32.	Lirum bililirum lirum	» Ross. Mantuanus.

(Vn sonar de piua in fachinesco.)

Fol.
33. Gli ochi toi mhan posto in croce . von B. T.
35. Morir voglio in la mia fede . . . Ungenannt.
36. Poi che a tal condutto mhai . . »
37. Pace hormai su non piu guerra . »
38. Piu volte fra me stesso gia ho pensato »
39. Resta in pace diua mia . . . . »
40. Guarda donna el mio tormento . »
41. Haime che non e un giocho . . »
42. Viua e morta voglio amarte . . von Hon. Antenoreus.
43. El te par che manchi in fede . . » » »
44. Resta in pace ingrata . . . . . » » »
45. Hai promesse dolce e amare . . Ungenannt.
46. Segua pur seguir chi uole . . . von Hon. Antenoreus.
48. Mi parto a dio . . . . » » »
— E questa quella fede . . . . . » » »
49. Piangeti mecho amanti . . . . . » Nicolo Patauino.
— Mal fai signora mia . . . . . . » » »
50. Amor sempre me dimostra . . . » Nico. Pa.
51. Lamentomi damore . . . . . . » Nico. Pat.
— Non e tempo de tenere . . . » Ni. Pat.
52. Sel te piacque un tempo . . . » Ni. Pa.
(Ut supra: Non ual piu speranza hormai bisogna altro a consolarmi.)
53. Se da poi la tua partita . . . von Ni. Pa.
54. Se non voi pensar in torto . . » »
55. Te lamenti et io non doglio . . Ungenannt.
56. Se non poi hor ristorarmi . . von Ni. Pa.

Dieses zweiten Buches erwähnt auch Conrad Gesner.

„Frottole Libro tertio."

Die Ueberschrift des Index ist: „*Numero sesantuna.*"

Das Buch umfasst demnach 61 Compositionen auf 63 arabisch bezeichneten Blättern. Auf dem letzten 64. liest man:

„*Impressum Venetiis per Octavianum Petrutium Forosemproniensem. M.D.VII. Die XXVI. Nouembris. Cum priuilegio*" *etc.*

„*Registrum A.B.C.D.E.F.G.H. Omnes quaterni.*"

Das Zeichen des Druckers.

Die Bögen sind bezeichnet mit AA, BB etc.

Das zu München befindliche Exemplar hat das Datum: „*Die VI. Februarii. Salutis anno 1504,*" welches ich für das richtige halte.

Der Inhalt dieses Buches ist der Ordnung nach folgender:

Fol.			
2.	Poi che son si sfortunato . . .	von	A. de Antiquis.
3.	Poi che amor con dritta fe . .		Ungenannt.
4.	Volsi oime mirar troppo alto . .	»	B. T.
5.	Son fortuna omnipotente . . .	»	F. D. L.
6.	Naque al mondo per amare . .	»	B. T.
7.	Tanto poi quel faretrato . . .	»	Fran. Orga.
8.	Poi che ho prouato ognarte . .		Ungenannt.
—	Plangeti occhi mei lassi . . .		»
9.	Viuero patiente forte	von	Phi. de Lu.
—	Sia felice la tua uita	»	Micha.
10.	Perche fai donna el gaton . .	»	Rossi. Man.
12.	Non bisogna che contrasta . .	»	P. C.
13.	La speranza col timore . . .	»	B. T.
14.	Oyme che io sento al core . .	»	Jo. Bro.
15.	La mia se non uene ameno . .	»	»
16.	Lieta e lalma poi che sciolta .	»	»
17.	Se a un tuo sguardo	»	B. T.
18.	Mha pur gionto el troppo amarte	»	»

Fol.
19. Poi che uolse la mia stella . . von B. T.
20. Troppo e amara e gran faticha » »
21. Debbio chieder guerra o pace . » »
22. Se mi duol esser gabato . . . » »
23. Se alcun spera nel suo amore . Ungenannt.
24. Se ogni donna fusse il credo . » R. M.
25. Non posso abandonarte . . . » P. C.
26. Se per mio fedel seruire . . . » N. P.
27. Chi dal ciel non ha fauore . . » »
28. Se non son degno donna . . . » Jo. Bro.
— Jo mi uoglio lamentare . . . » »
29. Ite caldi sospiri . . . . . . » »

El modo de dir sonetti.

30. Ogni ben fa la fortuna . . . von M. C.
32. Perso ho in tutto hormai la uita . » »
34. Forsi che si forsi che no . . » »
36. Quei che sempre han da penare . » »
38. Fugitiua mia speranza . . . . » »
40. Liber fui un tempo . . . . . » »
42. Piango el mio fidel seruire . . Ungenannt.
43. Ben chio seruo a cor ingrato . »
44. Tu me strugi e dai tormento . »
45. Non poi perche non voi . . . »
— Haime che graue doglia . . . »
46. Se morsi donna el tuo labro . . »

Per sonetti.

47. Arda el ciel el mondo tutto . Ungenannt.
48. La Speranza me tien uiuo . . »
49. Io mi moro e chi potria . . »
Prendi larme ingrato amore . . »
50. Quel chio posso tho donato. . »
51. La fe si ala fe bona . . . . »
52. Son tornato e dio el sa . . . von Philipp. de Lurano.
53. Al di donna non dormire . . » F. de L.

Fol.

54. Se non dormi donna ascolta . Ungenannt.
55. Chi se fida de fortuna. . . . von B. T.
56. De dolce diua mia . . . . . Ungenannt.
57. La tromba sona . . . . . . »
— Nunquam fu pena magiore . . von B. T.
58. Chi se pasce de speranza . . » »
59. Fa chio fo hor su fa presto . Ungenannt.
60. Vox clamantis in deserto. . . . von B. T.
61. Pace e gloria al gentil lauro . . Ungenannt.
62. El grillo e bon cantore . . . von Josquin Dascanio.
63. Se conuien a un cor villano . » Eneas.
64. Signora anzi mia dea . . . . » B. T.

Das vierte Buch dieser Sammlung fehlt der Wiener Hofbibliothek, ist aber in München zu finden. Ich gebe hier so viel, als ich davon erfahren habe. Der Titel lautet:

»Strambotti, Ode, Frottole,
Sonetti, Et modo de cantar
versi latini e capituli.
Libro quarto.»

Der Index hat die Ueberschrift: »*Numero nonanta una*,» besteht aber aus vier Abtheilungen, deren jede ihre besondere alphabetische Ordnung hat. Die erste Abtheilung enthält Strambotti, die zweite Ode, die dritte Frottole und die vierte Sonetti.

Das Buch ist mit römischen Zahlen von I bis LV bezeichnet, und hat die Registral-Buchstaben AA bis GG.

Am Schlusse des Münchner Exemplars fehlen die sonst üblichen Angaben des Druckortes, Druckers, Jahres und Datums.

Ich liefere hier den Inhalt aus einer mir vorliegenden Abschrift, ohne die Blattzahlen der Gesänge angeben zu können.

No.
1. Jo son locel che sopra i rami . von Marcus Cara Vero.
2. Ogni amor uol esser uero . . . » Ant. Cap.
3. Questo oime pur me tormenta . » » »
4. Poi che mia sincera fede . . . » » »
5. Ritornata e la speranza . . . » » »
6. Vaga, joiosa e bella . . . . » » »
7. Va posa larco . . . . . . Ungenannt.
8. Se la gran fiamma . . . . »
9. Morte te prego che de tanti . . » B. T.
10. Li angelici sembianti . . . . Ungenannt.
11. Vana speranza mia . . . . . von Philip. L.
12. Deus in adjutorium meum . . » B. T.
13. Non fu si crudo el dispartir . . Ungenannt.
14. A che affligi el tuo seruo . . von B. T.
15. Ochi mei lassi poi . . . . . » M. C.
16. Si suaue mi par il mio dolore . Ungenannt.
17. Del tuo bel uolto . . . . . von B. T.
18. Vede sdegnato amor . . . . » F. V.
19. Modo di cantar Sonetti. (Ohne Text.) . . . . Ungenannt.
20. O caldi mei suspiri . . . . von M. C.
21. Benche inimica e tediosa sei . Ungenannt.
22. Lassa el cieco dolor . . . . »
23. Mentre che a tua belta . . . von M. C.
24. Tu mhai priuato de riposo . . Ungenannt.
25. La fiama che me abruscia . . von N. P.
26. Ti par gran maraueglia . . . » »
27. Mi fa sol o mia dea . . . . » »
28. Pensa dona chel tempo fuge . » »
29. Scontento mene resto . . . . Ungenannt.
30. Me stesso incolpo . . . . . »
31. Merce ha per mi spento . . »
32. Non bianco marmo . . . . von F. V.
33. Se per humidita . . . . . » »

No.			
34.	Amor a chi non ual forza . . .	von	F. V.
35.	Amor con le tue faze	»	»
36.	Se laffanato core in foche iace . .	»	»
37.	Passo passo pian pian	»	»
38.	El cor un altra uolta	»	»
39.	Questo sol giorno almen	»	B. T.
40.	Rinforzi ognhor piu mia dura sorte	»	M.
41.	La nocte aquieta ogni animali . .		Ungenannt.
42.	Linfermo alhor piu se consuma .		»
43.	Riseno i monti, el mar		»
44.	Surge cor lasso	von	B. T.
45.	Come potu temer		Ungenannt.
46.	Silentium lingua mia	von	B. T.
47.	Non ti smarir cor mio		Ungenannt.
48.	Non temo di brusciar.	von	B. T.
49.	Dilecto albergo e tu beato . . .	»	M. C.
50.	Se hogi e un di	»	B. T.
51.	Chi uede gir la mia dea. . . .		Ungenannt.
52.	Suspir suavi o mio dolce . . .		»
53.	Da poi che non si po piu . . .		»
54.	Dal ciel discese amor	von	F. V.
55.	Di focho ardente adesso	»	B. T.
56.	Hai pretiosa fe		Ungenannt.
57.	La nocte quando ognun		»
58.	Se ne gli affanni non crescesse .		»
59.	Quanto piu donna te dico . . .	von	Phi. de Lu.
60.	Rompi amor questa cathena . . .	»	»
61.	Tutto el mondo chiama	»	»
62.	Aer de versi latini. (Ohne Text)	»	Ant. C. Brixien.
63.	Ognun fuga amore	»	» » »
64.	Tanto mi e il partir molesto . .	»	» » »
65.	Fuggi pur da me si sai	»	» » »
66.	Dio lo sa quanto me strano . .	»	» » »
67.	Se ho sdegnato la tua mente . .	»	» » »

68. Scoltatime madonna		Ungenannt.
69. El lascio che la mane		»
70. Con pianto con dolore		»
71. Lachrime ę voi sospiri		»
72. O mia spietata sorte		»
73. Eccome qui hormai fa		»
74. O tanti mei suspiri		»
75. El cor che ben disposto		»
76. Come po far el cielo		»
77. O dolce e lieto albergo		»
78. Quando per darme nel languir . .		»
79. La dolce diua mia		»
80. Che fa la ramacina	von	Compere.
81. Scaramellą fa la galla	»	»
82. O mia infelice sorte		Ungenannt.
83. Fammi almen una bona cera . .	von	Phi. de Lu.
84. Dammi almen lultimo uale . . .	»	»
85. Non mi dar piu longhe hormai .	»	»
86. Vien da poi la nocte luce . . .	»	»
87. Vale hormai con tua durezza . .	»	»
88. Fammi quanto mal te piaçe . . .	»	»
89. Aer de Capituli. Vn solicito amor	»	»

Libri quarti finis.

Auch Conrad. Gesner führt dieses Buch an.

»Frottole Libro quinto.«

Die Ueberschrift des Index lautet: »*Frotole numero sesanta.*« Dieses Buch enthält demnach 60 Stücke auf 55 arabisch bezifferten Blättern. Das 56. Blatt gibt uns folgende Daten in den Münchner und Wiener Exemplaren:

Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. Die XXIII. Decemb. Salutis anno M.CCCCCV. Cum priuilegio« etc.

„*Registrum A. B. C. D. E. F. G. Omnes quaterni.*"

Die Bögen selbst sind bezeichnet, aaa, bbb, ccc, u. s. w.

Der Inhalt dieses Buches ist der Ordnung nach folgender:

Fol.		
2.	Stramotto. Si come fede se depinge	Ungenannt.
3.	Ahime lasso ahime dolente	von Mi. C.
4.	Il iocondo e lieto aspetto	Ungenannt.
5	O bon eglie bon o bon	von M. C.
6.	A la fe per la mia fe	Ungenannt.
7.	Hor passata e la speranza	»
9.	Stramotto. Non te tardar chi uol .	»
—	Per sonetti. Piu uolte me son messo	»
10.	Ogni uermo al suo ueneno	»
11.	Ma che cancher le pur uero	»
—	Il ciel natura e amore	»
12.	Non pigliar tanto	von B. T.
14.	Ite in pace o suspir fieri	» »
16.	Pace hormai che adiscoprire . . .	Ungenannt.
17.	Amor poi che non poi	von Michael.
—	Ben che soletto uado	Ungenannt.
18.	Ogni impresa si felice	»
19.	Se mai so tuo io mene pento . .	»
20.	Se me duol el mio partire	»
21.	Pur al fin conuien scoprire. . . .	»
22.	Dicha ognun chi mal dire uole . . .	»
23.	Non se muta el mio uolere	»
24.	Sel mio cor piu chaltra assai . . .	»
25.	El foco e rinouato	»
26.	Sel partir mincrebbe	»
—	Dal ciel crudo impio e peruerso . .	»
27.	Po piu un sdegno assai	»
—	Del partir e gionto lhora	»
28.	Vero amor uol ferma fede	»
29.	Se non mami a che stentarmi . . .	»
30.	Jo ti lasso donna hormai	»

Fol.		
31.	Come ti sofre il core	Ungenannt.
—	De no de si de no	»
32.	Pocha pace e molta guerra . . .	»
33.	Dolce amoroso focho	»
—	Jo son quel doloroso e triste . . .	von A. de Antiquis.
34.	Prendi larme o fiero amore . . .	» A. de A. V.
35.	A ti sola ho dato el core	» A. de A. Venetus.
36.	Resta hor su madonna in pace . .	» A. de A. V.
37.	Questa amara aspra partita	» »
38.	Vale iniqua uale hormai	» »
39.	Se grand festa me mostrasti . . .	» Ungenannt.
40.	Per pietade ho dite hormai	»
41.	Benedetto chi te adora	»
42.	Ama pur donna spietata	»
43.	A la absentia che me acora	von M. C. V.
44.	Disperato fin amore	Ungenannt.
45.	Rocta elapsera mia cathena	»
46.	Fermo ho in cor sempre	»
47.	Se damarti non son degno	»
48.	Siegua pur chi uol amore	von A. de A.
49.	De seruirti al tuo dispecto	» Phi. de Lu.
—	O selue sparse egregie	Ungenannt.
50.	Hor tuo scoprir el focho	von B. T.
51.	El colpo che me de tuo sgardo . .	Ungenannt.
52.	Jo son quello che fu mai	von B. T.
53.	Son pur congionto atanto	Ungenannt.
—	Sio sedo alombra amor. Sonetto . .	von Marcheto.
54.	Jo non posso piu durare	» Aron.
55.	Suspir io themo	» B. T.
56.	Hor che son de preson fora . . .	» »

Dieses Buch hat auch Conr. Gesner genannt.

„Frottole libro Sexto."

Der Index hat folgende Ueberschrift:

„Frottole Sonetti Stramboti Ode Justiniane numero sesanta sie." Dieses Buch enthält also 66 Stücke auf 55 arabisch bezeichneten Blättern. Auf dem 56. liest man:

„Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. Die V. Februarii. Salutis anno M.CCCCCV Cum priuilegio etc."

„Registrum A. B. C. D. E. F. G. Omnes quaterni."

Die Bögen sind mit Aa, Bb, Cc etc. bezeichnet.

Das Münchner Exemplar hat dasselbe Datum.

Der Inhalt dieses Buches ist folgender:

Fol.		
2.	Non som quel che solea	von Phi. de L.
3.	Cui dicese e non lamare	Unbekannt.
4.	Moro di doglia	»
5.	Aime chatorto	»
6.	Aime sospiri non trouo	»
7.	Serue haime senza mercede . . .	von Hon. Patauinus.
8.	Maledecto sia la fede	Ungenannt.
9.	Questo uiuer a speranza . .	von Honophrius Patauinus.
—	Tu dormi io uoglio	Ungenannt.
10.	Ben che la facia alquanto	»
	Per sonetti.	
11.	Stauasi in porto la mia nauicella .	Ungenannt.
—	Visto ho piu uolte quando . . .	von B. T.
12.	O suaue e dolce dea	Ungenannt.
—	Aime che son scaciato	»
13.	Resuegliate susu	»
—	Come el piombin quel simplice .	»
14.	Se 'l te chara la mia uita . . .	von Nicolo Pifar.
15.	Fora sen dogni speranza . . .	» » »
16.	Aqua aqua al focho	» » »
17.	Poi che gionto el tempo	» P. D. Lu.

Fol.

17. Vana speranza incerta . . . . von B. T.
18. Donna hormai fammi contento . . Ungenannt.
19. Son infermo rechaduto . . . . von N. P.
20. Chi non sa chi non intende . . . » B. T.
22. Se ben fugo el tuo bel uolto . . » »
23. Lassa donna i dolci sguardi . . . Ungenannt.
24. Su su su su mia speme . . . . von M. C.
25. Non non ciecho che non ueda . . Ungenannt.
— Vale iniqua ed esliale . . . . . »
26. Paga el dacio donna chai . . . »
27. Pan de miglio caldo donne . . . »
— Ingrata donna a la mia. Per sonetti. »
28. Se le carte me son contra . . . . von F. V.
29. Dum partir nascon doi parte . . » Ph. de Lu.
30. Donna daltri piu che mia . . . . Ungenannt.
31. Se col sguardo me dai morte . . von B. T.
32. Sio son da te lontano . . . . Ungenannt.
33. O che dio non maiute mai . . . »
— Ben conosco el tuo cor . . . . von F. V.
34. Donna hormai non piu dolore . . Ungenannt.
35. Consumatum est hormai . . . . von B. T.
36. Sio dimostro aluiso el focho . . . Ungenannt.
37. Se hora el tempo uol concede . . »
— Piu non uoglio contrastare . . . »
38. Horsu correr uoglio amorte . . . »
39. O mischini osiagurarti . . . . »
40. Passero la uita mia . . . . . »
41. Adio siati chio meneuo . . . . »
— Se sei da mi lontano . . . . . »
42. Quanto ardor sta chiuso . . . . »
43. Se ben el fin de la mia uita . . . von M. Cara.
— Che te gioua seruir cor . . . . Ungenannt.
44. Forestieri a la uentura . . . . »
45. Ad ogni hor cresce la doglia . . »

Fol.
46. Venimus en romeria . . . . . Ungenannt.
47. Non posso hauer pacientia . . . »
48. Non si po quel che si uole . . . von Phi. de Lu.
49. De fosse la qui mecho . . . . Ungenannt.
— O cara libertade . . . . . . »
50. Sed libera nos a malo. Pace hormai. v. Honophrius Patauinus.
51. Nel mouer de quei dolci lumi . . Ungenannt.
52. Gia fui lieto hor gioncto . . . . »
53. Poi cho perso i giouen anni . . »
54. Taci lingua el non el tempo . . . »
55. Ogni cosa ha el suo locho (a 3 voci.) »
56. Dun bel matin che (a 3 voci) . . »

Auch Conr. Gesner erwähnt dieses Buches.

„Frottole Libro Septimo."

Dieses Buch fehlt der Wiener Hofbibliothek, ist aber in der Münchner vorhanden.

Der Index hat die Ueberschrift: „*Numero sesanta sette.*" Das Buch ist mit arabischen Zahlen von 1 bis 55 bezeichnet, und hat als Registral-Zeichen die umgekehrten gothisch-deutschen Lettern: B A D etc.

Am Schlusse des Buches liest man:

„***Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienscm 1507. die 6. Junii. Cum priuilegio*" *etc.***

„***Registrum A. B. C. D. E. F. G. Omnes quaterni.***"

Das Zeichen des Druckers.

Ich liefere hier den Inhalt dieses Buches nach der mir vorliegenden Abschrift:

No.
1. Jo tho donato il core . . . . . von Joh. Bapt. Zesso.
2. Afflicti spirti mei . . . . » B. T.

No.
3. Se il morir mai de gloria . . . von B. T.
4. Accio che il tempo . . . . . . » »
5. Si e debile il filo . . . . » »
6. Aprender la mia donna . . . . . » »
7. Poi che uscite mi e di man . . . Ungenannt.
8. Se io te adimando la promessa . von B. T.
9. Cresce la pena mia . . . . . . » »
10. Non si vedra gia mai . . . . . . » A. C.
11. Poi chio uado in altra parte . . » B. T.
12. Pregovi fronde fiori . . . . . . » »
13. Come ua il mondo fior . . . . . » »
14. Poi chel ciel e mia ventura . . . » »
15. Che debbio far che mi consigli . . » »
16. Credul cor perche credesti . . . » »
17. Non temer chio te lassi . v. Paulus Scott, Cant. et Verba.
18. A che son hormai conducto . . von Alex. Demophon.
19. Perche mhai abandonato . . . . Ungenannt.
20. Lamor donna chio te porto . . . »
21. Voi che passati qui . . . . von B. T.
22. Ochi mei mai non restai . . . . » A. de Antiquis.
23. Spenta mhai del pecto amore . . . » Dom Michiel.
24. Donna mia quanto dispecto . . . Ungenannt.
25. Daltro hormai voglio . . . . . . von Nicolo Pifaro.
26. Consumato ha amor el dardo . . Ungenannt.
27. Poi che ciel e la fortuna . . . . »
28. Si si si tarvo tarvo . . . . . »
29. Tur lu ru la capra e moza . P. Scott, Cant. et Verba.
30. Non peccando altro . . . . . . von M. C.
31. Dun bel matin damor . . . . » Joh. Bapt. Zesso.
32. Ecce che per amarte . . . . . . » B. T.
33. Regi et guidi ogni human stato . . Ungenannt.
34. Questa longa mia speranza . . . »
35. Lardor mio graue . . . . von M. C.
36. Deh dolce mia signora . . . . . » »

No.		
37.	Sil dissi mai chi venga	von B. T.
38.	Mal un muta per effecto	» M. C.
39.	Chi lo sa e chi nol sa	» E. Dupre.
40.	Chia martello di glil toglia . . .	» »
41.	Quel chel ciel ne da per sorte . .	» A. de Antiquis.
42.	O suspir suaui o mio quiete . .	» B. T.
43.	Quel foco che mi pose	» »
44.	Quasi sempre auanti di	Ungenannt.
45.	Dogni altra haria pensato	von M. C.
46.	El pensier andra col core . . .	Ungenannt.
47.	La virtu mi fa guerra	von E. Dupre.
48.	Ben tu mhai lasa	v. Peregrinus Cesena.
49.	Jo non tho perche non lho . . .	von M. C.
50.	Bona dies bona sera	» »
51.	Jo son lieto nel aspecto	Ungenannt.
52.	Ha bella e fresca etade . . .	v. Philippus de Lurano.
53.	Deh non piu mo	von M. C.
54.	Segue cuor e non restare . . .	» Jac. Foglianus.
55.	Cado ogni mio pensier	» B. T.
56.	Haime perche mhai priuo	Ungenannt.
57.	El basilischo ha lochio	von Pietro de Lodi.
58.	Rotto ho al fin el duro nodo .	v. P. S. Cantus et Verba.
59.	Aiutami chio moro	von M. C.
60.	Deh prendi hormai conforto .	v. Paulus S. Cant. et Verba.
61.	Vidi hor cogliendo rose	von Alex. Demophon.
62.	O despietato tempo	» P. Zanin Bisan.
63.	Haria uoluto alhor che di lontano	» Pietro de Lodi.
64.	Jo cerco pur la insupportabil . .	» B. T.
65.	Piu non son pregion damore . .	» »
66.	Questo tuo lento tornare	» A. de Antiquis.
67.	E quando andaretta al monte . .	» Jo. Ba. Zesso.

Finis Libri septimi.

„Frottole Libro VIII."

Auch dieses Buch fehlt der k. k. Hofbibliothek in Wien, und ist in jener zu München vorhanden. Der Index ist überschrieben:

„*Frottole numero cinquanta sie.*"

Das Buch ist mit arabischen Zahlen von 1 — 55 bezeichnet, und hat die Registral-Buchstaben AA. BB. CC. DD etc. Am Schlusse des Buches liest man:

„*Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. 1507. Die XXI. Madii (sic). Cum priuilegio" etc.*

„*Registrum A. B. C. D. E. F. G. Omnes quaterni.*"

Das Zeichen des Druckers.

Die Lieder sind, der vor mir liegenden Abschrift zufolge, der Ordnung nach folgende:

Nō.		
1.	O fallace speranza che fai.	v. Paul. Scot. Cant. et Verba.
2.	Se io gliel dico che dira . . .	von B. T.
3.	Chi in pregion crede tornarmi . .	» »
4.	Non temer del vecchio amore . .	» »
5.	Spargeua per laria	» »
6.	Zephyro spira, e il bel tempo .	» »
7.	Poi che tale e la mia sorte . .	Ungenannt.
8.	Da poi nocte uien la luce . .	»
9.	El foco non mi noce	»
10.	Se io son la tua Signora . . .	»
11.	Chi non ha martel suo . . .	»
12.	Si per chieder merce	von M. C.
13.	Dissimulare etiam sperasti . . .	» F. D. L.
14.	Chi promette e debitore . . .	Ungenannt.
15.	Sotto un uerde e alte cupresso .	von Ant. Capriolus.
16.	Quella bella e biancha mano . .	» Anto. Capriol.
17.	Fui felice in un momento . . .	» A. C.
18.	Ho scoperto il tanto aperto . .	» Tromboncino.

No.
19. Crudel amore tu hai pur . . . von Hono. Ante.
20. Benche ame si fiera e dura . . » » »
21. Crescie e discrescie il mar . . Ungenannt.
22. A la bruma al giatio al uento . von Ni. Pi.
23. Per amor fata solinga . . . . . » Nicolo Pifaro.
24. Se io ti dico il mio gran . . . » Hono. Ante.
25. Per memoria di quel giorno . . » Ni. Pi.
26. La colpe non e mia . . . . . . » Nicolo Pifaro.
27. O sola mia salute . . . . . . » » »
28. Da poi che cusi pate . . . . . » » »
29. Se mai nei mei pochanni . . . » B. T.
30. Piu speranza non apreggio . v. Antonius Stringarius Patauinus.
31. Poi che son . . . . von Antonius Pata.
32. Ameni colli aprici monticelli . . » Ludovico Milanese.
33. Chi non sa chel cor . . . . . » Antonius Pata.
34. Sum piu tua che non sum mia . » M. C.
35. Non pigliar madonna . . . . . » Fran. Orga. Venet.
36. Usciro di tanti affanni . . . . . » » » »
37. Ape de la montagna . . . . . » Rosin. Mantouano.
38. Scopri lingua el mio martire . . Ungenannt.
39. Donne habiate uoi pietate . . . von M. C.
40. Ai maroni ai bel maroni . . . . » B. T.
41. Fate ben genti cortese . . . . . » »
42. Fugga pur chi uol amore . . . . » M. C.
43. Per seruirte perdo i passi . . » N. Brocus.
44. Poi che in te donna speraui . . » N. B.
45. O tiente a lora . . . . » »
46. Jo son locello che non po uolare » B. T.
47. Deh chi me sa dir nouella . . » Mi. C. et V.
48. Se non fusse la speranza . . . . » M. C.
49. Jo son locel che non le . . . . » D. Mi.
50. Nui siamo segatori . . . von Ant. String. Patauinus.
51. Poi chio son in libertate . . . von Anton. Pata.
52. Alme celeste che riposo . . . . » Ludouico Milanese.

No.
53. Quando mi mostro amor . . . von Ludouico Milanese.
54. Sera chi per pieta . . . . . . » » »
55. Vedo ogni selue riuestir . . . » M. C.
56. Chi ui dira piu luce . . . . . » B. T.
57. Non e pensier chel mio . . . » D. Mi.
58. Deh non piu no. (Aer da Capitoli) » Joannes B. Gesso.

„Frottole Libro Nono."

Der Index hat die Ueberschrift: „*Frottole numero sesantaquatro.*" Das Buch enthält also 64 Lieder, und zwar auf 55 arabisch bezeichneten Blättern.

Auf dem letzten 56. Blatte sowohl des Münchner als des Wiener Exemplares liest man:

„*Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienseem. M.D VIII. Die XXII. Januarii. Cum priuilegio*" *etc.*

„*Registrum AA.BB.CC.DD.EE.FF.GG. Omnes quaterni.*"

Das Zeichen des Druckers.

Die Bögen des Buches selbst sind also bezeichnet: × AA. × BB. u. s. w.

Auf derselben Seite rechts findet man unter den Worten: „*Queste sono el resto de le parole de la frottola* | *A la fama si ua per uarie schale*" die drei dorthin gehörigen achtzeiligen Stanzen des Textes.

Die Wiener k. k. Hofbibliothek ist im Besitze dieses Buches, welches auch Conrad Gesner anführt, dessen Inhalt der Ordnung nach folgender ist:

Fol.

2. „Quercus juncta columna est" mit der Aufschrift: „Luranus numeros faciebat carmina faustos." Aus diesem Verse geht hervor, dass Philippus de Lurano (oder Luprano) der Tonsetzer dieses Gesanges ist.

Fol.

3. Nasce la speme mia.-(Aer de capitoli.) v. M. C.
— Dolermi sempre voglio . . . . » B. T.
4. Son disposto de seguire . . . . Ungenannt.
5. La pieta ha chiuso le porte . . . von Rasmo.
6. La mia uaga tortorella . . . . . » He. Dupre.
7. Questo modo e mai partito . . . » B. T.
— Se lontan partir mi fa . . . . . » »
8. Ben chel ciel me thabbi tolto . . » »
9. O tempo o ciel uolubil . . . . Ungenannt.
— A la fama se ua per uariae schale von B. T.
10. Chi la castra la porcella . . . . . » M. C.
11. De la impresa mia amorosa . . » »
12. Ite caldi o miei sospiri . . . . . » B. T.
13. Ostinato uo seguire . . . . . . » »
14. Vna legiadra nimpha . . . . . . » A. C.
15. Porta ognun al nascimento . . . Ungenannt.
16. Ochi dolci o che almen . . . . von M. C.
17. Arma del mio ualor . . . . . . » »
— Chi lharia mai creduto . . . . . » »
18. Nui siam tutti amartelati . . . . . » B. T.
19. Piu non tamo haybo . . . . . . » M. C.
20. Vale ualde decora . . . . » Ph. de L.
— Vale signora uale . . . . » » »
21. Jo voria esser cholu . . . . . . » D. M.
22. Chi propitio ha la so stella . . . » A. C.
— Fugi se sai fugir . . . . » M. C.
23. El mio amor e intiero amore . . » B. T.
24. Cholei che amo cosi . . . . . . » M. C.
— Poi che speranza e morta . . . » Ph. D. L.
25. O celeste anime sancte . . . . » M. C.
— Tu mi tormenti a torto . . . . Ungenannt.
26. De speranza hormai son fora . . »
27. Non posso liberarme . . . . . . »
— Gratia piu che virtu fa . . . . »

Fol.			
28.	Ah uil cor piglia ardimento . . .		Ungenannt.
29.	Donna bella el tempo passa . . .		»
30.	Gionti siam a la vechieza . . .		»
31.	Sera forsi ripreso il pensier . .	von	B. T.
—	Avendo in la mia mente		Ungenannt.
32.	Non tardar o diua mia	von	A. D. A.
33.	Non pensar che mai te lassi . .	»	D. Pelegrinus.
34.	Noi lamazone siamo	»	Phi. D. L.
35.	Si ben sto lontano alquanto . .	»	M. C.
36.	Che si fa cosi mi sto	»	He. Dupre.
37.	Finira giamai mia sorte	»	»
38.	Mia benigna fortuna		Ungenannt.
39.	Discantus. Fortuna dun grantempo.	von	Ludouicus Foglianus.
	Tenor. E si non si son lassame .	»	
	Altus. Che fa la ramacia car amor.	»	
	Bassus. Dagdum dagdum vetusta.	»	
40.	Di paesi oltramontani	von	Phi. D. L.
41.	Aqua aiuto al foco	»	B. T.
—	Chio lassi lalta impresa		Ungenannt.
42.	Aqua aqua al foco al foco . . .	von	Timoteo.
44.	La mia impresa e uita biancha .		Ungenannt.
45.	Spargo indarmo al mio lamento .		»
46.	Chi seruir vol con speranza . . .		»
47.	Qual el cor che non piangesse . .		»
49.	Jo mi parto el cor ui lasso . . .	von	A. D. A.
50.	Vedo negli ochi toi la morte mia .		Ungenannt.
51.	La insupportabil pena	von	A. D. A.
52.	Se con vostra alma belleza . . .		Ungenannt.
53.	La mi la so la so la mi		»
54.	Sempre haro quel dolce foco . .	von	Diomedes.
55.	Che pregion del ciecho amore . .		Ungenannt.
56.	Amando e desiando io uiuo . . .	von	Cariteo.

Aus diesen **neun** beschriebenen Büchern ersieht man, wie reich diese Sammlung nicht allein an weltlichen Liedern, sondern auch an Namen der Tonsetzer ist, wovon viele noch jetzt einen guten Klang haben. Die Geschichte hat sie aufbewahrt; und wenn die übrigen derselben als verschollen betrachtet werden können, so ist diess nur dem Umstande zuzuschreiben, dass die meisten alten Musikdruckwerke, wegen ihrer grossen Seltenheit, den Bebauern der Geschichte und Literatur der Kunst unbekannt geblieben sind. Der Zeit und der Geduld des mühsamen Forschers wird es vorbehalten bleiben, das noch Fehlende dereinst zu ergänzen.

1505.

»Misse De orto.
Dominicalis.
Jay pris amours
cum duobus patrem.
Lomme arme.
La belle se sied.
Petita camuseta.«

Diesem Titel folgt der Stimmbuchstabe S. Die übrigen Stimmen haben nur ihre Buchstaben.

Das Werk ist nicht foliirt und zählt im Superius und Altus je 18, im Tenor 16, und im Bassus 17 Blätter.

Die Registral-Bezeichnung ist für den Superius AB, für den Tenor CD, für den Altus EF, und für den Bassus GH.

Titel und Text sind mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Auf der letzten Seite des Bassus liest man:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienfem. Die 22. Martij. Salutis anno 1505. Cum priuilegio rc.«

»Registrum A·B·C D·E·F·G·H. omnes quaterni.«

Das Zeichen des Druckers.

Exemplare dieses Werkes findet man in den Hofbibliotheken zu Wien und München. — Dem ersteren fehlt die Bass-Stimme.

1505.

»Motetti libro quarto.«

Diesen Titel liest man im Superius; die übrigen Stimmen sind nur mit ihren Buchstaben versehen. Das Format ist jenes der vorangehenden Werke, nämlich kl. Querquart.

Auf der Kehrseite des ersten Blattes einer jeden Stimme findet man, wie in den Frottole, den, in zwei Columnen abgetheilten Index der in diesem Buche enthaltenen Stücke mit beigefügten Namen der Auctoren, mit welchen im Superius auch die Musikstücke überschrieben sind. Im Anfange des Index liest man: „*Numero cinquantacinque.*"

Der Text ist durchaus mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Das Werk ist so foliirt, dass die Zählung der Blätter bei dem Superius beginnt und bei dem Bassus endet. Der Superius hat die arabischen Blattzahlen 1 bis 32, der Tenor 33 bis 64, der Altus 65 bis 96, und der Bassus 97 bis 127, mit Ausnahme des letzten Blattes, worauf man die gewöhnlichen Angaben findet:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. Die 4. Junij. Salutis anno 1505. Cum priuilegio ꝛc.«

»Registrum: A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q. Omnes quaterni.«

Das Zeichen des Druckers.

Der Superius hat die Registral-Buchstaben A bis D, der Tenor E bis H, der Altus I bis M, und der Bassus N bis Q.

Die Motetten dieses Buches sind in der ersten Stimme der Ordnung nach folgende:

Fol. -

2. Alma redemptoris mater . . . von Josquin.
3. Aue virgo gloriosa . . . . . » Brumel.

Fol.			
4.	Maria virgo semper letare . . .	von	Jo. Ghiselin.
—	Salue regina misericordie . . .	»	Petrus de la Rue.
5.	O Maria virgo pia	»	Jo. Mouton.
6.	Quis numerare queat	»	Jacobus Obert.
—	Vt plebi radijs soror obuia . . .	»	Josquin.
7.	O quam fulges in etheris . . .	»	Jo. Mouton.
8.	Aue virginum gemma catherina .	»	Bulkyn.
9.	Miserere Domine miserere (a 3) .	»	Jo. Ghiselin.
10.	Beata es maria virgo	»	Brumel.
—	O gloriosa domina	»	Jo. Ghiselin.
11.	Laudes Christo redemptori . . .	»	Jac. Obreth.
12.	Decantemus in hac die . . .		Ungenannt.
13.	Gaude virgo mater Christi . . .	von	Josquin de pres.
—	O bone Jesu o dulcis Jesu . .	»	Ninot.
14.	Virgo salutiferi quem conspicis .		Ungenannt.
15.	Inuiolata integra et casta . . .	von	Jo. Ghiselin.
—	Stabat mater dolorosa	»	Turplin.
—	Leuate capita uestra	»	Jo. Martini.
16.	O beate Sebastiane	»	» »
17.	Alma redemptoris mater . . .		Ungenannt.
—	Natiuitates vnde gaudia . . .	von	Brumel.
—	Gloria, laus et honor	»	»
18.	Regina celi letare	»	Jo. Ghiselin.
—	Pater meus agricola est (a 3.) .	»	Alex. Agricola.
19.	Festiuitatem dedicationis	»	Jero. de Clibano.
—	O beate Sebastiane	»	Gaspar.
21.	Inuiolata integra et casta	»	Philipp. Basiron.
—	O potens magni sator		Ungenannt.
22.	O clauiger regni celorum . . .		»
23.	Salue virgo virginum	von	Joannes Aulen.
24.	Beata es maria virgo	»	Jac. Obreth.
—	O stelliferi conditor orbis . . .		Ungenannt.
25.	Obsecro te virgo dulcissima . .		»
—	Conceptus hodiernus marie . .	von	Brumel.

Fol.			
26.	Aue Jesu Christe verbum . . .		Ungenannt.
27.	O beate basili confessor . . .	von	Jac. Obreth.
—	Uultum tuum deprecabuntur . .	»	Josquin de pres.
28.	Intemerata virgo		Ungenannt.
—	O Maria nullam tam grauem . .		»
—	Mente tota tibi supplicamus . .		»
29.	Ora pro nobis sine termino . .		»
—	O Christe fili dei mundi		»
—	Aue mater omnium	von	Gaspar.
—	Spiritus domini repleuit	»	»
30.	Veni sancte spiritus	»	Erasm. Lapicida.
—	Beata gens cuius est		Ungenannt.
—	Loquebantur uariis linguis . . .		»
—	Confirma hoc deus		»
31.	Factus est repente de celo . . .		»
—	Regina celi letare		»
—	Natiuitas tua dei genitrix . . .	von	Erasm. Lapicida.
32.	Virgo prudentissima	»	» »
—	Si bibero crathere pleno . . .		Ungenannt.

Die in diesem Buche enthaltenen Tonsetzer sind demnach in ihrer Zusammenstellung folgende:

Josquin de Pres, Ant. Brumel, Joannes Ghiselin, Petrus de la Rue, Johannes Mouton, Jacobus Obrecht, Bulkyn, Ninot, Turplin, Joh. Martini, Alexander Agricola, Jeronymus de Clibano, Gaspar, Philippus Basiron, Joannes Aulen, Erasmus Lapicida und Ungenannte.

Dieses Buch halte ich für den vierten Theil einer Motetten-Sammlung, welche von den bereits erwähnten Motetti A, B und C verschieden ist, weil wohl sonst der geistreiche Drucker, um der Consequenz willen, dieses Buch mit D bezeichnet haben würde.

Die k. k. Hofbibliothek in Wien besitzt ein Exemplar dieses schönen Werkes, leider mit Ausnahme der Tenorstimme.

1505.

Petrucci hat auch eine Sammlung von Motetten für fünf Stimmen herausgegeben, von denen das erste Buch als Beweis vorhanden ist. Der Titel lautet:

»Motetti a cinque Libro
primo.«

Dieses bei dem Superius befindliche Titelblatt hat auf seiner Kehrseite in einfacher Columne den alphabetischen Index, welcher den übrigen Stimmen fehlt, mit der Ueberschrift: „*Motetti a cinque numero XVIII.*"

Die Namen der Tonsetzer sind diesem Index beigefügt, in den Stimmen aber hinweggelassen. Die Stimmen, ausser dem Superius, haben nur ihre Stimmbuchstaben.

Das Format ist wieder klein Querquart, und der Text durchaus mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Die Stimmbücher sind der Zahl nach vier, nämlich: der Superius, der Contratenor primus, der Contratenor secundus, der Tenor und Bassus, welche letzteren sich in einem Bande befinden, und einander gegenüber stehen.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt das Werk, jedoch mit Ausnahme des Contratenor secundus, welcher sehr wahrscheinlich die nöthigen Angaben des Druckortes, Druckers und Datums enthält.

Dieses Buch ist von der ersten bis zur letzten Stimme in fortlaufender Ordnung an der oberen rechten Ecke mit arabischen Zahlen auf folgende Weise foliirt: der Superius von 1—15, mit der Registrirung AAA. BBB. Das letzte nicht bezeichnete Blatt ist leer. Die Doppelstimme Tenor-Bassus hat die Blätter 17—36 und die Registrirung CCC. DDD. EEE. Der Contratenor primus zählt von 41 — 53, hat ein leeres Blatt und die Registrirung FFF. GGG.

Am Ende der Doppelstimme fehlen wahrscheinlich einige leere Blätter zur Ergänzung der fehlenden Blattzahlen 37—40.

Herr Fétis meldet [1]), dieses erste Buch sey im J. 1505 erschienen. Da er aber nicht angibt, ob oder wo er es gesehen habe, so muss man die von ihm angegebene Jahreszahl indessen auf Treu' und Glauben als die rechte gelten lassen.

Die, mit römischen Zahlen bezeichneten Motetten sind, sammt ihren Componisten, folgende:

I.	Clangat plebs flores	Regis.
II.	Factor orbis Deus	Obreth.
III.	Dulcis amica dei digna	Gaspar.
IV.	Illibata dei virgo nutrix	Josquin.
V.	Homo quidam	»
VI.	O decus ecclesie	Isac.
VII.	Inuiolata integra et casta	»
VIII.	Requiem eternam	Josquin.
IX.	Laudemus nunc dominum	Obreth.
X.	Salue sponsa tui genitrix	Regis.
XI.	Lux solempnis adest	»
XII.	Aue maria gratia plena	Pipelare.
XIII.	O pretiosissime sanguis	Obreth.
XIV.	Mater patris nati nata	»
XV.	Exaudi nos filia syon	Crispin.
XVI.	Aue maria gratia plena	Regis.
XVII.	Aue sanctissima maria	Diniset.
XVIII.	Hodie scietis quia ueniet	Isac.

Die Auctoren des ersten Buches dieser vortrefflichen Sammlung sind demnach: Regis, Obrecht, Gaspar, Josquin, Isac, Pipelare, Crispin (de Stappen) und Diniset. Wie viele wichtige Namen, besonders der damals höchst ausgezeichneten Niederländer, mögen wohl die übrigen, uns noch nicht zur Kenntniss gelangten Bücher aller vorangeschickten Motetten-Sammlungen enthalten?

---

[1]) S. dessen *»Biographie univers. des Musiciens.«* Artikel: Petrucci.

1506.

Dieses Jahr bringt uns zunächst eine sehr werthvolle Ausgabe zweier Bücher Lamentationen von vorzüglichen Meistern der Kunst. Das Liceo filarmonico zu Bologna ist im Besitze derselben.

Die kurze Beschreibung, welche ich von daher erhalten habe, ist folgende:

Das Format beider Bücher ist klein Querquart, und die Textschrift gothisch-deutsch.

Die Stimmen stehen unter einander und sich gegenüber, wo der Satz aus mehreren derselben besteht.

Der Titel des ersten Buches lautet:

»Lamentationum Jeremie prophete
Liber primus.«

Auf dem letzten Blatte liest man:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. Die octaua Aprilis. Salutis anno 1506.«

Regiſtrum: A·B·C·D·F· omnes quaterni preter E qui eſt quinternus.«

Dieses Buch hat 50, an der oberen rechten Ecke numerirte Blätter, und enthält eine Lamentation von Tinctoris, zwei von Ber. Ycart, eine von De Orto, eine von Franciscus Vene. (Franciscus Anna Venetus Organista), sämmtlich zu drei Stimmen, sodann acht für den Tenor allein, von De Quadris, endlich eine von Alexander Agricola zu drei Stimmen, und eine vierstimmige.

De Titel des zweiten Buches ist:

»Lamentationum Liber ſecundus.«

Auf dem letzten Blatte findet man:

»Impreſſum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienſem. Die XXIX. Madij. Salutis anno M.CCCCCVI.«

»Regiſtrum A·B·C·D·E·F·G. Omnes quaterni preter G qui eſt duernus.«

Dieses Buch hat 50 nicht bezeichnete Blätter und enthält 9 Lamentationen und ein Benedictus von Bartho. T. (Bartholomäus Trumboncinus), vier von Gaspar, eine Lamentation und ein Benedictus von Erasmus (Lapicida).

Sämmtliche Compositionen sind dreistimmig.

1506.

»Misse henrici Jzac
Charge de deul
Misericordias domini
Quant yay au cor
La spagna.
Comme feme.«

Nur der Superius hat diesen Titel; die übrigen drei Stimmen haben bloss ihren Stimmbuchstaben. Auf der Kehrseite des ersten Blattes beginnt die Musik.

Das Format ist klein Querquart und der Text in gothisch-deutscher Schrift.

Das Werk ist nicht foliirt, sondern nur registrirt. Der Superius hat 18 Blätter und die Registral-Buchstaben AaA. BbB; der Tenor 10 Blätter und die Buchstaben CcC, DdD; der Altus 16 Blätter und die Bogenbezeichnung EeE, FfF, und der Bassus 14 Blätter, und das Register GgG, HhH.

Das letzte Blatt der Bass-Stimme enthält die gewöhnlichen Angaben, nämlich:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosemproniensem. Die XX. Octobris 1506. Cum priuilegio &c.«

»Registrum. AaA bis HhH. Omnes quaterni, preter BbB quinternus. CcC-HhH terni, DdD duernus.«

Exemplare dieses Werkes findet man zu Bologna und Wien. Dem letzteren fehlt die Bass-Stimme.

1507 — 1508.

Diese Jahre bieten uns wieder ein Sammlungswerk aus der Petrucci'schen Officin, und zwar vier Bücher Tabulaturen für die Laute, deren erstes und zweites in der königlichen Bibliothek zu Berlin, das vierte aber in der k. k. Hofbibliothek zu Wien aufbewahrt wird. Wo das dritte dieser Bücher verborgen ist, oder ob dasselbe, als der Zerstörung entgangen, noch irgendwo bestehe, wird die Zukunft lehren.

Das Format dieser Sammlung ist, wie die bereits beschriebenen, kleines Querquart; und da jedes der drei bekannten Bücher 56 foliirte Blätter hat, so lässt sich mit Gewissheit annehmen, dass das in der Reihe Fehlende deren eben so viele zähle.

Die in denselben enthaltene Tabulatur steht auf sechslinigen, die Bespannung der Laute bedeutenden Systemen, auf welchen die durch Bünde begränzten Töne mit Ziffern bezeichnet sind, über welchen man noch verschiedene andere, auf den Zeitwerth dieser Töne sich beziehende Zeichen sieht.

Wer diese Tabulaturen zu enträthseln, oder in die neuere Notenschrift zu übertragen gedenkt, den verweise ich auf den vortrefflichen, von dem Herrn Hofrathe von Kiesewetter verfassten, und in der Leipziger allgemeinen Musik-Zeitung (Band 33. Jahrg. 1831, auf den Seiten 33, 65, 133, 181, 249, 272 und 365) enthaltenen Aufsatz: „*Die Tabulaturen der älteren Praktiker seit der Einführung des Figural- und Mensural-Gesanges und des Contrapunktes etc.*," wo man den Schlüssel dazu findet.

Das erste Buch hat den Titel:

„Intabulatura de Lauto.
Libro primo."

Das zweite Blatt enthält eine: „*Regula pro illis qui canere nesciunt*" in lateinischer und italienischer Sprache.

Die Rückseite dieses Blattes hat erstens eine kurze Vorrede des Druckers, in welcher dieser sich über die Aechtheit der in dem Bande vorkommenden Compositionen ausspricht, mit dem Datum: »Venetiis. III. Calendas Martias. Anno Salutis M.D.VII.;« und zweitens ein Carmen mit der Ueberschrift: »*Christoporus Pierius Gigas Forosempronienſis in laudem Francisci Spinaccini*,« welcher wahrscheinlich die theils geistlichen, theils weltlichen Musikstücke dieses Buches, deren einigen der Name Josquin beigefügt ist, für die Laute eingerichtet hat. Diesen folgt die Tabula über 21 Compositionen und 17 Recercari. Das dritte Blatt beginnt mit der Tabulatur selbst.

Auf der Vorderseite des 56. Blattes liest man:

»Impreſſum Venetiis: Per Octauianum Petrutium Foroſempronienſem. 1507. Cum priuilegio inuictiſſimi Dominii Uenetiarum, quod nullus poſſit imprimere intabulaturam lauti, ut in ſuo priuilegio continetur.«

»Regiſtrum A, B, C, D, E, F, G. Omnes quaterni.

Das zweite Buch hat den Titel:

»Intabulatura de Lauto.
Libro Secondo.«

Die Rückseite des Titelblattes enthält wieder die »*Regola pro illis qui etc.*« in lateinischer und italienischer Sprache, worauf die Tabula von 33 überschriebenen Tonstücken und 10 Recercari, jedoch ohne Nennung irgend eines Componisten, folgt.

Das zweite Blatt beginnt mit der Tabulatur. Sämmtliche Musikstücke geistlichen und weltlichen Inhalts führen als Ueberschrift den bereits oben genannten Fr. Spinaccino.

Auf der Vorderseite des 56. Blattes liest man unter der Tabulatur:

»Impreſſum Uenetiis: Per Octauianum Petrutium Foroſempronienſem. Cum priuilegio inuictiſſimi Dominii Venetiarum: quod nullus poſſit intabulaturam Lauti imprimere: ſub poenis in ipſo priuilegio contentis. Die ultimo Martii 1507.

»Regiſtrum: AA · BB · CC · DD · EE · FF · GG. Omnes quaterni.«

Das **vierte** Buch hat folgenden Titel:

»Intabulatura de Lauto
Libro Quarto:
Padoane diuerse.
Calate a la spagnola.
Calate a la taliana. (sic.)
Tastar de corde con li
soi recercar drietro.
Frottole.
Joanambrosio.«

Auf der Kehrseite des Titelblattes findet man in gothisch-deutscher Schrift wieder die „*Regula per quelli che non sanno cantare*“ in 16 und einer halben Langzeile. Der übrige Raum dieser Seite ist in vier Spalten getheilt, in deren ersterer man mit Lateinschrift Folgendes liest:

„*Tauola de la presente opera composta | per lo excelente musico e sonator de | Lauto. Joanambrosio dalza milanese | Acomplacentia de quelli desiderano | dare principio a tal uirtu. Pero ha | dato principio a cose facile e da mol | ti desiderate. Per lo aduenir dara | cose piu maistreuele e difficile per | satisfare etiam a quelli sonno exercitati | in tal scientia.*“

Die übrigen drei Spalten enthalten die Tauola mit römischen Blattweisern und der Ueberschrift: „*Nota che tutte le pauane hanno el suo satarello e piua.*“

Auf dem zweiten Blatte beginnt die Tabulatur.

Die Ueberschriften und Benennungen der Tonstücke sind durchaus mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Jede Seite zählt **vier** Systeme für die Musik, mit Ausnahme der vorletzten, welche deren nur **drei** hat, unter denen man Folgendes liest:

»Impressum Venetiis: Per Octauianum Petrutium Forosempronienſem: Cum priuilegio inuictiſſimi dominij Venetiarum: quod nullus poſſit intabu-

laturam Lauti imprimere: sub penis in ipso priuilegio contentis. Die vltimo Decembris. 1508.»

»Registrum AA·BB·CC·DD·EE·FF·GG·»

Im Buche selbst findet folgende Bezeichnung der Bögen Statt: ※ AA, ※ BB u. s. w.

Es enthält ein Caldibi Castigliano, 13 Calate, 9 Pauane, 4 Ricercar, 1 Saltarello, 5 Tastar de corde, und drei für die Laute gesetzte Frottole, in allem 36 Stücke, welchen hier und dort verschiedene Bemerkungen über die Spielart derselben beigefügt sind.

Ein herrliches Exemplar dieses Buches ist in der k. k. Hofbibliothek in Wien vorhanden.

1508.

»Missarum diuersorum
auctorum Liber
primus.
Si dedero Obreth.
De franza Philippus bastron.
Dringhs Brumel.
Mastu pas Gaspar.
De sancto Antonio Piero de
la rue.»

Diess ist der vollständige Titel im Superius; die übrigen Stimmen haben unter der Aufschrift: »*Libri primi missarum Diuersorum autorum*» die Buchstaben T, A und B.

Das Format ist klein Querquart und die Schrift des Textes gothisch-deutsch.

Auf der Kehrseite der Titelblätter beginnt die Musik, mit Ausnahme des Superius, in welchem sie auf dem zweiten Blatte ihren Anfang nimmt.

Auf dem letzten Blatte des Bassus liest man:

»Impressum Venetiis per Octauianum Petrutium Forosempronienseṁ. 1508. Die 15. Martij. Cum priuilegio ꝛc.«

»Registrum ※ AA — ※ GG. Omnes quaterni preter ※ BB ※ CC. qui sunt quinterni, et ※ GG. qui est ternus.«

Das Zeichen des Druckers.

Das Werk hat keine Blattzahlen; der Zählung nach finden sich im Superius 16, im Tenor 10, im Altus wieder 16, und im Bassus 14 Blätter.

Die Registrirung ist für die erste Stimme ※ AA, ※ BB; für die zweite ※ CC; für die dritte ※ DD, ※ EE, und für die vierte ※ FF ※ GG.

Exemplare bestehen im British Museum zu London, dann in den Hofbibliotheken zu München und Wien.

1509.

»Tenori e contrabassi intabu
lati col sopran in canto fi
gurato per cantar e so
nar col lauto Li
bro Primo.
Francisci Bossinensis
Opus« [1]).

Die Kehrseite dieses Titelblattes ist in drei Spalten getheilt, wovon die beiden ersten die alphabetisch geordnete Tauola der in diesem Buche enthaltenen Lieder mit römischen Blattzahlen enthält. Vor jedem dieser Liederanfänge steht Einer von den ersten sieben grossen lateinischen Buchstaben des Alphabets. In der dritten Spalte liest man Folgendes: »*Recercar li quali*

---

1) Eine Probe der Notenschrift aus diesem Werke findet man unter Fig. 3.

serueno a le frottole secondo lordine de le lettere sottoscripte.»

A. 1. 5. 8. 10. 12. 13. 19.
B. 2. 4. 9. 14. 15. 24.
C. 3. 17. 22.
D. 6. 7. 11. 16. 21. 25.
E. 18. 20.
F. 23.
G. 26.

Die obige Anmerkung ist auf folgende Weise zu verstehen. Das Buch enthält 70 Lieder für Gesang mit Begleitung der Laute. Diese gehen von Fol. III bis Fol. XLIX einschlüssig; darauf folgen von Fol. 50 bis 55 die oben erwähnten 26 Ricercar; und diese Nummern sind es, welche zu allen, in der Tabula mit den obigen Buchstaben bezeichneten Frottole gehören. Die Ricerari selbst wurden beim Absingen der Lieder als Vor- und Nachspiele verwendet.

Dieses Buch zählt demnach 56 Blätter, wovon die beiden ersten und das letzte nicht bezeichnet sind. Die Foliirung beginnt also auf dem dritten Blatte mit der römischen Zahl III und läuft bis XLIX; vom Blatte 50 an findet die Bezeichnung mit arabischen Zahlen Statt, und geht so fort bis zu dem vorletzten oder 55. Blatte.

Die rechte Seite des zweiten Blattes gibt eine: „*Regula per quelli che non sanno cantare*» in 16 und 1/8 Langzeilen.

Auf der Kehrseite dieses Blattes findet man eine Zueignung mit der Ueberschrift: „*Reuerendo in Christo Patri Domino. D. Hieronymo Barbadico Prothonotario apostolico ac primicerio. S. Marci Venetiarum dignissimo patrono singulari. Franciscus Bossinensis. S. P. D.*,» welche mit einem Sonette schliesst.

Das letzte Blatt enthält folgende Angaben:

»Impressum Venetiis: per Octauianum Petrutium Forosempronienſem: Cum priuilegio inuictiſſimi dominij Venetiarum: quod nullus poſſit intabu-



laturam Lauti imprimere: sub penis in ipso priuilegio contentis. Die 27. Martij 1509.»

»Registrum: A · B · C · D · E · F · G. Omnes quaterni.»

Die Bögen selbst sind ebenfalls mit einfachen grossen gothisch-deutschen Buchstaben bezeichnet.

Zur Rechten des Druckerzeichens stehen die: „*Errori fatti stampando*" in eilf Zeilen.

Die, in diesem Buche enthaltenen, von der Laute begleiteten Lieder sind der Ordnung nach folgende:

Fol.			
3.	Afflitti spirti mei	von	B. T.
4.	Sel morir mai da gloria . .	»	»
—	Accio chel tempo e icie . .	»	»
5.	O dolce e lieto albergo . .		Ungenannt.
—	Si e debile il filo	von	B. T.
6.	Con pianto e con dolore . .		Ungenannt.
7.	Sil dissi mai chio uenga . .	von	B. T.
8.	Che debbo far che me consegli	»	»
9.	Haime perche mhai priuo . .		Ungenannt.
—	Voi uoi che passate qui . .	von	F. V.
10.	Non peccando altri chel core .	»	B. T.
11.	Cade ogni mio pensier . . .	»	»
—	A la fama si ua per uarie .	»	»
12.	Chi pregion crede tornarmi .	»	»
13.	Spargean per laria	»	»
—	Zephyro spira e il bel tempo .	»	»
14.	Ho scoperto il tanto aperto .	»	»
15.	Deh non piu mo non temer .	»	M. C.
16.	O despietato tempo	»	P. Zanin Bisan.
17.	Jo cerco pur la insuportabil .	»	B. T.
—	Chi lharebbe mai creduto . .		Ungenannt.
18.	Arma del mio ualor	von	M. C.
—	Lagrime e uoi sospiri . . .		Ungenannt.
19.	Nasce laspro mio tormento .	von	F. V.
—	O mia cieca e dura sorte . .		Ungenannt.

Fol.

20. Se per chieder merce . . . von M. C.
21. Ostinato uo seguire . . . . » B. T.
22. Tu dormi io veglio . . . . » »
23. Deus in adiutorium meum. (Nur der Anfang ist lateinisch) . » B. T.
— Mia benigna fortuna. . . . Ungenannt.
24. Come chel bianco cigno . . von M. C.
— Aqua aiutal foco . . . . . » B. T.
25. Sera forsi ripreso il pensier . » »
— Chi ui dara piu luce ochi mei . » F. V.
26. Son piu tua che non son mia . » M. C.
27. Chi ui dara piu luce . . . . » B. T.
— Poiche uolse la mia stella . . » »
28. Deh si deh no deh si deh . . » »
29. Sio gel dico che dira . . . » »
30. Crudel come mai potesti . . Ungenannt.
31. Scopri lingua el cieco . . . von B. T.
— Se de fe de vengo almeno . . » M. C.
32. Oime il cor oime la testa . . » »
33. Non e tempo daspetare . . . » »
— Hor vendu hor la speranza . » »
— Jo non compro piu speranza . » »
35. La fortuna uol cosi . . . . » »
— Inhospitas per alpes. (Horaz'sche Ode) . . . . von D. M.
36. Se me grato il tuo tornare . » Phi. de Lu.
— Integer uitae scelerisque purus. (Horaz.) . . . . von D. M.
37. Ben chamor me faci torto . . » B. T.
— Ognun fugga amore . . . . » Ant. Cap.
38. Poi chel ciel contrario . . . » B. T.
39. In te domine speraui (die Fortsetzung italienisch) . . . » Josquin Dascanio.
40. A la guerra a la guerra . . » B. T.

Fol.			
40.	El conuera chio mora . . .	von	B. T.
41.	O dite voi finestre	»	M. C.
—	Poi che per fede manca . . .	»	Ant. Cap. Brixiensis.
42.	Aime chio moro	»	M. C.
43.	Ben chel ciel me thabbi tolto .	»	B. T.
44.	O cara libertade		Ungenannt.
45.	Piu non tamo aibo	von	M. C.
46.	Si laffanato cor in foco . . .	»	F. V.
—	Si par gran maraueglie . . .	»	N. P.
47.	Chi me dara piu pace	»	M. C.
—	Pieta cara signora	»	»
48.	Non son quel chio solea . . .	»	Phi. de Lu.
—	Se ben il fin de la mia vita .	»	M. C.
49.	Non si po quel che si vole . .	»	Phi. de L.
—	Deh che parlera piu la lingua .	»	N. C.

Nun folgen die bereits erwähnten 26 Recercar, welche auf der rechten Seite des 55. Blattes enden. Die Kehrseite dieses Blattes füllen auf zwei Spalten die noch rückständigen Strophen zu den folgenden Liedern:

„*A la fama se ua per uarie scale.*"
„*Afflitti spirti mei siati.*"
»*Zephyro spira.*"

Des letzten 56., nicht numerirten Blattes ist bereits gedacht worden.

In diesem Werke ist nur der Titel, die »*Regula per quelli che non sanno cantare*" und die Schlussdaten mit gothisch-deutschen Lettern gedruckt.

Die in diesem Buche vorkommenden Lieder und Namensabkürzungen sind sämmtlich in den bereits beschriebenen, neun Büchern Frottole zu finden, und können, nach der dort gegebenen alphabetischen Uebersicht, leicht entziffert werden.

Ein Exemplar dieses höchst seltenen Buches besitzt die Wiener k. k. Hofbibliothek in der schönsten Erhaltung.

In die Venezianer Druckperiode Petrucci's, welche zwischen die Jahre 1502 und 1510 fällt, gehören noch folgende zwei Werke, welche die k. k. Hofbibliothek in Wien besitzt, zu welchen aber eben wieder die Bass-Stimmen fehlen, auf deren letzten Blättern die uns wichtigen Angaben des Druckortes, Druckers, Jahres und Tages enthalten sind, nämlich:

I.

»Misse Gaspar.
Aue regina celorum
O venus banth
E trop penser
Octani toni
Se mieulx ne nient.»

Diess ist der Titel des Superius; die übrigen drei Stimmbücher sind nur mit den Buchstaben der Stimme bezeichnet.

Das Format ist ebenfalls klein Querquart.

Das Werk ist nicht foliirt. Der Superius hat 18 Blätter, der Tenor deren 10, und der Altus 18. Die erste Stimme hat AA. BB; die zweite CC, und die dritte DD.EE als Registral-Buchstaben. Der Text ist durchaus mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

II.

»Fragmenta Missarum.»

Unter diesem Titel, welcher im Superius mit grösseren Buchstaben als in den übrigen Stimmen gedruckt ist, befindet sich der gothische, verzierte Stimmbuchstabe.

Das Format ist klein Querquart, wie gewöhnlich. Das Werk ist an der oberen rechten Ecke so foliirt, dass die Zahlenbezeichnung auf dem ersten Blatte der ersten Stimme beginnt, und auf dem letzten Blatte der letzten Stimme endet. Diesem nach

zählt der Superius die Blätter 1—18, der Tenor 19 bis 34, und der Alt 35 bis 54. Der Bassus fehlt.

Die letzten Seiten sind in jeder Stimme leer; aber jede hat auf der Kehrseite ihres Titelblattes den Index über die 27 in dem Werke befindlichen Stücke mit dem dazu gehörigen Blattweiser.

Der Text ist durchaus mit gothisch-deutschen Lettern gedruckt.

Das Register ist für den Superius aAa, bBb; für den Tenor cCc, dDd, und für den Altus eEe, fFf. Der fehlende Bassus wird demnach mit gGg und hHh bezeichnet seyn.

Der Inhalt der Sammlung ist im Superius der Ordnung nach folgender:

Fol.			
2.	Asperges me	von	Jo. Fortuila.
—	Asperges me	»	Compere.
3.	Vidi aquam	»	Fortuila.
—	Vidi aquam	»	A. Brumel.
4.	Salue sancta parens	»	Gaspar.
—	Salue » »	»	Ungenannt.
—	Kyrie (in hon. beat. virg.) . .	»	De Orto.
—	Et in terra pax. (De beata virg.)	»	Jo. Stockem.
5.	Patrem omnipotentem. (Villayge.)	»	A. Brumel.
6.	» » »	»	Jo. Regis.
—	» » (Cardinale)	»	Gaspar.
7.	» » (Villayge)	»	Agricola.
8.	» » »	»	A. Brumel.
9.	» » »	»	Nicasius de Clibano.
—	» » (Mon pere)	»	Compere.
10.	Et in terra pax. (De beata virgine)	»	Josquin.
11.	Patrem omnipotentem. (La belle se sied)	»	Josquin.
12.	Patrem (super de tous biens) .	»	»
—	» (Villayge)	»	»
13.	» »	»	»

Fol.		
14.	Patrem (Ciaschun me crie) . .	von Josquin.
15.	Kyrie. (Missa ferialis)	» »
—	Sanctus (Missa ferialis)	» »
—	Agnus Dei (Missa ferialis) . .	» »
16.	Sanctus. (De passione)	» »
—	Sanctus. (Dung aultre amer) .	» »
—	Patrem. (Je ne vis)	» Agricola.
17.	Patrem omnipotentem	» Gaspar.
18.	Haec dies quam fecit	Ungenannt.

III.

Eine Sammlung von Laudi, von denen Gesner nur das zweite Buch: »*Laude liber secundus. Ibidem*» (nämlich: »*Venetiis per Octavianum Petrutium*») anführt.

IV.

»Frottole de misser Bartolomeo Tromboncino con Tenori et Bassi tabulati, et con Soprani in canto figurato, per cantar et sonar col canto, Venetiis impressae.» (Nach Gesner.)

Dieses Werk ist wahrscheinlich Eines von jenen Lautenbüchern mit Gesang, von denen unter der Jahreszahl 1509 das erste Buch beschrieben worden ist.

Die Fossombroner Periode.

In seiner Vaterstadt Fossombrone druckte Petrucci folgende Tonwerke:

1513.

Eine Choral-Messe von 123 Blättern, wovon ich bis jetzt noch keine bibliographische Beschreibung erhalten habe. Ein Exemplar derselben findet man in dem Archive der päpstlichen Kapelle zu Rom.

1514. 1515. 1516.

In diesen Jahren erschien die dritte Ausgabe der Messen von Josquin de Prés, welche ihren wesentlichen Kennzeichen nach folgende ist:

»Liber primus Missarum Josquin.
Lomme arme. Super voces musicales.
La . sol . fa . re . mi .
Gaudeamus.
Fortuna desperata.
Lomme arme. Sexti toni.»

Dieser vollständige Titel findet sich nur bei dem Superius; die übrigen Stimmen haben über dem Buchstaben, welcher die Stimme bezeichnet, folgenden Titel: *»Liber primus Missarum Josquin.»*

Das Format der Sammlung ist klein Querquart.

Auf der Kehrseite des Titels beginnt die Musik, deren unterlegter Text durchaus mit lateinischen Typen gedruckt ist. Die Motette: »*Ecce pulchra es*,» der früheren Ausgaben, ist auch hier am Schlusse wieder abgedruckt.

Das Werk ist nicht foliirt. Der Superius hat 18, der Tenor 11, der Altus wieder 18, und der Bassus 16 Blätter.

Die Registral-Buchstaben sind im Superius **aaA**, **bbB**; im Tenor **ccC**, **ddD**, im Altus **eeE**, **ffF**, und im Bassus **ggG**, **hhH**.

Obschon mir aus den Jahren 1511 bis 1514 keine Petrucci'schen Ausgaben aus dem Gebiete der Figural-Musik zur Kenntniss gelangten, so muss ich aus der vorangehenden Registrirung der Bögen des ersten Buches der Josquin'schen Messen dritter Ausgabe dennoch schliessen, dass diesen Messen noch andere Werke vorangingen, welche mit der einfachsten Registrirung begonnen haben, und endlich bis zu dieser zusammengesetzten gelangt sind.

Auf dem letzten Blatte der Bass-Stimme liest man unter dem, seinem ganzen Inhalte nach vollständig abgedruckten und bereits mitgetheilten päpstlichen Privilegium, folgende Angabe:

„*Impressum Forosempronii per Octauianum Petrutium ciuem Forosemproniensem. Anno Domini MDXIIII. Die primo martii. Dominante inclito ac excellentissimo Principe Domino Franciscomaria Feltrio de Ruere: Vrbani Soraeque Duce: Pisauri etc. Domino: Alme Vrbis Praefecto: ac exercitus San. Ro. E. Imperatore semper inuicto.*"

Das Zeichen des Druckers kommt in diesem Buche nicht vor. Papier, Druck, Notenzeichen und Linien sind in dieser Ausgabe weniger schön als in den venezianischen Drucken.

»Missarum Josquin
Liber secundus.
Aue maris stella.
Hercules dux ferrarie.
Malheur me bat.
Lami baudichon.
Una musque de buscaija.
Dung aultre amer.«

So lautet der Titel beim Superius; die übrigen Stimmen haben ihren Stimmbuchstaben und darüber folgenden Titel mit lateinischer Schrift: „*Libri secundi Missarum Josquin.*«

Das Buch ist nicht foliirt. Der Superius hat 16, der Tenor 10, und der Bassus wieder 16 Blätter. Der Altus fehlt zwar; allein da die zweite, zu Venedig erschienene Ausgabe mit dieser völlig gleichlautend, und in derselben der Altus vorhanden ist, so wird dieser Abgang weniger fühlbar, als bei den übrigen mangelbar gewordenen Petrucci'schen Werken, wo die fehlenden Stimmen auf keinerlei Weise ersetzt werden können.

Die Registrirung ist beim Superius aAa, bBb; beim Tenor cCc und beim Bassus fFf; der fehlende Altus wird demnach die Registral-Buchstaben dDd und eEe haben.

Auf dem letzten Blatte des Bassus liest man unter dem Privilegium dieselben Angaben, wie bei dem ersten Buche und in derselben Eintheilung der Zeilen, jedoch mit folgender Veränderung des Datums: »*Anno Domini. MDXV. Die XI. Aprilis.*« — Zur Linken stehet das »*Registrum* | *A. B. C. D. E. F. G.* | *Omnes quaterni preter C.E* | *qui sunt quinterni.*«

Auch in diesem Buche fehlt das Zeichen des Druckers.

„Missarum Josquin.
Liber tertius.
Mater patris.
Faysans regres.
Ad Fugam.
Di dadi.
De beata virgine.
Missa sine nomine."

Die übrigen Stimmbuchstaben haben, statt dieses Titels, welchen der Superius trägt, die blossen Stimmbuchstaben.

Dieses Buch ist eben so wenig foliirt, als die beiden vorhergehenden. Der Superius hat 17, der Tenor 12, der Altus wieder 17, und der Bassus 18 Blätter.

Auf der letzten Seite des Bassus ist das päpstliche Breve hinweggelassen, und man findet hier nur die übliche Angabe in folgender Eintheilung der Zeilen:

„Impressum Forosempronii per Octauianum | Petrutium ciuem Forosemproniensem. Anno Domini. | MDXVI. Die XIX. Mai. Dominante inclito | ac excellentissimo Principe Domino Francisco maria | feltrio de Ruere: Vrbini Duce: | Pisauri etc. | Domino. Alme Vrbis Praefecto.

Registrum A. B. C. D. E. F. G. H. Omnes quater | ni preter BF qui sunt quinterni et D duernus.

An diesem Orte sieht man wieder das Zeichen des Druckers.

Exemplare von dieser Ausgabe findet man:

1. Alle drei Bücher zu Rom und Wien.
2. Das erste Buch zu Bologna und München. Das letztere Exemplar hat das Datum des dritten Buches.
3. Das erste und dritte Buch im British Museum zu London.

1514—1519.

»Motetti de la corona Libro primo.»

Unter diesem gothisch-deutschen Titel des Superius aller vier Bücher, aus welchen diese kostbare Sammlung besteht, befindet sich eine Krone, während die übrigen Stimmen zwar denselben Titel, aber mit kleiner Lateinschrift, und unter demselben nur den Stimmbuchstaben haben.

Der Text ist durchaus mit lateinischen Buchstaben gedruckt.

Die Tabula der in der Sammlung vorkommenden Motetten findet sich nur hinter dem Titelblatte des Superius, und zwar so, dass in dem ersten Buche der Blattweiser für jede Stimme insbesondere gilt, während er bei den übrigen Büchern nur die Nummer der Motette angibt. Dafür sind in der Tabula des ersten Buches die Namen der Tonsetzer hinweggelassen, und nur bei den Musikstücken zu finden. Die Tabula des zweiten, dritten und vierten Buches hat diese Namen vor jeder Motette.

Die beiden letzten Bücher geben noch in einer besonderen dritten Spalte die Zahl der Stimmen an, in welche die Musikstücke gesetzt sind.

Am Schlusse der Bass-Stimme liest man, wie in der dritten Ausgabe der Messen Josquin's, das päpstliche, vom 22. Oktober 1513 datirte, und von Petrus Bembus unterzeichnete Breve mit den gewöhnlichen Angaben des Druckortes, Druckers etc. darunter, alles in lateinischer Schrift.

Das erste Buch zeichnet die Blätter an der oberen rechten Ecke mit römischen Zahlen im Superius von I—XVI, im Tenor von XVII — XXXII, im Altus von XXXIII — XLVIII, und im Bassus von XLIX — LXIII. Das letzte 64. Blatt ist nicht foliirt. Auf diesem Blatte liest man:

„*Impressum Forosempronii per Octauianum Petrutium, ciuem Forosemproniensem. Anno Domini. M.DXIIII. Die XVII. Augusti. Dominante inclito ac excellentissimo Principe Domino*

Franciscomaria Feltrio de Ruere: Vrbini Soreque Duce: Pisauri etc. Domino: Alme Vrbis Praefecto: ac exercitus. Sau. Ro. E. Imperatore semper Jnuicto.»

Der Superius ist mit ¥𝔄.¥𝔅, der Tenor mit ¥ℭ.¥𝔇, der Altus mit ¥𝔈.¥𝔉, und der Bassus mit ¥𝔊.¥ℌ registrirt.

Die in diesem Buche enthaltenen Motetten, 26 an der Zahl, sind im Superius der Ordnung nach folgende:

Fol.			
2.	Gaude barbara beata	von	Jo. Mouton.
3.	Memor esto verbi tui	»	Josquin.
4.	Bonitatem et disciplinam . . .	»	Carpentras.
5.	Letatus sum in his	»	Andreas de Silua.
—	Nos qui uiuimus in exitu . . .	»	Jo. Mouton.
6.	Senatus apostolorum	»	P. de Therache.
7.	Laudate deum in sanctis . . .	»	Jo. Mouton.
—	Nobilis progenie, nobilior fide .	»	Ant. de Feuin.
8.	Ecce maria genuit nobis . . .	»	Jo. Mouton.
—	Benedictus dominus deus . . .	»	Ant. de Feuin.
—	Beata dei genitrix maria . . .	»	Jo. Mouton.
9.	Benedicat nos imperialis maiestas	»	Longheual.
—	Sancta trinitas unus deus . . .	»	Ant. de Feuin.
10.	Desolatorum consolator . . .	»	Diuitis.
—	Gaude regia francorum corona .	»	Ant. de Feuin.
—	Christum regem regum adoremus	»	Jo. Mouton.
11.	Contremuerunt omnia membra .		Ungenannt.
—	Ascendens Christus in altum .	von	Hylaire.
12.	Benedicta es celorum regina . .	»	Jo. Mouton.
—	Tempus meum est ut reuertar .	»	Ant. de Feuin.
13.	Vulnerasti cor meum		Ungenannt.
—	Celeste beneficium introiuit . .	von	Jo. Mouton.
14.	Egregie Christi confessor . . .	»	Ant. de Feuin.
—	Dilectus deo et hominibus . .		Ungenannt.
15.	Christum ducem redemit . . .	von	Josquin.
—	Laudate dominum de celis . .	»	Brumel.

»Motetti de la corona Libro secundo.«

Dieses Buch ist nicht foliirt, wohl aber sind die in demselben enthaltenen Motetten, und zwar von I bis XXV mit römischen Zahlen bezeichnet.

Der Superius hat 16, der Altus 18, und der Bassus 17 Blätter und überdiess noch ein leeres Blatt. Die Registrirung ist im Superius † A. † B, im Tenor † C. † D, im Altus † E. † F, und im Bassus † G. † H.

Auf dem letzten Blatte der Bass-Stimme liest man unter dem päpstlichen Breve:

»*Impressum Ferosempronii per Octauianum | Petrutium, ciuem, Forosemproniensem. Anno. | Domini. MDXIX. Die XVII. Junii.*«

»*Registrum A. B. C. D. E. F. G. H. Omnes quaterni preter F. H. qui sunt quinterni.*«

Die Motetten dieses Buches sind sammt ihren Auctoren folgende:

No.
1. Verbum bonum et suaue . . . von Therache.
2. Interueniat pro rege nostro . . » Jacotin.
3. Nomine qui domini prodit . . » Acaen.
4. Miseremini mei saltem. . . . » Richafort.
5. Postquam consumati sunt . . » Lupus.
6. Michael archangele. . . . . » Jacotin.
7. Rogamus te uirgo maria . . . » »
8. Judica me deus et discerne . . » Acaen.
9. Sanctiuicauit dominus. . . . . » »
10. O benignissime domine Jesu . . » Maistre Jan.
11. Benedic anima mea domino . v. Eustachius de Monte regali.
12. Illuminare hierusalem . . . . von Jo. Mouton.
13. O Christe redemptor o rex . . » » »
14. Corde et animo christo canamus » » »
15. Amicus dei Nicolaus . . . . » » »

16. Congregate sunt gentes . . . von Jo. Mouton.
17. Peccata mea domine . . . . . » » »
18. Factum est silentium in celo . . » » »
19. Homo quidam fecit cenam . . . » » »
20. Maria uirgo semper letare . . » » »
21. Dum complerentur dies . . . » Lherithier.
22. Non nobis domine . . . . . . » Jo. Mouton.
23. Noe noe noe psallite . . . . . » » »
24. Elizabeth Zacharie magnum . . » La Faghe.
25. Omnes gentes plaudite . v. Eustachius de Monte regali.

»Motetti de la corona
Libro tertio.«

Da auch dieses Buch nicht foliirt ist, verweist der Herausgeber auf die Nummern der in demselben enthaltenen 16 Motetten.

Der Superius hat 15 und ein leeres, der Altus 16 und der Bassus 17 und ein leeres Blatt.

Die Registrirung ist im Superius † A † B, im Tenor † C † D, im Altus † E † F, und im Bassus † G † H.

Auf dem vorletzten Blatte der Bass-Stimme liest man wieder unter dem Breve:

»*Impressum Forosemprooii per Octauianum Petrutium, ciuem Forosempronienseme. Anno Domini MDXIX. Die VII. Septembris.*

»*Registrum A. B. C. D. E. F. G. H. Omnes quaterni preter D qui est ternus et H quinternus.*«

Die in diesem Buche enthaltenen Motetten sind der Zahl nach folgende:

No.
1. Huc me sidereo descendere . 6 voc. Josquin.
2. Preter rerum seriem . . . 6 » »
3. Aue nobilissima creatura . . 6 » »
4. Aue maria gratia plena . . . 5 » »

No.				
5.	Recumbentibus undecim discipulis	5	voc.	Joh. Lebrung.
6.	Stabat mater dolorosa . . .	5	»	Josquin.
7.	Miserere mei deus secundum .	5	»	»
8.	Quis dabit oculis nostris . .	4	»	Jo. Mouton.
9.	Tulerunt dominum meum .	4	voc.	Pre Michael de Verona.
10.	Alma redemptoris mater . .	4	voc.	Josquin.
11.	Domine ne in furóre tuo . .	4	»	»
12.	Quam pulcra es amica mea .	4	»	Jo. Mouton.
13.	Ecce nunc benedicte . . .	4	»	Ungenannt.
14.	O bone Jesu illumina oculos .	4	»	Loyset.
15.	Felix namque es sacra uirgo .	4	»	Ungenannt.
16.	Cantate domino canticum . .	4	»	Carpentras.

»Motetti de la Corona Libro quarto.«

Auf der Kehrseite dieses Titels der ersten Stimme findet man wieder die Tabula der 16 Motetten, welche dieses Buch enthält, sammt den Namen der Auctoren vor den Text-Anfängen, und der Zahl der Stimmen hinter den Nummern der Motetten.

Auch dieses Buch ist nicht foliirt, nur die Tonstücke sind numerirt.

Der Superius hat 16, der Altus 13, und der Bassus 15 Blätter. Die Registrirung der Bögen ist im Superius ℭA, ℭB, im Tenor ℭC, ℭD, im Altus ℭE, ℭF, und im Bassus ℭG, ℭH.

Auf der Kehrseite des letzten Blattes der Bass-Stimme liest man unter dem Privilegium:

»Impressum Forosempronii per Octauianum Petrutium ciuem Forosemproniensem. Anno Domini MDXIX. Die ultimo Octobris.
Registrum. A. B. C. D. E. F. G. H. Omnes quaterni preter D F qui sunt terni.«

Die Motetten sind der Ordnung nach folgende:

No.				
1.	Tribus oraculis ornatum . .	6	voc.	Constantius Festa.
2.	Verbum bonum et suave . .	6	»	Adrianus.
3.	Missus est Angelus Gabriel .	5	»	Josquin.
4.	Verbum bonum et suave . .	5	»	Ungenannt.
5.	Lectio actuum apostolorum .	5	»	Josquin.
6.	Inuiolata integra et casta . .	5	»	»
7.	Miserere mei Deus	4	»	Carpentras.
8.	Misericordias domini . . .	4	»	Josquin.
9.	Deus in nomine tuo saluum .	4	»	Ungenannt.
10.	Descendi in ortum meum . .	4	»	Jo. Lebrung.
11.	Gloriosus dei apostolus . .	4	»	Ungenannt.
12.	Dulcissima uirgo maria . .	4	»	»
13.	O crux aue spes unica . .	4	»	»
14.	O pulcherrima mulierum . .	4	»	Noel Balduin.
15.	Quam pulchra es et quam decora	4	»	Ungenannt.
16.	Exaltabo te deus meus . .	4	»	Noel Balduin.

Von diesen vier Büchern der Motetti *de la Corona* findet man nebst dem Wiener Exemplare, welchem leider die Tenorstimme abgeht, das zweite, dritte und vierte Buch im British Museum zu London.

1515.

»Missarum Joannis mouton.
Liber primus.
Missa sine nomine.
Alleluya.
Alma redemptoris.
Item alia sine nomine.
Regina mearum.«

So lautet der gothisch-deutsch gedruckte Titel des Superius. Die übrigen Stimmen haben die in derselben, jedoch kleineren

Form gegebene Ueberschrift: „*Missarum Jo. mouton. Liber primus*" mit dem Buchstaben der Stimme darunter.

Am Schlusse des Bassus liest man:

„*Impressum Forosempronii per Octauianum Petrutium ciuem Forosempronensem. Anno Domini M.D.XV. die XI Augusti. Dominante inclito ac excellentissimo principe Domino Franciscomaria Feltrio de Ruere Urbini Soreque Duce Pisauri etc. Domino. Alme urbis prefecto.*"

„*Registrum A.B.C.D:E.F.G.H. Omnes quaterni praeter F. qui est quinternus.*"

Das Format dieses Buches ist ebenfalls kleines Querquart, und auch der Text mit lateinischen Lettern gedruckt.

Das Werk ist nicht foliirt. Der Superius hat 16 Blätter, deren letztes leer ist; der Tenor hat eben so viel; der Altus 18, und der Bassus wieder 16 Blätter.

Die Registrirung des Superius ist in gothischer Schrift, wie man dieselbe in den päpstlichen Diplomen findet, AB, des Tenors CD, und des Altus EF, somit wird der Bassus, welchen ich nicht gesehen habe, die noch übrigen zwei Buchstaben (GH) in ähnlicher alt-gothischer Gestalt haben.

Von diesem Buche besitzt das British Museum in London alle vier Stimmen; dem Wiener Exemplare fehlt der Bassus.

Nach Fétis soll diese Sammlung schon im Jahre 1508 zu Venedig erschienen seyn.

1515.

„Misse Antonii de Fevin.
Sancta trinitas.
* Mente tota.
Ave Maria.
Le vilayn ialoys. Roberti de Fevin.
Quarti toni. Pierzon."

Diesen Titel findet man bei dem Superius; die übrigen Stimmen

haben auf der Titelseite nur den Namen ***Feuin***, und unter demselben den Stimmbuchstaben.

Das Format dieses nicht foliirten Werkes ist wieder kleines Querquart. Der Superius hat **16** Blätter, deren letztes leer ist, der Tenor **12**, der Altus wieder **16**, und der Bassus **14** Blätter.

Die Registrirung der Bögen, in zweierlei gothischen Buchstabenformen, ist im Superius **AA**, **BB**, im Tenor **CC**, **DD**, im Altus **EE**, **FF**, und im Bassus **GG**, **HH**.

Am Schlusse des Bassus liest man:

„*Impressum Forosempronii per Octauium Petrutium ciuem Forosemproniensem Anno Domini M.D.XV. die XXII. Nouembris. Dominante inclito ac excellentissimo Principe Domino Franciscomaria Feltrio de Ruere. Urbini Duce: Pisauri etc. Domino. Alme Urbis prefecto. Impressum cum priuilegio Leonis X. Pont. Max. ne quis infra XV annos prius opus imprimere audeat in terris ecclesiae mediate vel immediate subjectis sub pena excommunicationis et aliis penis tam imprimentibus quam vendentibus impositis prout in priuilegio latius continetur.*"

„*Registrum A. B. C. D. E. F. G. H. Omnes quaterni praeter D qui est duernus et H ternus.*"

Ein vollständiges Exemplar dieser Messen findet man im British Museum zu London. Dem Wiener Exemplare fehlt der Bassus.

1515.

In diesem Jahre erschienen, nach Conrad Gesner's Angabe, noch:

„**Missarum Decem à clarissimis Musicis compositarum, necdum antea (exceptis tribus) aeditarum Libri duo. Impressi Forosempronii. 1515.**"

1520—1523.

Den aus Rom erhaltenen Nachrichten zufolge druckte Petrucci im Verlaufe dieser drei Jahre wieder drei Choral-Messen, welche zusammen 311 Blätter ausmachen, und noch in dem päpstlichen Archive aufbewahrt werden. Auch diese sollen alle Druckwerke ähnlicher Gattung an Eleganz und Schönheit weit übertreffen.

Mit diesen Blättern sehe ich mich genöthigt, die Petruccische Bibliographie zu verlassen, und mich seinen Nachfolgern zuzuwenden. In diesen habe ich dich, geneigter Leser! mit sämmtlichen, mir bis jetzt bekannt gewordenen Denkmälern des schönsten typographischen Kunststrebens bekannt gemacht, und dir auch die Orte genannt, wo dein empfänglicher Sinn weitere Belehrung suchen, und dein Auge sich an den ehrwürdigsten Reliquien der Tonkunst weiden kann.

Wenn die, dir vorgeführte Zahl der Druckwerke dieses rastlos bemüht gewesenen ersten Erfinders des Musiknotendruckes mit beweglichen Metalltypen auch nicht klein genannt werden darf, so muss man doch mit Gewissheit annehmen, dass ihrer bedeutend mehr an das Licht getreten sind, ohne dabei auf diejenigen Sammlungswerke Rücksicht genommen zu haben, bei welchen, in den vorausgeschickten Beschreibungen, entweder die Anfangs- oder die Fortsetzungsbände gänzlich fehlen.

Merkwürdig bleibt es, dass gerade in dem Lande, wo Petrucci seine Kunst erfunden und ausgeübt hat, bisher weit weniger Ueberbleibsel seines Wirkens aufgefunden worden sind, als in den nördlichen Ländern von Europa, zumal in Deutschland.

Die Freunde der Kunst würden sich um die heitere Göttin, der sie dienen, ungemein verdient machen, und sich noch dazu den grossen Dank der gesammten Musikwelt erwerben, wenn

auch sie in allen öffentlichen und Privat-Sammlungen die emsigsten Forschungen anstellten, um ähnlichen Denkmälern auf die Spur zu kommen, dieselben zu beschreiben, und diese Beschreibungen in geschätzten und verbreiteten deutschen musikalischen Zeitschriften niederlegten. Ich, meines Theils, habe dafür so viel gethan, als in meinen Kräften lag.

Zweite Abtheilung.

Die Leistungen der vorzüglichsten Nachfolger Petrucci's.



I. Italien.

Aus den vorangeschickten Blättern haben wir ersehen, dass Petrucci sein erstes Privilegium zu Venedig im Jahre 1498 auf 20, sein zweites eben daselbst im Jahre 1514 auf noch weitere 5, also zusammen auf 25 Jahre, erhielt. Diese Frist war, der Berechnung zufolge, im Jahre 1523 gesetzlich erloschen.

Mit dem päpstlichen Breve wurde der geistreiche Erfinder im Jahre 1513 auf die Dauer von 15 Jahren begabt. Dieses hätte demnach erst im Jahre 1528 seine gesetzliche Gültigkeit verlieren sollen; allein da in Rom bald nach dem Ablaufe der venezianischen Fristen Musiknotendrucker auf den Schauplatz traten, so muss Petrucci nach dem Jahre 1523, oder schon in demselben, den Plan, noch ferner Musikwerke zu drucken, aufgegeben und sich von dieser Zeit an bloss dem Bücherdrucke gewidmet haben.

Das älteste, in Italien, nach Petrucci gedruckte, mir bekannte Musikwerk erschien zu Rom im Jahre 1526, und dieses ist bereits der Wiederabdruck einer vielleicht schon im Jahre 1524 verlegten Sammlung italienischer Lieder. Sie ist folgende:

»Canzoni . Frottole . et Capitoli . Da Diuersi
Eccellentissimi Musici Composti.
Nuouamente Stampati.
et Corretti.
Libro Primo. De La Croce.«

Unter diesem gothisch-gedruckten Titel sieht man ein weisses, mit weissen Strahlen umgebenes Kreuz in einem schwarzen viereckigen Felde. Auf der Kehrseite des Titels ist die Tabula. Am Schlusse des Buches liest man in gothischer Schrift:

»Opus impressum est expensis Jacobi Junte Fiorentini | Bibliopole in Urbe Roma ex arte et industria | eximiorum Impressorum Johannis Jacobi pasoti | Montichiensis Parmensis Dioecescos | et Valerij Dorich[1]) Gleicensis | Anno Domini | M·D·XXVI Mensis Aprilis.«

Darunter sieht man das Zeichen des Druckers, welches dem Petrucci'schen etwas ähnlich ist, nur dass hier über der Herzfigur drei Stäbchen in sechs gleich spitzen Winkeln sich kreuzen, in den Feldern der Herzfigur selbst aber sich die Buchstaben I. A. Z. befinden, welche vermuthlich den Namen Jacobus Antonius Zunta bedeuten[2]).

Auf der Kehrseite des letzten Blattes sehen wir noch ein zweites Druckerzeichen, welches eine, in einem Quadrat befindliche heraldische Lilie darstellt, mit den Buchstaben I. A. auf der einen, und dem Buchstaben Z. auf der anderen Seite derselben[3]).

Das Werk ist im kl. Querquart gedruckt, hat 32 grösstentheils foliirte Blätter, und die Registral-Buchstaben A bis H. Die Stimmen stehen unter einander und sich gegenüber. Die Texte der Lieder, deren wir nur einige vollständig finden, sind sammt Titel und Schlussdaten mit gothisch-deutscher Schrift gedruckt.

Das Buch enthält weder ein Vorwort noch eine Zueignungsschrift, ist von der Petrucci'schen Eleganz weit entfernt, und gibt der Ordnung nach folgende 22 vierstimmige Lieder mit ihren Tonsetzern.

Fol.
2. Poiche ascoltate . . . . von M. C.
3. Vergine sacra benedetta . . . . » Sebastian Festa.

---

[1]) Von diesem Valerius Dorich finden wir noch die »*Intabolatura de Lauto*« von Vincenzo Galileo im Jahre 1563 zu Rom gedruckt.

[2]) Siehe in den Beilagen Fig. 6.

[3]) Das nämliche Zeichen kommt schon in dem, von Lucantonius de Giunta im Jahre 1513 zu Venedig herausgegebenen »*Compendium Musices*« und »*Cantorinus Romanus*« vor, wo natürlich, statt der obigen Buchstaben, L. A. (Lucantonius) zu finden sind. Siehe Fig. 7.

Fol.			
5.	Non finsi mai damarte	von	Fra Ruffin.
7.	O passi sparsi o pensier . . .	»	Sebastian Festa.
9.	Piangea la donna mia	»	Marchet.
11.	Perche quel che mi trasse . .	»	Sebastian Festa.
12.	De la da lacqua sta la mia . .	»	F. P.
13.	Non al suo amante	»	M. C.
14.	Del mio si grande	»	M. C.
15.	Poi che in uan mia mente . .	»	M. C.
16.	Un caualier de spagna . . .	»	F. P.
17.	Amor se voi chio torni . . .	»	Sebastian Festa.
19.	Sel pensier che mi strugge . .	»	» »
20.	Le son tre fantinelle	»	M. C.
21.	Urai dieu damor	»	F. P.
23.	Ben mi credea passar	»	Sebast. Festa.
25.	Come senza costei uiuer . . .	»	Sebast. Festa.
26.	Discalza et discalzetta	»	M. C.
27.	Alma gentil che di tua . . .	»	M. C.
29.	Amor che me tormenti . . .	»	Sebast. Festa.
31.	Un bel matino per la fresca . .	»	» »
32.	E da poi chel sol	»	M. C.

Der Druck dieser Lieder ist ein doppelter, wie in den Petrucci'schen Werken.

In eben diesem Jahre 1826 erschien zu Rom bei demselben Verleger eine neue Ausgabe aller vier Bücher der Petrucci'schen „Motetti della Corona" genau desselben Inhaltes. Die Universitätsbibliothek zu Jena besitzt diese Sammlung, welche eben sowohl wie jene, zu den Incunablen des Notendrucks gehört.

Das zunächst ältere, in Rom erschienene, und vermuthlich von demselben Jacob Junta verlegte Musikwerk dürfte das folgende seyn:

»Fior de motetti e Canzoni noui Composti da diuersi eccellentissi mi Musici.«

Diess ist der gothisch-gedruckte Titel im Superius. Den übrigen Raum des Blattes füllt ein grosses gothisch-deutsches verziertes S. Die übrigen Stimmen sind nur mit ihren Stimmbuchstaben versehen. Das Werk ist, wenn auch nicht auf allen Blättern der Sopranstimme, so foliirt, dass die Zahlen durch alle Stimmen von der ersten bis zur letzten fortlaufen.

Der Superius zählt diesem nach die Blätter 1 — 16, der Tenor 17 — 33, der Altus 34 — 51 und der Bassus, welcher leider fehlt, und am Schlusse wahrscheinlich den Ort und die Zeit des Druckes angibt, die übrigen Blätter von 52 bis ans Ende.

Die Registrirung ist im Superius A bis D, im Tenor E bis H, und im Altus J bis M, der Bassus wird demnach N bis Q haben.

Die Kehrseite des Titelblattes in jeder Stimme gibt die Tauola mit ihrem Blattweiser. Die erste Seite des zweiten Blattes im Superius enthält die Zueignung mit der Ueberschrift: »Reuerendiss. ac illustriss. Domino, D. Pompeio Columnae, TT. SS. XII | Apostolorum Cardinali inclyto. Franciscus Seraphin. S. P. D.«

Dieser Widmungschrift zufolge ist das Werk zu Rom zwischen den Jahren 1523 und 1532 gedruckt worden; denn Pompeo Colonna wurde im ersteren Jahre Cardinal, und ging in dem letzteren mit Tode ab.

Das Werk ist, die Zueignung ausgenommen, mit gothisch-deutschen Lettern gedruckt und enthält 9 geistliche Motetten und 5 weltliche Gesänge.

Die Notentypen sind zwar schön, aber die Linien von ungleicher Dicke. Der Druck selbst ist ein doppelter.

Die Tonstücke sind im Superius der Ordnung nach folgende:

Fol.			
3.	Aue sanctissima maria . . .		Ungenannt.
—	In te Domine speraui	von	Lheritier.
6.	Laudate dominum omnes gentes .	»	Francic. Seraphin.
—	Oraui dominum	»	» »
7.	Aspice domine de sede . . .	»	Claude.
8.	Tribulatio et angustia	»	Verdelot.
9.	Saule Saule quid me	»	Jo. Lebrung.
10.	Magnus Sanctus Paulus . . .	»	Laurus Patauus.
12.	Usque quo domine	»	Lheritier.
13.	Lidia bella puella		Ungenannt.
15.	O uaghe montanine pastorelle .		»
—	Da lorto sene vien la vilanella.		»
16.	Che sera che non sera . . .		»
—	Deh credete donna a me. . .		»

Das dritte, in Rom gedruckte, mir bekannt gewordene Werk ist aus der Officin des Antonio Blado.

Antonius Blado, oder Bladis de Asula, druckte in den Jahren 1520 — 1536, nebst vielen wissenschaftlichen Büchern, deren man in Denisii Supplementis zu Panzer's Annales typographici eine nicht unbedeutende Anzahl findet, auch Musikwerke.

Aus diesen letzteren besitzt die Wiener Hofbibliothek nur ein Einziges, ohne Angabe des Jahres, und zwar folgendes:

Unter dem Namen der Stimme sieht man die Umrisse eines in Holz geschnittenen, in der Zeichnung bis zum halben Leibe ausgeführten Seraphs mit ausgebreiteten Flügeln und Armen, über welchem sich ein Band mit folgender Inschrift dahinzieht:

»EXERCITIVM-SERAFICV̄.«

Unter dieser Figur beginnt der, in gothisch-deutscher Schrift gedruckte Titel:

»Madrigali di M. Hubert | Naich. | A quattro et a cinque voci, tutte cose noue, et non piu viste | in stampa da persona. Libro primo.»

Die Kehrseite des Titelblattes enthält in allen Stimmen die Tabula, mit Ausnahme des Alto, in welchem an jener Stelle die, an einen Bindo Altoviti lautende Zueignung zu lesen ist.

Die Quinta Pars endet mit zwei Notensystemen, welchen das Zeichen des Druckers [1]) und die nachstehende Unterschrift in gothisch-deutschen Lettern folgt:

»Il fine de Madrigali di M. Hubert Naich | della Accademia de li amici | stampati in Roma per Antonio Blado.»

Die Registrirung dieses aus 30 Nummern bestehenden Buches fängt mit dem Altus an und läuft durch alle Stimmen. Der Altus hat A bis F, der Tenor G bis M, der Bassus N bis R, der Cantus S bis Y, und die Quinta Pars a, b. Der Altus hat 23, der Tenor eben so viel, der Bassus 19, der Cantus wieder so viel, und die Quinta Pars nur 9 hier und dort fehlerhaft bezeichnete Blätter.

Der Madrigalen-Text ist mit lateinischen Lettern gedruckt. Die Notenzeichen sind schön und den Gardano'schen ähnlich.

Der Componist dieser Lieder ist bis jetzt nirgends bekannt gemacht worden, und scheint, dem Namen nach, ein Deutscher zu seyn, der in Rom seine Kunst ausgeübt hat.

Der Umstand, dass der Satz des Werkes ein einfacher ist, bestimmt mich, anzunehmen, dasselbe sey um die Mitte der 1530er Jahre gedruckt worden.

Den vorangeschickten wenigen Proben aus der Nach-Petrucci'schen Zeit zufolge, scheint es eine Weile gedauert zu haben, ehe der Verlag praktischer Musikwerke in Italien bedeutend in Aufnahme kam.

---

[1]) Siehe in den Beilagen Fig. 8.

Zu Venedig beginnen, unsers Wissens, erst im Jahre 1536 die Vorspiele desselben. Ob Ottaviano Scotto oder Marcolino da Forli mit seinen Versuchen der Erste war, ist schwer zu entscheiden, da Scotto's Lautenwerk wohl die erwähnte Jahreszahl, aber kein Datum hat. Ich, meines Erachtens, möchte den Zweiten dafür halten, weil dessen Druckwerk bereits im Monate Mai desselben Jahres erschienen ist. Nur scheint es sonderbar, dass sein Lautenwerk bereits gedruckt war, als er das Privilegium dazu erhielt, welches vom 1. Juli datirt ist.

Francesco Marcolini, Schriftsteller, Formschneider und Baumeister, wurde im Jahre 1500 zu Forli geboren. Er war in den 1530er Jahren Buchdrucker zu Venedig, später aber liess er sich in Verona nieder. Seine Kenntnisse in der Baukunst erprobte er durch eine Brücke in Murano, welche selbst Sansovino lobte. Holzschnitte von ihm nach Salviati's Zeichnung sind in einem, von ihm selbst geschriebenen Werke: „Giardino di Pensieri" sammt seinem Bildniss enthalten [1].

Am 1. Juli des Jahres 1536 erhielt dieser vielseitige Künstler von der Republik Venedig ein Befugniss für (wie es darin heisst) „*Opere in Musica . . . a stamparsi con caratteri di stagno ritrovati da Ottaviano di Fossombrone.*"

Das einzige mir bekannte, und im Besitze der k. k. Hofbibliothek in Wien befindliche Produkt dieser Officin ist folgendes Lautenwerk:

„Intabolatvra di Livto de diversi con la | Bataglia et altre cose bellissime, di M. Francisco da | Milano, stampata nvovamente per Francesco Marcolini da Forli, con gratia e privilegio." In kleinem Querquart.

Den übrigen Raum dieser Titelseite füllt ein länglichtes Viereck, in welchem ein, am Tische sitzender Lautenschläger, dessen Spiele zwei Männer horchen, dargestellt wird. Im Vorder-

---

[1]) Siehe Nagler's Künstler-Lexikon, 8. Band, S. 313.

grunde des Gemaches ist eine Buchdrucker-Handpresse wahrnehmbar.

Auf dem zweiten Blatte beginnt die Musik mit der Aufschrift: „Intavolatura di Lauto. Libro primo."

Das Werk ist von 1 bis 33 foliirt und von A bis I registrirt. Die letzte Seite des 33. und noch zwei nicht bezeichnete Blätter enthalten nur Liniensysteme. Auf der rechten Seite des 33. Blattes liest man: „In Vinegia per Francisco Marcolini da Forli, In la Contrà di Santo Apostolo, ne le Case de Frati di Crosachieri, ne gilanni (sic) del | Signore M.D.XXXVI. del Mese di Magio.

Die, auf der Kehrseite des Titelblattes mit der Ueberschrift: „Francesco Marcolini a i Musici" befindliche, dem Inhalte nach nicht unwichtige Vorrede, ist folgende:

„*Gentilissimi Spiriti, benche tutti gli Stormenti (sic) di fiato, e di corde, per tener qualità da l' armonia che esce de sphere mentre si mouano i Cieli, sieno dolci, la soauità del concento, che partorisce il Liuto tocco da le diuine dita di Francesco Milanese, d' Alberto di Mantoua, e di Marco da l' Aquila, con il farsi sentir ne l' anima, ruba i sensi di chi lo ascolta. E par che il cantare formato da l' altrui gole; acresca tanto de la dolcezza, dategli da la natura, e da l' arte, quanto unisce le uoci sue con il suono del Liuto, e percio il Mondo è tenuto di grande obligo al Fossombrone inuentore de lo stampare le intauolature ne la maniera, che si imprimono i libri. Ma nel farsi egli uecchissimo, e l' età nostra piu culta (onde Jusquino, il Conte Gianmaria Giudeo, il Testagrossa, Taddeo Pisano, e simili di cosi fatta scola, hanno scemato la fama del nome) le cose sue son poste da parte come compositioni lodate già. E perchè unica vertù de i tre sopra detti innamora ogni bello intelletto desiderandosi d' imitargli, mancata la commodità, che sapea dargli il Fossombrone, ne sapendosi trouar la uia usata da lui, e numeri, e le note del suono fino a qui con assai tempo, e con molta spesa sonsi intagliate*

in rame, et in legno. Ma io, che riposo quando mi afatico in seruizio de i uirtuosi hò miso il piede forse piu oltre, che ne le strade le quali egli si secrete fece, che non penso fosser mai calpeste d' alcuno. E da che è piaciuto à Iddio, che la mia industria habbia dato nel segno, e la seconda Stampa ui darò non pure i fiori del Milanese, del Mantouano, e del' Aquilano, ma ciò che di buono hà composto ciascuno altro famoso in tale professione. Darouui anche un uolume di Messe, e un di mottetti, et uno di madricali fabricati dal celebratissimo ingegno de lo stupendo Adriano, al cui sapere cedono tutti i più saputi. Si che rallegrateui poi che lo studio de la mia diligentia ui porgerà il modo da farui tali, quali sono i maggior Lumi de la Musica, e del Suono.»

Dieses Werkchen, dessen Zahlen, Linien und Notensysteme den Petrucci'schen weit nachstehen, enthält Ricercari, Lieder und Motetten, ohne allen Text, lediglich für die Laute eingerichtet.

Das Verlagsrecht selbst, welches dieser Künstler von der Republik Venedig erhielt, lautet, wie folgt:

Serenissimo Principe, et Illustrissima Signoria.

Sempre Vostra Sublimità è stata, et è Larghissima donatrice delle gratie sue alli fidelissimi soi, che con sincerità quelle dimandano, e per esser circa XXX anni, che fu uno Ottaviano da Fossanbrono, che stampava musica nel modo, che se imprimono le lettere, et è circa XXV anni che tal opera non si fa alle quale impresa si è messo non pur la Italia ma l' Alemagna et la Franza, e non l'hanno potuta ritrovare. Jo Francesco Marcolini svisceratissimo Servitor di quella essendomi affaticato molti giorni, e non con poca spesa in ritrovar tal cosa, acciòche io possa godere il beneficio del tempo, et danari spesi in tal fatica, richiedo di spezial gratia, che per anni X. mi sia concesso, che alcun' altro, che io Francesco Seruitor di quella non possa stampar, ne far stampare musica, et intabolature non charat-

teri di Stagno over di altra mestura, nè in alcun luogo stampado in tal modo si possa vendere, si in questa Inclita Città, come Dominio suo, ma sia in arbitrio di ogn' uno stamper in legno, come al presente si costuma, pur che non ristampino le opere stampate per me, sotto pena alli contrafacenti di perder tutti li artificii fatti per far tal opra, e tutti i libri si trovassero, li quali vengano in me, et pagar ducati doi per volume, da esser applicato la mita all' hospital di Sto. Jovannipolo, et il resto all' officio facesse l' executione, Dando podestà et ampla libertà a cadauno officio si di questa Città, come Dominio suo di far osservar ditto privilegio, gratie etc.

Die primo Julij 1536.

Che per autorità di questo Consiglio sia concesso al soprascritto supplicante quanto el domanda sicome se contiene in la supplication soprascritta.

Consigliari omnes et Capita di Quadvaginta.

De parte . 150.
De non . . 7.
Non sincere 9 [1].

Aus der Officin dieses Druckers scheint noch mehr hervorgegangen zu seyn, nicht allein, weil dieses das erste Buch einer Sammlung ist, sondern auch, weil er in der oben mitgetheilten Vorrede noch mehr verspricht, und die Auctoren nennt, deren Werke zu drucken er den löblichen Vorsatz hat.

Der nächste nach ihm dürfte demnach Octavio Scotto seyn, welcher sich jedoch einen weit grösseren Ruhm als Drucker wissenschaftlicher Werke erworben hat. Von seinen Lebensumständen ist nur so viel bekannt, dass er zu Monza in der Lom-

[1]) Concorda coll' Originale esistente nel Registro marcato Terra 1536, 1537. XX. a Carte 38 tergo, appartenente all' Archivio dell' ex Cancellaria Ducale, conservato presso questa I. R. Direzione.

bardei geboren war, und sich frühzeitig in Venedig ansässig machte. Die, aus seiner Officin hervorgegangenen Werke sind sehr zahlreich; die musikalischen Drucke fallen jedoch in die letzten Jahre seines künstlerischen Wirkens. Dieselben erschienen theils unter seiner Firma, theils ohne die üblichen Angaben des Druckortes, und des Druckers.

Folgende Werke sind zu meiner Kenntniss gelangt:

1536.

»Intavolatvra de | li Madrigali di Verde- | lotto da cantare et sonare nel lavto, inta- | uolati per Messer Adriano, Nouamente stampata. Et | con ogni diligentia corretta.«

Unter diesem Titel sieht man das Zeichen des Druckers, welches die Fama, auf einer geflügelten Kugel schwebend, vorstellt, und die Umschrift hat: »Famam extendere factis | est virtutis opus.« — In der Kugel selbst sieht man die Anfangsbuchstaben des Verlegers: O. S. M. (Octavianus Scotus Modoëtiensis). Zu beiden Seiten dieses Zeichens befindet sich die Jahreszahl M.D. | XXXVI. und unter demselben: »Cum Gratia et Priuilegio.« Druckort und Drucker sind nicht genannt.

Das Format des Werkes ist kleines Querquart, und der Text, welcher der, von der Laute begleiteten Singstimme unterlegt ist, mit lateinischen Typen gedruckt.

Das Buch ist von 1 bis 32 foliirt, und die in demselben enthaltenen Musikstücke, 22 an der Zahl, mit Tactstrichen abgetheilt, wie diese schon in den Petrucci'schen Lautenwerken zu finden sind.

Die Registrirung der Bögen ist A bis H.

Die Kehrseite des Titelblattes enthält die Tavola.

Der Druck ist schön und ein doppelter.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt dieses seltene, und sehr wohl erhaltene Stück.

Weniger genau vermag ich die Titel der folgenden Ausgaben anzugeben, da ich sie nicht eingesehen habe.

1537—1538.

Verdelotto. Madrigali a 4 voci. In Venetia, per Octaviano Scotto. 1537. Zu Bologna.

Dei Madrigali di Verdelotto e de altri Auttori a cinque voci libro secondo. S. l. 1538. 22 Stücke. Zu München.

Il secondo libro di Madrigali di Verdelotto insieme con alcuni altri bellissimi Madrigali di Adriano e di Constantio Festa. S. l. 1537. 25 Stücke. Zu München.

Il terzo libro di Madrigali di Verdelotto. S. l. 1537. 26 Stücke; ebenfalls in München.

1539.

Adrian Willaert. Motecta quatuor vocum. Liber I. etc. Venetiis, 1539 per Brandinum et Octavianum Scotum. 26 Stücke; auch in München.

Die eigentliche Blüthe des Musikverlages zu Venedig beginnt jedoch mit Antonio Gardane.

Antonio Gardane, oder wie er sich auf seinen späteren Druckwerken schreibt, Gardano, war nicht allein ein vorzüglicher Buchdrucker und Musikverleger, sondern auch ein berühmter Tonsetzer in jeder Gattung der musikalischen Schreibart, dessen Werke theils selbstständig erschienen, theils in zahlreichen Sammlungen zu finden sind.

Fétis nennt ihn einen Franzosen, belehrt uns aber eben so wenig als Du Verdier und die übrigen Schriftsteller, in welcher Provinz oder Stadt dieser ausgezeichnete und vielseitige Künstler geboren worden sey. Wahrscheinlich schöpften diese Herren ihre Nachricht aus Lanzilotti's Tractate: „L'Oggidi, ovvero gl' Ingegni moderni non inferiori ai passati.“ Venetia, 1624 in 8., welcher die Erfindung des Notendrucks diesem Gardane zuschreibt.

Seine erste Wirksamkeit als Musiknoten-Drucker fällt, aller Wahrscheinlichkeit nach, in das Jahr 1536, obschon mir aus diesem Jahre kein Werk seiner Presse zur Kenntniss gelangt ist.

Der erste, uns bis jetzt bekannt gewordene Druck trägt das Jahr 1537 an seiner Stirne, und ist der Nachdruck des siebenten Buches einer Motetten-Sammlung niederländischer Tonsetzer, welche zuerst in Paris bei Pierre Attaingnant im Jahre 1533 an das Licht getreten ist, und deren Namen Fétis anzugeben unterlassen hat.

Im Jahre 1538 gab er 25 französische, vierstimmige Chansons von verschiedenen Meistern, und zwar von Clement Jannequin, Certon, Des Prez, Damian Havriez, Hesdin, Heurteur und Passereau in zwei Büchern heraus, welche aus einem grösseren, ebenfalls schon früher zu Paris erschienenen Recueil genommen waren; später auch Lieder von ihm selbst, nebst vielen andern, von den besten und damals beliebtesten Componisten in Musik gesetzten Werken.

Es ist demnach sehr zu beklagen, dass von den Lebensumständen dieses ausgezeichneten Mannes nirgends Etwas aufgefunden werden kann!

Er war Einer der fleissigsten Musikdrucker seines Jahrhunderts; denn wir sehen von der genannten Zeit an seine Presse in allen folgenden Jahren (mit einigen Ausnahmen) in ununterbrochener Thätigkeit, so dass bis zum Jahre 1571, wo seine Söhne Angelo und Alessandro auf den Schauplatz traten, innerhalb eines Zeitraums von drei und dreissig Jahren 112, meist umfängliche Tonwerke, blosser Wiederabdrücke nicht zu gedenken, an das Licht getreten sind; eine Anzahl, die wahrscheinlich um vieles sich erhöhen würde, wenn nicht eine Menge jener alten Werke durch Nichtachtung und Nachlässigkeit verloren gegangen wären, oder wenn wir mindestens über alles Erschienene sichere und genauere Nachrichten besässen, oder auch das noch Vorhandene zu allgemeiner Uebersicht zusammenstellen könnten [1].

[1] Herr von Winterfeld, Joh. Gabrieli und sein Zeitalter. Band I., Seiten 200—201.

Die ersteren, uns bis jetzt bekannten, zu den Incunablen des Notendruckes gehörigen Werke, die aus der Officin dieses Mannes hervorgegangen sind, und zugleich zu den typographischen Seltenheiten gezählt werden können, sind folgende:

1538.

„Venticinque Canzoni Francese à quatro di Clement Jannequin e di altri eccellentissimi authori. In Vinegia, per Antonio Gardane 1538." Zu München.

1538—1539.

„Cantus. | Primus liber cum quinque | vocibus. |

Diesem Titel folgt eine niedliche Holzschnitt-Vignette, welche eine Gruppe von mancherlei Früchten vorstellt, zu deren beiden Seiten man in der Quinta Pars noch die Angabe: »Cum gratia et | privilegio" und unter derselben die Worte: »Motetti del Frutto" liest.

Auf der zweiten Seite beginnt in allen Stimmen, mit Ausnahme des Bassus, die Musik; die zweite Seite des Letzteren enthält die Tavola über die 17, in diesem Buche vorkommenden Motetten; die rechte Seite des zweiten Blattes aber die Zueignung des Werkes mit der Ueberschrift: „Al M^co^ Sor Francesco Palavicino | Antonio Gardane."

Auf der rechten Seite des Altus und der Quinta Pars findet man: „In Venetia ne la Stampa d'Antonio Gardane, | ne l'anno del Signore. Del M.D.XXXVIII. del mese di Settembre." Den übrigen Raum füllt das grossartige Zeichen des Druckers, in welchem Löwe und Bär eine aufgeschlossene Rose halten, in deren Mitte sich eine Lilie zeigt. Es hat die Umschrift: „Concordes virtute et naturae miraculis[1])." Unter diesem liest man wieder: „Con gratia et privilegio."

---

[1]) Siehe die Fig. 9.

Der Text ist mit lateinischer Schrift gedruckt. Die Motetten selbst sind von J. Lupi, A. Gardane, D. Finot, N. Gombert und Jachet.

Jede der Stimmen hat XXXI Seiten, und zur Bogenbezeichnung der Cantus die Buchstaben A bis D, der Bassus E bis I, der Tenor K bis N, der Altus O bis R, und die Quinta Pars S bis X.

Das Format ist kleines Querquart.

Der Druck ist ein einfacher und schön, wie in allen Werken, welche Antonio Gardane verlegt hat.

Dieses Buch ist in Wien zu finden.

„Cantus. | Primus liber cum sex | vocibus."

Diesen Titel ziert im Cantus, Tenor und Bassus, die bereits beschriebene Gruppe von Früchten, mit dem Satze: „Cum gratia | et privilegio" zu beiden Seiten; auf dem Titelblatte des Altus, der Quinta und Sexta Pars aber sieht man einen dahin gestreckten, und mit Früchten umgebenen Affen, welcher vom Löwen und Bären zerfleischt wird. Auch hier steht der Satz: „Cum gratia | et privilegio." Unter der Vignette sämmtlicher Stimmen: „Motetti del Frutto a sei voci."

Die Kehrseiten der Titelblätter des Cantus, Bassus und Tenor enthalten die Tavola de li Motetti, 20 an der Zahl, deren Verfasser Nic. Gombert, Jachet Berchem, Pionnier und Loyset Pieton sind.

Auf eben denselben Seiten im Altus, der Quinta und Sexta Pars befindet sich die Zueignung des Buches mit der Ueberschrift: „Al molto magnifico et honorando | Signor et Padrono el Signor Jacomo Doria Antonio Gardane."

Auf der letzten Seite sämmtlicher Stimmen (mit Ausnahme der Sexta vox) liest man: „In Venetia nella Stampa d'Antonio Gardane | Nell anno del Signore M.D.XXXIX." Den übrigen Raum füllt das Zeichen des Druckers, mit dem darunter stehenden: „Cum gratia et privilegio." Die letzte Seite der Sexta Pars enthält aber Folgendes: „In Venetia

nella Stampa d'Antonio Gardane | ne l' anno del Signore M.D.XXXIX. nel mese di Mazo (sic) con Privilegio | che nessuno possa stampar ne far stampar ditte opere ne altrove stampate, possano essere condotte ne vendute qui ne in altro | luogo di questo Illustrissimo dominio con pena di perdere tutte l'opere et pagar ducati. 200. cadauna volta che se | troveranno de ditte opere cosi quelli stampasseno o conducesseno overo vendesseno la qual pena a da esser divi | sa ducati. 50. a l'arsenal duc. 50. a lacusador duc. 100. a li Signori de notte per far tale executione."

Den übrigen Raum füllt wieder das Zeichen des Druckers. Der Text ist durchaus mit lateinischen Typen gedruckt.

Jede der Stimmen hat XXXI Seiten, und das Register der Bögen läuft durch alle Stimmen so, dass der Cantus die Bögen A bis D, der Bassus E bis H, der Tenor I bis M, der Altus N bis Q, die Quinta Pars R bis V, und die Sexta Pars X bis Z, und noch einen mit * bezeichneten umfasst.

Der Druck ist ein einfacher.

In der Zueignung beklagt sich der Verleger, dass er von einem Affen seiner Früchte beraubt worden sey, und desshalb für nöthig gefunden habe, seine edeln Thiere, den Löwen und Bären, auszusenden, damit sie den räuberischen Affen ergreifen und zerreissen möchten. Es ist dieses eine Anspielung auf die Herausgeber der Motetti de la Simia zu Ferrara, von denen weiter unten die Rede seyn wird; und zugleich ein Beweis mehr, dass es zu allen Zeiten, so lange die Presse besteht, Nachdrucker gegeben habe, gegen welche man nur durch strenge, in den ertheilten Privilegien festgesetzte Strafen, einigermassen geschützt werden konnte.

„Secundus Liber | cum quinque vocibus."

Die Mitte des Titelblattes ziert eine, mit einem Band umgebene Rose, in welcher man die Inschrift liest: „Flox Florum."

Zu beiden Seiten dieser Vignette steht der Name der Stimme, und unter diesem Folgendes:

„Fior de Mottetti tratti dalli | Mottetti del Fiore. | In Venetia per Antonio Gardane | Nellanno del Signore M.D.XXXIX. Nel mese di Decembre."

Den übrigen Raum füllt das Zeichen des Druckers aus. Das Format ist kleines Querquart. Die auf der Kehrseite des Titelblattes befindliche Tafel hat die Ueberschrift: „Tavola de li Motetti XXII."

Die Auctoren dieses Buches sind: „Lupi, Lerithier, Archadelt, Manchicourt, Richafort, Jo. Courtois, Gombert, Andreas de Silva, Verdelot, Leo. Paminger, und Jo du Billon.

Das Werk ist mit lateinischen Typen gedruckt, und der Satz des Druckes ein einfacher.

Die Stimmbücher, deren jedes von I bis XXXIX, jedoch mit steter Hinweglassung der Zwischenzahl auf der Kehrseite bezeichnet ist, sind: Cantus, Tenor, Altus, Bassus und Quinta Pars.

Die Registrirung läuft von der obersten Stimme bis zur letzten von A bis E, F bis K, L bis P, Q bis V, und Z, mit den Anfangsbögen * und ♧ (Stern und Blümchen). In Wien.

„Il primo libro de Madrigali d' Archadelt a quatro con nuova gionta impressi. Con gratia et privilegio."

Am Schlusse des Buches: „In Venetia, nella stampa d'Antonio Gardane, nel' anno del Signore M.D.XXXIX. nel Mese di Mazo (sic) con privilegio che nessuno possa stampare" u. s. w., wie bei dem oben angeführten ersten Buche der Motetti del Frutto aus demselben Jahre und Monate.

Dieses Buch enthält 53 Madrigale.

„Il secondo Libro di Madrigali d'Archadelt, nuovamente stampato."

Dem Titelblatte dieses Buches folgt ein anderes mit dem Zeichen des Druckers, über welchem der Name der Stimme, und darunter die Worte: „Con gratia et privilegio" zu lesen sind. Auf der Kehrseite dieses, und der meisten übrigen Titelblätter befindet sich die Tavola, welcher die Zueignungsschrift: „Al magnifico M. Nicolo Alberto Antonio Gardane" folgt.

Am Schlusse: „In Venetia nella Stampa d'Antonio Gardane, nel' anno 1539, nel mese di Febraio." Dieses Buch enthält 28 Stücke.

»Il terzo libro de Madrigali di Archadelt et di altri eccellentissimi Authori. Con la gionta di alcuni Madrigali a voce mutate bellissimi a quattro voci."

Weiter unten liest man Libro terzo (ohne Angabe des Druckortes und der Jahreszahl).

Von den Componisten ist in diesem Buche nur Archadelt genannt.

„Il quarto libro di Madrigali d'Archadelt a quattro voci composte ultimamente insieme con alcuni madrigali de altri authori con ogni diligentia stampate et corrette. Con gratia et priuilegio."

Am Schlusse wie oben: »In Venetia, nella Stampa d'Antonio Gardane. 1539, nel mese di Settembre." Dieses Buch umfasst 39 Nummern.

Sämmtliche vier Bücher, deren Format kleines Querquart ist, findet man in München und Venedig.

Eines der interessantesten und zugleich geschichtlich merkwürdigen Musikdruckwerke ist das folgende, in der Wiener Hofbibliothek und in der Marciana zu Venedig befindliche.

„Musiche fatte nelle Nozze | dello Illustrissimo Duca di | Firenze il Signor Cosimo de Medici | et della Illustrissima Consorte | sua Mad. Leonora da Tolleto."

Darauf folgt das Zeichen des Druckers, und darunter: »Con gratia et privilegio» mit dem Namen der Stimme zu beiden Seiten.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes steht die Tavola; auf der Kehrseite aber liest man über dem Druckerzeichen: „In Venetia nella Stampa d'Antonio Gardane | Nellanno del Signore M.D.XXXIX. Nel mese di Agosto." Unter demselben: »Con gratia et privilegio."

Das Werk ist im kleinen Querquart gedruckt, und die Stimmbücher sind: Cantus, Altus, Bassus, Quinta et Sexta Pars.

Die Tavola ist in jeder Stimme ein einfaches Verzeichniss der in dem Buche enthaltenen Gesänge mit beigefügten Namen der Tonsetzer, mit Ausnahme jener im Cantus, wo dieselbe viel vollständiger und erklärender ist. Sie lautet wie folgt:

„Musiche delle Nozze dello Illutrissimo Duca di Firenze il Signor Cosimo de Medici et della Illustrissima Consorte sua | Madama Leonora di Toleto.

La Tavola.

Ingredere a otto voci di Franc. corteccia cantato sopra l'arco del portone della porta al prato da uinti quattro uoci da una banda, et da l'altra da quattro tromboni, et quattro cornetti nella entrata della Illustrissima Duchessa . . . . II.

Sacro et santo himeneo a noue uoci di Franc. corteccia cantato dalle muse con le sette seguenti canzonette il giorno del conuito . . . . V.

Piu che mai uaga a quatro uoci. Constantio festa . . . . X.

Musicha della comedia di Franc. Corteccia al secondo conuito.

Vientene almo riposo a cinque uoci cantata a la fine del quinto atto dalla notte, et sonata con quatro tromboni . . . . . XXIX.

Bacco bacco euoe a quatro uoci cantata et ballata da quatro Baccante et quatro satiri, con uarij strumenti tutti ad un tempo, laquale subito dopo la notte fù la fine della comedia . . . . XXX.

Der Druck dieses denkwürdigen Werkes ist ein einfacher.

»Canzoni francese a due uoci di Antonio Gardane, | et di altri Avtori, bvone da cantare | et sonare, stampate nuovamente.«

Es folgt das Zeichen des Druckers, und darunter:

»Con privilegio.«

Am Ende liest man: »In Venetia, nella Stampa d'Antonio Gardane | Nellanno del Signore M.D.XXXIX.«

Unter dem Zeichen des Druckers: »Con gratia et Privilegio.«

Das Format ist kl. Querquart.

Dieses, dem Signor Jacomo D'Oria gewidmete Werkchen enthält 28 französische Lieder von Heurteur, Claudin, Antonio Gardane und Peletier; die meisten jedoch sind vom Herausgeber.

Die Stimmbücher sind Cantus und Tenor.

Die erste Ausgabe erschien im Jahre 1537; spätere finden sich noch aus den Jahren 1544 und 1586, sammt der bereits beschriebenen, in Wien.

»Motetti del Frutto a quatro uoci. In Venetia per Antonium Gardane. M.D.XXXIX.« 24 Nummern. Zu München.

1540.

„Cantus. Primo Libro di Motetti | di Jachet a cinque uoci con la gionta di | piu Mottetti composti de nouo per il detto autore non piu ueduti, con ogni diligentia corretti."

Zu beiden Seiten des nun folgenden Druckerzeichens liest man: „a cinque voci" und unter demselben: „Motetti di Jachet a cinque."

Die Kehrseite des Titelblattes in jeder Stimme enthält die „Tavola delli Mottetti numero XXVIII."

Dieses Buch hat keine Zueignungsschrift.

Am Schlusse desselben liest man über dem Druckerzeichen: „In Venetia nella Stampa d' Antonio Gardane | Nellanno del Signore M.D.XXXX. Nel mese di Aprile. | Con gratia et priuilegio."

Die Stimmbücher dieses Werkes, welche aus dem Cantus, Tenor, Altus, Bassus und der Quinta Pars bestehen, haben je XLVII Seiten, und die Registralbezeichnung A — F.

Das Format ist kl. Querquart.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt das Werk, sammt den folgenden.

1541.

1. „Il primo Libro delle Viollotte di Alvvise Castellino chiamato il Varoter Venetiano da lui composti li Versi et il Canto. Venetiis apud Ant. Gardanum. 1541." Im kl. Querquart. Vier Stimmbücher. Das Werk enthält 29 Compositionen und ist dem Herzog Hercules von Ferrara zugeeignet.

2. „Ihan Gero. Il primo libro de Madrigali italiani, et Canzoni Francese a due voci, Nouamente composti et con ogni diligentia corretti. Excudebat Venetiis, apud Antonium Gardane. 1541." Im kl. Querquart. 53 Tonstücke in 2 Stimmbüchern.

3. „Il primo libro dei Madrigali, di Maestro Ihan, Maestro di Capella dello Eccellentiss. Signor Hercole Duca di Ferrara, et de altri Eccellentissimi Authori. Nouamente posti in luce. Excudebat Venetiis, apud Antonium Gardane. 1541." Im kl. Querquart. 30, dem Cavaliere Girolamo Bustrone gewidmete Stücke in 4 Stimmbüchern.

4. „Madrigali nuovi a voce parecomposti per il Doct. Musico Messer Giordano Passetto, Maestro di Capella del Duomo di Padova. Libro primo. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1541." Im kl. Querquart. 26, dem Canonico Benedetto Contarini gewidmete Tonstücke in 4 Stimmbüchern.

5. »Cantus. Di Verdelot tutti li Madrigali del primo et secondo Libro, a quatro Voci: Nouamente ristampati, et da molti errori emendati. Con la Gionta dei Madrigali del medesimo Autore. Aggiuntovi ancora altri Madrigali nouamente composti da Messer Adriano, et de altri Eccellentissimi Musici. Excudebat Venetiis, apud Antonium Gardane. 1541." Im kl. Querquart. 68 Nummern in 4 Stimmbüchern.

6. „Verdelot, la più divina, et più bella Musica, che se udisse giamai delli presenti Madrigali a sei voci. Composti per lo Eccellentissimo Verdelot. Et altri Musici, non piu stampati, et con ogni diligentia corretti. Nouamente posti in luce. 1541. Venetiis, apud Ant. Gardane." Im kl. Querquart. 31 Tonstücke in 6 Stimmbüchern.

7. „Le dotte et eccellentissime Compositioni dei Madrigali di Verdelot, a cinque voci, et da diuersi perfettissimi Musici fatte. Nouamente ristampate, et con ogni diligentia corrette. Excudebat Venetiis, apud Ant. Gardane. 1541." Im kl. Querquart. 43 Stücke in 5 Stimmbüchern.

1542.

8. „Cantus d'il Ferabosco il primo libro de Madrigali à quatro voci nouamente posto in luce. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1542.“ Im kl. Querquart. 45 Stücke in 4 Stimmbüchern, welche dem Guidobaldo Duca d'Urbino gewidmet sind.

9. „N. Gomberti, Musici Imperatorii, Motectorum, nuperrime maxima diligentia in lucem aeditorum Liber secundus quatuor vocum. Venetiis, apud Ant. Gardane 1542.“ Im kl. Querquart. 20 Tonstücke in 4 Stimmbüchern.

10. „D. Autori. il primo libro di Madrigali de diuersi Eccellentissimi Autori a cinque voci nouamente stampato et posto in luce. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1542.“ Im kl. Querquart. 38 Stücke in 5 Stimmbüchern, welche dem Bologneser Edelherrn Giovan Carlo Saraceno und dessen Vater Ambrosio gewidmet sind.

11. „Il primo libro di Madrigali de diversi Eccellentissimi Autori a Misura di Breue nouamente con grande Artificio composti et con ogni diligentia stampati. Venetiis apud Ant. Gardane. 1542.“ Im kl. Querquart. 37 Tonstücke in 4 Stimmbüchern.

12. „Cantus Adriani Wilaert Musicorum omnium qui hactenus et nostro, et maiorum Euo floruerint, Longè ac sine controuersia principis celeberrimi, et in presenti Illustrissime Reipublice venetiarum in ede Diui Marci Capelle Rectoris quam eminentissimi Musicorum sex vocum, que vulgo Motecta dicuntur, nuper omni studio, omnique indagine in lucem editorum. Liber primus. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1542.“ Im kl. Querquart. 35 Tonstücke in 6, dem Marco Trivisano zugeeigneten Stimmbüchern.

1543.

13. „Il primo libro de Madrigali italiani et Canzoni francese a due voci di Ihan Gero, nouamente ristampato et corretto. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1543." Im kl. Querquart. 49 Stücke in 2 Stimmbüchern.

14. „Cantus di Bernardo Lupacchini dal Vasto Madrigali a quatro voci, nouamente posti in luce. Venetiis. (Apud Ant. Gardane). 1543." Im kl. Querquart. 28 Stücke in 4 Stimmbüchern.

15. „De diuersi Autori. Il primo Libro di Madrigali de diuersi eccellentissimi Autori a Misura di Breue novamente ristampato. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1543." 37 Nummern.

16. „Il secondo Libro de li Madrigali de diuersi eccellentissimi Autori a Misura di Breue nouamente ristampato. Venetiis apud Ant. Gardane. 1543." 33 Nummern. Beide Bücher im kl. Querquart und 4 Stimmbüchern.

17. Motecta trium vocum a pluribus Authoribus composita, quarum nomina sunt Jachetus Gallicus. Morales Hispanus. Constantius Festa. Adrianus Wilgliardus. Venetiis. apud Ant. Gardane. 1543." Im kl. Querquart. 27 Stücke in 4 Stimmbüchern.

18. „Il primo libro a due voci de diuersi Autori nouamente stampato et con ogni diligentia corretto. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1543." Im kl. Querquart. 40 Motetten in 2 Stimmbüchern.

19. „Madrigali a 4 voci di Anselmo Reulx nuouamente ristampati et corretti. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1543." Im kl. Querquart. 29 Nummern in 4 Stimmbüchern.

1544.

20. „Verdelot. A quatro voci. Venetiis, apud

Ant. Gardane. 1544." Im kl. Querquart. 36 Madrigale in 4 Stimmbüchern.

1545.

21. „Canzone Villanesche al modo Napolitano a tre voci di Thomaso Cimello da Napoli con una Bataglia villanescha a tre del medesimo Autore nouamente poste in luce. Libro primo. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1545." Im kl. Querquart. 21 Nummern in 3 Stimmbüchern.

22. »Clement Jannequin. La Bataglia. La Louette. Le Critz de Paris. Le Chant des Oyseaux. Le Rossignol. Venetiis, apud Ant. Gardane 1545." Im kl. Querquart. 4 Stimmbücher. Dieses Werk erschien zuerst bei Pierre Attaingnant zu Paris, und dann, fast gleichzeitig mit Ant. Gardane's Ausgabe, bei Tilmann Susato zu Antwerpen.

23. „Cypriano Rore. Musici excellentissimi Motetta nunc primum summa diligentia in lucem prodita, quinque vocum. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1545." Im kl. Querquart 19 Stücke in 5 Stimmbüchern, welche dem portugiesischen Gesandten Baldassar Feria gewidmet sind.

24. „Canzone Villanesche alla Napolitana di M. Adriano Wigliaret (sic) a quatro voci, con la Canzona di Ruzante. Con la gionta di alcune altre canzone villanesche alla napolitana di Francesco Silvestrino ditto chechin et di francesco corteccia nouamente stampate con le soe stanze. Libro primo. A quatro voci. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1545." Im kl. Querquart. 16 Stücke in 4 Stimmbüchern.

25. „Famosissimi Adriani Willaert Chori diui Marci Illustrissimae Reipublicae Venetiarum Magistri Musicae quatuor vocum (quae vulgo Motecta nuncupantur) nouiter omni studio ac dili-

gentia in lucem edita. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1545." Im kl. Querquart. 24 Tonstücke in 4 Stimmbüchern.

26. „Adriani Willaert Musici celeberrimi ac Chori diui Marci Illustrissimae Reipublicae Venetiarum Magistri Musicae quatuor vocum (Motecta vulgo appellant) nunc denuo summa diligentia recognita ac in lucem exeuntia. Additis etiam ab authore multis motectis quae in priori editione desiderabantur. Liber primus et secundus. Venetiis, apud Ant. Gardane. 1545." Im kl. Querquart. 24 und 22 Tonstücke in 4 Stimmbüchern.

Mit diesem Jahre wollen wir aus dem Grunde einen Abschnitt machen, um das Verzeichniss der Leistungen dieses ausgezeichneten Mannes nicht allzu sehr zu vergrössern, und erlauben uns nur noch folgende Zusätze.

Unter der grossen Zahl von Druckwerken, welche Antonio Gardano noch an das Licht brachte, verdient ganz besonders ein Werk den Beifall der Freunde älterer Musik; und es kann dasselbe zugleich als ein werthvolles Denkmal betrachtet werden, welches sowohl der kunstsinnige Tonsetzer und Drucker, als auch der Herausgeber, auf dessen Kosten es gedruckt wurde, sich für alle Zeiten errichtet hat.

Dieses Werk ist der umfangsreiche, von Pietro Giovanelli aus Gandino in der Provinz Bergamo mit grossem Fleisse gesammelte, dem Kaiser Maximilian II. zugeeignete und im grossen Quartformate überaus schön gedruckte Novus Thesaurus Musicus, in fünf Büchern, mit folgenden, in einer architektonischen, oben mit dem kaiserlichen Wappen, und unten mit dem Zeichen des Druckers geschmückten Umrahmung befindlichen Titeln:

Cantus Novi Thesauri Musici Liber Primus quo selectissime planeque novae, nec unquam in lucem aeditae cantiones sacrae (quas vulgo moteta

vocant) continentur octo, septem, sex, quinque ac quatuor vocum, a praestantissimis ac hujus aetatis, praecipuis Symphoniacis compositae, quae in sacra Ecclesia catholica, summis solemnibusque festivitatibus canuntur, ad omnis generis instrumenta musica, accommodatae: Petri Joannelli Bergomensis de Gandino, summo studio ac labore collectae, ejusque expensis impressae. Venetiis, apud Antonium Gardanum. 1568. Cum grat. et privil. Sac. Ro. Cae. Ma. Et Ill. Senatus Venet."

Cantus Novi atque Catholici Thesauri Musici. Liber Secundus, quo selectissime atque plane novae, neque unquam antea in lucem editae cantiones sacrae . . . (wie oben) continentur: quae in sacris catholicorum templis diebus Dominicis canuntur, atque ad quaevis instrumenta musica accommodatae sunt . . . Venetiis Apud Antonium Gardanum. 1568.

Cantus Novi atque Catholici Thesauri Musici. Liber Tertius, quo . . . cantiones sacrae . . . continentur: quae in sacris catholicorum templis festis sanctorum diebus cantantur, atque . . . Venetiis . . . 1568.

Cantus Novi atque Catholici Thesauri Musici. Liber Quartus, quo selectissime atque planè nouae, neque unquam antea in lucem editae moteta, quae in sacris catholicorum templis communia vocare solent, De Sanctissima virgine Maria, Apostolis, Martiribus, confessoribus et virginibus, tum etiam laudes aliquot deiparae virginis, quas Salue regina appellant, octo, sex, quinque et quatuor vocum continentur; compositàe à praestantissimis nostri temporis musicis, et ad omnis generis instrumenta musica occommodatae; summo studio atque labore Petri Joannelli de Gandino Bergomen-

sis collectae, ejusque expensis impressae. Venetiis, etc. 1568. So lautet der Titel mit allen seinen Fehlern.

Cantus. Liber Quintus et vltimus, quo variae, tum sacrae, tum aliis etiam locis honestissimis competentes ac congruis, plane nouae, neque vnquam antea, a quopiam in lucem editae harmoniae comprehenduntur, veluti selectissima quaedam, in D. Ferdinandi III. (felicissima memoria) Caesaris obitum Epitaphia: nec non inuictissimi Romanorum Imperatoris Maximiliani II. etc. Serenissimorumque Principum Ferdinandi et Caroli Fratrum, Archid. Aust. etc. ac quorundam etiam aliorum Illustrissimorum Principum atque heroum generosorum encomia: octo, sex, quinque, quatuor vocum, a praestantissimis nostri seculi musicis, compositae, et ad omnis generis instrumenta musica accommodatae; summo studio atque labore Petri Joannelli de Gandino Bergomensis, collectae, ejusque expensis impressae. Venetiis, etc. 1568.

Die Stimmbücher dieser Sammlung sind: Cantus, Tenor, Altus, Bassus, Quintus und Sextus; in den beiden letzteren sind auch die 5., 6., 7. und 8. Stimme enthalten.

Der Musik gehen in allen Stimmen des ersten Buches auf fünf Blättern und der Vorderseite des sechsten Blattes folgende Gegenstände voran: 1. die Zueignung des Sammlers an den Kaiser Maximilian II. 2. Zwei Carmina Jo. Plovverii ad Lectorem und ad librum. 3. Das Bildniss des Kaisers Ferdinand I. in Medaillonform mit einer Umschrift. 4. Ein lateinisches Trauergedicht auf denselben Kaiser sammt einem Epitaphium. 5. Das kaiserl. oben und unten mit Versen versehene Wappen in Medaillonform mit der, den Titel des Kaisers Maximilian II. enthaltenden Umschrift. 6. Ein Carmen an denselben Kaiser. 7. Das, ebenfalls oben und unten mit Versen versehene Wappen des Erzherzogs Ferdinand. 8. Ein Carmen auf denselben Erzherzog, und darunter, als verzierende Vignette, jene Gruppe

von Früchten, deren schon bei den, von Ant. Gardane herausgegebenen Motetti del Frutto erwähnt worden ist. 9. Das, oben und unten mit Versen begränzte Wappen des Erzherzogs Carl; und endlich 10. ein Carmen auf denselben Erzherzog.

Das Werk ist durch alle fünf Bücher in den ersten 4 Stimmen von 1 bis 466 also paginirt, dass das erste Buch die Seitenzahlen 1 bis 163, das zweite 164—227, das dritte 228—323, das vierte 324 — 403, und das fünfte 404 — 467 hat. In dem Quintus und Sextus findet man nur die, mit den, in den ersten vier Stimmen befindlichen Tonstücken übereinkommenden Seitenzahlen, zum Behufe des Nachschlagens für die fünf-, sechs-, sieben- und achtstimmigen Gesänge.

Am Schlusse der Bücher sind die Indices.

Die Auctoren dieser reichhaltigen Sammlung sind: Jacobus Regnart, Joan Louis, Christianus Hollander, Mathias Zapfel, Henr. de la Court, Petrus Spailier, Mich. des Buissons, Georg. Prenner, Jo. Castileti, Verdière, Jacobus Vaet, Michael Deiss, Alexand. Vtendaler, Simon de Roy, Jo. Chaynée, Orl. Lasso, Steph. Machu, Franciscus de Nouo Portu, Antonius Galli, Jo. de Cleue, Jo. Deslins, Philipp. le Duc., Wilh. Formellis, Adam. de Ponte, Jacobus de Wert, Jac. de Broucke, Andreas Pevernage, Lambert. de Sayue, Josquin de Pres, Gregorius Trehou, Ant. de la Court, und Andreas Gabrieli.

Antonio Gardane gab auch Messen und Motetten der berühmtesten Meister seiner Zeit im grossen Folio heraus. Die herrliche Ausstattung und der schöne Druck derselben erheben sie zu wirklichen Prachtwerken ihrer Gattung.

Aus diesen führe ich, zur Ueberzeugung der Kenner, nur Folgendes zum Schlusse an: In dem obern, oblongen Felde der architektonischen, die ganze Titelseite füllenden Verzierung liest man in lateinischen Majuskeln:

„Didaci Ortiz Toletani | Regiae Capellae Neapolitanae, | Moderatoris et Magistri, | Musices Liber Primus | Hymnos, Magnificat, Salves, Motecta, Psalmos, aliaque diversa Cantica | complectens."

Den mittleren Raum ziert das, vom Löwen und Bären und einem nackten Knaben oder Engel getragene Wappen des Don Peraffanus Ribera, Herzogs von Alcala, Markgrafen von Tariffa, Vicekönigs von Neapel etc., welchem das Werk vom Tonsetzer zugeeignet ist.

Am untersten Theile der Verzierung liest man in gothischer Schrift:

»Venetiis apud | Antonium Gardanum. | M.D.LXV."

Die Vorderseite des zweiten Blattes enthält die Zueignung und auf der Kehrseite beginnt die, mit schönen Initialen versehene Musik auf 159 mit gothischen Zahlen bezeichneten Blättern, deren letzte Seite die Tabula mit ihrem Blattweiser über die 69, in diesem Buche enthaltenen Tonstücke liefert.

Das Bogenregister läuft von A bis KK.

Antonio Gardano's Söhne finden wir, ungefähr vom Jahre 1569 bis zum Jahre 1575, als gemeinschaftliche Herausgeber von Tonwerken; erst von da an scheint Angelo Gardano, wenn auch schon seit 1570 hin und wieder allein auftretend, von seiuem Bruder Alessandro sich getrennt, und einen selbstständigen Musikverlag eingerichtet zu haben.

Alessandro kommt noch im Jahre 1580 zu Venedig vor, seit 1584 aber zu Rom. Vielleicht wurde die Trennung der Brüder durch das Unternehmen veranlasst, einen Zweig der von ihrem Vater gestifteten, sich immer mehr ausbreitenden Musikhandlung nach der Hauptstadt Italiens zu verpflanzen.

Angelo Gardano gab, nebst den, noch in grosser Anzahl in verschiedenen Bibliotheken, auch in Wien, vorhandenen Musikdruckwerken im kleinen Querquart, auch Messen und

Motetten von den berühmtesten Meistern jener Zeit im grossen Choral-Folioformate heraus, welche sich durch hohe Schönheit des Druckes und der Ausstattung vortheilhaft auszeichnen. Wer sich hiervon zu überzeugen gedenkt, besehe die im Jahre 1578 erschienenen Messen eines Constantius Porta; ferner seine Antiphonarien, Gradualien und Officien, welche sämmtlich in der Wiener Hofbibliothek zu finden sind.

In den 90er Jahren des sechzehnten Jahrhunderts ist auf den Titeln, zu Venedig erschienener Tonwerke häufig nur der Stampa del Gardano gedacht; zuweilen wird dabei Bartolomeo Magni als Herausgeber genannt, andere Male nicht. Wir sind also nicht berechtigt, diesen bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hin rüstigen Musikverleger als späteren Eigenthümer dieser Druckerei anzusehen, und dürfen nur annehmen, dass gegen das Ende des Jahrhunderts auch Angelo Gardano seinem Vater nachgefolgt, das früher unter diesem Namen geführte Verlagsgeschäft aber nunmehr in das einer, gewiss aber sehr umfänglichen, blossen Notendruckerei übergegangen sey. Diese finden wir noch länger als 100 Jahre nach Antonio Gardane's Erscheinen in voller Thätigkeit. Um 1650 ist unter andern dort eine Sammlung drei- bis fünfstimmiger Completorien von Biagio Gherardi, Kapellmeister am Dome zu Verona, gedrukt[1]).

Drei Jahre nach Antonio Gardane's Beginnen, das ist im Jahre 1539, treten Marchio Sessa, und Girolamo Scotto (wahrscheinlich ein Sohn des berühmten venetianer Buchdruckers Ottaviano Scotto aus Monza) auf die Bahn.

Der Erstere, von dem mir noch kein Impressum zu Gesicht gekommen ist, druckte, mit seinem Bruder Juan Battista in Verbindung, noch im Jahre 1563, in welchem Jahre er auf drei-

[1]) Siehe v. Winterfeld's Gabrieli und sein Zeitalter. Theil I., S. 201.

stimmige Canzoni, und auf ein Werk: „Le Lamentazioni di Geremia a quattro voci in Canto figurato" am 30. Juli ein Privilegium erhalten hat [1]).

Den Zweiten, nämlich Girolamo Scotto, der zugleich ein guter Tonsetzer war, sehen wir, nächst Antonio Gardane, als den bedeutendsten Musikverleger der Stadt Venedig, dort erscheinen, und mit geringen Unterbrechungen fast jedes folgende Jahr bis 1573 seine Presse in Thätigkeit. Doch möchten auch hier, was uns Unterbrechungen scheinen, wohl nur Lücken unserer Kenntniss von dem gesammten Umfange seines Verlages seyn: wie denn ohnehin viele dieser Angaben nur ungefähre seyn können [2]).

Am 15. October 1572 erhielten schon Girolamo's Erben ein Privilegium auf Alessandro Striggio, Madrigali a 5 voci [3]), daher denn jenes Jahr mit ziemlicher Gewissheit als dessen Todesjahr anzunehmen ist.

Girolamo Scotto bediente sich, sey es aus Dankbarkeit für die ererbte Druckerei, oder aus anderen Gründen, der Druckerzeichen, Sinnbilder und Wahlsprüche des Ottaviano Scotto, welche in den Auflagen des Ersteren abwechselnd zu finden sind.

Sie sind folgende [4]):

1. Eine weibliche, auf der Erdkugel sitzende Figur, welche einen Palmzweig in der Rechten hält. Zu ihren Häupten zieht sich ein Band dahin, das sich unter dem linken Arme verliert und die Inschrift hat: „Fiat Pax in Virtute tua." Diese Figur stellt demnach die Göttin des Friedens vor. In der Erdkugel entdeckt man die Buchstaben: „O. S. M." (Octavianus Scotus Modoëtiensis).

---

[1]) Es befindet sich im grossen Archive zu Venedig. (Pregadi. Car. 148.)

[2]) v. Winterfeld's Gabrieli etc. l. c.

[3]) Siehe das Archiv zu Venedig (Pregadi. Car. 68.)

[4]) Siehe in den Beilagen die Fig. 10 bis 13.

2. Palme und Oelzweig, durch den Anker zusammengehalten; das Ganze auf einem hohlen Stamme ruhend, mit Honigwaben, aus welchen Bienen hervorschwärmen, und den dabei befindlichen Buchstaben: „S. O. S." (Signum Octaviani Scoti.)

3. Palme und Oelzweig, nur mit dem Anker verbunden, auf einem hohlen Stamme stehend. Das, sich um dieses Sinnbild schlingende Band enthält das Motto: „In Tenebris fulget." Mit dem unteren Theile des Ankers verknüpft, sieht man wieder die Buchstaben: „S. O. S."

4. Die von Kriegstrophäen umgebene, in einer eiförmigen Umrahmung befindliche Fama, welche mit der Rechten ein Horn an den Mund setzt, und mit der Linken einen Schild hält, worin man die Buchstaben O. S. M., wie in dem ersten Zeichen, findet. Die Umrahmung hat die Inschrift: „Famam extendere factis, est virtutis opus."

5. Die auf einer geflügelten Kugel schwebende Fama. In der Kugel die Buchstaben O. S. M. Auf beiden Seiten der viereckigen Umrahmung liest man das bei Nr. 4 angegebene Motto.

Von Girolamo Scotto's Musikdruckwerken aus den ersteren Jahren seines Strebens will ich folgende anführen:

1539.

1. Jachet. Motecta quatuor vocum Liber primus. Venetiis, per Hieronymum Scotum. 1539. 24 Tonstücke. Zu München.

2. Il terzo Libro de Madrigali novissimi d'Archadelt a quatro voci insieme con alcuni di Constantio Festa et altri dieci bellissimi a voci mudate. Venetiis, apud Hieronymum Scotum. 1539. 48 Nummern. Ebendaselbst.

1540.

3. „Madrigali | a quattro voci | di Messer Claudio Veggio, Con la Gionta di sei altri di Archadelt della | misura a breue. Nuovamente con ogni diligentia stampati."

Unter dem Zeichen des Druckers liest man:

„Venetiis | Apud Hieronymum Scotum. | 1540."

Die übrigen Stimmen haben den kürzeren Titel:

4. „Madrigali di Messer Claudio | Veggio, a quattro voci. Nuovamente stampati."

Darunter der Name der Stimme.

Die Tavola über die, in diesem Werk enthaltenen 40 Madrigale ist in allen Stimmen hinter dem Titel zu finden, mit Ausnahme des Cantus, wo sie fehlt, und an deren Stelle die an den Conte Federigo Anguissola gerichtete Zueignung gesetzt ist.

Das im kl. Querquart gedruckte Werk ist oben in der Mitte mit römischen Zahlen paginirt, und folgender Massen registrirt: Cantus A—E, Tenor a—e, Altus AA—EE, und Bassus aa—ee. Der Druck ist ein einfacher.

Das Werk befindet sich in der Wiener Hofbibliothek.

5. Madrigali di diversi Autori a cinque voci. In Venetia, per Girolamo Scoto. 1540. Zu Bologna.

1541.

6. Di Girolamo Scotto i Madrigali a tre voci. Venet. 1541 apud ipsum Authorem. Enthält 56 Nummern. Zu Jena.

7. „Di G. Scotto i Madrigali a doi voci. Ibid. 1541." Die beiden Stimmen sind Tenor und Discant. Das Werk enthält 44 Nummern, und ist auch in Jena zu finden.

8. „Nicolai Gomberti Musici | Excellentissimi Pentaphthongos | Harmonia, que quinque vocum Mo- | tetta vulgo nominantur. | Additis nunc eiusdem quoque ipsius Gomberti, nec non Jachetti, | et Moralis Motettis, opus mehercule summo stu dio | nostro ac diligentia nuper in lucem prodiens, caelestem | planè referens concentum, humanasque aures | insolita modulatione permulcens. Liber primus."

Das Zeichen des Druckers mit der Angabe zu beiden Seiten: „Quinque | vocum" und unter demselben: „Venetiis, apud Hieronymum Scotum. | 1541."

9. „Nicolai Gomberti | Musici solertissimi, | Motectorum | quinque vocum | Maximo studio in lucem editorum | Liber Secundus." |

Zu beiden Seiten des Druckerzeichens die Worte: „Quinque | vocum" und darunter: „Venetiis, apud Hieronymum Scotum. | 1541."

Diese beiden, im grossen Querquart gedruckten Bücher enthalten die Stimmbände Cantus, Tenor, Altus, Bassus und Quinta Pars mit 26 Motetten im ersten, und 21 im zweiten Buche.

Das erste Buch zählt in allen Stimmen je 22, und das zweite Buch je 20 Blätter.

Das Register ist

	im ersten Buche,	im zweiten Buche,
für den Cantus	a— e,	a— e.
für den Tenor	aa— ee,	Aa— Ee.
für den Altus	A— E,	AA— EE.
für den Bassus	AA—EE,	A— E.
für die Quinta Pars	Aa—Ee,	Aaa—Eee.

Das Werk ist in Wien und in Jena zu finden.

10. „Nicolai Gomberti, | Musici Imperatorii, | Motectorum, nuperrimè maxima | diligentia in lucem editorum | Liber Secundus."

Zu beiden Seiten des Druckerzeichens stehen die Worte: „Quatuor | vocum" und darunter: „Venetiis, apud Hieronymum Scotum. | 1541."

Dieses im mittleren Querquart gedruckte Buch enthält 19 Motetten und zählt in jeder Stimme 20 nicht bezeichnete Blätter.

Die Stimmbücher sind: „Cantus (A—E), Tenor (AA—EE), Altus (aa—ee), und Bassus (Aa—Ee). In Wien.

1542.

11. »Madrigali | a quatro voci | di Geronimo Scotto | con alcuni a la misura breve | et altri a voci pari | Nouamente posti in luce.»

Zu beiden Seiten des Druckerzeichens:

»Libro | Primo" und darunter:

»Venetiis, apud ipsum Authorem. | 1542."

Das, im kl. Querquart gedruckte Werk hat in jeder Stimme 20 bezeichnete Blätter, und enthält 38 Tonstücke.

Die Stimmbücher sind: Cantus, mit dem Register A—E, Tenor, mit a—e, Altus, mit Aa—Ee, und Bassus mit AA—EE.

12. „Cantus | di Cipriano Rore | i Madrigali a cinque voci, | nuovamente posti in luce. | "

Unter dem Zeichen des Druckers:

„Venetiis, apud Hieronymum Scotum. | 1542."

Dieses, im kl. Querquart gedruckte Werk enthält 20 Madrigale und zählt in jeder Stimme eben soviel bezeichnete Blätter.

Stimmbücher sind: Cantus, mit A—E, Tenor mit AA—EE, Altus, mit Aa—Ee, Bassus mit a—e. In Wien.

13. „Magnificat Moralis Ispani aliorumque authorum lib. I. Venetiis, 1542, ap. Hieron. Scotum." Das Werk enthält 10 Magnificat, in der ersten und vierten Tonart zwei, in den übrigen nur eines, und zwar alle zu vier Stimmen. Die Komponisten sind Morales, Jachet, Richafort, Tugdual und Loiset Pieton.

1544.

14. „Sacra Responsoria, tum natali Domini, tum jovis, veneris, ac Sabbati Sancti diebus dici solita. Nunc primum a D. Paulo Aretino sub musicis edita Rhythmis, atque ab eodem Summa recens cura, diligentiaque castigata. Venetiis, apud Hieronymum Scotum 1544." Vier Stimmbücher in 4.

Dieses Werk befindet sich in der Bibliothek der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates.

15. „Missarum quinque Liber primus, cum quatuor uocibus ex diversis authoribus excellentissimis noviter in unum congestus. Quarum nomina et authores sunt.

Peccata mea . . . . Lupus.
Christus resurgens . . . . »
Philomena. . . . . Verdelot.
Mors et fortuna . . . . . Jachet Bergem.
In Antiphona S. Sebastiani . Hesdin.
Venetiis apud Hieronymum Scotum 1544."

16. „Secundus Liber Missarum quinque cum quatuor vocibus. Auctore Christophoro Morales. Ibidem 1544."

Beide, im kl. Querquart gedruckten Bücher haben vier Stimmbände, und befinden sich ebenfalls in der oben genannten Bibliothek.

Weniger bedeutend als Musikverleger zu Venedig scheinen im sechzehnten Jahrhunderte gewesen zu seyn: „Francesco Rampazzotto (seit 1566), Claudio da Correggio, der als Organist und Tonsetzer so ausgezeichnete Merulo (1566 und 1568), den wir in dem ersteren Jahre viermal mit Fausto Bethanio zu einem solchen Geschäfte vereinigt finden; Zuan Giacomo de' Zorzi (all' insegna del cagniuolo) 1569; Luciano Passina (1572); Josephus Guglielmus (1576), Antonio Ferrari (um 1580), ferner Ricciardo Amadino, seit dem Jahre 1583 in Gemeinschaft mit Giacomo Vincenti, bis um 1586, wo beide sich trennen, und jeder ein abgesondertes Geschäft beginnt.

Jedoch sind die beiden letzteren immer noch zu den fleissigen Verlegern zu zählen, indem mir von dem ersten gegen 70, und von dem andern über 40 Musikdruckwerke bekannt sind.

Nach den ersten fünfzehn Jahren des folgenden Jahrhunderts verschwinden beide Namen, und auch das Geschäft des

Amadino scheint seit dem aufgehört zu haben: allein nun tritt Allessandro Vincenti, vielleicht ein Sohn oder Erbe des Giacomo, und Fortführer seiner Verlagsunternehmungen, bedeutend auf. Zwischen ihm und Bartolomeo Magni mag wohl seitdem der Musikverlag in Venedig sich getheilt haben; doch bleibt immer das Uebergewicht auf Vincenti's Seite, dem wir innerhalb der 37 Jahre von 1620 — 1657, wo bei uns doch aus bereits erwähnten Gründen über einzelne Jahre nähere Angaben mangeln, über 200 meist sehr bedeutende Verlagsartikel dieser Art nachrechnen können, während wir von Magni zwischen 1616 und 1644 (innerhalb 28 Jahren) nur deren 89 verzeichnet finden. Für Vincenti war das Jahr 1637 das ergiebigste, wo er dreizehn Werke herausgab, nächstdem die Jahre 1628, 1640, wo er deren eilf, 1636, 1649, 1650, wo er deren zehn verlegte: für Magni die Jahre 1640 und 1641, in deren jedem zwölf Werke seine Presse verliessen.

Mit 1651 kommt statt Bartolomeo Magni, Francesco vor, wahrscheinlich wieder dessen Sohn und Erbe; und dessen Geschäft können wir bis zum Jahre 1665 verfolgen.

Am längsten durch beide Jahrhunderte pflanzt sich hiernach des Gardano Wirksamkeit fort; nächst ihm die der Vincenti von 1583 bis 1657, durch vier und siebenzig Jahre, endlich die der Magni durch deren fünfzig [1]).

Giacomo Vincenti's Zeichen ist eine Pinienfrucht innerhalb einer Randverzierung mit der Inschrift: „Aeque bonum atque tutum;" Ricciardo Amadino's aber eine Orgel mit einem Herzen in der Mitte, innerhalb einer Umrahmung, mit der Umschrift: „Magis corde quam organo."

Und so hat ein jeder Verleger sein eigenes Zeichen oder Sinnbild, mit welchem die, bei ihm erschienenen Werke geschmückt sind, wenn nicht deren Urheber, wie es sich im Verlaufe dieser Berichte öfters herausstellt, es vorzogen, sie einem hohen

---

[1]) Siehe des Herrn von Winterfeld, Gabrieli und sein Zeitalter. Thl. I., Seite 201, 202.

Gönner eigens zu widmen, und sein Wappen auf dem Titelblatte oder hinter demselben, oder über der Zueignungsschrift, ein Zeichen, gewissermassen des von ihm begehrten und erwarteten Schutzes, ihnen voranzustellen.

Aber auch in Mailand und Ferrara begann man frühzeitig Musikwerke zu drucken: jedoch ist man dort im Fleisse hinter den Venetianern weit zurück geblieben.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt aus der Incunabelzeit des Musiknotendruckes in Mailand nur zwei Werke, von denen gewiss das erstere zu den Seltenheiten gezählt werden kann.

1.

Die erste Seite des ersten Blattes stellt im Holzschnitt ein Zimmer dar, worin sich ein, vor einem Tisch auf einem dreifüssigen Stuhle sitzender Lautenspieler befindet. Ihm zu Füssen lehnt eine Laute, und zwei derselben hängen über dem Tische an der Wand.

Auf der Kehrseite dieses Blattes liest man folgenden, mit lateinischer Capitalschrift gedruckten Titel:

»Intabolatura de Lev | to de diversi Avtori nova | mente stampata: et con diligentia | revista: con gratia et privilegio | che nivno possa stampare: ne | fare stampare per dieci anni. | sotto pena de scutti Cento: apli | cati a la Imperiale Came | ra: come ne Capitoli | si contiene.«

Die erste Seite des folgenden Blattes enthält die Zueignung mit der Ueberschrift: »Allo Illu. S. Baptista Vesconte. Raynoldo Dadda Salute.«

Auf der Kehrseite finden wir die Tabula mit ihrem Blattweiser über die 42, in dem Werke enthaltenen Stücke, welche aus Toccate, Fantasie, Saltarelli, Pauane, und andern Compositionen von Francischo da Milano, M. Alberto da Milano, M. Marcho da Laquila, M. Jo. Jacobo

Albutio da Milano, M. Petro Paolo Borrono da Milano, und andern Meistern bestehen.

Auf der Kehrseite des vorletzten Blattes liest man: „Stampata Ne la Cità de Milano per Jo. | Antonio Casteliono al Primo De | Maggio. M.D.XXXVI."

Das letzte Blatt enthält das Sinnbild des Herausgebers mit seinen Anfangsbuchstaben R. D. (Raynoldo Dadda [1]).

Das Zeichen des Druckers findet sich in diesem Werke nicht.

Das Buch ist im kl. Querquart gedruckt, und, mit Ausnahme der zwei ersten, und des letzten Blattes, von 3 bis 63 foliirt.

Der Druck ist ein doppelter, allein keineswegs mit jener grossen Genauigkeit bewerkstelligter, wie man ihn bei den Petrucci'schen Werken zu sehen gewohnt ist.

Die Registrirung läuft von A bis Q.

2.

„Il primo Libro de Motetti | a cinque voci de l' egregio Vincentio Ruffo | novamente stampati et con somma | diligentia corretti.

Der den übrigen Raum der Titelseite ausfüllende Holzschnitt stellt eine freie Gegend vor, in welcher neben einem Baume die Muse der Tonkunst sitzt, aus deren Linken sich ein Band zu einem gegenüber befindlichen Felsenhügel mit der Inschrift zieht: „Ex Helicona." Ueber dem Bande sieht man ein fugenartiges Musikstück, und der Muse zur Rechten am Boden eine Laute. Zu beiden Seiten dieser Verzierung steht der Name der Stimme, und unter derselben: „Con gratia et privilegio del | Ecc.^{mo} Senato de Milano."

Die Kehrseite des Titelblattes im Cantus enthält eine Zueignung des Herausgebers Pietro Maria Criuelli an Alfonso D'Avali Marchese del Vasto, und auf der zweiten Seite beginnt in sämmtlichen Stimmen die Musik.

---

[1]) Siehe die Fig. 14 der Beilagen.

Auf der letzten Seite sieht man das Zeichen des Druckers, welches einen, in einer Verzierung aufrecht stehenden Löwen vorstellt, der mit seinen Vordertatzen eine Burg hält. Diese Verzierung wird von zwei Zweigen umgeben, innerhalb welchem man die Rundschrift liest: „Vicit. Leo. De. Tribu. Juda." Unter diesem Zeichen:

„Jo. Antonius Castillioneus Mediolani excudebat. | Anno ab Aeternae mortis fuga. | M.D.XXXXII. | Calendis Junii." — Der Quintus enthält dafür das Privilegium, und darunter die gewöhnliche Finalangabe.

Inhalt: 37 Motetten.

Dieses im kl. Querquart gedruckte Werk ist in allen Stimmbüchern mit A bis E registrirt.

Gio. Antonio Castellione druckte bereits im J. 1516 Aron's Compendiolo.

Aus Ferrara sind mir bis jetzt auch nur zwei Musikdruckwerke zur Kenntniss gelangt, und zwar:

1.

Den Raum der ersten Seite füllt ein oblonger arabesker Holzschnitt, in dessen Mitte man einen sitzenden Affen sieht, welcher Früchte schmaust. Ueber dem Vierecke steht der Name der Stimme, und unter demselben der Titel: „Motetti de la Simia."

Die Kehrseite dieses Blattes enthält die Zueignung mit der Ueberschrift: „Illustrissimo Ferrariae, et Carnutum Duci Herculi Estensi | Principi Beneficientissimo.

Die rechte Seite des zweiten Blattes hat den Index mit der Aufschrift: „Liber Primus. Vocum Quinque. Viginti Motetos Habet. | Vt In Sequenti Tabula Demonstratur."

Auf der letzten Seite sieht man das Zeichen des Druckers, welches eine schwarze, mit einer eben solchen Geviertlinie

umrahmte heraldische Lilie vorstellt [1]). Ueber diesem Zeichen liest man zu beiden Seiten: „Cum gratia | et privilegio" und darunter: „Excusum Ferrariae, Expensis et Labore, Johannis | De Bulgat, Henrici de Campis, et | Anthonii Hucher, Sociorum. | Mense Februarii. | Anno Domini | 1539."

Jede Stimme dieses, im kl. Querquart gedruckten Werkes ist von 1 bis 16 foliirt, und mit A bis D registrirt.

Die darin enthaltenen Motetten sind von Jacquet de Berchem, Hesdin, Nic. Gombert, Archadelt, Juo, Jacobus Depont, Adrian Willaert, Maistre Jan, Claudin, und einem Ungenannten.

Der Druck ist schön und scheint ein einfacher zu seyn.

Der Text ist durchaus mit lateinischen Lettern gedruckt, und die Stimmbücher sind Cantus, Tenor, Altus, Bassus und Quinta Pars.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt das Werk, und ist dasselbe, auf welches Antonio Gardane in dem bereits beschriebenen ersten Buche seiner Motetti del Frutto, theils durch die, denselben angefügten sinnreichen Vignetten, theils durch sein, in der Zueignung ausgesprochenes Bekenntniss als einen, seine Rechte beeinträchtigenden Nachdruck anspielt.

2.

„Primo libro de Madrigali d' Alfonso della Viola."

Die Rückseite des Titels enthält die Tavola über die, 43 in diesem Buche vorkommenden Tonstücke.

Am Schlusse liest man: „In Ferraria, Nella Stampa di M. Giovanni de Bulghat. Henrigo de Campis. Et Antonio Hucher Compagni, nel' anno 1539. Nel Mese di Luglio." — Weitere Angaben fehlen.

Das Werk ist zu München und Venedig zu finden.

---

[1]) Siehe die Fig. 14 der Beilagen.

Auch Francesco Rubei fing in derselben Zeit zu Ferrara zu drucken an, und die Münchner Central-Bibliothek besitzt aus dieser Werkstätte folgendes Denkmal:

»Motecta quatuor uocum a diuersis composita. Ferrarie per Franciscum Rubeum. 1539.« 39 Tonstücke.

So wirkte das Beispiel typographischer Betriebsamkeit der genannten Städte, besonders Roms und Venedigs, diesen eigentlichen Sitzen der Kunst in Italien, auf alle übrigen Städte des Landes wohlthätig ein, und es tauchten nach und nach allenthalben typographische Werkstätten empor, welche, nebst ihren wissenschaftlichen Bestrebungen, auch manche schöne Leistung der Tonkunst, durch den Druck vervielfältigt, über die Erde verbreiteten.

Unter den Männern, welche im sechzehnten und zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in Italien sich als Musik-Typographen mehr oder weniger hervorthaten, verdienen noch folgende Namen genannt zu werden.

Giacomo Salvi zu Assisi, Gio. Rossi und seine Erben zu Bologna, Andrea Fei zu Bracciano, Giov. Batt. Bozzola, Tomaso Bozzola, Pietro Maria Marchetti und Vincenzo Sabbio zu Brescia, Vincenzo Vittorio Baldini zu Ferrara, Giorgio Mareschotti (der die Werke des Giulio Caccini druckte), und Bartolomeo Sermartelli zu Florenz, Girolamo Bartoli, Giov. Crispino, und Giuseppe Pavoni zu Genua, Innocenzo Ciccomari, Filippo Lomazzo, Simone Tini, Gio. Francesco Besozzi und ihre Erben, Agostino Tradate, Pacifico Pontio und Gio. Batt. Piccaglia zu Mailand, Fausto Buffalini zu Messina, Girolamo Cassiani zu Modena, Gio. Giacomo Carlini, Costanzo Vitali und Gio. Batt. Sottile zu Neapel, Seth und Erasmo Viotti zu Parma, Antonio

Barri, Francesco Coattino, die Erben des Valerio und Luigi Dorich, Gio. Batt. Robletti (im Ospizio de' Letterati), Luc. Antonio Soldi, Luigi Zanettini, (Kapellmeister im deutschen Collegium), Bartolomeo Zanetti, Giacomo Tornieri, Bernardo Donangeli und Domenico Basa, alle zu Rom, die Familie Giunta, Petrus Liechtenstein (Lucidus Lapis [1]), Francesco Rampazzotti, Allessandro Rauerii, und Gio. Varisco mit seinen Gesellschaftern, Francesco Ziletti und Muschio, Melchior Sessa und Peter de Ravanis, Luciano Passina und Antonio Ferrari zu Venedig, Angelo Tamo, Francesco dalle Donne, Scipione Vergna und die Gebrüder Sebast. und Johann à Donnis zu Verona, und andere mehr.

Die an musikalischen Druckwerken fruchtbarste Zeit jedoch war das siebenzehnte Jahrhundert: allein in welchem Masse die Musikdrucke dieser Periode an Zahl zunahmen, in eben dem Masse gerieth die typographische Kunst in einen solchen Verfall, dass fast alle damals gedruckten Werke dieser Gattung kaum noch den Namen von Kunsterzeugnissen verdienten.

---

[1]) Auch die Choral-Werke dieses zu Venedig sässig gewesenen kölnischen Patriziers gehören zu den Prachtausgaben.

II. Deutschland.

Nächst Italien gebührt Deutschland die Ehre der Erfindung des Musik-Notendruckes mit Metalltypen, und unter Deutschlands Städten der Stadt Augsburg, wo man fast gleichzeitig mit Petrucci Musiknoten zu drucken anfing.

Der Mann aber, durch welchen dieser Stadt jene Ehre zu Theil wurde, ist Erhard Oglin, nicht aber Peter Schöffer der Jüngere, welcher zuerst mit beweglichen Metalltypen druckte.

»Inter Germanos nostros fuit Oglin Erhardus,
Qui primus nitidas pressit in aere notas.«

Peter Schöffer machte seine Erfindung etwas später als Oglin; hat aber das grosse Verdienst, dieselbe in einem hohen Grade vervollkommt zu haben.

Erhard Oglin (Oeglin, auch Ocellus, Aeuglein), aus Reutlingen gebürtig, meldet Zapf in seiner Buchdruckergeschichte Augsburgs, war der Erste, der in Augsburg Musikwerke druckte. Er nannte sich selbst in einigen Werken Seiner kaiserl. Majestät Buchdrucker. Er hatte freilich an Johann Froschauer in dieser Kunst einen Vorgänger; allein dieser druckte nur mit Holzplatten; und so machten es vor ihm, und auch nach ihm einige Zeit hindurch noch andere, wie Sigmund Grimm und Marx Wirsung.

Oglin's erstes Druckwerk hat den hier beigegebenen Titel in nebenstehender Gestalt:

MELOPOIAE SIVE HARMONIAE TETRACENTICAE
super XXII genera carminum Heroicorum Elegiacorum Lyri
corum et ecclesiasticorum hymnorum per Petrum
Tritonium et alios doctos sodalitatis Lit
terariae nostrae musicos secundum natu
ras et tempora syllabarum et pe
dum compositae et regu
late ductu Chunradi
Celtis foeliciter
impresse
Carminum dulces resonemus odas
Frater Concinant laeti pueri tenores Bachi
Et graues fauces cythara sonante
Temperet alter
Optime
musiphile stro
phos id est Repeticio
nes carminum collisiones syl
labarum . coniugationes et connu
bia pedum pro affectu animi motu
et gestu corporis dilligenter obserua."

Chunradus Celtis ad musiphilos
Conspicite hec iuuenes germani carmina: Quatuor
Vocibus ut uates et sacra templa canunt
Syllaba queque suam naturam et tempora seruat
Et stant legitimo carmina queque pede
Affectusque animi gestusque in corpore pulsant
Plectra simul mixto constrepitantque sono
Qualiter odrysiis Orpheus modulatus in oris
Et quondam liquido tybure flacee tuo
Qualis et hercynie per uasta cacumina sylue
Celtis apollineos fertur habere modos
Terque quater felix nunc o Germanica tellus
Que graio et lacio carmina more canit.
AD IORDANVM MODVLATOREM AVGVSTEN:
Carmina concordi canitis qui uoce sodales
Que tristes mentes exhylarare solent
Qui bachi et phoebi comites docteque minerue
Et lepide ueneris semper amica cohors
Fistula dum uestris inflatur concaua buccis
Et testudo loquax pollice pulsa sonat
Constrepit et uario concentu stridula arundo
Hec uobis celtis musica dona dedit
Plaudite musae



Die Kehrseite des Titelblattes gibt ein Register über den Inhalt des Werkes mit der Ueberschrift: »Duo et viginti genera carminum» welches in fünf, durch Linien getheilten Spalten die Kunstnamen der verschiedenen Versarten und die Anfänge der dazu, meist aus Horaz und Celtes gewählten Gedichte aufzählt.

Unter diesen liest man eine sapphische Ode in drei Strophen mit der Ueberschrift: »Benedictus Chelidonius Norimber: ad C. Cel.» (Conradum Celtem).

Das zweite Blatt zeigt einen Holzschnitt, auf welchem als Hauptperson ein geigender Apollo, unter einem Baume sitzend, dargestellt wird. Ihm zur Rechten auf dem Parnasse erscheinen die neun Musen, mit verschiedenen Instrumenten versehen, unter diesen der vordere Theil des Pegasus, welcher aus einem zierlich gearbeiteten Springbrunnen trinkt. Zur Linken dagegen sieht man vier Faune, auf Blasinstrumenten spielend, und unter ihnen eine Oreade, eine Driade, den Gott Bacchus und den reitenden Silen mit einer Kanne in der Hand; zu Apollo's Füssen vier Kaninchen. Ueber dem Holzschnitte liest man ein Tristichon, und unter demselben: „Mons Parnassus."

Auf der Kehrseite dieses Blattes beginnt die Musik, deren Stimmen unter einander und sich gegenüber stehen. Die Kehrseite des vorletzten Blattes enthält ein Verzeichniss der kirchlichen Hymnen, welche nach den vorangeschickten Melodien gesungen werden können. Unter diesem Verzeichnisse liest man:

„Impressum Augusta (sic) uindelicorum | ingenio et industria Erhardi Oglin Expensis | Ioannis de Riman alias de Canna et Origen. |

Darauf folgen die historisch-wichtigen Verse:

„Ad Erhardum Oglin impressorem.
Inter germanos nostros fuit Oglin Erhardus,
Qui primus intidas (sic) pressit in aeris (sic) notas.
Primus et hic lyricas expressit carmine musas,
Quatuor et docuit uocibus aere cani."

Die erste Seite des letzten Blattes ist wieder ein Holzschnitt, welcher verschiedene Figuren in einem oblongen Lorbeerkranze darstellt. In der Mitte desselben, einem kleineren Ovale, sieht man oben in den Wolken Jupiter, unter ihm Poebus auf einer Harfe spielend, mit Merkur zur Rechten, Pallas zur Linken, und dem Pegasus zu seinen Füssen. Dieses Ovale umgeben in der weiteren, vom Kranze gebildeten Rundung die neun Musen, deren jede ein Instrument spielt, in eben so vielen runden Schildern. Jeder Figur ist auf diesem Bilde der Name beigesetzt.

Auf der Kehrseite dieses letzten Blattes erscheint: „Theodorici Vlsenii Phrisii Medici et Poete Laureati ad Chunradum Celtem Carmen." Unter diesem Enneastichon liest man wieder: „Plaudite musae," sodann: „Impressum anno sesquimillesimo et VII auguste."

Das Buch hat zehn Blätter im kleinen Folio.

Dasselbe Werk erschien in dem nämlichen Jahre und bei demselben Drucker, zwar richtiger, aber minder schön gedruckt im Quartformat. Ein Exemplar dieser Ausgabe hat Zapf in dem Kloster der Heiligen Ulrich und Afra zu Augsburg gesehen. Es hat folgende Zuschrift: „Ad Lectorem. Candide Lector! Harmonias ante impressas, sive vitio exemplaris, sive alia quadam incuria depravatas, nunc integras accipies."

Am Schlusse des Buches: „Denuo impresse per Erhardum Oglin Augustae 1507. 22. Augusti."

Diese zweite Ausgabe findet man auch in München; sie hat 38 Seiten.

Im folgenden Jahre gab Oglin in Gesellschaft mit Nadler noch ein anderes Musikwerk heraus, das nicht minder, wo nicht noch seltener, als das vorhergehende ist, nämlich:

„Stella Musicae Juvenibus artisque ejusdem Novellis, vera propter principia inde nanciscenda edita. F. V. (Frater Vitus) Bild."

Am Ende: „Completus feliciterque finitus est Liber hic ingeniosus per Calcographos Erhardum Oeglin Jeoriumque Nadler cives Augustenses. 1508. 29 die Martii."

Nun folgt ein Distichon ad Lectorem." In Quart [1]).

Von dem zuerst beschriebenen Werke bewahrt die k. k. Hofbibliothek in Wien ein schönes, wohlerhaltenes und vollständiges Exemplar: denn vielen derselben fehlt das letzte Blatt mit dem darauf befindlichen Holzschnitte.

Die Münchner Central-Bibliothek besitzt aus Oglin's Verlage noch folgendes Werk:

„Aus sonderer künstlicher Art und mit höchsten Fleiß sind dieß Gesangk Bücher mit Tenor, Diskant, Baß vnd Alt corrigirt worden: in der kayserlichen des heiligen reichs Stadt Augsburg vnd durch Erhard Öglin gedruckt vnd vollendet am newnzehenden tag des Monats July von der Geburt Christi, unsers lieben Herrn in dem 15hundertsten vnd zwölften Jare."

Wohl mögen in den Bibliotheken Süd- und Nord-Deutschlands noch andere Druckdenkmäler aus der Werkstätte dieses ersten deutschen Musiknotendruckers bestehen; allein, da der Erstatter dieser skizzirten Berichte von denselben keine weitere Kunde erhielt, so sieht er sich genöthigt, die Ergänzung dieser und ähnlicher Lücken Männern zu überlassen, welche nicht nur Kenntniss und Gelegenheit haben, diese Forschungen fortzusetzen, sondern auch von dem schönen Willen beseelt sind, die Erfolge ihrer Bestrebungen der Kunstwelt mitzutheilen.

Nach einem Zeitraume von beinahe 28 Jahren, aus welchen mir alle Nachrichten über die musikalisch-typographischen Lei-

[1]) Siehe Zapf. l. c. Seite 39 und Veith. Biblioth. August. I. S. 20.

stungen anderer Buchdrucker der alten Stadt Augsburgs fehlen, tauchen endlich zwei Männer auf, welche den abgerissenen Faden zum Vortheile der akustischen Kunst wieder aufnehmen.

Es sind Melchior Kriesstein und Philipp Ulhard.

Melchior Kriesstein oder Kriegsstein war Einer der besten Typographen seiner Zeit, erwarb sich mit seinen schönen Notendrucken, von einem seltenen Kunstsinne geleitet, unter dem Schutze der kaiserlichen Privilegien, Ruhm und Ehre.

Als Trophäen seiner Presse gebe ich hier einige Sammlungen, welche sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befinden und durch einen schönen, einfachen Druck auszeichnen.

1540.

Der vollständige Titel im Tenor lautet:

„Selectissimae | nec non familiarissimae | Cantiones ultra Centum. | Vario idiomate uocum, tam multiplicium quam etiam paucarum. | Fugae quoque ut vocantur, à Sex usque ad duas uoces: | Singulae tum artificiose, tum etiam mire iucunditatis.

Besonder außerleßener, kunstlicher, lustiger Gesanng | mancherley Sprachen, mer dann Hundert Stuck, von Acht stymmen an, | biß auf Zwo: Vnd Fugen, von Sechsen auch biß auf Zwo: Alles vorder nutzlich | vnd handtsam zu sinngen, Vnd auf Instrument zu brauchen. | TENOR. |

Cum Gratia et Priuilegio Imperatoriae Regiaeque Ro. Maiestatis Quinquennali. | Augustae Vindelicorum. Anno Domini M.D.XL." Im kl. Queroctav.

Am Ende unter dem Zeichen des Druckers liest man:

»Augustae Vindelicorum, Melchior Kriesstein | excudebat. Anno Domini M.D.XL.«

Die zweite und die Vorderseite des dritten Blattes enthalten das, vom Kaiser Ferdinand, dem Sammler Sigmund Salblinger verliehene, und vom 4. Oktober 1539 datirte Befugniss; die Kehr-

seite des dritten und das vierte Blatt enthält Salblinger's Vorwort ad Musices Studiosos in lateinischer und deutscher Sprache.

Das fünfte, sechste und die Vorderseite des siebenten Blattes liefern die: „Contenta in his Libellis; die Kehrseite dieses und die Vorderseite des achten Blattes gibt eine kurze Einleitung mit der Ueberschrift: „Jacobus Faber, Stapulensis, De Elementis Musicalibus scribens, inducit quae sequuntur."

Diesen folgt auf der Kehrseite: „Erasmus Roterodamus In Apophthegmatum. Libro II. de Institutis Laconum" in fünf Zeilen, und auf der Vorderseite des neunten Blattes: „Joannis Pinciani Musicaé Artis Amatoribus Carmen" datirt vom J. M.D.XL. Dann beginnt die Musik.

Die Kehrseite des vorletzten und die Vorderseite des letzten Blattes enthalten ein Nachwort des Druckers an die Musiker ebenfalls in lateinischer und deutscher Sprache; und auf der letzten Seite liest man unter dem Zeichen des Druckers:

„Augustae Vindelicorum, Melchior Kriesstein excudebat. An. Domini M.D.XL."

Die Zahl der Stücke ist 105, wovon die No. 1—30, 52, 82, 84—86 und 94—105 lateinische Motetten, die übrigen aber Lieder, und zwar die No. 31—41, 43—48, 50, 51, 53—58, 83, 87, 89—93 französische, die No. 61, 62 holländische, die No. 42, 49, 59, 60 und 88 italienische, und die No. 63 bis 81 deutsche sind.

Die Auctoren disser Sammlung nennen sich; Hermannus Mathias Verrecorensis, Ghiselinus Danckerts, Joannes Mouton, Ludovicus Senflius, Adrianus Willart, Sixtus Theodoricus (Dietrich), Archadelt, Benedictus, Noel Balduin, Richafort, Stephanus Mahu, Balthasar Arthopius, Rupertus Vnderholtzer, Laurentius Lemblin, Claudin, Nicolaus Gombert, Joannes Courtois, Josquin, M. Ihan Gero, Verbonet, Anthonius Feuin, Verdeloth, Joannes

Lebrin, Lupy, N. Benoist, Julius Regiensis, Jorius Vender, Huldrich Brätel, Joannes Frosch, Jörg Blanckenmüller, Henricus Ysac, Gregor Pöschin, Concilium, Andreas de Sylva, Jannequin, Anthonius Gardane, Peletier, Johannes Heugel, Petrus de la Rue, und Thilmannus Susato.

Die übrigen Stimmen haben statt des Titels nur ihren Namen.

Das Werk ist nicht foliirt; die Tonstücke jedoch mit Zahlen bezeichnet.

Die Registral-Buchstaben sind im Tenor (nebst den acht einleitenden Blättern) A—L, im Discantus a—k, im Contratenor aa—kk. im Bassus AA — KK, und in der Quinta et Sexta Pars Aa—Hh.

Noch ist bei dieser Sammlung Folgendes zu bemerken:

Der Discantus, Tenor und Bassus haben auf dem letzten ten Blatte, wo die Musik endet: »Augustae Vindelicorum« etc.; der Tenor dasselbe, mit Ausnahme des Druckerzeichens; die Quinta et Sexta Pars aber auf der Kehrseite des vorletzten Blattes eine Vignette, die eine Hasenjagd vorstellt, und von einem Zirkel-Canon umgeben ist, über welchem zu beiden Seiten die Buchstaben S. D. (wahrscheinlich Sixtus Dietrich), und unter welchem die Jahreszahl 15 | 40, eben so getheilt, sichtbar ist.

Melchior Kriesstein zeigt uns in dieser Sammlung zwei verschiedene Druckerzeichen. Das erste stellt eine von Vögeln umflatterte Eule vor, mit dem, dieselbe quadratförmig umgebenden Motto: »Sola uagor; nulli noceo, | plangens tamen illae, | Immerito nobis | insidiantur aues.«

Es befindet sich auf der Vorderseite des letzten Blattes [1]).

Auf der letzten Seite dieses Blattes sieht man das andere Zeichen, welches einen Früchte tragenden Baum auf dem mittleren dreier neben einander befindlichen Hügel darstellt [2]).

---

[1]) Siehe Fig. 16 der Beilagen.

[2]) Siehe Fig. 17 der Beilagen.

Unter denselben liest man die gewöhnliche Final-Angabe. Der Druck ist schön und ein einfacher.

1540.

»Tenor. Concentus noui, | trivm vocvm, | Ecclesiarum usui in Prussia praecipue accommodati. | Joanne Kugelmanno, Tubicinae Symphoniarum authore.

News Gesanng, mit Dreyen stymmen, | den Kirchen vnd Schulen zu nutz, newlich in Preussen, | durch Joannem Kugelman Gesetzt. | Item etliche Stuck mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier stymmen hinzu gethan. | Gedruckt zu Augspurg durch Melcher Kriesstein.»

Die Kehrseite dieses Titelblattes enthält acht Zeilen: »Ad Lectorem» mit den Schlussversen:

»Aures atque animos demulcent, ac pietatem,
Et spirant, et alunt cantica nostra, vale.

Die rechte Seite des zweiten Blattes hat ein Carmen dodecachordon: In laudem Musices M. Stephani Vigilii Pacimontani, und auf der Kehrseite die Musik.

Am Ende unter dem Zeichen des Druckers liest man:

»Augustae Vindelicorum, | Melchior Kriesstein Excudebat, An. XL.»

Das Stimmbuch des Altus hat folgenden Titel:

»Altus et Vagans.

Etliche Psalmen vnd gaistliche Lieder, | Mit Acht, Sechs, Fünff vnd Vier Stymmen, Sammbt | dem Register, Auch über die Preussischen Trium, | mit einer Epistel, Antzaigend die Vrsach | vnnd Jnhalt dieses Trucks. | Vber das, ain wunderschöne, nutzliche Vorred, vom preiß vnnd lob der Music.»

Der Index füllt die Kehrseite des Titelblattes, das ganze zweite, und die rechte Seite des dritten Blattes; die Kehrseite dieses, ferner das vierte, fünfte und die rechte Seite des sechsten Blattes enthält die Zueignung mit der Ueberschrift:

„Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stetin, pomern, der Cassuben vnnd Wennden, Auch in Preussen, Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg, vnd Fürsten zu Rügen rc. meinem gnädigen Herrn."

Sie ist von Sylvester Raid, Bürger zu Augspurg unterschrieben.

Auf der Kehrseite dieses Blattes liest man: „Georgius Laetus | Archigrammateus Augustae | Vindelicorum" sammt dem Distichon:

„Quod venit a sacris, solum est laudabile Musis:
Exprimit aethereum, Musica sola melos."

Die Blätter 7 bis 14, und die rechte Seite des fünfzehnten, enthalten das Lob der Musik mit der Aufschrift:

„Georg Frölich, Stattschreiber zu Augspurg, | vom preyß, lob, vnd nutzbarkeit der Musica."

Auf der Kehrseite des fünfzehnten Blattes beginnt die Musik.

Bei dem Discantus und Bassus findet man unter dem Namen der Stimme nur Folgendes:

„Trivm vocvm | cantvs Prussiae."

Das Format ist kl. Querquart. Nicht die Blätter des Werkes, sondern die darin enthaltenen Stücke sind mit Zahlen bezeichnet.

Das Register des Tenors ist A — H, des Discantus a — g, des Altus aa — ee, und des Bassus AA bis HH, auf dessen letztem Blatte man noch ein anderes Druckerzeichen sieht, welches einen Igel mit der Devise: „Sal foederis" vorstellt.

Einige von den, in der Sammlung enthaltenen 39 Nummern sind Messen und lateinische Motetten.

Von den Auctoren werden, nebst Kugelmann, noch genannt: Joh. Heugel, Thomas Stoltzer, Jörg Blanckenmüller, und Valentin Schnellinger.

Die vollständigen Texte sind in der Tenorstimme zu finden. Der Druck ist schön und ein einfacher.

1545.

„Tenor. | Cantiones | Septem, Sex et Quinque | vocum. | Longe grauissimae, iuxta ac amoenissimae, in | Germania maxime hactenus Typis non excusae. | Ad lectorem."

„Per mare, quem Delphin transuexit et Orphea, uatem,
Concentu dulci musica nostra refert."

Unter einer länglichten, diese Verse basreliefisch darstellenden Verzierung liest man: „Cum gratia et priuilegio, Caesareae ac Regiae Maiestatis | Augustae Vindelicorum, Melchior Kriesstein | Excudebat, Anno M.D.XLV. Im kl. Querquart.

Die Kehrseite dieses Titelblattes enthält ein Carmen mit der Ueberschrift: „Musicis. Cunradus Acontius Edelbergensis."

Das zweite und dritte Blatt gibt die Zueignung: „Generoso Nobilique | Domino, Domino Joanni Jacobo Fugger etc. | Alteri Eruditorum Moecenati Germano: Georgius Froelich, | qui et Laetus dicitur, Archigrammateus, | Augustae Vindelicorum | S. P. D."

Das vierte, fünfte, sechste, siebente und achte Blatt enthalten Carmina mit folgenden Ueberschriften:

1. Sigismundi Salblingeri ad suauissimae Musicae Artis Studiosos Epigramma.

2. Ad Sigismundum Salmingerum de laudibus Musices, Xysti Betulii Asclepiadeum.

3. In Sigismundi Salmingeri Musici Augustani Cantica, Phalecium Hendecasyllabum.

4. Ad praeclarae Artis Musices Studiosos Andreas Diether Augustanus.

5. Leonhardus Gebhart Syndicus Augustanus.

6. Fabianus Kain Bischofvverdensis.

Auf dem neunten Blatte beginnt die Musik. Das letzte Blatt hat den Index: Ordo et Summa Motettarum, welche ein Stück zu 7, 7 Stücke zu 6, und 24 Stücke zu 5 Stimmen, zusammen 32 Compositionen ausweist.

Die Indices finden sich am Ende eines jeden Stimmbuches, und auf der letzten Seite die Angabe: »Augustae Vindelicorum, Melchior Kriesstein | Excudebat.»

Die übrigen Stimmbücher haben auf dem Titelblatte den Namen der Stimme und darunter: »Septem, Sex, et | Quinque | Vocum» und sodann das beim Tenor erwähnte Motto: »Ad Lectorem» mit derselben Verzierung.

Auf der Kehrseite beginnen die Musikstücke.

Die Stimmbücher sind: Tenor, Discantus, Altus, Bassus und Quinta vox. Die Auctoren nennen sich: Sixtus Theodoricus (Dietrich), Noe, M. Jan, Adrian Willaert, Josquin de Pres, Lupi, Claudin, Nic. Gombert, Richafort, Petrus Jordan, Thilmannus Susato, Concilium, Benedictus, Dam. à Goes, Joh. Heugel, Morales, Jorius Vender, Thomas Crecquillon, Hesdin, Jachet, mit einigen Ungenannten.

Philipp Uhlard war ein sehr fleissiger Mann, und hatte seine Werkstätte in der St. Catharinagasse. Er fing schon in dem Jahre 1528 zu drucken an, und übte seine Thätigkeit bis über die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hinaus. Schon im Jahre 1539 druckte er Salblinger's Cantiones, welche er zum Theil der Königin Maria von Ungarn, zum Theil den Fuggern zueignete [1]).

Von seinen Musikdrucken führe ich folgende, in der Wiener Hofbibliothek befindliche an:

»Tenor. | Concentus octo, sex quinque | et quatuor vocum, omnium jucundissimi, | nuspiam antea sic aediti.» | Mit dem Motto:

---

[1]) Siehe Zapf und Stetten.

»Lusit Jopas, sic Amphion, Arion et Orpheus,
Flectentes saltus, flumina, saxa, feras.«

Unter einer Vignette liest man:

„Cum Gratia et Priuilegio Caesareae | et Regiae Maiestatis. | Augustae Vindelicorum, | Philippus Uhlhardus excudebat. | Anno M.D.XLV.“ Im kl. Querquart.

Die übrigen Stimmen haben unter ihrem Namen: „Octo sex, quinque et quatuor vocum“ mit dem bereits erwähnten Motto und der nämlichen Verzierung.

Auf der Kehrseite des Titels im Tenor befindet sich ein Carmen mit der Ueberschrift: »Pro Sigismundo Salb. | lingero ad Musicae artis studiosos Hexa- | stichon, Andreas Rosetus.«

Das zweite Blatt enthält die Zueignung: „Nobilibus, Magnificis ac Prudentibus | viris. Dominis Consulibus et Magistratui Liberae et Percelebris | Augustae Vindelicorum Reipub. Dominis | beneficientissimis. S.“

Die rechte Seite des dritten Blattes liefert wieder ein Carmen mit der Aufschrift: „In laudem Musices | ad Sigismundum Salblinger | Hieronymi Ziegleri | Carmen.“ Die Kehrseite und das darauf folgende vierte Blatt füllt der Index aus.

Auf der rechten Seite des fünften Blattes findet man: „Melchioris Scherrerii Augustanae | Reipub. Scribae in Salblingerias Cantiones Epigramma.“ Auf der Kehrseite beginnt die Musik.

Diese Concentus enthalten 36 Motetten von folgenden Auctoren: Jacotin, Ghiselinus Danckerts, Joan. Heugel, Bendictus, Valentinus Schnellinger, Huldericus Braetellius, Georgius Blanckenmüller, Josquin, Sixtus Theodoricus, Ludovicus Senflius, Tielmannus Susato, Hermannus de Turchant, Moralis, Cornelius Canis, Adrianus Willaert, Lupus, Pierre Vuilliers, Henricus Fink, Nicolaus Payen,

Leonhardus Zinssmaister, Josquin Baston, Joannes Courtois, Joannes Mouton, M. Gascongne, Pieton, M. Jan, Philippus de Vuildre, und einigen Ungenannten.

Die Stimmbücher sind: Discantus, Tenor, Altus, Bassus.

1548.

Unter dem Namen der Stimme:

Cantiones selectissimae. Quatuor vocum. | Ab eximiis et praestantissimis Caesareae Maiestatis Capellae | Musicis. M. Cornelio Cane. Thoma Crequilone. Nicolao Payen et Johanne Lestainnier Organista, Compositae, et in Comitiis Augustanis studio et impensis | Sigismundi Salmingeri in lucem aeditae. | Liber Primus." Mit dem Motto:

„Quis neget humanas cantu mollescere mentes:
Musica cum saltus, saxa, ferasque trahat."

Unter einer parallelogrammischen Verzierung: „Cum gratia et priuilegio Caesareae et Regiae Maiestatis. | Philippus Vlhardus excudebat Augustae | Vindelicorum. Anno 1548."

Im kl. Querquart.

Der Index befindet sich auf der letzten Seite der Stimmen, und zeigt an: 5 Motetten von Cornel. Canis, 5 von Nic. Payen, 5 von Thomas Crecquillon, und 2 von Jhan Lestainnier, zusammen 17 Stücke.

Von diesem Werke besitzt die Wiener Hofbibliothek nur den Altus und Bassus.

Philipp Uhlard druckte noch in Gesellschaft mit Andreas Reinheckel in den Jahren 1579 und 1580, die Cantiones von Joh. de Cleue.

Nebst diesen Druckern finden wir noch in diesem und zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts Johann und Valentin

Schönigkh, Matthaeus Franck, Dominicus Custos, Johann Praetorius, und Andere zu Augsburg mit dem Musiknotendrucke beschäftigt.

Nächst **Erhard Oglin** ist es der, durch seine Abstammung merkwürdige **Peter Schoeffer**, der Jüngere, welcher sich frühzeitig in Deutschland als Musiknotendrucker mit dem glänzendsten Erfolge hervorthat, und diese Kunst auf eine seltene Stufe der Vollendung erhob.

Peter Schöffer, der Jüngere, war der zweite Sohn des berühmten Druckers gleichen Namens. Er verkaufte im Jahre 1512 das von seinem Vater in Mainz ererbte Haus, und verliess diese Stadt, worauf er zu Worms eine Werkstätte errichtete und vom Jahre 1527 an daselbst mehrere Werke druckte. Der Sitte seiner Zeit folgend, wanderte er mit seinem Druck-Apparate von Ort zu Ort, wohin ihn Aussicht und Gewinn oder erhaltene Aufträge riefen. Von Worms ging er nach Strassburg, wo er schon im Jahre 1530 mehrere Werke druckte. Bald nachher trat er mit **Mathias Apiarius** in Verbindung, und im Jahre 1541 finden wir ihn zu Venedig beschäftigt [1].

Er trat mit **Oglin** fast gleichzeitig auf dem Schauplatze auf, und hatte schon in Mainz den Notendruck zu solcher Vollkommenheit gebracht, dass er im Jahre 1512 ein praktisches Notenwerk herausgab, welches an Schönheit der Ausstattung und Schärfe der Noten nichts zu wünschen übrig lässt, auch bei genauester Vergleichung mit dem, an praktischen Beispielen reichen theoretischen Werke vom Jahre 1535 (**Frosch** Rer. music.) in Sorgfalt des Druckes, der Formen u. dgl. völlig übereinstimmt.

Der Titel dieses ältesten, aus **Schöffer's** Verlag uns bekannt gewordenen, im schmalen Quart gedruckten, und aus 88 Seiten bestehenden Buches, welches wohl mit vollem Rechte zu den grössten bibliographischen Seltenheiten gerechnet werden kann, ist mit der beibehaltenen alten Schreibweise folgender:

---

[1]) Siehe **Falkenstein's** Geschichte der Buchdruckerkunst.

„Tabulaturen Etlicher Lob- | gesang vnd lidlein vff die orgeln vnd lau- | ten, ein theil mit zweien stimen zu zwicken | vnd die drite dartzu singen, etlich on gesank | mit dreien, von Arnolt Schlicken Pfaltz- | grauischem Churfürstlichem Organisten | Tabulirt, vnd in den Truck in d' vrsprungk- | lichen stat der truckerei zu Meintz wie hie | noch volgt verordnet."

Diese Zeilen nehmen nur die rechte Seite des Titelblattes ein. Die linke ziert ein kräftiger, sauberer Holzschnitt, darstellend: Euterpe in einer Nische sitzend und Flöte blasend; neben ihr ein Schwan; zu ihren Füssen eine Orgel, Harfe, Laute, Flöte und Violine.

Die 83. nicht numerirte Seite enthält nur die Worte:

„Getruckt zu Mentz durch Peter Schöffer. Vff sant Matheis abent. Anno M.D.Xij."

Das Vorwort des Componisten ist unterzeichnet:

„Datum Andree apo. anno 1.5.11."

Herr Becker hat über diesen ausgezeichneten in der Leipziger neuen Zeitschrift für Musik: Band 14. S. 86, ein Mehreres berichtet, was den Kennern musikalisch-typographischer Denkmäler willkommen seyn dürfte. Er verspricht darüber noch andere Daten zu liefern, welche er uns nicht lange vorenthalten möge. Wo dieser Schatz sich aber befinde, hat der geehrte Forscher anzugeben vergessen.

Von eben so grosser Seltenheit und Schönheit ist das folgende in der k. k. Hofbibliothek zu Wien befindliche, wahrscheinlich zu Worms gedruckte, und auch seinem Inhalte nach höchst merkwürdige Werk:

„Tenor. | Geystliche Gesangbüchlin, | Erstlich zu Wittenberg, vnd vol- | gend durch Peter schöffern | getruckt im jar | M.D.XXV [1])."

---

[1]) Siehe das Facsimile des Titels und der Notenschrift unter den Figuren 20 und 21 in den Beilagen.

Die Kehrseite des Titelblattes im Tenor und die erste Seite des folgenden enthalten die »Vorrede Martini Luther« welche schon von verschiedenen Auctoren, zuletzt von Wackernagel [1]) mitgetheilt worden ist.

Auf der Kehrseite des zweiten Blattes beginnt die Musik.

Dieses, mit einem ausgezeichnet schönen Druck ausgestattete Gesangbuch hat fünf Stimmbücher, nämlich: Tenor, Discant, Alt, Bass und Vagant.

Das Format ist kleines Querquart.

Der Tenor hat 47, der Alt 29, der Bass 30, der Discant 28, und der Vagant 12 nicht foliirte Blätter.

Der Tenor hat zur Registrirung der Bögen A bis N, der Discant A bis E, der Alt a bis e, der Bass Aa bis Ee, und der Vagant aa bis bb.

Der Text ist durchaus mit deutschen Buchstaben gedruckt. Die Namen der Stimmen haben grosse lateinische Buchstaben, welche bei dem Discant, Tenor und Vagant in einander verschlungen sind.

Der Text der Lieder ist nur im Tenor vollständig zu finden.

Auf der Rückseite des letzten leeren Blattes der Altstimme stehen die Worte:

»AVTORE IOANNE | VVALHERO.«

Von den, in dem Werke enthaltenen 43 Gesängen sind die 5 letzten lateinische. Sie haben keine Ueberschriften, sind aber mit römischen Zahlen von I bis XLIII bezeichnet.

Auf der Kehrseite des Titelblattes im Vagant liest man folgende Bemerkungen:

»Merck, die groß zal bedeut zu finden die | andere stimmen zu dem Vagantenn | gehörende. Dergleichen imm Alt, | theut die minder zall den | Vaganten.«

»Item, sei gemanet der buchbinder, inn | ydem Quatern die signatur II | vnd | IIII. abzuschneiden, alßdann legt | sichs recht zum einbinden.«

---

[1]) Siehe dessen Werk: »Das deutsche Kirchenlied« Seite 790.

Das alphabetisch geordnete Verzeichniss der Gesänge verdient der vergleichenden Uebersicht wegen hier einen Platz:

M.

N.

V.

W.

Der „Zeitschrift für die historische Theologie" herausgegeben von Dr. Illgen in Leipzig, zufolge [1]) sind von der zu Wittenberg im Jahre 1524 gedruckten Ausgabe, nach welcher Peter Schöffer die seinige gefertigt hat, die Stimmbücher des Discants und Tenors in der Dreikönigskirche zu Dresden aufgefunden worden. Der Canonicus Herr Mag. O. Thenius liefert von diesem kostbaren Funde am citirten Orte eine sehr ausführliche Beschreibung, welche Herr Karl Ferdinand

---

[1]) Siehe den Jahrg. 1842, Heft 1. S. 81 — 102.

Becker in Nr. 48 der Leipziger allgemeinen musikal. Zeitung vom Jahre 1842 uns auszugsweise mitgetheilt hat.

Ich verweise die geneigten Leser auf jene beiden Artikel, und äussere zugleich den herzlichsten Antheil an der gemachten Entdeckung; muss aber die bibliographische Beschreibung der aufgefundenen Stimmen an diesem Orte aus dem Grunde unterlassen, weil, wie M. Otto Thenius am Schlusse seiner Abhandlung meldet, die Musiknoten in jenem Choralbuche durch Holzschnitt hergestellt zu seyn scheinen; ich jedoch hier nur die Typographie mit beweglichen Metalltypen im Auge habe.

Von Schöffer'schen Musikdruckwerken sind mir noch folgende wohl zur Kenntniss, jedoch nicht zur Anschauung gelangt.

„Viginti Cantiunculae gallicae quatuor vocum, excusae Argentorati apud Petrum Schöffer 1530. 12. per transversum, majori forma folii, chartis 16." Also führt Conradus Gesner dieses Werk in seinen Pandectis an.

„Rerum Musicarum Opusculum rarum et insigne totius ejus negotii rationem mira industria et brevitate complectens; jam recens publicatum Joan. Froschio auctore."

Am Schlusse: „Argentorati, apud Petrum Schoeffer et Mathiam Apiarium. Anno 1535." 4. Dieses Werk befindet sich in Venedig.

Die nachfolgenden sind sämmtlich in der Münchner Central-Bibliothek zu finden:

Magnificat octo Tonorum Auctore Xisto Theodorico Liber primus. Argentorati per Petrum Schoeffer et Mathiam Apiarium. 1535. Sexta die Martii.

Magnificat octo Tonorum Liber primus. Auctore Xisto Theodorico. Ibidem. 1537.

Joh. Gualterus (Walter). Wittembergisch Gesangbüchli. Mit einer Vorrede von M. Luther. Ibidem. 1537.

„Fünff vnd sechzig deutscher Lieder vormals im Druck nie außgangen."

Argentorati apud Petrum Schoeffer et Mathiam Apiarium. 1537. 8.

1539.

„Cantiones quinque vocum selectissimae, a primariis (Germaniae inferioris, Galliae et Italiae) musices magistris editae. Antehac typis nondum divulgatae. Mutetarum lib. I. Argentorati, ap. Petrum Schoeffer. 1539."

Diese Sammlung enthält 28 Motetten, aber ohne Angabe der Verfasser, und ist in der Jenaer Universitätsbibliothek zu finden.

Die Stadt Nürnberg behauptet in der Kunstgeschichte, wegen ihrer überaus thätigen Wirksamkeit im Musiknotendrucke, vor Allen einen ausgezeichneten Rang, da die meisten, während des sechzehnten Jahrhunderts in Deutschland gedruckten, Werke dieser Gattung Nürnberger Erzeugnisse sind, welche noch jetzt in den deutschen Musik-Archiven in nicht geringer Anzahl zu finden sind.

Dass diese gewerbsthätige Stadt schon in den ältesten Zeiten zur Beförderung der edeln Tonkunst viel Gutes leistete, rühmt Cochlaeus in seinem Comment. in Cosmographiam Pomponii Melae.

Michael Praetorius, in der Dedication zum dritten Buche seines Syntagma Musicum, meldet, wie zu Nürnberg in jederzeit die Music wäre sehr wohl excolirt worden, und man daher auch viele vortreffliche Musicos daselbst gefunden.

Johann Otto, Kunsthändler in dieser Reichsstadt, war Einer der Ersten, welcher musikalische Werke, die zu seiner Zeit von den besten Meistern geschrieben worden sind, durch seinen Verlag an das Licht brachte, nachdem er schon im Jahre 1533 von dem Kaiser Ferdinand I. ein Privilegium erhalten hatte.

Er bediente sich dazu der von Hieronymus Formschneider verfertigten Typen, welche zu den schönsten jener Zeit gehörten.

Otto starb im Jahre 1560.

Hieronymus Andrae, oder Andreae, von Einigen Resch genannt, pflegte nie diese Zunamen zu führen, sondern sich nur nach seiner Kunst Formschneider, später auch, in griechischer Sprachform, Graphaeus zu nennen.

Nebst der Beschäftigung, dass er in Holz und Metall schnitt, verfertigte er auch stählerne Bnchstaben- und Musiknoten-Punzen in verschiedenen Grössen und Gestalten, errichtete eine Druckerei und gab verschiedene Werke heraus. Er starb den 7. Mai 1556.

Sein Wirken fällt demnach in die Jahre 1530 und 1556 [1].

Von den Druckwerken dieses tüchtigen Künstlers sind mir folgende bekannt geworden.

1533.

„Hundert vnd ein vnd zwantzig newe Lieder von berumbten dieser Kunst gesetzt, lustig zu singen vnd auff allerley Instrument dienstlich, vormals in Druck nye außgangen."

Am Ende:

„Gedruckt zu Nürnberg, durch Jheronymum Formschneider. 1533."

Das Werk befindet sich in München.

---

[1]) Siehe Doppelmayr, Seite 198.

1534.

„Varia cantionum genera, quibus tum Horatius, tum alii egregii Poetae graeci et latini, veteres et recentiores, sacri et profani usi sunt, suauissimis harmoniis composita authore Ludouico Senfelio. Norimbergae, apud Hieron. Formschneider. 1534.“ In München.

1536.

„Schöne außerlesene lieder des hochberümpten Heinrici Finckens. 1536. Durch Hieron. Formschneider.“

Das Werk enthält 55 Stücke, und befindet sich in München.

1537.

„Magnificat octo Tonorum Auctore Ludovico Senfelio Helvetio.“

Am Schlusse: „Impressum Nurembergae, apud Hieronymum Formschneider. Anno 1537.

In der k. Central-Bibliothek zu München, und in der Bibliothek der Dreikönigskirche zu Dresden.

„Tenor. | Novvm et insigne Opus | Musicum, sex, quinque et quatuor vocum, | cuius in Germania hactenus nihil simile | usquam est editum. | Jesus Syrach. 40. ca. | Vinum et Musica laetificant cor. | Cum priuilegio Caesareae atque Regiae maiestatis ad quadriennium.“

Die übrigen Stimmbücher haben nur den Namen der Stimme.

Das folgende Blatt des Tenors enthält das Privilegium mit der Aufschrift: „Tenor seu Exemplum priuilegii sequitur.“

Das dritte, vierte und die rechte Seite des fünften Blattes geben die Zueignung an den römischen König Ferdinand, von Joannes Otto Ciuis Noribergensis unterschrieben. Auf

der Kehrseite des fünften Blattes findet man ein Schreiben mit der Ueberschrift: »Candido Musico Salutem.«

Das sechste Blatt liefert den Index über die 57 in dem Werke enthaltenen Motetten mit beigefügten Namen der Tonsetzer.

Auf dem letzten Blatte liest man:

»Finit insigne et novum opus Musicum excusum | Noribergae in celeberrima Germaniae vrbe, | arte Hieronymi Graphei Civis Noriber- | gensis. M.D.XXXVII. Die | Augusti.« Die Angabe des Tages ist ausgelassen.

Das im kl. Querquart gedruckte Werk ist nicht foliirt, nur registrirt und zwar der Discantus von A bis Z, der Tenor von 𝔄 bis 𝔜, der Contratenor von a bis bb, der Bassus von Aa bis Xx, die Quinta vox von 2 bis 13, und die Sexta vox .2 bis .6 (mit voranstehenden Punkten).

Die Tonstücke sind mit römischen Zahlen von I bis LVII bezeichnet.

Die Tonsetzer dieser schön gedruckten Sammlung sind: Josquin, Lud. Senfl, Arnold de Bruck, Nic. Gombert, Lupus, Verdeloth, Adr. Willaert, Constant. Festa, Leonhard Paminger, Joan. Lebrin, Joan. Heugel, Mathias Eckel, Henr. Isaac, Jo. Mourtois (sic), Thomas Stoltzer, Galliculus, Ludovicus Haydenhaymer, Jo. Mouton, Samson, Balthazar Artopius und Ungenannte.

Das Werk findet man in der k. k. Hofbibliothek in Wien, in der Bibliothek der Dreikönigskirche zu Dresden, und in der Universitätsbibliothek zu Jena.

1538.

Der Tenor hat folgenden vollständigen Titel:

»Tenor. | Secvndvs Tomvs novi | Operis mvsici, sex, qvinqve et | qvatvor vocvm, nvnc | recens in lvcem | editvs. cã. 40. | Vinvm et Mvsica laetificant cor hominis. | Cum privilegio Caesareae atque Regiae Maiestatis ad quadriennium. | «

Am Schlusse: „Finit insigne et novvm opvs mvsicvm excvsvm | Noribergae in celeberrima Germaniae | Vrbe arte Hieronymi Graphei | civis Noribergensis | M.D.XXXVIII. mense Octobri."

Das zweite und dritte Blatt dieses, ebenfalls im kleinen Querquart gedruckten Werkes enthalten die Zueignung an denselben Kaiser, welche von demselben Herausgeber unterfertigt ist.

Das vierte Blatt gibt den Index über die, in diesem Buche vorkommenden 43 Motetten, sammt den Namen der Tonsetzer, welche sind:

„Josquin, Isaac, Ludov. Senfl, Jaquet, Thom. Stoltzer, Hermannus, Adrian Willaert, Arnold. de Bruck, Philip. Verdelot, Jo. Grefinger, Benedictus, Natalis Gombert, Hesdin, Petrus de Larue, Henr. Finck, Leon. Paminger, und Ungenannte.

Die Stimmbücher sind nicht foliirt; das Register ist für den Discantus a bis q, für den Tenor AA bis PP, für den Contratenor aa bis rr, und für die Quinta et Sexta Voces 𝔄 bis 𝔒. Der Bassus fehlt leider.

Die Tonstücke sind auch hier mit römischen Zahlen bezeichnet.

Dieses Buch findet sich in Wien, München und Jena.

1538.

„Trium vocum Carmina a diversis musicis composita. Norimb. 1538, bei Formschneider. Der Herausgeber hat die Texte weggelassen, auch die Verfasser nicht genannt. Bei mehreren Stücken ist der Anfang des Liedes hinzugeschrieben. Der Tonsetzer des letzten ist Henr. Isaak.

1539.

„Missae Tredecim quatuor vocum a praestantissimis Artificibus compositae."

Am Ende: Finit Novum et insigne opus Missarum Norimbergae in celeberrima Germaniae urbe

excusum, arte Hieronymi Graphaei, Civis Norimbergensis. Anno 1539. Septimo Idus Februarii."

Da bei dem Exemplare, welches die Wiener Hofbibliothek besitzt, der Tenor fehlt, so bin ich ausser Stande sowohl den Haupttitel des Werkes diplomatisch richtig anzugeben, als auch den Inhalt der genannten Stimme anzudeuten. Die übrigen Stimmbücher haben nur den Namen der Stimme.

Die in dem Werke enthaltenen Messen sind folgende:

I. Ave Regina coelorum. Jacobus Obrecht. II. Fortuna. Josquin. III. Bon. Temps. Antonius Brumel. IV. Salva nos. Isaac. V. Lome Arme super voces Musicales. Josquin. VI. Frölich wesen. Isaac. VII. Pange lingua. Josquin. VIII. Cum Jocunditate. Petrus de la Rue. IX. Da pacem. Josquin. X. Sub tuum Praesidium. Josquin. XI. O gloriosa. Petrus de la Rue. XII. Petrus Apostolus. Jacobus Obrecht. XIII. De S. Antonio. Petrus de la Rue.

Das Werk ist nicht foliirt. Das Register des Discantus ist a bis y, des Contratenor aa bis zz, und des Bassus A bis V.

Der Druck ist schön, und, wie alle Graphaeus'schen, ein einfacher. Auch die Jenaer Universitäts-Bibliothek besitzt ein Exemplar dieser Messen-Sammlung.

In den Jahren 1546 und 1552 erschienen in seiner Officin auch Hanns Gerle's Lautenwerke, welche in jener Zeit sehr berühmt und beliebt gewesen sind, und jetzt zu den typographischen Seltenheiten gehören.

Zunächst dem Hieronymus Formschneider (Graphaeus) zeichnete sich zu Nürnberg in der musikalisch-typographischen Kunst Johann Petrejus aus.

Johann Petrejus, zu Langendorf in Franken geboren, wollte sich zuerst ausschlüsslich den Wissenschaften widmen, wesshalb er auch zu Wittemberg den Grad eines Magisters erhielt: allein da ihm wider Vermuthen zu Nürnberg eine Druckerei

als Erbe zugefallen war, entschloss er sich, Buchdrucker zu werden.

In dieser Eigenschaft gab er, nebst einer bedeutenden Anzahl wissenschaftlicher Werke in verschiedenen Sprachen, die er grösstentheils selbst corrigirte, auch viele musikalische Sammlungen von vorzüglicher Schönheit heraus. Er starb am 18. März 1550.

Das Wirken dieses tüchtigen Mannes, welcher die meisten seiner Druckwerkzeuge selbst verfertigt haben soll, fällt in die Jahre 1526 bis 1550. Vorzüglich berühmt machte er sich durch die Herausgabe des Corpus Juris von Gregorius Haloander. Conrad Gesner widmete ihm das sechste Buch seiner Pandekten oder Partitiones universales. Sein Eidam, Gabriel Hayn, erbte die Druckerei.

Seine hierher gehörigen, noch als Inkunabeln des Notendrucks zu betrachtenden, und mir bekannt gewordenen Werke sind folgende:

1538.

„Modulationes aliquot quatuor vocum selectissimae, quas vulgo Modetas (sic) vocant a praestantissimis Musicis compositae, jam primum typis excusae. Norimbergae, apud Joh. Petreium, an. sal. M.D.XXXVIII.“ Querquart in Stimmen. 26 Nummern von Willaert, Richafort, Claudin, C. Stein, H. Isaac, Josquin, Mahu, Gossen, Jonckers.

Das Werk befindet sich in München, in der Bibliothek der Dreikönigskirche zu Dresden, und in der Universitätsbibliothek zu Jena.

„Motetae quatuor vocum a praestatissimis Musicis compositae. Noribergae per Joh. Petreium. 1538.“ 16 Nummern. — In München.

„Liber quindecim Missarum a praestantissimis Musicis compositarum, quarum nomina una cum

suis autoribus sequens pagina commonstrat. Tenor. Noribergae, apud Joh. Petreium, anno 1538.»

Das Format ist kleines Querquart.

Dem Exemplare der Wiener Hofbibliothek fehlt die Tenorstimme. Am Schlusse des Discantus liest man: »Finis Libri Quindecim Missarum;» am Schlusse des Contratenor und Bassus ist noch hinzugefügt: »Norimbergae, apud Joan. Petreium.»

Der Inhalt ist folgender:

I. Lomme arme super uoces Musicales. Josquin. II. La Sol Fa Re Mi. Josquin. III. Josquin super Gaudeamus. IV. Josquin super Fortuna desperata. V. Josquin de beata Virgine. VI. (Missa) Brumel. VII. O Praeclara. Henricus Isaac. VIII. Hercules Dux Ferrariae. Lupus. IX. Tous les Regres. Petrus de la Rue. X. Adev mes Amours. Fran. de Layolle. XI. Ave Maris Stella. Josquin. XII. Dominicale. G. Breitten. (gasser.) XIII. Brumel. Alombre dvng Bvyssonet. XIV. Missa cvivsvis Toni. Johan. Ogkekhem. XV. Missa dvarvm facierum. P. Molv.

Das Werk hat keine Blattzahlen. Die Registrirung des Discantus ist AA bis VV, des Contratenor aa bis xx, und des Bassus A bis T.

Der Druck ist einfach und sehr schön.

Das Werk findet sich in Wien und München; die Central-Bibliothek der letzteren Stadt besitzt noch eine Ausgabe vom Jahre 1539.

1538. 1539. 1542.

Des folgenden Werkes vollständiger Titel findet sich im Tenor; die übrigen Stimmbücher haben nur den Namen der Stimme auf folgende Weise: »Dican- | tus | Tomi Primi,» beim dritten Bande aber: »Tomus tertius | Psalmorum. | Discan- | tvs.»

„Tomvs Primvs | Psalmorvm selectorvm a | praestantissimis Mvsicis in Har- | monias quatuor aut quinque uocum redactorum. | Tenor. | Norimbergae apud Johan. Petreium, anno | salutis M.D.XXXVIII. | Cum Gratia et Priuilegio Imperiali ad quinquennium."

Die Kehrseite enthält die Zuschrift: „Typographus Lectori;" das zweite Blatt den Index über 36 Tonstücke, das dritte bis siebente Blatt die Zueignung des Druckers an den Nürnberger Senat; das achte Blatt ist leer, und auf dem neunten beginnt die Musik.

Die Auktoren dieses, im kl. Querquart gedruckten Buches sind: Galliculus, Jo. Ursinus, Leo. Paminger, Josquin de Prez, Joh. Mouton, Claudin, Martinus Wolff, Richafort, Thom. Stoltzer, Paulus West, Adrian Willaert, Joh. Heugel, Joh. Gualtherus, Lud. Senfel, Wilh. Nordwig, Concilium, Conr. Rain, Sixt. Dietrich und einige Ungenannte.

„Tomvs Secvndvs | Psalmorvm selectorum qvatvor et quinqve vocvm. | Tenor. | Norimbergae, apud Jo. Petreium, anno M.D.XXXIX. | Cum privilegio Caesareae atque Regiae Majestatis ad quinquennium."

Das zweite Blatt hat den Index über die 37 in diesem Buche enthaltenen Psalmen.

Die Auctoren sind: Josquin, Nic. Gombert, Johann Courtois, Huld. Braetel, H. Isaac, Bened. Ducis, Joh. Mouton, Lud. Senfle, D. Benig. Siben, Carpentras, Robertus Unterholtzer, Andreas de Sylua, Claudin, Lupus, Lheritier, Thom. Stoltzer, Nic. Schierrendinger (sic), C. Rein, La Fage und Ungenannte.

„Tomvs Tertivs | Psalmorum selectorvm qva- | tvor et quinque, et quidam plurium vocum. | Tenor. | Norimbergae, apud Jo. Petreium, anno salutis. M.D.XLII. | Cum priuilegio Caesareae atque Regiae | Maiestatis ad Quinquennium."

Die Kehrseite des Titelblattes enthält eine Zueignung mit der Ueberschrift: „Clarissimo viro D. Guilielmo Gantzhorn I. V. Doctori Domino ac intimo suo amico G. Forsterus Sal."

Das zweite Blatt hat den Index über die XL in diesem Buche enthaltenen Psalmen, deren Auctoren folgende sind: Josquin, Fr. de Layolle, Lud. Senfel, Laurent. Lemblin, Bened. Ducis, Balthasar Artophius, Rup. Unterholtzer, Joan. Waltherus, Claudin, Lerithier, alias Verdeloth, Loyset, Gombert, Jachet, Lupus, Champion, L. Paminger, Heugel, Gosse und Ungenannte.

Das gesammte Werk ist nicht foliirt, die Stücke aber mit römischen Zahlen angedeutet.

Die Registralbezeichnung ist im

	I. Buche	II. Buche	III. Buche
des Discantus .	AA—QQ.	AA—PP.	AA—QQ.
» Tenor . .	a — q.	a — p.	a — r.
» Altus . . .	aa — qq.	aa — qq.	aa — pp.
» Bassus . .	A — Q.	A — P.	A — O.

Der schöne Druck des Werkes scheint ein einfacher zu seyn, obschon die Liniensysteme sich so rein darstellen, dass man in Versuchung geräth, denselben für einen zusammengesetzten zu halten.

Es ist in der Wiener Hofbibliothek, in der Büchersammlung der Dreikönigskirche in Dresden, und in der Jenaer Universitätsbibliothek zu finden.

1539. 1540.

Erster Theil. Ein Außzug guter alter vnd newer Teutschen

liedlein, einer rechten Teutschen Art, auff allerley Instrumenten zu brauchen, außerlesen. Nürnberg. 1539, bey J. Petrejus.

Der ander Theil: kurtzweiliger guter frischer teutschen Liedlein, zu singen vast lustig. Ibid. 1540.

Beide Bücher sind von Forster besorgt und mit einer Vorrede begleitet.

Die Auctoren der in beiden Theilen enthaltenen 251 Lieder sind: Erasmus Lapicida, Lanr. Lemblin, St. Mahu, Stoltzer, Forster, Senfl, Sixt. Dietrich, Isaac, Ben. Ducis, Arn. de Bruck, Sampson, Georg Schönfelder, Jo. Wenk, Quinqz, Hans Tenglin und andere.

Das Werk findet sich zu Jena.

1539.

»Harmo- | niae poeticae Pauli Hof- | heimeri, uiri equestri dignitate insignis, ac Musici excel- | lentis, quales sub ipsam mortem cecinit, qualesque ante | hac nunquàm uisae, tum uocibus humanis, tum etiam in- | strumentis accommodatissimae. Quibus praefixus | est libellus plenus doctissimorum uirorum | de eodem D. Paulo testimoniis. | Vnà cum selectis ad hanc rem locis, è poetis, ac- | commodatioribus, seorsim decantandis, tum praelegendis. | Norimbergae apud Johan. Petreium. | Anno M.D.XXXIX. | Cum Priuilegio | Caesareae atque Regiae Maiestatis ad quinquennium.»

Dieser Haupttitel befindet sich in der Tenorstimme des im kleinen Octav gedruckten Werkes. Die ersten 19 Blätter dieser Stimme enthalten folgende, im Titel erwähnte Testimonia, in lateinischer Sprache:

1. Eine Zuschrift des Johannes Stomius an den bekannten Mecän der Gelehrten und Künstler, Cardinal und Erzbischof zu Salzburg, Matthäus Lang.
2. Eine Epistel des Joachim Vadianus zu Hofheimers Lobe an den Cardinal von Gurk.

3. Ein Gedicht desselben an denselben.

4. Ein ähnliches von Conr. Celtes zu Hofheimers Lobe.

5. Ein Schreiben mit einem Gedichte von Fantinus Memmus an Meister Paul.

6. Ein Carmen zu Hofheimers Lobe von Petrus Bonomus aus Triest.

7. Eine poetische Epistel an denselben von Philippus Gundelius aus Passau.

8. Ein Tetrastichon von Petrus Bonomus auf das von Lucras Cranach gemalte Bildniss Paul Hofheimers.

9. Ein Hexastichon desselben Dichters auf Hofheimers Haus zu Salzburg.

10. Ein Tetrastichon von Richardus Sbrulius auf Hofheimers Wappen.

11. Bilibaldi Birkaimeri pro titulo, ut vocant eiusdem.

12. Ein Tetrastichon auf Hofheimers Haus von Christophorus Stathmio.

13. Ein Hexastichon desselben Inhalts von Johannes Stomius.

14. Zwei Epitaphien auf Paul Hofheimer von Joachim Vadianus, im Jahre 1513 zu Wien geschrieben.

15. Ein Epitaphium in Prose von Richardus Sbrulius.

16. Ein Tetrastichon am Grabe des Vaters unseres Hofheimers.

17. Ein Epitaphium auf Hofheimer's Gattin Margaretha Zellerinn, von Richardus Sbrulius.

18. Ein Distichon auf Hofheimer's Wappen von Johannes Stomius.

19. Ein Epitaphium von demselben an denselben.

20. Ein Carmen in Horatianas Melodias Pauli Hofheimeri von Franciscus Paedoreus zu Salzburg.

21. Ein Epitaphium von Johannes Stomius.

22. Ein Hexastichon zum Lobe Hofheimer's von Hieronymu Anfang.

23. Ein Epitaphium desselben Dichters.

24. Ottmarus Luscinius in opere Musico.

Allen diesen Aufsätzen folgt ein leeres Blatt, und darauf ein zweiter Titel: „Harmo- | niae poëticae Pauli Hof- | heimeri, et Ludouici Senflij, Musicorum praestantiss. | unà cum selectis ad hanc rem locis, è poëtis ac- | commodatioribus, seorsim tum decan- | tandis, tum praelegendis. | Media vox. | Norimbergae apud Johan. Petreium."

Das Werk ist nicht foliirt. In der Tenorstimme haben die erwähnten Testimonia die Registrirung a, b, c; das Uebrige a bis d. Die Suprema vox hat AA bis DD, die Alta vox aa bis dd, und die Infima vox A bis D.

Das Werk enthält, nebst der Musik zu 19 verschiedenen Dichtungsgattungen aus Horaz, noch andere von demselben Dichter, von Virgil, Martialis, Catullus und Hymnen von Prudentius und Philippus Gundelius. Die letzten sechs Blätter gehören dem Ludwig Senfel und liefern die Musik zu Dichtungen von Horaz, Ovid, Martialis, Catullus und Propertius.

Die Zahl der Hofheimer'schen Gesänge ist 33, der Senfel'schen 11.

Das Werk ist schön gedruckt.

1540.

„Selectissima- | rvm Motetarvm partim | Qvinqve partim Qvatvor vocvm | Tomus Primus. | Tenor. | D. Georgio Forstero Selectore imprimebat Joannes Petreius | Norimbergae, anno M.D.XL."

Dieses im kl. Querquart gedruckte Werk zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich in die Modulationes quinque vocum, und in die Modulationes quatuor vocum, deren jede besonders gezählt ist, und auch ihren besonderen Index hat. Die zweite Abtheilung des Tenors hat demnach die besondere Ueber-

schrift: »Selectissima- | rvm Motetarvm | Qvatvor vocvm Tomus Primus.“

Die übrigen Stimmbücher haben folgenden kurzen Titel für die eine Abtheilung: „Discantvs. | Modvlationvm | qvinque vocvm“ und so die übrigen Stimmen mit der Angabe der Stimme; für die andere Abtheilung: „Discantvs. | Modvlationvm qvatvor vocvm“ und ebenso die übrigen Stimmen. Die quinta vox gehört natürlicher Weise nur zur ersten Abtheilung. Diese enthält XXII, und jene XXVII Motetten.

Die fünfstimmigen sind von: Richafort, Jachet, Archadelt, Lheritier, Lud. Senfel, Stef. Mahu, Arnold de Bruck, Joh. Lebrun, Jacquet, Joh. Walter, Verdelot, Lupus Hellinc, und einigen Ungenannten.

Die vierstimmigen nennen als Verfasser: Lupi, Jacquet, Gose, Archadelt, Hilayre Penet, Jo. Gallus, Adr. Willaert, Lheritier, Dominicus Finot, Hesdin, Verdelot, Paignier, Nic. Gombert, Layolle, und mehrere Ungenannte.

Die Indices findet man hinter den Titelblättern, und im Tenor noch überdiess eine Zueignung des Sammlers und des Herausgebers an den Amberger Senat.

Das Werk ist nicht foliirt. Die Registralbuchstaben sind für die

	fünfstimmigen	vierstimmigen
im Discantus . .	*AA—*EE;	AA — FF.
» Tenor . . .	*a — *e;	a — F.
in d. Alta vox .	*aa — *ee;	aa — FF.
» d. Quinta vox	*aaa—*eee;	— — —

Der Bassus fehlt dem Exemplare der Wiener Hofbibliothek.

1541.

„Trium vocum Cantiones centum etc. Norimb. 1541. ap. J. Petreium.“ Die Tonsetzer dieser Gesänge sind: Mouton, Loyset Compere, Laur. Lemblin, Arn. de Bruck, Ant. Divitis, Henr. Isaac, Sampson, Bened.

Ducis, Walther, G. Forster, Adr. Willaert, Josquin, Jannequin, J. Gero etc. Die Sammlung ist in Jena zu finden.

Wenn unter den deutschen Musikdruckwerken die Schöffer'schen in Rücksicht auf Schönheit den ersten Rang behaupten, so verdienen jene des Petrejus mit Fug und Recht den zweiten.

Um das Jahr 1542 begannen Johannes Montanus, zu deutsch: von Berg, aus Gent in Flandern gebürtig, und Ulrich Neuber, welcher mit dem erstern in Gesellschaft stand, Musikwerke zu drucken.

Montanus war zugleich ein guter Musiker, und ging im Jahre 1563 mit Tode ab..

Darauf blieben Ulrich Neuber und Joh. von Berg's Erben eine kurze Zeit beisammen, und druckten auch wissenschaftliche Bücher. Im Jahre 1566 finden wir Neuber und Dietrich Gerlach (Gerlatzenus) in gemeinschaftlicher Geschäftsverbindung; sie trennten sich jedoch zwischen 1569 und 1571, in welchen Jahren jeder seinem Geschäfte besonders vorsteht, und zwar Gerlach in Joh. von Berg's Druckerei. Ulrich Neuber starb am 19. August 1571.

Vom Jahre 1575 bis 1592 führte Gerlach's Witwe, Katharina, und im letzten Jahre die Erben derselben sowohl die Druckerei als den Bücherhandel.

Aus allen diesen Officinen, welche zu den thätigsten in Deutschland gehörten, gingen, nebst einer grossen Zahl von Sammlungswerken, auch Werke von Orlando de Lasso, Friedr. Lindner, Orazio Vecchi, G. L. Hasler, Alexander Uttendal, Jac. Regnart, T. Ricci, Leonhard Lechner, Jo. Knoeffel, Steph. Roseti, Jac. de Kerle, Joach. a Burk, Jo. Wanning, Melchior Schramm, Mich. Tonsoris, Jac. Mailand, Gallus Dressler, Leonh. Paminger, Christ. Hollandus, Ant. Gosswin, Ant. Scandellus, Matth. Gastritz, Nic.

Ammerbach, und von vielen andern hervor. — Diese vereinigten Werkstätte bedienten sich an die 50 Jahre desselben Zeichens, welches sich auf die Verklärung Christi bezieht, zuweilen auch die Attribute der vier Evangelisten darstellt.

Dem Ulrich Neuber widmete Conrad Gesner das eilfte Buch seiner Pandectae.

Da die Werke dieses Künstlervereins nicht mehr zu den Incunablen des Musiknotendruckes gehören, und in den meisten Bibliotheken Deutschlands noch vorhanden sind, so will ihre grosse Zahl an diesem Orte keinen Platz mehr finden.

Unter den Nürnberger Musikdruckern aus dem sechzehnten und dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts verdienen Conrad Agricola (Bauer), Wolfgang Endter, Georg Leopold Fuhrmann, Joh. Guldenmundt, Paul Kauffmann, Nicolaus Knorr, Georg Merckel, Gabriel Heyn (Petreji Schwiegersohn [1]), Christoph Gutknecht, Abraham Wagenmann und andere noch einer lobenden Erwähnung. Unter diesen ist Paul Kauffmann als Einer der fleissigsten Musikdrucker seiner Zeit besonders ehrenvoll hervorzuheben.

Zu Wittemberg war Georg Rhau (Rhaw, Rhawe) der thätigste Musikdrucker.

Dieser ausgezeichnete Tonsetzer, didaktische Schriftsteller und Buchdrucker wurde im Jahre 1488 zu Eisfeld in Franken geboren. Seine Lehrer und der Ort seiner Ausbildung sind unbekannt. In den reiferen Jahren seines Lebens, und zwar noch vor 1518 wurde er Cantor und Musikdirector zu Leipzig; denn schon im Anfange dieses Jahres veranstaltete er die erste Ausgabe seines Enchiridion, welche Valentin Schumann druckte. Im Jahre 1519 wurde die berühmte Disputation zwischen Luther

[1]) Die Ausgabe der Psalmodia von Lucas Lossius (1553) ist ein schönes Denkmal seiner Kunst.

und Eck mit einer von ihm componirten zwölfstimmigen Messe eröffnet, und mit einem Te Deum geschlossen.

Rhau siedelte sich in der Folge zu Wittemberg an, und gründete daselbst eine Druckerei, aus welcher, nebst verschiedenen wissenschaftlichen Werken, auch mancherlei musikalische, sowohl theoretische als praktische Schriften der berühmtesten deutschen Musiker seiner und der früheren Zeit hervorgingen.

Er war ein grosser Beförderer des deutschen Kirchengesanges, blieb der Tonkunst für sein ganzes Leben zugethan, und starb zu Wittemberg am 6. August 1548 im 60. Jahre seines Alters.

Die verschiedenen Ausgaben seines vortrefflichen Enchiridion findet man in C. F. Becker's Darstellung der musikalischen Literatur aufgeführt. Aehnliche Schriften druckte er von Martin Agricola und Galliculus.

Zu den vorzüglichsten, von ihm gedruckten Musik-Sammlungen gehören die Selectae Harmoniae, deren weiter unten gedacht werden wird, und ein Werk mit dem Titel:

„Newe geistliche Gesänge CXXIII mit 4 und 5 Stimmen für die gemeinen Schulen mit sonderlichen Bleis aus vielen erlesen, der zuvor keins in Druck ausgangen. Gedruct zu Wittenberg, durch Georg Rhaw. 1544.“

Die Componisten dieser Lieder sind: Balthasar Resinarius, Martin Agricola, Ludwig Senfel, Thomas Stoltzer, Arnold de Bruck, Stephan Mahu, Virgilius Hauck, Benedictus Ducis, Sixtus Dietrich, Joh. Weinmann, Wolff Heintz, Georg Vogelhuber, Georg Forster, und Joh. Stahl.

Von Joh. Walter's Choralmelodien förderte er im Jahre 1544 eine vermehrte Sammlung wieder zum Drucke, welche bereits in den Jahren 1524, 1525 und 1537 zu Wittenberg, Worms und Strassburg erschienen waren.

Rhau's Verwandte führten die Druckerei fort: denn der Sohn war bereits ein Jahr vor seinem Vater gestorben.

Die älteren, mir bekannten Musik-Ausgaben dieses geschickten und thätigen Mannes sind folgende:

1538.

»Symphoniae jucundae atque adeo breves quatuor vocum. Cum praefatione M. Lutheri. Vitebergae, 1538, per Georg. Rhau» mit einer Vorrede von M. Luther, enthält 52 Motetten, worunter sich das Epitaphium Alex. Agricolae Symphoniastae Regis Castiliae Philippi befindet.

Componisten sind: Georg Forster, Erasmus Lapicida, Rupertus Unterholtzer, Jo. Walther, Crispinus und Andere.

Das Werk findet sich in München und in der Universitätsbibliothek zu Jena.

»Selectae Harmoniae quatuor vocum de passione Domini. Vittebergae, apud Georg. Rhauum. 1538.»

Dieses von Gerber angeführte Werk enthält eine Passion von Joh. Gallicus, eine andere von Jac. Obrecht, ein Introitus in die Parasceves, eine Missa de Passione Domini, eine Lamenatio Jeremiae, eine Oratio Jeremiae und einige Motetten von Jo. Walther, Lud. Senfel, Simon Cellarius, Bened. Ducis, Mathias Eckel, Laurent. Lemblin, Joh. Stoltzer, und Heinr. Isaac.

Philipp Melanchthon hat diese Sammlung mit einer Vorrede begleitet.

Diese in vier einzelnen Stimmen im kl. Querquart gedruckte Sammlung wird in der Münchner Centralbibliothek und in der Bibliothek der Dreikönigskirche in Dresden aufbewahrt.

1539.

»Officia Paschalia. De Resurrectione et Ascensione Domini. Vitebergae, apud Georgium Rhau, 1539.» Die meisten Stücke, deren einige Motteten sind, haben J. Galliculus und Adam Renerus zu Verfassern; andere sind von G. Forster, J. Walther, J. Alectorius,

C. Rein, und J. Zacharias. — Das Werk ist in München und Jena zu finden.

1540.

Vesperarum precum officia, psalmi feriarum et dominicalium dierum totius anni, cum Antiphonis, Hymnis et Responsoriis etc. Vitebergae 1540. apud G. Rav." Diese Sammlung fasst 112 Stücke, Psalmen und Magnificat aus allen Tonarten, Hymnen, repetitiones versiculorum und eine grosse Anzahl von Antiphonen. Die meisten Nummern sind von J. Walther, Ad. Rener, G. Forster, einige auch von Th. Stoltzer, J. Galliculus und Andr. Capellus. Sie befindet sich in Jena.

1541.

„Novum ac insigne | Opus Musicum tri- | ginta sex Anti- | phonarum. | Per Sixtum Dietrich Musicum Constanti- | ensem compositum et dedicatum cele- | berrimae Ecclesiae ac Scholae | Vitebergensi. | TENOR. | Vitebergae impressum per G. R. Mense Martio. M.D.XLI." Im kl. Querquart.

Der Discantus, Altus und Bassus haben einen kürzeren Titel, z. B. „Discantus | Antiphonarum Dominicalium et Ferialium" und so die übrigen Stimmen.

Das zweite und dritte Blatt des Tenors enthalten die Zueignungsschriften; und auf dem vierten Blatte beginnt die Musik, in den übrigen Stimmbüchern aber auf dem zweiten Blatte. Der Druck ist ein einfacher. Alle Stimmen haben am Schlusse das sächsische Wappen im Holzschnitte.

Die Wiener Hof- und die Jenaer Universitäts-Bibliothek besitzen Exemplare dieses Werkes.

1542.

„Sacrorum Hymno- | rum Liber primus. | Centum et triginta quatuor Hymnos continens, ex

optimis quibusque Authoribus musicis collectus, Inter quos primi artifices | in hac aeditione sunt, Thomas Stoltzer. Henricus Finck. | Arnoldus de Bruck. Et alii quidam. | TENOR. | Vitebergae, apud Georgium Rhav. Anno M.D.XLII." — Im kl. Querquart.

Die übrigen Stimmbücher haben nur den Namen der Stimme in einer Randverzierung. Die Zueignung, welche auf der Kehrseite des Titelblattes beginnt, und auf der rechten Seite des zweiten Blattes endet, ist überschrieben:

„Ornatissimis et prudentissimis Consulibus ac Senatorii Ordinis Viris in Valle Divi Joachimi, Dominis suis imprimis observandis."

Die Kehrseite des zweiten Blattes enthält ein Carmen von Stigelius, das dritte, vierte, fünfte und sechste Blatt, den Index sacrorum Hymnorum Libri primi, das siebente Blatt in recto die Errata, und in verso ein lateinisches Schreiben des Druckers an den Leser. Auf der rechten Seite des achten Blattes beginnt die Musik, in den übrigen Stimmen aber auf der Kehrseite des ersten Blattes.

Die vier Stimmbücher sind Discantus, Tenor, Altus und Bassus.

Die in diesem Bande begriffenen Stücke sind von Thomas Stoltzer, Thomas Pöpel, Henricus Finck, Nicolaus Kropstein, Wolff Grefinger, Jacobus Obrecht, Arnoldus de Bruck, Simon Cellarius, Guilhelmus Breitengraser (sic), Joh. Walter, Ludov. Senffel, Virgilius Haugk, Matthias Eckel, Adam Reneri, Andreas Capellus oder Capella, Josquin, Balthassar Hartzer und einigen Ungenannten.

Der Druck ist ein einfacher. Der Tenor, Altus und Bassus haben am Schlusse das Bildniss des Churfürsten von Sachsen im Holzschnitte.

Die Wiener Hofbibliothek und die Universitätsbibliothek zu Jena besitzen Exemplare dieses Werkes.

1543.

Eben so ausgestattet ist der folgende Druck:

„Responsoriorum | Numero octo- | ginta de Tempore et Festis | juxta seriem totius anni, Libri duo, Primus de Christo, et regno | ejus, Doctrina, Vita, Passione, Resurrectione et Ascensione. | Alter, de Sanctis et illorum in Christum fide et Cruce. | Baltasare Resinario Jecino | Auctore. Tenor. | Wittembergae apud Georgium Rhav. Anno M.D.XLIII.“

Im kl. Querquart. Die Worte „Responsoriorum Numero octoginta de Tempore et Festis“ ferner „Baltasare Resinario Jecino“ und das Wort Tenor sind roth gedruckt.

Das zweite, dritte und die rechte Seite des vierten Blattes enthalten eine Zueignung mit folgender Ueberschrift: „Studiosis Adolescentibus Doctor Johannes Bugenhagius Pomeranus S. P. D.“

Auf der Kehrseite des vierten, auf dem fünften, und auf der rechten Seite des sechsten Blattes findet man eine Epistola mit der Ueberschrift: „Omnibus Ludimagistris, Cantoribus, Musicaeque Studiosis Georgius Rhav Typographus S. P. D.“ worauf ein Encomium Cantilenarum Joan. Spang. Ad Lectorem in 12 Distichen folgt.

Die Musik beginnt auf dem siebenten Blatte des Tenors und auf der Kehrseite des ersten Blattes in den übrigen Stimmen, welche zwischen den Holzschnittbildnissen, die sich auf die vier Evangelisten beziehen, einen kürzeren Titel haben, z. B.

„Discantus. | Responsoriorum de Tempore et de Sanctis, per anni circulum. Liber primus de Christo und (ohne Verzierung mit deutscher Schrift): „Liber Secundus Responsoriorum, | de Sanctis, et illorum in Christo fide et Cruce. | Discantus.“

Der Druck ist ein einfacher.

Das Werk ist in der Wiener Hofbibliothek zu finden.

1545.

Bicinia gallica, latina et germanica, et quaedam fugae. Tomi duo. Vitebergae, apud Georg. Rhav. 1545. Im kl. Querquart.

Der Tomus I. von 96 Nummern nennt als Tonsetzer: Heurteur, Claudin, Ant. Gardane, Peletier, Josquin, Matt. Greitter, Th. Stoltzer, Feuin, Layolle, Pipelare, L. Senfel, Xystus Dietrich, Ant. Brumel, Sampson, Petrus Roselli, P. de la Rue, Mouton, Laur. Lemlin, Georg. Forster, Matt. Eckel, Joh. Walther, Hans Voit und Jo. Sthal.

Der Tomus II. enthält 132 Tonstücke von folgenden Auctoren: Certon, Mornable, Manchicourt, Jacotin, Claudin, Mittantièr, Maillard, Layolle, Brugièr, Hieron. Scotus, Sixt. Dietrich, Ant. Feuin, P. de la Rue, Henr. Isaac, Batra, P. R. (Petrus Roselli), Jo. Mo(uton), Adrien, Anton Brumel.

»Zwölff Christliche Lobgesänge vnd Leissen, so man das Jar vber, jnn der Gemeine Gottes singt, auffs kürtzte ausgelegt durch M. Johan Spangenberg. Wittemberg.«

Am Schlusse: „Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhau. 1545.“

Das Werk ist im kl. Octav gedruckt, hat 14 Bögen, oder 8 nicht, und 103 foliirte Blätter, ferner 10 Abbildungen in Holzschnitten und 12 Melodien. Es ist einem Bürger von Magdeburg, Namens Valentin Denarth, gewidmet.

Im Jahre 1550 veranstaltete Chr. Egenolph zu Frankfurt eine neue Ausgabe von diesen Gesängen, jedoch mit Hinzufügung einer lateinischen Uebersetzung von Reinardus Lorichius Hadamarius.

Alle diese Werke besitzt die Wiener Hofbibliothek.

Einer der rührigsten, geschicktesten und verdienstvollsten Musiknotendrucker im sechzehnten Jahrhunderte war in der Hauptstadt Baiern's sässhaft. Sein Name ist Adam Berg.

München konnte auf diesen ausgezeichneten Beförderer der Tonkunst und dessen typographisches Streben eben so stolz seyn, wie auf seinen Orlando de Lasso, diesen Stern erster Grösse jenes Jahrhunderts, des Pränestiners würdigsten Nebenbuhler, welchem Italien, Deutschland und besonders die Niederlande noch heut zu Tage die verdienteste Huldigung zollen.

Adam Berg, von dessen Lebensumständen mir bis jetzt nichts bekannt geworden ist, begann seine Kunstthätigkeit schon um das Jahr 1540, und übte sie noch gegen das Ende des Jahrhunderts, also durch mehr als ein halbes Säculum aus. Er druckte auch viele wissenschaftliche Werke und baierische Staatsschriften.

Von den in der Wiener Hofbibliothek befindlichen, aus seiner Officin hervorgegangenen Musikdrucken verdient vorzüglich jene Sammlung geistlicher Tonwerke hervorgehoben zu werden, welche mit der Ueberschrift: „Patrocinium Musices" im grössten Folio-Format an das Licht getreten sind.

Die Titelblätter derselben sind mit prachtvollen Zierrathen, die Musik betreffenden Abbildungen und vielen Wappen geschmückt.

In Lasso's Werken findet man noch auf dem zweiten Blatte das reich verzierte Bildniss des Herzogs Wilhelm von Baiern. Der Text ist, mit Ausnahme der Titel, der Zueignungen und des Privilegiumsauszuges, durchaus mit gothischer Schrift gedruckt und mit schönen Anfangsbuchstaben versehen. Die Holzschnitte sind von Johann Nell.

Die Werke selbst sind folgende:

I. „Patrocinium Musices. | Orlandi de Lasso | Illustriss. Ducis Bauariae, Chori Magistri, | Cantionum, quas Mutetas | vocant, Opus novum. | Prima Pars. | Illustriss. Principis D. Guilhelmi Comitis Pala- | tini Rheni, utriusque Bauariae Ducis liberalitate | in lucem editum. | Monachii, excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXIII.

Dieser Theil ist dem, im Titel genannten Pfalzgrafen gewidmet, und enthält sieben Motetten zu vier eben so viel zu fünf, und zu sechs Stimmen.

Die Blätter sind nicht mit Zahlen bezeichnet. Das Bogenregister läuft von A bis Z, Aa bis Zz und AAa bis BBb. Das letzte Blatt hat den Auszug des Privilegiums.

Der ganze Band zählt 192 Blätter und es ist davon in der Wiener Hofbibliothek ein Abdruck auf Pergament vorhanden.

II. „Patrocinium Musices. | Orlandi de Lasso | etc. Missae aliquot | Quinque vocum. | Secunda Pars. | etc. (wie oben). Monachii etc. M.D.LXXIIII."

Die Zueignung auf dem dritten und vierten Blatte ist an den Papst Gregor XIII. gerichtet. Die Kehrseite des vierten Blattes enthält den Auszug des Privilegiums; dann beginnen die Messen, nämlich: 1. „Missa Super Ite Rime dolenti" 49 Blätter mit dem Register A—N. 2. „Missa Super Motetam: Credidi propter." 54 Blätter mit dem Register O—Dd. 3. „Missa Super Motetam: Sydus ex claro." 45 Blätter mit dem Register Dd.2 — Pp.2. 4. „Missa Super Motetam: Credidi propter." (Eine andere.) 40 Blätter mit dem Register Pp.3—Bbb.2. 5. „Missa Super Le Berger et la Bergere." 48 Blätter mit dem Register Bbb.3—Nnn. Der ganze Codex hat 236 unbezeichnete Blätter.

III. „Patrocinium Musices. | Orlandi de Lasso | etc. Officia aliquot, de | praecipuis Festis Anni, 5 vocum, | Nunc primum in lucem editae. | Tertia Pars. | etc. (wie oben). Monachii, excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXIIII."

Das dritte Blatt enthält die Zueignung an Johann Egenolphus, Bischof zu Augsburg, und die Kehrseite den Auszug des Privilegiums.

Auf dem vierten Blatte findet man den Index Officiorum, welcher ein Vidi aquam, 2 Asperges me, und die Officia Natalis Christi, Resurrectionis, Pentecostes und Corporis Christi ausweist.

Der Codex zählt 146 nicht bezeichnete Blätter, und hat als Register die Buchstaben A bis Oo.

IV. Patrocinium Musices. | Orlandi de Lasso | etc. Passio quinque vocum: Idem Lectiones | Job, et Lectiones Matutinae de Nativitate | Christi quatuor vocum. | Quarta Pars. | etc. Monachii excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXV.»

Die Zueignung auf dem dritten Blatte, welcher, wie oben, der Privilegiumsauszug folgt, lautet an D. Gaspar Fransius, Abt zu Weyhenstephan.

Das Werk hat 164 nicht bezeichnete Blätter, und als Register die Buchstaben A bis Rr.

V. »Patrocinium Musices. | Orlandi de Lasso, | etc. Magnificat aliquot, | Quatuor, Quinqne, Sex, et | Octo vocum. | Quinta Pars. | etc. Monachii excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXVI.»

Das zweite und vierte Blatt wie oben, das dritte mit der Zueignung an D. Ambrosius Mayrhofer, Abt des Klosters St. Emeran zu Regensburg.

Dieser Codex enthält zehn verschiedene Magnificat auf 160 Blättern, und hat als Register A bis KK.

An diese werthvolle Sammlung schliessen sich, ihren gemeinschaftlichen Kennzeichen zufolge, noch folgende Werke an:

I. Patrocinium Musices, | Missae | aliquot quinque | vocum. | Orlandi de Lasso | Sereniss. Ducis Bavariae, Chori Magistri. | Monachii excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXXIX.»

Das folgende Blatt enthält die Zueignung an D. Georgius, Abt des Klosters zu Weingarten, und das letzte den Privilegiumsauszug.

Dieser nicht foliirte Codex hat 218 Blätter und folgende Messen:

1.	Missa super	dittes Maitresse .	mit Reg.		AA—HH.
2.	» »	Amar donne . . .	»	»	a — g.
3.	» »	qual donna attende à gloriosa fama	»	»	A — I.
4.	» »	in die tribulationis	»	»	Aa — Ll.
5.	» »	Io son ferito Hai lasso	»	»	A — L.
6.	» »	pro Defunctis . .	»	»	aa — ll.

II. »Patrocinium Musices. | Missarum | solenniorum, tam Sancto- | rum quàm Festorum | Officia labentis Anni, in ca | tholicae Ecclesiae usum, harmonicè contra punctum ac | suavissimè concinnata, sicque antea in lucem non edita. | Serenissimae Reginae Magdalenae | Chori Halae ad Aenum Magistro Francisco Sale Authore. | Primus Tomus.| Anno M.D.LXXXIX.«

Das zweite Blatt enthält die Zueignung an D. Wolfgangus Theodoricus, Erzbischof zu Salzburg, und das dritte den Index Officiorum 5 et 6 vocum, welche XV grössere, zu eben soviel Festmessen gehörige Tonstücke aufzählt.

Der nicht mit Zahlen bezeichnete Codex hat 195 Blätter, und das Register 𝔄—ℭ. D—Z. a—z und aa—cc.

III. »Patrocinium Musices. | Missae cum Breves tum | Quatuor vocum | laudatissimè concinnatae. | Authore Blasio Amon Tyrolensis | soli oriundo. | Monachii, Ex Typographia Adami Berg. | Anno M.D.XCI.«

Die Zueignung lautet an den Fürsten und Herrn Andreas, Cardinal von Oesterreich, Bischof zu Constanz und Brixen, etc.

Auf dem dritten Blatte beginnen die Messen, welche folgende sind:

1. »Missa 4 voc. Super Vt re mi fa sol la, La sol fa mi re vt.
2. Missa 4 voc. Super Pour Vng' plaisir.
3. Missa 4 voc. Super Surge propera.

4. Missa 4 voc. Super Dixit Dominus mulieri Chananeae.

5. Missa 4 voc. Pro Defunctis.

Das nicht foliirte Werk hat 182 Blätter und die Registral-Buchstaben a, AA—FF; a—f; A—G1; G2—N2; N3—Y.

IV. „Patrocinium Musices. | Intonationes | Vespertinarum Precum vna | cum singulorum tonorum Psalmodiis (quae vul | go Falsi bordoni dicuntur) Quatuor Vocum. | Praeterea Hymni Quinque vocum | de Tempore per totum annum nuper numeris | Musicis astricti et antehac nunquam in lucem aediti. | Cum regula eorundem pro Temporis va- | rietate accipiendorum. | Secundum ritum Romanum, Bambergensem, Constantien- | sem et Augustanum. | Authore | Caesare de Zachariis Cremonensi. | Primus Tomus. | Anno M.D.XCIIII.“

Dieses Buch ist Heinrich Grafen in Fürstenberg, Hailgenberg und Werdenberg, Landgrafen in Bare etc. zugeeignet, enthält die Intonationen der Psalmen in allen acht Kirchentönen, zählt 86 bezifferte Blätter und hat als Registralbezeichnung A bis Y, mit Ausnahme der ersten drei Blätter, welche mit (:) bezeichnet sind.

Diesem folgt die zweite Abtheilung mit der Aufschrift: „Sequuntur Hymni Quin- | que Vocum per totum annum | de Tempore. Juxta ritum etc. (wie oben) von demselben Verfasser, mit 152 bezifferten Blättern und dem Register Aa—Ppp.

Die Zahl der im ersten Theile befindlichen Psalmodial-Intonationen ist zwölf, und jene der im zweiten Theile vorkommenden Hymnen 35, nach den vier auf dem Titel angegebenen kirchlichen Gesangsvorschriften.

Auf dem letzten Blatte liest man:

„Caeteros Hymnos qui | supersunt usque ad Adven- | tum Domini. | Regula in facie libri monstrabit. | In secundo Tomo habes Hymnos quinque vo- | cum de Sanctis per totum annum, cum aliquot

Magnificat, Quatuor, | Quinque et Sex vocum. | Monachii Excudebat Adamus Berg. | M.D.LXXXXIIII. | Cum gratia et priuilegio Caesar. Maiest. | Finis.»

V. »Patrocinium Musices. | In Natalem | Domini Jesu Christi | Servatoris Nostri, | Mutetum quinque vocum, et Missa, ad ejus | imitationem composita. | Authore Francisco Sale, Musico Caesareo. | Monachii, excudebat Adamus Berg. Anno 1598.»

Auf der Vorderseite des zweiten Blattes liest man die Zueignung an D. Nicolaus, Abt des Klosters zu Henrichau, und es ist dieselbe aus Prag datirt. Die Kehrseite enthält drei Carmina.

Der Text ist durchaus mit Lateinschrift gedruckt.

Auf der Kehrseite des vorletzten Blattes finden sich wieder Carmina, und auf der Vorderseite des letzten eine bildliche Darstellung mit dem Wahlspruche darüber: „Conatus dii fortunant” und mit der Umschrift: „Pauperes virtus studia in contraria tendunt illa premit sursum ista petit spes sustinet aegrum.»

Darunter liest man: „Monachii, | Anno Domini | M.D.LXXXXVIII. | Cum licentia Superiorum. | Privilegio Caes. Maiestatis cautum est, sub mulcta viginti | March. puri auri, hoc opus non | excudendum.»

Das Werk hat 52 nicht bezeichnete Blätter, und das Register A—N.

Gegen das Ende des sechzehnten und im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts waren noch Adam Berg's Witwe und Nicolaus Henricus, fleissige Musikdrucker. Die Erstere gab kirchliche Tonwerke sowohl von Orlando de Lasso und seinen Söhnen, als auch von Anton Holzner und Jacobus Reinerus heraus; der Letztere aber setzte sich ein schönes Denkmal mit dem Verlage des Magnum Opus Musicum von Orlando de Lasso, welches einen wahren Schatz von Motetten des grossen Meisters in sich fasst.

Wien, die Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates, hat, obschon in ihren Mauern die Tonkunst, urkundlich gedenkbar seit Kaiser Friedrich III., immer emsig gepflegt und sehr hoch gehalten wurde, zwar wenige Musiknotendrucke aufzuweisen; desto rühriger aber war sie in der Veröffentlichung wissenschaftlicher und anderer Kunstwerke.

Indessen dürfen jene der zuerst erwähnten Gattung, der grossen Seltenheit wegen, keineswegs übergangen, sondern ihrer, als typographischer Kunstdenkmäler, so wie auch der Namen ihrer Erzeuger ehrenvoll gedacht werden.

Johann Winterburger, gebürtig von Winterburg unweit Kreuzenach in der Grafschaft Sponheim, hat seine Kunst wahrscheinlich in Mainz gelernt, und sich dann in Wien ansässig gemacht; sein erster Druck erscheint im Jahre 1492, und sein letzter im Jahre 1519. Die meisten Arbeiten, die aus seiner Werkstätte hervorgingen, sind lithurgischen Inhalts, und einige darunter sehr umfänglich; sie betreffen daher den katholischen Choralgesang.

Sein Zeichen ist eine Schlange, welche sich um einen Pfeil schlingt, und befindet sich in einer Kreisfigur, auf welcher ein Kreuz angebracht ist. Das ganze Zeichen ist, sammt seinen Verzierungen, weiss auf rothem Grunde, und zuweilen von Versen begleitet [1]).

Sein Choral-Musiknotendruck, nach deutscher Weise rautenförmig, ist ein doppelter, und schwarz auf rothen Linien, welche Farben auch in dem, mit gothischen Lettern gedruckten Texte zu wechseln pflegen.

Die mir bekannt gewordenen und wahrscheinlich auch sämmtlichen Musikdrucke sind folgende:

1. »Graduale Pataniense.« Am Schlusse: »Explicit feliciter auxiliante Domino graduale nuper integerrimé

[1]) Siehe Denis Buchdruckergeschichte Wiens. (An verschiedenen Orten.)

castigatum secundum librorum Missalium Pataniensis Diocesis rubricam et ordinem: ad rectum consvetumque cantandi ritum: cum omnibus ad hoc ipsum pertinentibus redactum: in Urbe clarissima Vienna Austriaca impensis et opera ingeniosissimi Calcographi Joannis Winterburger impressum. Anno sal. 1511. septimo Idus Junii."

Im grossen Folio. 294 bezeichnete Blätter. Alles in grosser Mönchsschrift gedruckt.

Das Werk ist in der Wiener Hofbibliothek zu finden.

2. »Psalterium pataniense Antiphonis. Responsoriis. Hymnisque in notis musicalibus etc."

Das zweite Blatt:

»Nocturnus dominicalis incipit Psalterium cum not. Antiphonis et Hymnis. Dominicis diebus ad matutinas: Am Schlusse: »Psalterium Davidicum cum suis Antiphonis. Responsoriis. ac Hymnis. sub notis recte ipm. concernentibus: per Joannem Winterburger Civem Vienn. Anno domini 1512. studiose iuxta ritum pataniem. impressum: et per dominum Wolfgangum gresinger musicum diligenter emendatum: faustum habet finem."

In Folio. Grosse Mönchsschrift, schwarz und roth.

Das Werk befindet sich (nach Denis) in der Stiftsbibliothek zu Mölk, und in der Wiener Dominikaner-Bibliothek.

3. Vigilie cum vesperis et exequiis mortuorum annexis canticis earundem et ceteris in eisdem pro more subnotatis."

Auf der zweiten Seite des ersten Blattes sieht man das grosse Wappen des Bischofes von Passau, Wiguleus Fröschel, und am Schlusse liest man:

»Hunc emendatissimum Vigiliarum maiorum et minorum codicem: annexis canticis: vesperis: et exequiis

defunctorum secundum ritum ecclesie Patauien. Impressit Joh. Winterb. Ciuis Wiennensis. Emendatore D. Simone de quercu Brabantino. Vienne. tercia Kalen. Septembris. Anno domini 1513."

25 Blätter in grosser Mönchsschrift, schwarz und roth mit schönen Noten im kleinen Folioformate.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt das Werk.

4. »Exemplar in modum accentuandi·secundum ritum chori ecclesie Patauien."

Es folgt das bereits erwähnte bischöfliche Wappen, darüber: »1513" und auf den Infulbändern Sanctus Steffanus. Die zweite Seite enthält eine Verordnung des Bischofes in Bezug auf die Abhaltung des Kirchengesanges, datirt vom 1. März 1513; sodann ein Register, und einen Unterricht im Kirchengesange.

Am Ende liest man:

»Modus accentuandi vsu et ritu ecclesie Patanien. per Jo. Wintenburger Vienne solerti arte impressus feliciter finit octauo Kalendas Marcij. Anno domini. 1513."

Dieses Werk, in Folio, ist wie seine Vorgänger gedruckt, und befindet sich, nach Denis, auf der domprōpstlichen Bibliothek in Wien.

5. »Agenda Pataniensis." |

Die Kehrseite des Titelblattes hat einen Holzschnitt, welcher drei Bischöfe darstellt, unter deren mittlerem das bereits erwähnte Wappen des Bischofs Vigul. Fröschel sichtbar ist.

Am Schlusse liest man:

»Impressum in inclyta ciuitate Vienna: per Johannem Winterburger. 1514."

99 Blätter in gr. 4.

Gothische Schrift, roth und schwarz, wie die Musiknoten. Das Werk ist im Besitze der Wiener Hofbibliothek.

6. »Antiphonarius.«

Am Schlusse die Tabula, und darauf:

»Explicit feliciter auxiliante Domino Antiphonarius super integerrime castigatus: ad rectum consuetumque cantandi ritum: cum omnibus ad hunc pertinentibus, redactus.« In urbe clarissima Vienna Austriaca: impensis et opera ingeniosissimi Calcographi Joannis Winterburger impressus. Anno Millesimo quingetesimo decimo nono, decimo Kal. Septembris.«

Im gr. Folio. Grosse schwarze Schrift mit ähnlich geschnittenen Capitallettern.

Das Werk befindet sich (nach Denis) in der dompröpstlichen Bibliothek in Wien.

Johann Winterburger druckte auch das überaus selten gewordene Opusculum Musices von Simon Brabantinus à Quercu, welches im Jahre 1509 erschienen, und später in Ulm nachgedruckt worden ist.

Hieronymus Vietor, gebürtig aus Liebenthal im schlesischen Fürstenthume Jauer, erscheint im Jahre 1509 bei Joh. Winterburger als Verleger, fing jedoch schon im Jahre 1510 selbstständig zu drucken an.

Noch in diesem Jahre trat er mit Singrenius in Gesellschaft, in welchem Verhältnisse er bis zum Jänner des Jahres 1515 verblieb. Im Jahre 1514 hatten Beide ihren Bücherladen auf dem alten Fleischmarkte dem Nonnenkloster zum h. Lorenz gegenüber.

Später zog Vietor nach Krakau, wo noch viele, jedoch meist griechische und lateinische Schriften von seiner Werkstatt ausgegangen sind. Er starb dort im Jahre 1546. In Wien war er durch 21 Jahre thätig.

Aus seiner Officin ist mir das folgende Musikwerk zur Kenntniss, aber nicht zur Ansicht gelangt:

„Aurelii Prudentii Cathemerinon: hoc est: Diurnarum rerum opus varium, et cum linguae elegantia, tum sententiarum gravitate, frequenti lectione dignissimum. Cuius singulis Odis singulas Harmonias quatuor vocum, nusquam antea impressas, Hieronymus Vietor Calcographus, singulari diligentia emendatas, in studiosorum communem utilitatem adiecit: componente aliquando eas, Domino Wolfgango Graefinger Pannone, Sacerdote Musices peritissimo. Cum Rudolfi Agricolae Rheti, ad Reuerendum Dominum Sebastianum Sperantium, Decretorum Doctorem et Praepositum Brixiensem, Caesareaeque Maiestatis atque Reuerendissimi Domini Cardinalis Gurcensis a Secretis, Praefatione. Viennae Austriae. Anno 1515." In Quart

Denis gibt Nachricht, dass von diesem Werke bereits eine frühere Ausgabe ohne Beisatz des Druckjahres erschienen sey, welches auch in dem vorangehenden Titel bestätigt wird.

Von Wolfgang Grefinger (Graefinger), dessen schon einmal in den Winterburger'schen Ausgaben Erwähnung geschah, weiss man so viel, dass Ottmar Luscinius denselben zu des berühmten Paul Hoffheimer's Schülern zählt, und von ihm die Musik erlernt habe.

Johann Singrenius (Singreiner), aus Oetting in Baiern gebürtig, trat im Jahre 1510 mit Vietor in Verbindung, druckte jedoch schon im Anfange des Jahres 1515 für sich allein. Er übte in Wien seine Kunst durch volle 35 Jahre aus, besass unter den Tuchlauben ein Haus, das Winterhaus genannt, und ging gegen das Ende des Jahres 1545 mit Tode ab. Sein Leichnam ruht bei St. Stephan.

Matthäus und Johannes, seine Erben, setzten das Geschäft fort.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt aus seiner Officin folgende, in das Gebiet der Tonkunst gehörige Druckwerke.

1. »Voluptatis cum Virtute disceptatio.«

»Carolo Burgundiae duce Illustrissimo, Diuique Caes. Maximiliani Nepote, litis diremptore aequissimo. Viennae Pannoniae coram Maria Hungarorum Regina designata, Dominoque Matthaeo S. angeli diac. Cardinali Reuerendissimo recitata. A Benedicto Chelidonio Heroicis lusa uersibus.«

Den übrigen Raum dieser Titelseite füllt ein Holzschnitt aus, welcher Geryon und Hercules darstellt. Der Letztere hat das Salm'sche Wappen angehängt, das kaiserliche aber hält er statt eines Schildes in der Linken. Unter diesem Holzschnitte liest man die Verse:

»Sustulit alcides non uno monstro labores,
Caesar idem agit, par gloria cedat utrique.«

Die zweite Seite dieses, und die erste Seite des folgenden Blattes enthält des Abtes Chelidonius Zuschrift an den Grafen Niclas von Salm den Jüngern, der in diesem Drama, welches voll des Lobes seines würdigen Vaters und mancher nützlichen Erinnerung für den Jüngling ist, den Erzherzog Carl als Richter vorgestellt hatte.

Die zweite Seite des zweiten Blattes hat eine Praefatio ad Spectatores. Dann beginnt das Drama selbst, welches aus drei Acten besteht, und am Schlusse eines jeden derselben einen vierstimmigen Chor für ein Gedicht in sapphischer Versart enthält.

Das Ganze schliesst mit vier verschiedenen Epilogen in Versen, und den Namen der Mitspielenden, unter welchen sich mehrere Jünglinge befanden, deren hochadelige Geschlechter noch heut zu Tage im österreichischen Kaiserstaate blühen.

Am Schlusse: »Impressum Viennae Pannoniae per Joannem Singrenium Expensis vero Leonardi Alantse. Quinto Idus Junii. Anno M.D.XV.« Die letzte Seite schmückt das grosse kaiserliche Wappen im Holzschnitte.

Das Werkchen hat 16 Blätter im mittleren Quartformate.

2. „Joannis Reuchlini Phorcensis Progymnasmata, Hoc est Ludicra praeexercitamenta."

Diesem Titel folgen vier Disticha von Sebastianus Brant, und auf der zweiten Seite ein Prologus; dann beginnt das Drama, welchem Chöre mit schlecht gedruckten Noten eingeschaltet sind.

Am Ende des Stückes liest man: „Acta ludis Februis, in aedibus illustris Principis et reuerendi Domini Joannis Camerarii Dalburgii, Vangionum Episcopi Heidelberge, Egere . . . (die Namen der Mitspielenden). „Modos fecit Daniel Megel, Joannes Richartzhusen recensuit. Pridie Kal. Februarias. Anno M.CCCC.XCVij." Darauf wird erzählt, wie der Bischof die Schauspieler bewirthet und beschenkt habe. Diesem folgt eine Dankrede in Prose, und eine Elegie mit der Ueberschrift: „Jacobi Draconitii Praemonstratensis, Ad Juventutem Germanicam in Joannem Reuchlin Phorcensem, praepositum suum, quod primus et solus inter Germanos Comoediae sit auctor. Panegyris." Dann noch eine andere: „Ad insignem Virum Magistrum Joannem Richartzhusen, recensorem Comoediae nouae Joannis Reuchlin, Carmen Adae Vuernheri Tamarensis" und darunter: „Viennae Pannoniae in aedibus Joannis Singrenij. Anno M.D.XXIII."

Zwölf Blätter im kl. Querquart. Der erste, dritte und vierte Akt enthalten dreistimmige, und nur der zweite Act einen vierstimmigen Chor; der fünfte hat keinen.

3. Das seltene Lautenbuch von Hanns Judenkunig.—

Der mit einer Holzschnittsverzierung umgebene erste Titel dieses Werkes lautet: „Utilis et compendiaria introductio, qua ut fundamento jactoque facillime musicum exercitium, instrumentum et lutinae, et quod vulgo Geygen nominant, addiscitur labore, studio et impensis Joannis Judenkunig de Schbebischen (sic) Gmundt in communem omnium usum et utilitatem

typis excudendum primum exhibitum. Viennae Austriae.

Der Titel auf dem fünften Blatte: »Harmoniae super odis Horatianis secundum omnia Horatii genera, etiam doctis auribus haud quaquam aspernendae. Nota tamen, bone Tyro, quaecumque ejusdem generis sunt, carmina, sub una eademque harmonia fidibus esse pulsanda.«

Der Titel auf dem dreizehnten Blatte mit der erwähnten Holzschnittverzierung:

»1. 5. 2. 3. Ain schone Kunstliche Underweisung in diesem Buechlein, leychtlich zu begreyffen, den rechten Grund zu lernen auff der Lautten und Geygen, mit Vleiß gemacht durch Hans Judenkunig, pirtig von Schwebischen Gmünd Lutenist yeß zu Wien in Oesterreich.«

Auf dem 48. Blatte:

»Item das andere puechlein zunernemen. Darinnen du underricht wierdst, den gesang zu versteen was ayn jedliche noten oder pawß bedeut, under aynem jedlichen zaichen, welcher nit singen kann, auch wie ain jedlicher gesang anfecht, auff der Lautten oder Geygen, und wie vil ain jedliche noten in den Figereturen (sic) an einander gepunden, gilt, darnach wie du zwo oder drei stym zusammen seßen soldest auß dem gesang, in die Tabalatur (sic) under ain mensur eingetaylt und gerechnet mueß werden. Und wie die noten, unvolkumen gemacht werden, in den volkumen zaichen, und welche gealteriret würdt, das ist, ainen jedlichen nuß zu wissen, wiewol es jeßt wenig der gebrauch ist in den gesang, noch ist gemainiklich der allerpeßt gesang, in manicherlay zaichen verseßt, darumb ist es dir von nöten zu wissen.«

Am Ende:

»Vollendet vnd gedruckt zu Wienn yn Osterreich durch Hanns Syngriner, im 1. 5. 2. 3. Jar.“

Im kl. Quart. Eilf Bogen oder 58 Blätter, mit 9 hineingedruckten Holzschnitten.

Der Text der ersten 8 Blätter ist lateinisch, der der übrigen deutsch. Aus den angeführten Titeln geht hervor, dass das Werk nebst der Anweisung zum Lauten- und Geigenspiele auch eine Anweisung zur praktischen Musik überhaupt enthält. Die vielen darin vorkommenden Musikstücke sind intabulirte Präambulen, Lieder und Tänze.

Vom Jahre 1523 bis 1550 findet nun ein gewaltiger Sprung Statt. Die Jahre des Krieges zwischen Oesterreich und der Türkei, die unselige Religionstrennung, und die, damals fast den dritten Theil der Bewohner Wiens hinwegraffende Pest waren die traurigen Veranlassungen der in diesem Zeitraume eingetretenen Stockung alles typographischen Strebens. Vietor verwendete seinen Fleiss meist auf die Krakauer Pressen, wie die Janociana bezeugen, so dass nur Singrenius und seine Söhne Matthäus und Johann in der Hauptstadt Oesterreichs arbeiteten. Diesem zu Folge hat auch die Tonkunst wenig aufzuweisen. Desto rühriger ging es in Venedig und in den Städten Baierns, namentlich zu Augsburg und Nürnberg zu, wie es die vorangeschickten Blätter gezeigt haben.

Raphael Hofhalter (eigentlich (Skrzetuski), ein edler Pole, zog zuerst nach den Niederlanden, begab sich dann nach Zürch, und endlich nach Wien, wo er bereits im Jahre 1556 mit Kaspar Krafft in Gesellschaft druckte.

Nach 1562 verliess er, wahrscheinlich der Religion wegen, die Stadt Wien, und begab sich nach Ungarn, wo er, und zwar zu Debreczin, im Jahre 1565 verschiedene Abschnitte der Bibel im Druck erscheinen liess. Im Jahre 1568 führte bereits seine Witwe das Geschäft fort; er muss daher zwischen den Jahren 1566 und 1567

sein Lebensende, welches Benkö [1]) ein plötzliches und schreckliches nennt, erreicht haben. Er übte seine Kunst nur sieben Jahre lang aus.

Das einzige, von ihm gedruckte in der Wiener Hofbibliothek vorhandene, und zugleich sehr seltene Musikdruckwerk ist das folgende:

Auf einem Pergamentblatte im Atlas-Folio liest man mit lateinischer Capitalschrift:

„Diuo Maximiliano Bo- | hemorum Regi, Archiduci | Austriae etc. | Sacrum." Darunter 9 Disticha von dem gekrönten Dichter Vitus Jacobaeus, welche in drei Reihen vertheilt sind.

Unter diesen Versen in der Mitte: „Jacobus Vaet. Sex. vocum. | Canon." mit dem Texte: „Sancte Petre ora pro nobis. Sancte Paule ora pro nobis" (jeder Satz zweimal) in Musik gesetzt, mit dem Räthsel-Canon über den Noten: „Iratus Petrus, Paulo contrarius exit, | Sed Paulus Petri clauem tandem obtinet ense." Wirklich zeigen sich hier die Embleme beider Apostel, und zwar rechts am Anfange der Noten ein Schlüssel, und links am Ende derselben ein Schwert. Noch weiter hinaus rechts ist das kaiserliche Wappen mit einem Tetrastichon und den Buchstaben V. I. P. darunter, welche Vitus Jacobaeus Poeta bedeuten. Links sieht man das böhmische Wappen, wieder mit einem Tetrastichon und den Buchstaben G. C. P. darunter, welche ohne Zweifel Gaspar Cropacius Poeta zu lesen sind.

Alle diese Figuren sind ausgemalt, und haben unter sich wieder 4, in ein Viereck gestellte, componirte Singstimmen mit den Aufschriften: Superius. Contratenor. Tenor. Bassus. Ihr Text lautet: „Qui operatus est Petro in apostolatu, operatus est mihi inter gentes, et cognouerunt gratiam, quae data est mihi a Christo domino."

Ganz unten zuletzt in Majuskeln:

---

[1]) Siehe dessen Transsylvania P. II. Seite 326.

»Viennae Austriae ex officina typographica | Raphaelis Hofhalter | Anno | M.D.LX.»

Das Ganze ist sehr schön mit grosser Schrift und eben solchen Notentypen gedruckt, und zu den Cymelien zu rechnen.

In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts bis in den Anfang des siebenzehnten hinein, war in Wien noch Leonhard Formica bedeutend, und verdient daher nicht vergessen zu werden.

Nebst vielen Büchern, die er druckte, gab er auch Musikwerke heraus, von denen die akademische Bibliothek zu Upsala Nr. 1 und die Wiener Hofbibliothek die Nr. 2 und 3 besitzt.

1. »Missae quatuor, unica pro Defunctis quaternis vocibus. Auctore Blasio Amon Tyrolensi. Viennae 1588.» — Adam Berg zu München nahm diese Messen später in sein Patrocinium Musices auf.

2. „Motectorum Quinque, Sex, Octo vocum. Liber primus. Serenissimi Archiducis Maximiliani electi Poloniae Regis etc. Musicorum Praefecti. Aegidii Bassengii Leodiensis.» Der Name der Stimme, und darunter: »Viennae Austriae, Excudebat Leonhardus Formica, in Bursa Agni. Anno 1591.»

Im kl. Querquart.

Das Werk ist dem, im Titel angeführten Erzherzoge zugeeignet, und hat sechs Stimmbücher.

Der Notendruck kann zu dem schönsten jener Zeit gerechnet werden.

2. „Teutsche Liedlein mit Vier Stimmen Componirt, durch Lambertum de Sayue, Fürstl. Durchl. Ertzherzogen Matthiä zu Oesterreich, ꝛc. Capellmeister.»

Der Name der Stimme und darunter:

„Gedruckt zu Wienn in Oesterreich, bei Leonhardt Formica. Anno M.DC.II.»

Im kl. Quarto. 4 Stimmbücher.

Das Werk ist dem kaiserl. Rath und Hofsecretär Georg Schrötl dem Jüngern, vom Tonsetzer gewidmet.

Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts waren in Wien noch thätig: Gregor Gelbhaar und Matthäus Cosmerovius. Sie förderten Werke zu Tage, welche der lobenswerthesten Anerkennung würdig sind.

Unter den Druckern der Hauptstadt Prag im Königreiche Böhmen ist des Georg Nigrinus (Czerny) in musikalisch-typographischer Hinsicht rühmlich zu gedenken.

Die Bibliothek der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates bewahrt von ihm folgendes Musikdruckwerk:

Operis Musici; cantionum 4, 5, 6, 8 et plurium vocum, quae ex sancto catholicae Ecclesiae usu ita sunt dispositae, ut omni tempore inservire quaeant. Authore Jacobo Händl etc. Tom. I. II. et III. Pragae, typis Georgii Nigrini. 1586 — 1587. Tom. IV. Ibid. 1590 in 4.

Stimmbücher sind: Cantus, Altus, Tenor, Bassus, Quinta, Sexta, Septima und Octava vox.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt folgende zwei Werke:

1. »Missarum IV. V. VI. VII. et VIII. vocum Liber I. Selectiores quaedam Missae, pro Ecclesia Dei non inutiles, nunc primum in lucem datae, et correctae ab Authore Jacobo Händel.»

Der Name der Stimme und darunter:

»Pragae ex officina Nigriniana. Anno M.D.LXXX.»

Im kl. Querquart. Mit dem Wappen des Bischofs von Olmütz Stanislaus Pawlowsky, welchem das Werk gewidmet ist.

Die Stimmbücher sind: Discantus, Tenor, Altus, Bassus, Quinta vox, Sexta vox, Septima et Octava vox.

Der Tonsetzer Jacob Händel erscheint nicht selten unter dem Namen Gallus, und ist seines Vaterlands ein Krainer.

II. Francisci Sale Musici Caesarei Sacrarum Cantionum omnis generis instrumentis musicis, et vivae voci accommodatarum, hactenusque non editarum Liber primus.»

Der Name der Stimme und darunter:

»Cum gratia et privilegio imperiali. Pragae, typis Georgii Nigrini. Anno M.D.XCIII.»

Im kleinen Querquart.

Dieses 31 Motetten enthaltende Werk ist dem Herrn Wolfgang Rumphius, Freiherrn in Wielroes und Weitrau, des Kaisers geh. Rath und Kammerherrn, zugeeignet.

Die Stimmbücher sind: Cantus, Tenor, Altus, Bassus, Quinta vox und Sexta vox.

D. Nicolaus Antonius gibt in seiner »Bibliotheca Hispana nova T. II. pag. 116 noch zwei Musikwerke an, welche Georg Nigrinus zu Prag im Jahre 1581 gedruckt hat. Sie sind:

1. »Divinarum completarum Psalmi, lectio brevis, et Salve Regina cum aliquibus Motetis. Authore F. Matthaeo Flecha etc. 4.»

2. »Las Ensaladas de Flecha Musico de Capilla que fue de las Serenissimas Infantas de Castilla, recopiladas por Fr. Matheo Flecha su sobrino con algunas suyas y de otros autores por el mismo corregidas.»

In den Jahren 1589 bis 1590 druckte er:

»Handl, Jacob. Harmoniarum moralium, quibus heroica, facetiae, naturalia, quodlibetica tum facta fictaque poetica etc. admixta sunt. Libri octo.

Das erste, zweite, dritte, fünfte, sechste und achte Buch besitzt die Bibliothek zu Zwickau im sächsischen Erzgebirge, wo noch viele schätzbare Denkmäler alter Musik zu finden sind.

Aus dieser Officin ging im Jahre 1595 auch das, für die Literatur des Kirchengesangs in Böhmen wichtige »Kancyonal» von Simon Lomnicky hervor. Dasselbe hat sechs Blätter ein-

leitender Aufsätze, und 514 Seiten Text mit Musik in Figuralnoten auf fünflinigen Systemen, und empfiehlt sich zugleich durch seine schönen Notentypen.

Den ausführlichen Titel sammt dessen Uebersetzung liefern meine Beiträge zur Geschichte und Literatur der Tonkunst in der musikalischen Zeitschrift: „Caecilia," Heft 85, Seite 44.

Manches Werk dieses vortrefflichen Druckers dürfte noch in der königl. Universitätsbibliothek zu Prag, und in den Klosterbibliotheken des Königreichs Böhmen zu finden seyn.

Im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts druckte zu Prag noch Daniel Karl von Karlsberg Musikwerke, und machte sich dadurch um die Kunst nicht wenig verdient.

Zu Gratz in Steiermark darf Georg Widmanstetter (Widmanstadius) wegen seiner schönen Druckwerke nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Er scheint in musikalischer Hinsicht Manches geleistet zu haben, was nicht zu unserer Anschauung gelangt ist.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt nur Eine seiner Leistungen und zwar folgende:

„Ferdinandi di-Lassi generosi D. Eytelii Friderici Comitis in Hohenzollern et Sigmaringen etc. Musicorum Praefecti. Cantiones sacrae, viva voce svavissimae, et omnium musicorum instrumentorum harmoniae perquam accomodatae, alias nec visae, nec vnqvam typis subiectae; sex vocibus."

Der Name der Stimme und darunter:

„Excudebat Graecii, quae est Metropolis Styriae, Georgius Vuidmanstadius. M.D.LXXXVIII."

Im kl. Querquarte. Sechs Stimmbücher.

Dieses, 26 Tonstücke zählende Werk ist dem, im Titel genannten Grafen gewidmet.

In **Deutschland** müssen, wegen ihres typographischen Kunststrebens, und der dadurch erworbenen Verdienste um die Verbreitung guter Tonwerke im sechzehnten und im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts, noch folgende Männer mit voller Anerkennung genannt werden:

Joh. Meuschke zu Altenburg; Felsecker zu Bamberg, Jacob von Pforzheim und Sebastian Henricpetri zu Basel, Hanns und Michael Wolrab [1]) zu Bautzen, Mathias Apiarius zu Bern, Baumann in Bresslau, Justus Hauck und Andreas Forckel zu Coburg, Gerwinus Calenius, Petrus Quentel und Gerard Greuenbruch zu Cölln, Nicolaus Kalt und Bernhard Straub [2]) zu Constanz, Johann Mayer und Adam Metzler zu Dilingen, Gimel Berg und Mathias Stöckel zu Dresden, Johann Röhbock und Philipp Wittel zu Erfurt, Christian Egenolph, Wolfgang Richter und Nicolaus Stein (Stivorio), Johann Wolff und seine Erben [3]), und Sigmund Feyerabendt zu Frankfurt, Melchior Hoffmann zu Freiberg, Ambros Fritsch zu Görlitz, Melchior Oelschlägel zu Halle, Heinrich Carstens, Paul Lang, Michael Hering und Samuel Rüdinger zu Hamburg, Michael Schirat und Johann Maier zu Heidelberg, Christoph Corvinus zu Herborn, Christoph Lippold zu Jena, Johann Agricola und Hanns Paur zu Innsbruck, Nickel Wolrab, Valentin Schumann und Abraham Lamberg zu Leipzig, Andreas Michaelis zu Lüneburg, Andreas Seydner, Hanns Walther, Michael Lotter und

---

1) Leisentrit's geistl. Lieder sind ein verdienstliches Unternehmen.

2) Seine im Jahre 1596 erschienene Ausgabe der Hymni von Jo. Le Febure in Folio ist rühmlicher Erwähnung würdig.

3) Joh. Wolf's Kirchengesänge sind schön gedruckt, und das, von seinen Erben verlegte Graduale Herbipolense ist eine Prachtausgabe.

Andreas Bezel zu Magdeburg, Balthasar Lipp und Georg Hantzsch zu Mühlhausen, Hieronymus Galler und Joh. Theodor de Bry zu Oppenheim, Johann Schröter zu Ravensberg, Heinrich Stayner zu Regensburg, Alexander Augezdecky [1]) zu Samter (in der preuss. Provinz Posen), Christian Müller, Bernhard Jobin, Carl Kieffer, Lazarus Zetzner und Anton Bertam zu Strassburg, Anton Schön und Lorenz Schwenck [2]) zu Wittemberg, Elias Holwein zu Wolfenbüttel, Johann Volmar zu Würzburg, Rudolph Wyssenbach zu Zürch u. a. m.

---

[1]) Sein Kanzional der böhmischen Brüder ist ein ausgezeichnetes Druckwerk.

[2]) Sein Psalterium vom Jahre 1565 ist nicht minder ein Prachtwerk.

III. Frankreich.

Frankreich folgte den Italienern und Deutschen in dem Bestreben, Musikwerke zu Tage zu fördern, freilich etwas später nach, trat aber dann um so rüstiger auf, und erwarb sich dadurch um die Kunst, und um die Verbreitung guter Tonschöpfungen nicht minder grosse Verdienste und den Dank der Nachwelt.

Pierre Hautin, Kupferstecher, Schriftenschneider und Buchdrucker zu Paris in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, ist unstreitig als der erste Musiknotengiesser in diesem Reiche anzusehen. Das Jahr seiner Geburt und seines Todes weiss man nicht anzugeben. Die ersten Musiknoten-Punzen und Matrizen schuf er im Jahre 1525.

Fournier le Jeune, welcher uns diese Daten liefert[1]), hat sich jedoch in der Behauptung arg verstossen, dass dieser Drucker noch im Jahre 1576 Motetten von Orlandus de Lassus gedruckt habe. Diess war nicht der Vater Pierre, sondern sein Sohn, Robert Hautin. Indess besitzt die Wiener Hofbibliothek mit der Firma des Pierre Hautin noch das Werk: „Les Pseaumes de David," welches im Jahre 1567 erschienen, und mit überaus schönen Typen gedruckt ist.

Hautin verfertigte Charactere von verschiedenen Grössen. Noten und Linien sind auf einer und derselben Punze dargestellt; sein Druck ist daher ein einfacher.

---

[1]) Siehe dessen Traité hist. et crit. sur l'Origine et progrès des Caractères de Fonte pour l'Impression de la Musique A. Berne, 1765. 4. Seite 6. — Biographie universelle. T. XIX. und das Dictionnaire hist., crit. et bibliographique. T. XIII.

Er bediente sich seiner Typen nicht allein selbst, sondern verkaufte sie auch an andere Buchdrucker.

Unter den Männern, die sich seiner Typen bedienten, zeichneten sich Pierre Attaingnant zu Paris, Jacobus Modernus de Pinguento zu Lyon, und Tylmann Susato zu Antwerpen ganz vorzüglich aus.

Pierre Attaingnant gehört zu den ersten und fleissigsten Künstlern, welche im sechzehnten Jahrhunderte in Frankreich, namentlich zu Paris, Musikwerke gedruckt haben; ja man kann, weil uns bis jetzt weder von Hautin selbst, noch von Anderen frühere Druckwerke zur Kenntniss gelangt sind, ihn füglich den Ersten nennen, welcher in jener Stadt mit beweglichen Metalltypen druckte.

Attaingnant's erster Druckversuch ist (wie Fétis und Brunet [1]) melden), das erste Buch einer Motetten-Sammlung von verschiedenen Tonsetzern, welche er im Jahre 1527 im kleinen Queroctav mit gothischer Schrift veröffentlicht hat. Brunet theilt uns (aus einem anonymen, zu Avignon im Jahre 1778 erschienenen Cataloge) folgenden Titel mit: »Chansons nouvelles en Musique à quatre parties naguères imprimées a Paris par Pierre Attaingnant. 1527.« Mir ist nur eine Sammlung dieser Art vom Jahre 1534 (vielleicht die zweite Ausgabe jener) in neun Büchern, welche zunächst Werke verschiedener französischer Tonsetzer enthält, und als ein höchst merkwürdiges Denkmal aus der Incunabelzeit der musikalischen Typographie genau beschrieben zu werden verdient, zur Ansicht gekommen. Er druckte auch Tabulaturen für die französische Laute, und neun Bücher Chansons françoises à quatre parties von denselben Meistern in vier Bänden und in Queroctav, deren erstes Buch (nach Fétis) im Jahre 1530 erschien. Da jedoch das neunte Buch des, in der königl. Bibliothek

---

[1]) Siehe diesen Artikel in dessen Biographie de Musiciens etc. — Brunet, Manuel du Libraire. (Neueste Ausgabe.) Paris 1842—1844. Artikel: Chansons.

zu Paris befindlichen Exemplares schon die Jahreszahl 1529, und das fünfte Buch jene von 1528 hat, so will es uns bedünken, dass das erwähnte erste Buch bereits eine zweite Ausgabe des schon im Jahre 1527 erschienenen ersten Buches sey. Die Bücher zwei, drei, vier, sechs und acht sind gar nicht datirt. Die Titel sind: „Trente et quatre Chansons musicales à quatre parties imprimées à Paris le XXIII. jour de janvier mil. V.CXXVIII (sic) par Pierre Attaingnant demourant en la rue de la Harpe près l'église Sainct Cosme, desquelles la table sensuyt." Die Namen der Auctoren werden weder in diesem, noch in den folgenden Büchern gefunden. Brunet gibt uns den Titel dieser Sammlung also an: „Dix livres des chansons musicales a quatre parties. Imprimees a Paris par Pierre Attaingnant libraire demourant a la rue de la Harpe pres leglise saint Cosme. 1530. Cum privilegio." Vier Bände im kl. Querquart. Mit gothischer Schrift.

Die Sammlung ist in der Pariser Bibliothek zu finden.

Das neunte Buch enthält nur Gesänge von Clem. Jannequin mit dem Titel: „Chansons de Maistre Clement Jannequin, nouvellement et correctement imprimées à Paris par Pierre Attaignant (sic), demourant à la rue de la Harpe devant le bout de la rue des Mathurins près l'eglise de Sainct Cosme." (Ohne Datum.)

Die in diesem Buche enthaltenen Gesänge sind folgende:

1. Le Chant des Oyseaux (Réveillez-vous); 2. La Guerre (Ecoutez, écoutez); 3. La Chasse (Gentilz veneurs); 4. L'alouette (Or sus, or sus); 5. Las povre coeur.

Diese Sammlung wurde später von Tylman Susato zu Antwerpen nachgedruckt.

Es gibt auch zwei Sammlungen von Motetten, welche aus Attaingnant's Officin hervorgegangen, die aber von den bereits oben gedachten ganz verschieden sind. Die erste ohne Datum und Namen der Auctoren hat den Titel: „Motetz

nouvellement imprimés à Paris par Pierre Attaingnant, demourant à la rue de la Harpe près St. Cosme." Die zweite lautet: „XII motetz à quatre et cinq voix composés par les autheurs cy dessoubz escripts, nagueres imprimes à Paris par Pierre Attaingnant, demourant à la rue de la Harpe près l'église de Sainct Cosme."

Diese, Calend. Octobris 1529 datirte Sammlung enthält Compositionen von Gombert, Claudin, Du Croc, Mouton, Dorle und Deslouges.

Dieser Drucker gab auch „Chansons nouvelles à quatre parties en un Volume et en deux" in siebenzehn Büchern heraus. Die ersten zehn erschienen in den dreissiger Jahren, das eilfte bis siebenzehnte aber zwischen 1542 und 1545. Diese letzten sieben Bücher besitzt die k. k. Hofbibliothek in Wien in einem wohlerhaltenen Exemplare, dessen weiter unten gedacht werden wird.

Im Jahre 1543 druckte dieser fleissige Mann ein: „Livre de Danceries à six parties par Consilium" im kleinen Querquart.

Fétis nimmt an, dass dieser Drucker im Jahre 1556 mit Tode abgegangen sey, weil in diesem Jahre bereits dessen Witwe verschiedene Bücher von Compositionen für Violen zu fünf Stimmen von Gervaise herausgegeben hat.

Um das Jahr 1536 nahm Attaingnant den Hubert Jullet zum Gesellschafter an.

Hautin's Charactere, mit welchen Attaingnant druckte, sind ziemlich nett, entbehren aber dennoch der Eleganz, Reinheit und der schönen Verhältnisse der Typen eines Petrucci, Peter Schoeffer und mancher Nachfolger derselben, besonders jener eines Adrien Le Roy, Robert Ballard und Nicolaus Duchemin, welche freilich viel später in das Leben traten.

Die von Attaingnant verlegten, und zu meiner Kenntniss gelangten Druckwerke sind folgende:

1529.

„1529. Kal. Februarij. | Dixhuit basses dances garnies de | Recoupes et Tordions, avec dixneuf Branles, quatre q Sauterelles q | Haulberroys, quinze Gaillardes, et neuf pavennes, de la plus grant part | desquelles le subject en musique. Le tout reduyt en la tabulature | du Lutz nouuellement imprime a Paris par Pierre Attaignant demourant | en la rue de la Harpe pres leglise saint Cosme, desquelles la table sensuyt.”

Diesem mit gothischen Lettern gedruckten Titel folgt der Index, welcher auf die mit römischer Zahl bezeichneten Blätter hinweist. Unten auf der Titelseite liest man:

„Auec plusieurs aultres chansons nouuelles tant en tabulature du Lutz que en musique.” „Cum priuilegio regis ad triennium.”

Auf der Rückseite des Titels, Fol. 1, beginnt die Musik, welche auf der Kehrseite des Fol. 40 schliesst. Bei manchem Musikstücke findet man die Buchstaben P. B.

Die Lautentabulatur steht auf fünf Linien, und enthält Buchstaben, ferner hier und dort gedruckte Melodien ebenfalls auf fünf Linien mit Figuralnoten.

„Tres breue et familiere introduction pour entendre et apprendre par soy mesme a jouer toutes chansons reduictes en la tabula | ture du Lutz, auec la maniere daccorder le dict Lutz. Ensemble XXXIX chansons dont la plus | part dicelles sont en deux sortes, cest assauoir a deux parties et la musique. Et a troys sans musique. | Le tout acheue dimprimer le VI iour doctobre. 1529. Par Pierre Attaingnant demourant a | Paris en la rue de la Harpe pres leglise saint Cosme. Desquelles la table sensuyt.”

Darauf folgt der Index, und weiter unten: „auec priuilege du Roy" etc. Auf der Rückseite des Titels liest man: „Troys breues rigles (sic) pour estre tost facilement introduict en la tabulature du Lutz."

Diese Regeln schliessen auf der Vorderseite des Fol. 2; und auf der Rückseite desselben Blattes beginnt die Musik, welche in der Weise des vorher beschriebenen Lautenbuches gedruckt ist.

Namen der Componisten findet man nirgends angezeigt. Die Musik schliesst Fol. LX. verso. Die Blätter sind mit römischen Zahlen foliirt. Das Format ist klein Querquart.

Beide hier beschriebene Lautenbücher sind im Besitze der königl. Bibliothek zu Berlin.

„XII. Motetz à quatre et cinq voix composés par les autheurs cy dessoubs escritz." (Es folgt nun wahrscheinlich die Table, wie bei andern Ausgaben dieses Druckers, und darunter:) „Paris, par Pierre Attaingnant. Kal. Octo. 1529."

Vollständiger habe ich diesen, und die nachfolgenden Titel nicht erhalten können.

Das Werk ist in München und Paris zu finden.

1530—1538.

„Vingt et six Chansons musicales à 4 parties de plusieurs auteurs. (Ibidem) 1534

XXVII.	Chansons	musicales	à 4	parties	. 1533
XXVIII.	»	»	»	»	. 1534
XXIX.	»	»	»	»	. 1530
XXX.	»	»	»	»	(Sans date)
XXXI.	»	»	»	»	1534
XXXII.	»	»	»	»	(Sans date)
XXXIII.	»	»	»	»	(Sans date)
XXXIV.	»	»	»	»	(Sans date)
XXXV.	»	»	»	»	(Sans date)
XXXVI.	»	»	»	»	1530

XXXVII. Chansons musicales à 4 parties . 1531
XXXVIII. » » » » . 1538
Diese Sammlung befindet sich in München.

1531.

Vingt et huit Chansons en musique à quatre parties, imprimées à Paris, par Pierre Attaingnant. 15031. (sic). In München.

1533.

Vingt et huyt Chansons musicales imprimées l'an mil cinq centz trente et troys au moys de Mars par Pierre Attaingnant à Paris. In München.

Trente Chansons musicales imprimées l'an mil cinq cents trente et troys au moys de Febrier par Pierre Attaingnant à Paris. In München.

1534.

Missarum dominicalium quatuor vocum lib. I. II. III. Parrhisiis, 1534 ap. Petr. Attaingnant. Diese drei Bücher enthalten eilf Messen, deren Verfasser sind: Matth. Schier, Heurteur, Jo. de Billon, Claudin, Allaire, Certon, Dumoulin. Das Werk findet sich in Jena.

1538.

„Neuf basses dances, deux branles et vingt Pauennes auec quinze gaillardes en musique de quatre parties. Paris par Pierre Attaingnant. 1538.“ In München.

1534—1539.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt aus Attaingnant's Officin folgendes, höchst interessante Druckwerk. Es ist eine, im kl. Querquart verlegte Motetten-Sammlung, welche aus vierzehn

Büchern und vier Stimmen, nämlich dem Superius, Tenor, Contratenor und Bassus besteht. Jedes dieser Bücher ist in jeder Stimme gleichmässig römisch von I — XVI foliirt; die Registrirung beginnt aber mit dem ersten Buche, durchläuft mehrere Alphabete und schliesst mit dem letzten Bogen des letzten Buches auf folgende Weise:

Superius.	Tenor.	Contratenor.	Bassus.
Lib. I. a. b. c.	AA — DD.	aa — dd.	A — D.
„ II. e — h.	EE — HH.	ee — hh.	E — H.
„ III. i — m.	JJ — MM.	ii — mm.	J — M.
„ IV. n — q.	NN — QQ.	nn — qq.	N — Q.
„ V. r — v.	RR — VV.	rr — vv.	R — V.
„ VI. x. y. z. ꝛ.	XX — ꝛꝛ.	xx — ꝛꝛ.	X — ꝛ.
„ VII. ‡a — ‡d.	‡AA — ‡DD.	‡aa — ‡dd.	‡A — ‡D.
„ VIII. ‡e — ‡h.	‡EE — ‡HH.	‡ee — ‡hh.	‡E — ‡H.
„ IX. ‡i — ‡m.	‡JJ — ‡MM.	‡ii — ‡mm.	‡J — ‡M.
„ X. ‡n — ‡q.	‡NN — ‡QQ.	‡nn — ‡qq.	‡N — ‡Q.
„ XI. ‡r — ‡v.	‡RR — ‡VV.	‡rr — ‡vv.	‡R — ‡V.
„ XII. ‡x — ‡ꝛ.	‡XX — ‡ꝛꝛ.	‡xx — ‡ꝛꝛ.	‡X — ‡ꝛ.
„ XIII. *a — *d.	*AA — *DD.	*aa — *dd.	*A — *D.
„ XIV. *e — *h.	*EE — *HH.	*ee — *hh.	*E — *H.

Die Titel dieses, durchaus mit gothisch-deutschen Lettern gedruckten Werkes sind in sämmtlichen Stimmen nach der Ordnung der Bücher folgende:

„Liber primus quinque et viginti musicales quatuor vo-|cum Motetos complectitur, quorum nomina ta- | bella se- | quens indicat."

Nun folgt in allen Büchern und Stimmen die Tafel des Inhalts mit beigefügten Namen der Auctoren und dem Blattweiser, dann: „Parisiis in vico Cithare ad templum sanctorum Cosme et Damiani apud | Petrum Attaingnant musice typographum mense Aprili 1534."

Unter dem Namen der Stimme:

„Cum privilegio ad sexennium."

Die Auctoren dieses Buches sind: „Lheritier, Bouteillier, Jo. Mouton, A. Willart, Vermont primus, Claudin, Gascongne, Verdelot, Richafort, Gombert, Lupus und Couillart."

„Liber secundus: quatuor et viginti musicales quatuor | vocum Motetos habet, quorum nomina tabella sequens indicat." | Parisiis, in vico etc. (wie oben) mense Maii. 1534. | etc.

Auctoren dieses Buches: Jo. Lheritier, Willart, N. Gombert, Verdelot, Bouteillier, Richafort, Gascongne, Consilium, F. du Lot, Claudin, Jo. Mouton und Mathias.

„Liber tertius: viginti musicales quinque, sex, vel octo | vocum motetos habet, vt sequenti tabella demonstratur." Unter der Tabelle: „Nota pro hujus tabulae elucidatione: quod ciffre priores partium aut vocum numerum denotant, bine autem litere sequentes: vt ss. duas | supremas partes: tt. 2. tenores: cc. 2. contratenores, bb. duos bassos significant. Et vbi passim reperies Canon. 4. super 2. aut | 4. super 1. id duas partes super vnam, aut 4. super vnam fore canendas indicat." | Parisiis in vico Cithare apud Petrum Attaingnant musice typographum. Mense Junio 1534." etc.

Auctoren dieses Buches: Vermont primus, A. de Silua, Hesdin, Verdelot, Mouton, G. le Heurteur, Claudin, Pieton, Jo. de Ferrare, De la Fage, Hilaire Penet und Ungenannte.

„Liber quartus. XXIX. musicales quatuor vel quinque | parium vocum modulos habet. vt sequenti indice demontratur etc." Parhisiis in vico Cithare

in officina libraria Petri Attaingnant | musice typographi prope Sanctorum Cosme et Damiani templum. | Mense Junio 1534."

Es folgt der Name der Stimme und darauf:

„Cum gratia et privilegio christianissimi francorum regis ad sexennium."

Auctoren dieses Buches: De la Fage, Vermont primus, Verdelot, Hesdin, Richafort, G. le Heurteur, Consilium, Courtoys, A. Willart, Mathias, A. de Silua, N. Gombert, Josquin de pres, und Ungenannte.

„Liber quintus. XII. trium primorum tonorum | magnificat continet." Es folgt die Tabelle und dann: „Parhisiis apud Petrum Attaingnant musice calcographum | ad templum sanctorum Cosme et Damiani. | Mense Augusto. 1534 etc., wie im ersten Buche. (Dieses Buch findet man auch zu Jena.)

Auctoren: Cybot, Heurteur, F. Dulot, Lebrun, A. Mornable, Feuin., Ho.(tinet) Barra, P. Manchicourt, Hesdin, Hylaire Penet, Jacotin.

„Liber sextus. XIII. quinque vltimorum tonorum | magnificat continent." (Die Tabula.) „Parhisiis, apud" etc. (wie vorher.) Mense Septemb. 1534, etc.

Auctoren: Jo. Mouton, Jacotin, Jo. Lheritier, Heurteur, Diuitis, Du Hamel, Gascongne, Richafort, Claudin und Jo. de Billon. (Dieses Buch ist auch in Jena zu finden.)

„Liber septimus: XXiiij. trium, quatuor, quinque, sexve | vocum modulos dominici aduentus, natiuitatisque eius, ac | sanctorum eo tempore occurrentium habet, vt presens index | tibi commonstrat."—Dem Index folgt: „Et quia O sapientia cetereque

huiusmodi antiphone propriis carent Magnificat, tibi opus erit recursu | ad quintum librum motetorum, in quo quatuor secundi toni Magnificat quod pro libitu tibi canenda ersit (sic): reperies.»

Der Name der Stimme und dann:

»Parhisiis in vico cithare apud Petrum Attaingnant musice calcographum» etc.

Auctoren: Hesdin, Gombert, Rousee, Claudin, Gosse, Willart, Mouton, Consilium, Certon, Hotinet, A. Mornable, G. le Roy, Manchicourt, Vermont primus, Heurteur und ein Ungenannter.

„Liber octauus. XX. musicales motetos quatuor, quinque | uel sex vocum modulos habet. | Mense Decemb. M.D.XXXiiij.»

Die Tabelle, dann der Name der Stimme, und endlich:

„Parisiis in vico cithare prope sanctorum Cosme et Damiani templum. | apud Petrum Attaingnant musice calcographum. | Cum priuilegio» etc.

Auctoren: Richafort, M. Lasson, Willaert, Lheritier, Consilium, Hesdin, M. Jo. de Ferrare, Rousée, Mouton, Gombert, Lupus, Lebrun und Ungenannte.

„Liber nonus. XViij. dauiticos musicales psalmos habet. | Mense Januarij. M.D.XXXiiij.»

Die Tabelle, darunter der Name der Stimme und dann:

»Parisiis in vico» etc., wie vorher.

Auctoren: Claudin, Jo. Mouton, Jacotin, Denis Briant, Guyon, Lupus, Vermont primus, Gascongne, M. Gosse, G. le Heurteur und Lheritier.

„Liber decimus: Passiones dominice in ramis Palmarum,| veneris sancte: nec non lectiones feri-

arum quinte, sexte, ac sabbati hebdomade|sancte: multaque alia quadragesime congruentia continet: vt palam videre licet. | Mense Februario. 1534.»

Die Tabelle, darunter der Name der Stimme und dann:

„Parisiis in vico» etc., wie vorher:

Auctoren sind: Feuin, Claudin, Lenfant, Moulu, Verdelot, G. Louuet, Divitis, Jacquet und Ungenannte.

„Liber vndecimus. XXVj. musicales habet modulos quatuor | et quinque vocibus editos: quorum index subsequitur. | Mense Martio M.D.XXXiiij.»

Der Index mit dem Namen der Stimme darunter und dann:

»Parhisiis in vico Cithareo prope Sanctorum Cosme et Damiani templum | in edibus Petri Attaingnant musice calcographi. | Cum gratia et priuilegio christianissimi francorum regis ad sexennium.»

Auctoren: Consilium, de la Fage, Mouton, Longueual, Gascongne, Claudin, Feuin, M. Lasson, Verdelot, Vermont primus, Passereau und Willart.

„Liber duodecimus. XVij. musicales ad virginem christiparam | salutationes habet. vt in subscripto indice videre licet.|Mense Martio. M.D.XXXV. post pascha.»

Der Index mit dem Namen der Stimme und darunter:

„Parhisiis in vico» etc.

Dieses Buch enthält zwei Aue regina celorum von M. Sohier und Mauritius Georget, acht Regina celi von M. Sohier, Moulu, Wyllart, Rousée, Gombert, Vermont primus, Bourguignon und De Silua, sieben Salue regina von M. Sohier, Josquin, Claudin, Consilium, Lheritier, Hotinet Barra und Richafort.

„Liber decimus tertius. XXiij. musicales habet modulos|quatuor, quinque vel sex vocibus editos. Opus sane totius armonie flos nuncupandum: vt indice sequenti palam est. | Mense Mayo M.D.XXXV."

Der Index mit dem Namen der Stimme und dann:

„Parrhisiis in vico" etc. | „Cum privilegio regis ad sexennium."

Auctoren: Jo. Lupi, Lheritier, Colin Margot, Manchicourt, Corneille Joris, G. Cadeac, M. F. Villain, Roger, Jarsins, Claudin, Jacquet, N. Gombert, Jodon und M. Lasson.

„Liber decimus quartus. XIX. musicales cantiones continet | P. de Manchicourt insignis Ecclesie Turonenis prefecto | authore. M.D.XXXIX."

Der Index mit dem Namen der Stimme und darunter:

„Parisiis in vico cythare prope Sanctorum Cosme et Damiani | templum apud Petrum Attaingnant et Hubertum Jullet."

Die Angabe des Privilegiums fällt hier weg, weil es bereits erloschen war.

Dieses einzige vierzehnte Buch hat auf der Kehrseite des Titels eine Zueignung mit der Ueberschrift: »Integerrimo ac doctissimo Viro Remigio Ruffo Candido insignis Ecclesie Turonensis canonico meritissimo P. Manchicourtius S. D."

Dieser Zueignung, welche nichts historisch Wichtiges enthält, folgt ein Hexastichon mit der Ueberschrift: »Egidii de Sermisy ad P. Manchicourtium."

Diese im Besitze der k. k. Hofbibliothek in Wien befindliche Sammlung ist von der schönsten Erhaltung und vollständig. Die Münchner Central-Bibliothek hat davon nur das letzte Buch, die Universitätsbibliothek zu Jena aber deren dreizehn.

1537.

Clement Jannequin. Les Chansons de la guerre, la chasse, le chant des oiseaux, de la louette, du Rossignol. Réimprimè par Pierre Attaingnant et Hubert Jullet. A Paris. 1537. In München.

Die erste Ausgabe erschien im Jahre 1528.

1542—1545.

Die ersten zehn Bücher des nun folgenden Werkes fehlen dem Exemplare, welches die k. k. Hofbibliothek bewahrt. Die noch übrigen der höchst interessanten Sammlung sind folgende:

XI. Liure, contenant XXVIII Chansons nouvelles à quatre parties; en un Volume et en deux. Imprimées par Pierre Attaingnant et Hubert Jullet, à Paris. 1542." Im kl. Querquart, wie alle, welche folgen.

Die Auctoren dieses Buches sind: Maillard, Certon, Gentian, Vuauquel, Claudin, Lupus, Mornable, Garnier, Harchadelt (sic), Mittantier, Maille und Sohier.

XII. Liure, contenant XXX Chansons nouvelles à quatre parties etc. Ibid. 1543.

Auctoren: Sandrin, Colin, Morel, Ebran, Certon, Harchadet, Gentian, Claudin, Godard, Lhuyllier, Maille, Gosse, Jennequin, Mittantier, Vuauquel, Le Moyne.

XIII. Liure, contenant XIX Chansons nouvelles à quatre parties etc. Ibid. 1543.

Auctoren: Jannequin, Passereau, Godard, Manchicourt, Hebran, Clemens, Josselme, Certon, Peletier, Guyon, Vassal.

XIV. Liure, contenant XXIX Chansons nouvelles à 4 parties etc. Ibid. 1543.

Auctoren: Mornable, Meigret, Goudeaul, Ebran, Sandrin, Sohier, Jannequin, Claudin, Certon, Romain, Poilheot, Belin, Guyon, Villiers, Vuauquel, Lhuyllier, Manchicourt.

XV. Liure, contenant XXX Chansons nouvelles à 4 parties etc. Ibid. 1544.

Auctoren: Claudin, Maille, Gardane, Poilhiot, Ebran, Jannequin, Boyuin, Godard, de Marle, Mornable, Certon, Dauxerre, Meigret, Romain, Belin, Lhuyllier.

XVI. Liure, contenant XXIX. Chansons nouuelles à 4 parties etc. Ibid. 1545.

Auctoren: Hebran, Meigret, le Gendre, Certon, Morpain, Janneqin, Gosse, le Moyne, Mage, Lefè, Passereau, Sandrin, Vuauquel, Lhuillier, Mornable.

XVII. Liure, contenant XIX Chansons leigères (sic) tres Musiqualles (sic) nouvelles à 4 parties etc. Ibid. 1545.

Auctoren: Jannequin, Geruaise, Guion, Sanserre, Delafont, Meigret, Vassal, Romain, Ebran, Demarle.

Die Stimmbücher sind: Superius und Tenor in einem Bande sich gegenüber gestellt, eben so der Contratenor und Bassus in dem zweiten Bande. Jedes Buch zählt in jedem Bande 16 Blätter.

1542.

Noch verdient das folgende, aus derselben Druckerei hervorgegangene, mit lateinischen Lettern gedruckte, und in der Wiener Hofbibliothek vorfindliche Werk in Kürze angeführt zu werden.

Claudii de Sermisy. Nova et prima Motectorum Editio 6, 5, 4 et 3 vocum. Cum indice XXVIII Motectorum. Parisiis, ex officina Petri Attaignant et Huberti Jullet. 1542. Liber I.

Petri Certon. Recens Modulorum Editio 6, 5, 4 et 3 vocum. Ibidem. Liber II.

Jo. Lupus. Musicae Cantiones (quae vulgo Motetta nuncupantur) 8, 6, 5 et 4 vocum. Ibidem. Liber III.

Die Stimmbücher sind: Superius, Tenor, Contratenor und Bassus (worin die übrigen Stimmen zu finden sind).

„Livre contenant trente chansons tres musicales par Josquin Des Prez. Paris, imprimé par Pierre Attaingnant. 1549." Im Queroctav. (Brunet.)

Guillaume le Bé, Schriftenschneider, Giesser und Drucker zu Paris, in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, geboren zu Troyes 1525, gestorben zu Paris 1598, gravirte zwischen den Jahren 1540 und 1555 zwei verschiedene Gattungen von Musikcharacteren und eine Folge anderer für Lauten-Intabulaturen. Die erste Gattung, für grosse Choralbücher bestimmt, war so eingerichtet, dass man damit Noten und Liniensysteme mit Einem Male drucken konnte. Jene vom Jahre 1555 war so beschaffen, dass man damit zwei Abzüge zu machen im Stande war, nämlich den einen für die Noten, den andern für das System derselben. Dieses System bestand nicht aus einem Stücke, sondern aus einer Zusammensetzung von Linien und Quadraten.

Gando, Vater und Sohn [1], liefern Proben davon. Der erstern Gattung der genannten Charactere bedienten sich Adrian le Roy und Robert Ballard. Die Punzen und Matritzen bei-

[1] Siehe deren Observations sur le Traité hist. et crit. de Fournier, Seite 28.

der Notengattungen gingen später gänzlich in die Ballard'schen Druckereien über, wo sie noch im Jahre 1766 zu finden waren [1]).

Die Familie Ballard war Eine der berühmtesten Druckerfamilien, welche durch den Zeitraum von beinahe zwei Jahrhunderten eine Art Monopol des Musiknotendruckes in Frankreich ausübte.

Die verschiedenen Privilegien, welche den Gliedern dieser Familie nach und nach ertheilt wurden, können als die mächtigste Ursache des Zustandes angesehen werden, in welchem diese Gattung des Druckes bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts geblieben ist.

Die Charactere, deren die Ballard's sich bedienten, waren im Jahre 1540 von Guillaume le Bé gravirt, und wurden von ihnen, bis auf einige, neu hinzu gekommene, nothwendig gewordene Zeichen, noch im Jahre 1550 zu ihren Impressen angewendet. Wollte irgend Einer ihrer Kunstgenossen etwas im Musikdrucke vervollkommnen, so widersetzten sich die Ballard's der Neuerung, indem sie sich auf ihre Privilegien beriefen, und dabei von ihrem Hofe jederzeit in Schutz genommen wurden.

Robert Ballard, das Haupt der Familie, erwarb sich, in Verbindung mit seinem Schwager Adrien le Roy, den Rang und Titel eines alleinigen Musikdruckers der Kammer, der Kapelle, und Anordner der häuslichen Vergnügungen des Königs (de seul Imprimeur de la Musique de la Chambre, Chapelle, et Maitre des menus plaisirs du Roi), mittelst Urkunde des Königs Heinrich II., datirt vom 16. Februar 1552, welche Karl IX. bestätigte. Diese Gesellschafter förderten viele Werke zu Tage, und ihre Verlagsartikel dürfen in jener Zeit zu den schönsten gerechnet werden.

Pierre Ballard, Sohn des Vorhergehenden wurde von den Königen Heinrich III. und IV. in der Vollmacht seines Vaters bestätigt. Nachdem er um die, in der damaligen Zeit enorme

---

[1]) Siehe Fétis Biographie des Musiciens.

Summe von 50,000 Livres die Le Bé'schen Punzen und Matritzen an sich gekauft hatte, ward er dafür im Jahre 1633 von Ludwig XIII. mit einem besonderen Patente belohnt.

Robert Ballard, Pierre's Sohn, errang alle Vortheile seiner Vorfahren durch das Patent des Königs Ludwig XIII. am 24. October 1639. Ihm wurden nach und nach die Aemter eines Juge Consul, Administrateur des Hôpitaux, und eines Syndicus de la Chambre des Libraires vom Jahre 1652 bis 1657 übertragen.

Christophe Ballard, Robert's Sohn, erwarb sich die Begünstigungen seiner Voraltern mittelst Patents, welches er am 11. Mai 1673 vom Könige Ludwig XIV. empfing.

Jean Baptiste Christophe Ballard, des Vorigen Sohn, erhielt von demselben König Ludwig am 5. October 1695 die nämlichen Vorrechte. Er hat viele theoretische und praktische Werke gedruckt, und starb in der Eigenschaft eines Doyen des grands juges consuls im Jahre 1750.

Christophe Jean François Ballard, des Vorhergehenden Sohn, bekam ein Patent von Ludwig XV. am 6. Mai 1750, starb im Jahre 1760, und hinterliess einen Sohn, Namens Pierre Robert Christophe, welchen am 8. October 1763 derselbe König mit den Druck- und Verlagsrechten seines Vaters begnadigte.

Endlich wurden die Privilegien abgeschafft. Die Familie Ballard, wenig geneigt, die Fortschritte des Musiknotendruckes zu fördern, weil sie lange Zeit hindurch in dem Besitze der Gunst ihrer Könige, des Pariser Publikums und eines für sie höchst einträglichen Monopols gewesen war, wurde endlich von der Kupferstecherkunst in ihrem Interesse so angegriffen, dass sie die gefährliche Mitwerbung derselben nicht lange auszuhalten im Stande war. Indess wäre, ohne eben ein neues System für die Zusammensetzung der Musikzeichen zu erfinden, es ihr dennoch ein Leichtes gewesen, die Formen derselben zu verjüngen, wenn sie die Erhaltung ihrer gothischen Charactere nicht gar zu eigensinnig im Auge behalten hätte. Umsonst sah sie die Anstrengungen

eines Fournier, und De Gando in Frankreich, eines Antonio de Castro zu Venedig, und eines Breitkopf zu Leipzig mit den schönsten Erfolgen gekrönt: sie war zu stolz auf ihre Privilegien und ihr Glück, welches jedoch schon um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zu wanken begann, und einige Jahre vor der französischen Staatsumwälzung durch die Gewerbsfreiheit vernichtet wurde [1].

Wir wenden nun unseren Blick wieder auf das Haupt der grossen Druckerfamilie, nämlich auf Robert Ballard zurück, welcher die typographische Thätigkeit mit seinem Schwager Adrien Le Roy theilte; und wir müssen gestehen, dass die Werke, die aus dieser Officin hervorgegangen sind, und deren die Wiener Hofbibliothek in bedeutender Anzahl besitzt, zu den schönsten ihrer Gattung gehören.

Obschon diese eigentlich nicht mehr zu den Incunabeln des Musiknotendruckes zu rechnen sind, so kann ich es doch nicht unterlassen, die Freunde der Kunst auf die folgende, in jeder Weise höchst vortreffliche, in grossem Folio gedruckte Sammlung, welche sich ebenfalls in der Wiener Hofbibliothek und in der akademischen Bibliothek zu Upsala befindet, aufmerksam zu machen.

Unter einer Randverzierung:

»Missae tres Claudio de Sermisi Regij Sacelli Magistro, praestantissimo Musico Auctore: nunc primum in lucem aeditae, cum quatuor vocibus, ad imitationem modulorum: vt sequens tabula indicabit:

IX. Lectionum . . . . Fol. 2.
Philomena praevia . . » 13.
Domini est terra . . . » 23.«

Das Zeichen des Druckers und darunter:

»Lutetiae. Apud Adrianum le Roy, et Robertum Ballard, Regis Typographos, in vico Sancti

---

[1]) Siehe Fétis Biographie des Musiciens. Artikel: Ballard.

Joannis Bellouacensis sub intersignio Diuae Genouefes. 1558. Cum priuilegio Regis, ad decennium.» Register A—E. 30 bezeichnete Blätter.

„Missae tres Petro Certon Pueris symphoniacis sancti sacelli Parisiensis auctore, nunc primum in lucem aeditae cum quatuor vocibus, ad imitationem modulorum.

Sus le pont d'Auignon	Fol.	2.
Adiuua me	»	12.
Regnum mundi	»	21.

Das Uebrige wie oben. Register A—E. 30 Blätter.

„Missae tres Petro Cadeac praestantissimo Musico Auctore" etc. (wie oben).

Ad placitum.	Fol.	2.
Ego sum panis.	»	11.
Leuaui oculos	»	19.

Das Uebrige wie oben. Register A—E. 28 Blätter.

„Missae tres a Claudio Goudimel praestantissimo Musico Auctore: nunc primum" etc. (wie oben).

Audi filia	Fol.	2.
Tant plus ie mets . . .	»	12.
De mes ennuys	»	22.

Das Uebrige wie oben. Register A—E. 28 Blätter.

„Missae tres a Claudio de Sermisy, Joanne Maillard, Claudio Goudimel, cum quatuor vocibus conditae: et nunc primum" etc.

Plurium modulorum.	Cl. de Sermisy.	Fol.	10.
Je suis des-heritée.	Jo. Maillard.	»	2.
Le bien que i'ay.	Cl. Goudimel.	»	18.

Das Uebrige wie oben. Register a—d. 24 Blätter.

„Missae tres a Petro Cadeac, Joanne Herissant, Vulfrano Samin, cum quatuor vocibus conditae: et nunc primum" etc.

Les hauts boys	P. Cadeac.	Fol. 2.
Quamdiu uiuam soli Deo seruiam	Jo. Herissant.	» 10.
Sancti spiritus.	Vul. Samin.	» 20.

Das Uebrige wie oben. Register A—E. 28 Blätter.

„Missa ad imitationem moduli (M'amie vn iovr) Auctore Joannne Maillard: cum quatuor vocibus, nunc primum in lucem aedita."

Das Uebrige wie oben, mit der Jahrszahl 1559. Register A. B. Zehn Blätter.

„Missa ad imitationem moduli (Panis quem ego dabo) Auctore Nicolao de Marle cum quatuor vocibus, nunc primum in lucem aedita."

Alles Uebrige, wie vorher.

„Missa ad imitationem moduli (Le temps qvi covrt) Auctore Petro Certon: cum quatuor vocibus paribus, nunc primum in lucem aedita."

Das Uebrige wie vorher, mit der Jahreszahl 1558. Register A. B. Zwölf Blätter.

„Missa pro defunctis. Auctore Petro Certon: cum quatuor vocibus, nunc primum in lucem aedita."

Das Uebrige wie vorher. Register A. Acht Blätter.

„Missae tres Jacobo Arcadet Regio musico, et illustriss. Cardinalis à Lotharingia sacello praefecto auctore, nunc primum in lucem aeditae, cum

quatuor et quinque vocibus ad imitationem modulorum.

Noe Noe . . . . 4 Jo. Mouton.

Ave regina coelorum . . . . 5 And. de Silua.

Missa vulgaris beatae virginis. 4.

Das Uebrige wie vorher mit der Jahreszahl 1557. Register A—F. 44 Blätter.

Dieses Werk ist dem Cardinal Carl von Lothringen zugeeignet.

„Missa ad imitationem Missae Virginis Mariae Auctore Jo. Maillard. cum quinque vocibus, nunc primum in lucem aedita.

Das Uebrige wie vorher. Register A. B. 16 Blätter.

»Missa ad imitationem moduli: Surge Petre Auctore Jacquet cum sex vocibus, nunc primum in lucem aedita.»

Alles Uebrige wie vorher.

„Missa ad imitationem moduli (ie suis desheritée) Auctore Nicolao de Marle cum quatuor vocibus nunc primum in lucem aedita.»

Das Uebrige wie vorher. Register A. 8 Blätter.

»Patrem a Jo. Maillard cum octo vocibus, nunc primum in lucem aeditum.»

Alles Uebrige wie vorher.

„Canticum Beatae Mariae Virginis (quod Magnificat inscribitur) octo modis a diversis auctoribus compositum: nunc primum in lucem aeditum, quod sequens tabula indicat.

Index.

Primi Toni	Arcadet Fol. 2.	Quinti	Leschenet Fol. 14.
Secundi	Maillard » 6.	Sexti	Cadeac » 17.
Tertij	Goudimel » 9.	Septimi	Certon » 20.
Quarti	Maillard » 11.	Octaui	Claudin » 24.

Das Uebrige wie vorher. Register A—D. 26 Blätter.

»Piissimae ac sacratissimae lamentationes Jeremiae Prophetae, nuper a variis auctoribus compositae pluribus vocibus distinctae: et nunc primum in lucem editae.

Index.

(Auf dem Titelblatte in zwei Columnen.)

Erste Columne.

Aleph.	Quomodo sedet	Feuin . . . Fol.	4.
Aleph.	Ego vir videns	Const. Festa »	15.
Caph.	Defecerunt prae	Arcadet . . »	12.
Gimel.	Migravit Juda	Feuin . . . »	6.
Joth.	Manus mulierum	Carpentras . »	17.

Zweite Columne.

	Incipit lamentatio Jeremiae	Carpentras Fol.	2.
Res.	Sordes ejus in pedibus	Arcadet »	19.
Zain.	Recordata est . . .	Feuin »	8.
Zain.	Recordata est . . .	Arcadet »	10.
Kyrie.	Parce famulis . . .	Claudin.	

Das Uebrige wie vorher. Register A—C. 22 Blätter.

Robert Ballard's thätiger Gesellschafter und Schwager, Adrien le Roy, war zugleich Tonsetzer und Schriftsteller. Er schrieb mehrere Anleitungen zum Spiele der Laute, Guitarre und Quinterne, und setzte die Psalmen David's in die Tabulatur.

Beide druckten in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts noch die Psalmen von Marot, verschiedene Chansons spi-

rituelles, die Musikwerke des Nicolas de la Grotte, und anderer berühmter Meister der Tonkunst.

Zu seinen schönen, mit Robert Ballard und Mamert Patisson gedruckten Musikbüchern gehört noch das folgende höchst interessante, seltene, und mit Bildnissen ausgestattete Werk: »Ballet comique de la royne aux nopces du Duc de Joyeuse et de Mademoiselle de Vaudemont faict par Baltasar de Beaujoyeulx. A Paris. 1582« in Quart.

Ein anderer Künstler in Paris, der sich durch die Schönheit seines Musikdruckes auf das rühmlichste ausgezeichnet hat, ist Nicolas Duchemin.

Dieser Graveur, Schriftgiesser und Buchdrucker blühte um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts und wendete sich vorzugsweise dem Musiknotendrucke zu. Er verfertigte verschiedene Gattungen Musikzeichen theils selbst, theils liess er deren sich von Nicolas de Villiers und Philippe Danfrie giessen.

Duchemin's Punzen und Matritzen gingen später in die Officin des Guillaume Le Bé des Sohnes über, welcher das Verfahren der genannten drei Männer in seinem Inventaire auseinandergesetzt hat.

Alle diese Musiktypen gelangten in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in den Besitz Fournier des Aelteren.

Duchemin druckte viele Musikbücher, unter welchen auch eine Ausgabe von Chansons spirituelles des Claude Goudimel vom Jahre 1554, und eine, zwischen den Jahren 1556 und 1558 [1]) veröffentlichte Sammlung von Messen verschiedener Meister sich befindet, wovon die Wiener Hofbibliothek einen schönen, überaus wohl erhaltenen Musterdruck besitzt.

---

[1]) Siehe La Caille, Hist. de l'Imprimerie, Seite 81 und 137, und Fétis am oft citirten Orte, wie auch Fournier in seinem Traité.

In der königlichen Bibliothek zu Paris findet man deren noch, welche in den Jahren 1550 und 1556 mit Privilegien auf sechs und zehn Jahre gedruckt worden sind.

Duchemini's Druck ist ein einfacher.

Die zuerst erwähnte, bereits selten gewordene, und sehr schön gedruckte Messensammlung enthält Erzeugnisse der, in jener Zeit an den verschiedenen Kathedralen der Niederlande angestellt gewesenen und berühmt gewordenen Chorpräfecten.

Der Band hat 199 nicht bezeichnete Blätter im grossen Folioformate, und als Registralbezeichnung A bis H; AA bis EE; a bis m und ij, dann ein bis drei Blümchen.

Der Inhalt ist folgender:

„D. Claud. de Sermisy Missa cum 5 vocibus. Ad imitationem moduli: Quare fremuerunt gentes, condita. Nunc primum in lucem edita. Parisiis, ex typographia Nicolai du Chemin sub insigni Gryphonis argentei, via ad D. Joannem Lateranensem. Cum privilegio Regis ad decennium. M.D.LVI." Register A. B. 16 Fol.

„Ejusdem Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: Ab initio, condita. etc. Ibid. 1556. Die XXV. mensis Aprilis." Register C. D. 14 Fol.

„Ejusdem Missa cum 4 voc. Ad imitat. Cantionis: Voulant honneur, condita etc. Ibid. 1556." Register E. F. 12 Fol.

„Ejusdem Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: Tota pulchra es, condita etc. Ibidem etc. die XXII. mensis Maij 1556." Register G. H. 14 Fol.

„D. Petri Colin. Missa cum 5 voc. Ad imitat. moduli: Surgens Jesus, condita etc. Ibidem etc. Die XX. mensis Junii 1556." Reg. AA. BB. 16 Fol.

„Ejusdem Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: In me transierunt, condita etc. Ibid. etc. Die XI. mensis Julii 1556." Reg. DD. EE. 12 Fol.

„D. Petri Cadeac Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: Alma redemptoris, condita etc. Ibid. etc. Die VI mensis Junii 1556." Reg. a—b. 12 Fol.

„D. Jo. Gvyon Missa cum 4 voc. Ad imitat. Cantionis: Je suis desheritée, condita etc. Ibid. etc. Die XX. mensis Augusti. 1556." Reg. c—d. 12 Fol.

„D. Petri Manchicourt Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: Quo abiit dilectus tuus, condita etc. Ibidem etc. Die V. mensis Septembris. 1556. Reg. e—f. 14 Fol.

„D. Petri Cler'eau Missa cum 4 voc. Ad imitat: Missae Virginis Mariae, condita etc. Ibid. etc. 1557." Reg. g—h. 14 Fol.

„D. Nic. Gombert Missa cum 4 voc. Ad imitat. Cantionis: Je suis desheritée, condita etc. Ibidem. etc. 1557." Reg. i—k. 14 Fol.

„D. Dom. Finot, Missa cum 4 voc. Ad imitat. moduli: Si bona suscepimus, condita etc. Ibid. etc. 1557." Register l. 10 Fol.

„D. Petri Daulphin Missa cum 4 voc. Ad imitationem Cantionis: Je n'en puis plus durer, condita etc. 1557." Reg. m und ij. 10 Fol.

„D. Math. Sohier Missa cum 5 voc. Ad imitat. moduli: Vidi speciosam, condita etc. Ibid. etc. Die XXIIII. mensis Jullij (sic) 1556." Reg. Ein und zwei Blümchen. 16 Fol.

„S. Simonis de Bonefont Missa pro Mortuis, cum 5 voc. etc. Ibidem etc. Die XII. mensis Augusti. 1556." Reg. Drei und vier Blümchen. 14 Fol.

Noch darf folgende Ausgabe, welche die Wiener Hofbibliothek aufbewahrt, ihrer hohen Schönheit wegen nicht übergangen werden:

In einer reichen Randverzierung liest man:

»Liber Primvs | Missarum Francisco Guerero | Hispalensis Odei phonasco Authore.»

Den übrigen Raum des Titelblattes füllt das königl. portugiesische Wappen, und darunter liest man: Parisiis, | Ex typographia Nicolai du Chemin. | 1566. | Cum privilegio Regis.»

Die Kehrseite dieses Blattes enthält den Index Missarum, welcher vier fünfstimmige, fünf vierstimmige Messen, und drei Motetten zu fünf, sechs und acht Stimmen ausweist.

Auf der rechten Seite des zweiten Blattes findet man die Zueignung mit der Ueberschrift: „Sebastiano Lusita- | niae, Algarbiorumque Regi, et Aethiopiae, ac ultra citraque | in Aphrica potentissimo Domino Franciscus | Guerrerus Hispalensis | S.P.D.»

Darunter steht ein Carmen in laudem Authoris. Auf der Kehrseite beginnt die Musik.

Das im grossen Folioformate gedruckte, und mit schönen Initialen verzierte Werk hat CLVI bezeichnete Blätter, und gehört mit vollem Rechte zu den musikalischen Prachtwerken.

Die letzte Seite enthält das Privilegium.

Duchemin druckte noch vor dieser schönen Sammlung folgende seltene Werke.

„Premier livre des inventions musicales de Clement Janequin, contenant la guerre, la bataille de Metz, la jalouzie, le tout en cinq parties. Nouvellement reueu et corrigé ... et imprimé à Paris le 13 juillet 1555. De l'imprimerie de Nicolas de Chemin.» Im kl. Querquart, das Stimmbuch zu acht Blättern.

„Second livre des inventions musicales ... contenant le chant des oyseaux, le chant de l'alouette, le chant de rossignol, la prise de Boulogne, la réduction de Boulogne, la meunière de Vernon;

un jour voyant herbes et fleurs. Le tout en quatre parties. Imprim. le 25 aout 1555." Im kl. Querquart, jedes der vier Stimmbücher zu acht Blättern.

„Le Caquet des femmes, en 5 parties, nouvellement reuu et corrigé, 1555." Im kl. Querquart. Das darin enthaltene königliche Privilegium ist vom Jahre 1554 datirt; ferner:

„La vennerie, autrement dit la chasse." Im kleinen Querquart. Vier Blätter. (Brunet.)

Noch sind in Paris als Schriftengiesser und Drucker Jacques de Sanlecque und sein Sohn der ausgezeichnetsten Erwähnung würdig, weil auch sie grosse Verdienste um den Musiknotendruck aufzuweisen haben.

Jacques de Sanlecque, geboren zu Chaulne im Boulonnais, kam im vierzehnten Jahre seines Alters nach Paris, wo er im Kriege der Ligue mitkämpfte. Er war Lebé's Zögling.

Obschon mehrere Schriftsteller [1]) diesen Künstler irrig für den ersten Erfinder dieser Kunst in Frankreich ausgeben, so muss man ihm und seinem Sohne doch das grosse Verdienst lassen, dass sie dieselbe auf den, damals möglichen höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht haben.

Die Charactere dieser Männer, bestehend aus einer kleinen, mittleren und grossen Gattung, sollen ein Meisterstück in der Ausführung seyn, uud die volle Anerkennung der Kunstverständigen verdienen [2]).

Die Stadt Lyon, welche zu jeder Zeit in allen industriellen Beziehungen sich auszuzeichnen suchte, folgte der Hauptstadt ihres Reiches in den lobenswerthen Bestrebungen, die Werke der Tonsetzer durch den Druck zu verbreiten, bald nach.

---

[1]) Siehe Vigneul-Marville, Mélanges, T. I. Seite 80, und J. A. Fabricius, Allgem. Hist. der Gelehrsamkeit, 1754. Bd. I. S. 191.

[2]) Siehe Fournier, le Jeune. Traité etc. Seite 7.

Jacques Moderne, auch Jacobus Modernus de Pinguento, oder Grand Jacques, wahrscheinlich wegen seiner hohen und fetten Leibesgestalt also genannt, war ein französischer Musiker, blühte in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, und gehört, wie Attaingnant, zu den Ersten, welche sich um den Musikdruck hohe Verdienste erworben haben. Er war zugleich als Chordirector an der Kirche Nôtre-Dame de Comfort angestellt, und hatte seine Druckerwerkstätte in der Nähe dieses Gotteshauses aufgeschlagen.

Auch er bediente sich der Hautin'schen Typen. Seine Motetti del Fiore von verschiedenen französischen und niederländischen Meistern bilden eine vortreffliche und selten gewordene Sammlung.

Die aus dieser Officin zu meiner Anschauung gelangten Stücke sind folgende:

1532—1542.

Unter dem Namen der Stimme: „Primus liber cvm qva- | tvor vocibus."

Diesem Titel folgt eine Holzschnitt-Vignette, welche eine Blume darstellt [1], sodann liest man, jedoch nur im Superius: „Motetti del Fiore."

Die Kehrseite enthält den Index der Motetten mit der Ueberschrift: „Liber primus cum quatuor vocibus," sammt den Namen der Tonsetzer.

Am Schlusse derselben Stimme:

„Impressum Lugduni per Jacobum Modernum de Pinguento. | Anno Domini M.D.XXXII."

Jede der vier Stimmen dieses Buches hat 64 Seiten, deren Ziffer nur in der obern Ecke rechts mit Uebergehung der Zwischenzahl angegeben wird, z. B. 3, 5, 7, 9 u. s. w.

Jede Stimme ist registrirt von A bis H.

---

[1]) Siehe Fig. 19 der Beilagen.



Die, in diesem Buche vorkommenden Motetten sind von Andreas de Silua, Lupus, Hilaire Penet, Loiset Pieton, Hesdin, Nic. Gombert, F. de Layolle, Claudin, Jo. Courtois, Adrian Willart, Richafort, Domin, Lheritier, Verdelot und einigen Ungenannten.

Der Text des ganzen, im grossen Querquarte gedruckten Werkes ist mit lateinischer Schrift gedruckt.

Unter dem Namen der Stimme: „Tertius Liber cum quatuor | vocibus." Das Uebrige wie oben.

Am Schlusse dieser Stimme:

„Impressum Lugduni per Jacobum Modernum de Pinguento. | Anno Domini M.D.XXXIX."

Jede der Stimmen hat 56, auf obige Weise bezeichnete Seiten, und als Register die Buchstaben A bis G.

Der auf der Kehrseite des Titelblattes befindliche Index hat die Aufschrift: „Liber tertius cum quatuor vocibus" und weist 37 Motetten aus, deren Auctoren folgende sind:

F. de Layolle, A. Willart, Archadelt, Jaquet, Lupus, A. Mornable, Lheritier, N. Fouchier, Benedictus, Hotinet Bara, P. Manchicourt, Pieton, Hugier, Jo. du Billon, Carette, Gardane, P. de Villiers, F. de Lys, C. Dalbi, Consilium, H. Fresneau und N. Gombert. Zwei Motetten sind von ungenannten Verfassern.

Unter dem Namen der Stimme: „Quartus Liber cum quatuor | vocibus" etc., wie oben.

Jede Stimme zählt 48, auf die bereits erwähnte Weise bezeichnete Blätter, und die Registrirung A bis F.

Der Index auf der Kehrseite des Titelblattes hat die Ueberschrift: „Liber quartus cum quatuor vocibus" und gibt die Anfänge von dreissig Motetten mit folgenden Auctoren:

P. Colin, P. de la Farge, Robert Naich, Lupus, G. Coste, Benedictus, Laurens Lalleman, Jan du Boys, Hugo de la Chappelle, Claudin, Jo. Preian,

Ludovicus Narbays, Jacob Hanenze, Morel, Ernoul Caussin, N. Benoist, Mortera, Lupi, Morales.

Die folgenden Bücher haben den Index auf der Titelseite. Unter dem Namen der Stimme liest man: „Secundus Liber cum quinque vocibus. | Index etc.

Am Schlusse des Superius: „Impressum Lugduni per Jacobum Modernum de Pinguento. | Anno M.D.XXXII."

Der Superius hat 54, der Tenor 80, der Altus 54, und der Bassus ebenfalls 54 auf die schon angedeutete Art bezeichnete Seiten.

Die Registrirung ist für den Tenor AA bis KK, und für die übrigen drei Stimmbücher AA bis HH.

Den Inhalt dieses Buches bilden 24 Motetten von Andreas de Silva, Jacquet, Jo. Courtois, Nic. Gombert, La Fage, Richafort, Adrian Willart, Lheritier, Verdelot, Lupus, Petrus Moullu und einem Ungenannten.

Unter dem Namen der Stimme: „Tertius Liber Mottetorum ad quinque et sex voces. | Opera et solertia Jacobi Moderni alias dicti Grand Jaques: in vnum coactorum | et Lugduni propè phanum diuae virginis de Confort, ab eodem Impressorum | 1538." (Der Index.)

Der Superius, Tenor und Contratenor haben je 56 und der Bassus 46 auf die bereits bekannte Art bezifferte Seiten.

Die Registrirung ist für die drei ersten Stimmen AA bis GG, und für den Bassus AA bis FF.

Dieses Buch enthält 26 Motetten von Jo. Lupi, Jo. Courtoys, N. Gombert, Jacquet, Archadelt, L. Paminger, Mathias, F. de Layolle, A. Willart, Heurteur, Verdelot, Benedictus und Constantius Festa.

Unter dem Namen der Stimme: „Quartus Liber Mottetorum ad quinque et sex voces. | Opera et solertia Jacobi Moderni dicti Grand Jaques, in vnum coactorum | et Lugduni prope phanum divae virginis de Confort, ab eodem Impressorum.|M.D.XXXIX." (Der Index.)

Am Schlusse: „Impressum Lugduni per Jacobum Modernum. | Anno Domini M.D.XXXIX."

Der Superius und Contratenor haben 55, der Tenor 64 und der Bassus 48 Seiten.

Die Registrirung ist für den Superius und Contratenor AA—GG, für den Tenor AA—HH, und für den Bassus AA—FF.

Das Buch enthält 28 Motetten und die Auctoren sind: F. de Layolle, P. Manchicourt, Jo. du Billon, Jaquet, N. Gombert, M. Ihan, Jac. Buus, N. Fouchier, Gardane, Gosse, Lheritier, Archadelt, Jo. du Moulin, Lupi und ein Ungenannter.

Unter dem Namen der Stimme: „Quintus Liber Mottetorum quinque et sex vocum. | Opera et solercia Jacobi Moderni (aliàs dicti Grand Jaques) in vnum coactorum | et Lugduni prope phanum diuae virginis de Confort, ab eodem Impressorum | 1543." (Der Index.)

Am Schlusse: „Impressum Lugduni per Jacobum Modernum | Anno Domini M.D.XLII. Mense Augusti."

Der Superius hat 55, der Tenor 71, der Contratenor 63, und der Bassus 56 auf die gewöhnliche Art bezeichnete Seiten.

Die Registrirung ist für den Superius und Bassus AA bis GG, für den Tenor AA bis II, und für den Contratenor AA bis HH.

Das Buch enthält 27 Motetten von F. de la Farge, P. Colin, Lu. Narbays, Ernoul Caussin, H. de la Chapelle, Jo. du Billon, Cambray, Cadeac, Jac. du Moulin, Lo. Lalleman, Nic. Gombert, Denys

Brument, Jacquet, Ge. Harsins, Morales, G. Coste, Benedictus und P. de Villiers.

Diese Sammlung befindet sich in der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Die Münchner Central-Bibliothek besitzt von den vierstimmigen Motetti del Fiore die Bücher I bis IV.

Das zweite, dem Wiener Exemplare fehlende Buch, enthält 25 Tonstücke und hat keine Jahreszahl.

Von den fünfstimmigen besitzt sie die Bücher II bis V; das dritte Buch ist jedoch eine zweite vermehrte Ausgabe vom Jahre 1542 und zählt 51 Tonstücke.

1538—1543.

In München findet man noch aus dieser Officin folgende Druckwerke.

a) Le Paragon des Chansons, contenant plusieurs nouvelles et delectables Chansons. Livre I. II. III. Imprimé à Lyon, par Jaques Moderne dict Grand Jaques pres Nostre Dame de Confort. 1538. Livre IV. 1539.

b) Le Paragon des Chansons IV. Livre contenant 32 Chansons à deux et trois parties. Imprimé à Lyon etc. 1538.

Die Bücher I und II sind vom Jahre 1540; das Buch III von 1543; im V. Buche ist keine Jahreszahl angegeben; die Bücher VI, VII, VIII und IX sind vom Jahre 1540, und das X. Buch vom Jahre 1543.

1540.

Folgende zwei vortreffliche Werke, welche die Wiener Hofbibliothek noch von Jacobus Modernus besitzt, dürfen nicht übergangen werden.

In einer Randverzierung:

»Liber decem | Missarum, à praecla | ris et maximi nominis Mv | sîcis contextus: nuperrimè adiunctis duabus|Missis nunquam hactenus in lucem | emissis, auctior redditus, | et accuratè castigatus. | Missarum autem nomina et Auctores subsequentis|paginae breuis Index congruo ordine commonstrat.«

Unter dem, eine Lilie vorstellenden, und mit den, in den vier Ecken der sie umgebenden arabesken Verzierung befindlichen Buchstaben I.M.D.P. versehene Zeichen des Druckers [1]) liest man: »Jacobus Modernus à | Pinguento excudebat Lugduni, | Anno publicae Salutis | M.D.XL.« Im kleinen Folio.

Die Kehrseite des Titels enthält den, auf dem Titel erwähnten Index, und die Vorderseite des zweiten Blattes eine Zueignung mit der Ueberschrift: »Carolo à (sic) Estanno, Juris utriusque Doctori, Sanctae Sedis Apostolicae Protonotario, nec non Ecclesiae Lugdunensis Comiti ac Camerario, Jacobus Modernus de Pinguento. S. D.«

In dieser Zueignung wird ausgesprochen, dass der rühmlichst bekannte Tonsetzer, D. Franciscus de Layolle, sich der Durchsicht und Verbesserung dieser Sammlung mit Fleiss unterzogen habe.

Die Kehrseite dieses Blattes ist leer.

Das dritte Blatt, welches zugleich das erste bezeichnete des Buches ist, enthält vier Holzschnittbildnisse, die dessen ganzen Raum ausfüllen, mit der Aufschrift: »Soli Deo honor et gloria,« und mit der Unterschrift: »Cantate Domino canticum novum: quia mirabilia fecit.«

Die Bildnisse stellen dar: 1. Mariens Verkündigung; 2. die heil. Familie im Stalle zu Bethlehem; 3. die Hirten auf dem Felde, und 4. die Anbetung der drei Weisen.

Auf der Kehrseite beginnt die Musik, in welcher die Stim-

---

[1]) Siehe Fig. 19 der Beilagen.

men untereinander und sich gegenüber stehen und mit schönen Initialen geziert sind. Die Tonstücke haben ihre Ueberschriften in gothischer Form. Alles Uebrige ist mit lateinischen Buchstaben gedruckt.

Das Werk ist, von den Holzschnitten angefangen, und zwar von 1 bis 113 foliirt. Da aber in demselben das Fol. 53 doppelt vorkommt, so hat es, mit Einschluss der beiden ersten, nicht bezeichneten, 116 Blätter.

Die Registrirung besteht aus Ternionen, und hat die Bogenbezeichnung A bis T.

P. Moulu	Stephane gloriose . .	Fol.	ij.
F. de Layolle . . .	Adieu mes amours . .	»	XV.
Richafort	Veni sponsa Christi . .	»	XXXIV.
Jo. Mouton. . . .	Quem dicunt homines .	»	XXXVij.
Guillaume Preuost	Ces facheux sotz . .	»	XLiiij.
Gardane	Si bona suscepimus . .	»	Liij.
Lupus	Ferrarie dux Hercules . .	»	LXiij.
Janecquin	La Bataille	»	LXXiij.
Jo. Sarton	Jouissance	»	LXXXiij.
F. de Layolle . . .	O salutaris hostia . .	»	XCiij.
P. de Villiers . . .	De Beata Virgine . .	»	Cj.
F. de Layolle . . .	Ces facheux sotz . . .	»	Ciiij.

Motetti.

Stephanus autem plenus gratia	Fol.	Xiiij.
Libera me domine de morte aeterna . .	»	XXiij.
Beata dei genitrix virgo Maria	»	XXXVj.

1541.

Eine Art Fortsetzung zu der eben genannten Sammlung bildet das folgende, ebenfalls in der Wiener Hofbibliothek befindliche Werk:

In einer Randverzierung liest man:

„Liber octo | Missarum quarum prio-|res, quae numero sex sunt, quatuor uocum concentu com-|

positae sunt: hisce postposita est una quinque uocum. | Postrema uerò in sex uoces est distincta. | Moduli, quos Mottetos | usitatiori nomine uulgus uocat, Totidem sunt. | Parthenica Cantica in lau- | dem illibatae Virginis conscripta (quae notiori nomi- | ne atque Musicis peculiari, Magnificat inscribuntur) octo sunt, singulaque pro- | prio tono distin- | guuntur. | Quae omnia Petrus Colinius Musicae modulatio- | nis peritia conspicuus composuit. | Lugduni, Jacobus Mo- | dernus excudebat. M.D.XLI.» Im grossen Folio.

Die Kehrseite dieses Titelblattes liefert den Index über diese Sammlung, welche, wie schon der Titel meldet, aus Messen, Motetten und Magnificat besteht.

Auf der ersten Seite des zweiten Blattes liest man die Zueignung mit folgender Ueberschrift: „Carolo ab Estanno, Juris utriusque doctori Sanctae Sedis Apostolicae Protonotario, nec non Ecclesiae Lugdunenis Comiti ac Camerario, Jacobus Modernus de Pinguento S. D.»

Auf der Kehrseite beginnt die, mit schönen Holzschnitt-Initialen geschmückte Musik, in welcher die Stimmen eben so, wie in dem vorhergehenden Werke, geordnet sind.

Dieses seltene und schöne Impressum umfasst acht Messen, eben so viel Motetten und Magnificat, und zählt 112 bezifferte Blätter.

1546—1551.

In einer architektonischen Randverzierung liest man:

„Christophori Moralis Hyspalensis Missarum Liber Primus.» (Das Zeichen des Druckers.) „Lugduni M.CCCCC.XLVI» im gr. Fol.

Dieses Buch enthält drei vierstimmige, drei fünfstimmige und zwei sechsstimmige Messen; das zweite Blatt in recto hat folgende Zueignung: „Illustriss. atque excellentis.

Cosmo Medici Floren. Duci Christophorus Morales Hyspalensis S. D."

Der gothisch gedruckte Messentext ist mit schönen Initialen, und im Anfange einer jeden Messe noch mit zwei Randverzierungen versehen. Der Codex zählt 150 Blätter und hat als Registral-Bezeichnung die Buchstaben A bis Cc.

Am Schlusse liest man: „Impressum Lugduni per Jacobum Modernum. Anno Domini M.D.XLVI." Dann folgt wieder das Zeichen des Druckers, und weiter unten: „Cum gratia et privilegio."

„Christophori Moralis Hyspalensis Missarum Liber Secundus. (Mit rother Schrift.) Dann folgt das Zeichen des Druckers und darunter: „Lugduni. Mil. D.LI." Mit einer Randverzierung, wie oben.

Auf der Kehrseite dieses Blattes findet man die Zueignung mit der Ueberschrift: „Sanctissimo Paulo Tertio Pontifici Maximo Christophorus Morales Hispalensis S. P. D."

Diese, ebenfalls in gr. Folio gedruckte, aus 138 foliirten Blättern bestehende, und die Register von A bis Z umfassende Prachtausgabe enthält fünf vierstimmige und drei fünfstimmige Messen. Der Schluss lautet wie oben, hat jedoch die Jahreszahl M.D.LI.

Das ganze Werk kann als ein wahres Opus aere perennius, und zugleich als ein Denkmal betrachtet werden, welches der Drucker sich und dem grossen spanischen Tonsetzer gesetzt hat.

Auch diese beiden Bücher gehören zu den Zierden der Wiener Hofbibliothek.

1555—1556.

Brunet gibt uns in der neuesten Ausgabe seines Manuel du Libraire noch folgendes Druckwerk an:

„Le Difficile des chansons, liure contenant des chansons nouvelles a quatre parties, en quatre liures de la composition de plusieurs maistres. Lyon, Jacques Moderne. 1555 — 1556." 4 Stimmbücher im kl. Querquart. (Aus Techener's Catalogue No. 307, welcher im Jahre 1839 erschienen ist.)

Unter den Musikdruckern zu Lyon zeichneten sich noch die Gebrüder Godefroy und Marcelin Beringen vortheilhaft aus.

Unbegreiflicher Weise übergehen sowohl La Caille, als auch die beiden Fournier und Gandò diese Männer mit Stillschweigen.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt aus der Officin derselben folgende zwei typographische Denkmäler:

1. Pseaulmes | Cinquante, de David | Roy et Prophete, | Traduictz en uers francois par | Clement Marot, et mis | en musique | par Loys Bourgeoys | à quatre parties, à uoix de con- | trepoinct egal consonante | au uerbe. | Tousiours mord envie. | Imprimé à Lyon chez Godefroy et Marcelin Beringen, | à la rue merciere à l'enseigne de la Foy. | M.D.XLVII."

Die Kehrseite dieses Titel-, und die Vorderseite des zweiten Blattes enthält die Zueignung: „A Andre Chevenard | Loys Bourgeois salut, | et felicite" mit einem „Dixain de Guillaume Gueroult, natif de Rouen, parlant au present livre."

Die Stimmen sind Superius und Tenor in dem einen, Altus und Bassus in dem andern Bande, mit dem Register A bis O in jedem derselben.

Das Format ist kl. Querquart.

2. „Psalmes | Trente du Royal | Prophete David,| traduictz en uers francois par Giles Dau- | rigny,

dict le Pamphile, et mis | en musique à quatre | parties | par | D. Lupi Second. | »

Unter den Namen der vier Stimmen, deren je zwei, wie bei dem vorhergehenden Werke, in einem Bande sich gegenüber stehen, liest man:

„Auec priuilege du Roy pour cinq ans. | A Lyon, par Godefroy et Marcelin Beringen, frères. | M.D.XLIX."

Im kl. Querquart.

Die Kehrseite des Titelblattes in jedem Stimmbuche enthält den Auszug des Privilegiums und dann den Indice; die Vorderseite des zweiten Blattes aber die Zueignung: „A vertueux Seigneur M. Nicolas Baillivi, D. Lupi Second Salut | et Felicite."

Jedes der beiden Stimmbücher zählt 63 bezeichnete Seiten und hat die Registral-Buchstaben A bis H.

Das Zeichen des Druckers, welches in dem vorangeschickten Werke fehlt, ist hier ein, mit einem Edelsteine geschmückter Fingerring, mit der Inschrift: „Sine fraude."

Sowohl der Text als die Musik beider hier beschriebener Musikwerke sind rein und schön gedruckt.

Unter den thätigen Lyoner Musikdruckern im sechzehnten Jahrhunderte ist nun noch des Buchhändlers, Graveurs und Schriftgiessers Robert Granjon zu erwähnen.

Dieser talentvolle Mann wurde zu Paris geboren; denn auf Einem seiner Titelblätter nennt er sich selbst Parisiensis. M. G. Peignot [1]) meldet, dass Granjon seine Kunst vom Jahre 1523 bis zum Jahre 1573 ausgeübt habe. In der That erstreckte sich seine Thätigkeit noch bis über das zuletzt genannte Jahr hinaus.

Wenn es wahr ist, dass er sich schon im Jahre 1523 bekannt machte, so musste er sehr jung begonnen haben, und

[1]) Siehe dessen Dict. rais. de Bibliologie. Suppl. Seite 140.

in einem sehr hohen Alter gestorben seyn; denn er druckte noch zu Rom im Jahre 1582.

Sämmtlichen Geschichtschreibern der Buchdruckerkunst in Frankreich scheinen übrigens sowohl die vorzüglichsten Lebensumstände als auch die bedeutendsten Arbeiten dieses empfehlungswerthen Künstlers gänzlich unbekannt geblieben zu seyn.

Er fertigte Musikzeichen, welche von jenen ganz verschieden waren, deren man sich damals in ganz Europa bediente; denn er rundete die Noten, anstatt ihnen die gewöhnliche rautenförmige Gestalt zu geben. Seine Verbesserung war jedoch nicht auf diese Veränderung allein beschränkt; er unterdrückte auch die Ligaturen, und die Proportionszeichen, welche das Lesen und Ausführen der Tonstücke bedeutend erschwerten, und führte dadurch alle Zeitmasse auf das zweitheilige Verhältniss zurück. Allein diese an sich sehr zweckmässige Vereinfachung fügte, anstatt dem Absatze der von Granjon veröffentlichten Bücher den besten Erfolg zu sichern, demselben weit mehr Schaden zu: denn obschon er für seine neuen Typen ein Privilegium erhalten hatte, so scheint er vor dem Jahre 1559 davon dennoch keinen Gebrauch gemacht zu haben. Mir ist kein Werk dieser Art zur Ansicht gelangt.

In dieser Zeit verliess er Paris, setzte sich zu Lyon fest, und fing dort zu drucken an.

Die Bücher, die er in dem genannten Jahre an das Licht treten liess, sind folgende:

1) Premier trophée de musique, composé des plusieurs harmonieuses et excellentes chansons entre la fleur et composition des plus fameux et excellens musiciens, tant anciens que modernes, le tout à quatre parties, en quatre volumes. 2) Second trophée de musique etc. 3) Chansons nouvelles composées par Barthélemy Beaulaigne, excellent musicien, et par lui mises en musique à quatre parties et en quatre livres. 4) Mottetz nouvellement mis en musique à quatre, cinq, six, sept et

huit parties, en quatre livres, par Barthélemy Beaulaigne, excellent musicien.

Granjon's Charactere haben den Fehler, etwas gar zu klein zu seyn, obschon sie übrigens einen angenehmen Anblick gewähren, weil sie das Verdienst schöner Verhältnisse und der Neuheit der Formen haben, welche lange nach dem Erscheinen des ersten Versuchs von ihm angewendet worden sind.

Andere Musikdrucker haben meines Wissens von seinen Typen keinen Gebrauch gemacht.

Dieser Künstler erhielt vom Papste später einen Ruf nach Rom, um dort Majuskeln und Capitalen für das griechische Alphabet zu entwerfen, zu stechen und zu giessen. Die Geschichtschreiber der Buchdruckerkunst, welche uns hiervon in Kenntniss setzen, geben die Zeit seiner Reise dahin nicht mit Genauigkeit an. Sie fiel in das Ende seiner Laufbahn. Die erste Ausgabe des Directorium Chori von Guidetti, welche er gedruckt hat, gibt uns eine vortreffliche Nachweisung in dieser Hinsicht durch das Titelblatt. Dort liest man: „Permissu Superiorum. Romae, apud Robertum Gran Jon. 1582."

In dem Buche selbst aber ist keine Anzeige zu finden, ob Gran Jon für dasselbe auch die Choralnotenzeichen gestochen habe; übrigens ist es kaum denkbar, dass ein solcher Künstler sich dazu der Typen eines andern Druckers bedient haben sollte.

Granjon starb entweder bald nach dieser Zeit, weil er im Alter bereits sehr vorgerückt war, oder hörte zu arbeiten auf, um sich der Ruhe, deren sein hohes Alter bereits bedurfte, mit Musse zu widmen; denn wir finden, dass der von demselben Guidetti verbesserte Cantus Passionis im Jahre 1586 schon von Alessandro Gardano, und die zweite Ausgabe des Directorium Chori im Jahre 1589 von Franciscus Coattinus gedruckt worden ist [1]).

---

[1]) Siehe Fétis Biographie des Musiciens. Artikel: Granjon.

Zu Lyon zeichneten sich noch durch schöne Musikdruckwerke Simon Gorlier, Guillaume Rouilly, Thomas Straton und Andere vortheilhaft aus; und sind die von ihnen hinterlassenen Erzeugnisse auch nicht zahlreich zu nennen, so bleiben sie jederzeit schätzbare Denkmäler der beiden Künste, welche sich bei unserem Gegenstande schwesterlich die Hände reichen.

Wir gelangen nun nach Avignon, derjenigen Stadt Frankreichs, welche lange Zeit hindurch der glänzende Sitz des Oberhauptes der Kirche gewesen ist, und an welche sich noch so manche andere historisch-merkwürdige Begebenheit knüpft.

Was jedoch in musikalisch-typographischer Hinsicht in derselben geleistet wurde, haben die französischen Schriftsteller aufzuzeichnen vergessen. Selbst der fleissige Forscher Fétis, der als Sammler und Kenner alter Musik und ihrer Druckwerke Frankreichs Bibliotheken gewiss nach allen Richtungen bereist und untersucht hat, kennt nicht einmal den blossen Titel eines Werkes, welches dem Kunststreben jener Stadt zur grössten Ehre gereicht, und den wichtigsten und seltensten Incunabeln und Prachtwerken des Musiknotendruckes beizugesellen ist.

Der glückliche Umstand, dass die k. k. Hofbibliothek in Wien dieses kostbare Druckwerk unter ihren Schätzen bewahrt, hat mich schon früher [1]) in die angenehme Lage versetzt, über dasselbe zu berichten, und die Freunde der Kunst über den werthvollen Besitz aufzuklären. Es sind die gesammelten Werke des einst berühmten Tonsetzers und Vorstehers der päpstlichen Kapelle unter den Päpsten Leo X., Adrian VI. und Clemens VII., Eléazar Genet, genannt Carpentras.

Ein Stephan Briard aus Bar-le-duc erfand dazu ganz neue Typen, welche, mit Ausnahme der Maxima, Longa

---

[1]) Siehe meine Beiträge zur Geschichte und Literatur der Tonkunst in der Zeitschrift „Cäcilia" Heft 89 u. 91.

und Brevis, von der Semibrevis abwärts ganz abgerundet, und so den in unserer Zeit üblichen Musiknoten fast ähnlich sind. Jean de Channay druckte das Werk, und Antonius Hondremarcus, ein Niederländer, der zu Avignon Lehrer war, fügte demselben folgende Tetrasticha bei, um Stephan Briard's Andenken zu verewigen:

1.

Tuque Briarde tu nunquam priuabere laude,
Hactenus inuisos qui facis arte typos.
Quam uariis secreta modis sunt dona tonantis,
Ille ualet musis, pollet at hic calamo.

2.

Quam tibi bella manus, perdocte Briarde uidetur,
Hactenus ignotos qui facis arte typos.
Cuiusuis generis pingens elementa notasque
Quicquid habes, monstras cudere calcographis.

Die Ausgabe ist folgende:

A. Zwischen einer, aus bildlichen Bibeldarstellungen und andern Verzierungen zusammengesetzten Randeinfassung liest man in gothischer Schrift:

»Liber Pri | mus Missarū | Carpentras.«

Darunter mit lateinischen Capitalen:

»ET SUNT INFRASCRIPTA.«

Dann wieder in gothischer Schrift:

»Prima. Se mieulx ne vient.
Scd'a. A lombre dung buissonet.
Tertia. Le cueur fut mien.
Quarta. Fors seulement.
Quinta. Encore iray ie jouer.
Cum gratia et privilegio [1].«

---

[1]) Eine Probe der Notenschrift aus diesem Werke findet man unter Fig. 4.

Die auf diesem Titel befindlichen Holzschnitte stellen dar: 1. den englischen Gruss; 2. Mariens Heimsuchung; 3. die Geburt Christi; 4. die Engel und die Hirten; 5. die Flucht nach Aegypten und 6. Judith, wie sie den Holofernes enthauptet hat.

Auf der Kehrseite dieses Blattes stehen in einer verzierten Randeinfassung mit gothischer Schrift drei verschiedene lateinische Carmina zum Lobe des Tonsetzers Carpentras, des Schriftgiessers Stephan Briard, und des hier gebotenen Messenwerkes an die Professoren der Tonkunst.

Das zweite Blatt stellt zuvörderst das medicäische Wappen mit den päpstlichen Insignien dar; dann folgt die Zueignungsschrift, ebenfalls in gothischer Schrift, welche an den Papst Clemens VII. gerichtet ist.

Auf der folgenden Seite dieses zweiten Blattes beginnen die Messen, und laufen durch das Bogenregister von A bis Q, welcher Buchstabe aus vier Blättern besteht, deren beide letzten, mit Ausnahme der weissen letzten Seite, nur Liniensysteme haben. Das Werk umfasst demnach, da die Bögen Terniones sind, 94 Blätter.

Der Band hat weder Seiten- noch Blattzahlen. Nebst den erwähnten Liniensystemen findet man deren noch an den Enden der Messen auf verschiedenen Seiten.

Auf der Kehrseite des Blattes Q 4 liest man in einer Randeinfassung mit gothischer Schrift:

»Impressum | Auenioni industria et impensis | praefati Rene. Do. Elziarij Geneti | alias Carpentras, Sacre capelle | S. D. N. Pape Magistri. et Re. | Ma. Stephani Belloni vincen | tini ordinis predicatorum per Ma | gistrum Johannem de Channay. Anno Domini Millesimo Quin | gentesimo Trigesimo secundo. | die XV. mensis Maij.”

Dann folgt das Zeichen des Druckers, welches jenem des Aldus sehr ähnlich ist [1]).

---

[1]) Siehe Fig. 18 der Beilagen.

Der den Musiknoten unterlegte Text der Messen ist ebenfalls mit gothischer Schrift gedruckt. Die Stimmen stehen, wie in allen Chorbüchern dieser Art und Form, unter einander und sich gegenüber. Die Messen sind nach ihren Modulis überschrieben.

B. In einer ähnlichen Randeinfassung liest man:

„LIBER LAMEN | TATIONUM HIE | REMIĘ PROPHE- | TĘ CARPENTRAS per eundem nuper auctarum: et | accuratius recognitarum. que cum | iam pridem venissent in manus mul- | torum: et earum pars forsan esset | impressa citra authoris volun | tatem: manuque ultima nondum addita: | Idem erat: quo is ad unguem ca- | stigatis et elucidatis omnes immorentur. Cum priuilegio."

Die hier befindlichen Holzschnitte stellen dar: 1. Judas Verrath; 2. Jesu Geisselung; 3. Jesu Dornenkrönung; 4. Jesu Kreuzschleppung; 5. die Kreuzabnahme Jesu, und 6. die schmerzhafte Mutter mit dem heil. Leichname auf dem Schoosse.

Die Kehrseite des Titelblattes enthält vier Carmina: 1. An die Beflissenen der Tonkunst; 2. an die Musiker; 3. an den Schriftgiesser Stephan Briard, und 4. an die Professoren der Tonkunst.

Das folgende Blatt ist mit dem medicäisch-päpstlichen Wappen geschmückt, unter welchem man wieder eine Zueignung an den Papst Clemens VII. liest.

Auf der Kehrseite dieses Blattes beginnen die Lamentationen selbst, und laufen durch das Register A bis I 5. Das letzte Blatt ist mit blossen Liniensystemen gefüllt.

Das Werk hat demnach neun Bögen, da aber der Bogen A aus 9, der Bogen I aus 5, und jeder der übrigen aus 6 Blättern besteht, so hat das ganze Buch, mit Einschluss des ersten, nicht bezeichneten Blattes 57 Blätter. Es ist nicht foliirt.

Der der Musik unterlegte Text ist auch hier mit gothischer Schrift gedruckt.

Auf der Kehrseite des vorletzten Blattes liest man:

»Impressum | Aueniони industria et impensis | praefati Rene. Do. Elziarij Geneti | alias Carpentras. Sacre capelle | S. D. N. Pape Magistri, et Re. | Magistri Stephani Belloni vin | centini ordinis predicatorum, per | Magistrum Johannem de Chan | nay. Anno Domini Millesimo | Quingentesimo Trigesimo se | cundo. Die Xiiij. Mensis Augusti.«

Weiter unten steht das bereits beschriebene Zeichen des Druckers. Das Werk enthält eilf verschiedene, in Musik gesetzte Abschnitte aus den Lamentationen des Propheten Jeremias.

C. In einer ähnlichen Randeinfassung:

»LIBER HYM | NORUM VSVS | RO. ECCIĘ̂ AV | THORE CARPÊ | TRAS.«

Dann folgt das päpstliche Wappen mit den päpstlichen Insignien, unter welchem noch ein anderes mit drei Schlüsseln abgebildet ist. Zu beiden Seiten des letzteren liest man:

»Cum gratia et priuilegio Apl'ico.«

Die Holzschnitte dieses Titelblattes stellen dar: 1. Mariens Himmelfahrt; 2. Mariens Krönung; 3. Maria als schützende Mutter; 4. den heil. Papst Gregor; 5. das Grab Jesu, und 6. die Himmelfahrt Jesu.

Die Kehrseite dieses Blattes schliesst mit einer Randeinfassung zwei Carmina in gothischer Schrift ein, deren Eines an die Beflissenen der Tonkunst, und das Andere an die Musik selbst gerichtet ist.

Die Vorderseite des zweiten Blattes enthält wieder in einer Randverzierung unter dem medicäischen, mit den Cardinals-Insignien geschmückten Wappen eine Zueignung an den Cardinal Hippolyt von Medicis.

Auf der Kehrseite dieses Blattes beginnen die vierstimmigen Hymnen, und gehen, mit Einschluss der beschriebenen drei Seiten durch das, eben wieder aus Ternionen bestehende Register a bis v. Das Werk hat demnach 20 Bögen oder 120 Blätter, und ist von I bis CXX foliirt.

Die Stimmen sind wie in den vorhergehenden Werken geordnet, und der unterlegte Text durchaus mit gothischer Schrift gedruckt.

Die Kehrseite des Blattes v 5 hat leere Liniensysteme, und die Vorderseite des Blattes v 6 enthält die „Tabula Hymnorum in presenti libro contentorum."

Die Kehrseite ist weiss.

Das Buch umfasst 42 in Musik gesetzte Hymnen.

Dieses Werk, welchem die Angaben des Druckortes und Druckjahres fehlen, dürfte, so viel man aus einer Stelle der vorangeschickten Zueignungsschrift ersehen kann, nicht früher als im Jahre 1533 und nicht später als im Jahre 1534 gedruckt worden seyn, weil Hippolyt von Medicis im Jahre 1535 mit Tode abging. Die angezogene Stelle aber lautet: „Hanc foeturam cui magis dicarem (post Clem. Vij. cuius nomini volumina duo iam dicauimus) quam tibi?" — Diese beiden Volumina, von welchen hier die Rede ist, sind die bereits beschriebenen Bücher der Messen und Lamentationen.

D. In ähnlicher Randeinfassung, wie in den vorangeschickten Werken, liest man:

„LIBER CANTICI | MAGNIFICAT. OMNIŨ TONO | RUM AUTHORE | CARPENTRAS." (Mit römischen Capitalbuchstaben.)

Darauf folgt das medicäische Wappen mit den päpstlichen Insignien, und dann in gothischer Schrift:

„Cum gratia et priuilegio."

Die in den hierortigen Randverzierungen befindlichen Holzschnittbildnisse stellen dar: 1. Die Opferung im Tempel; 2. Judith

und Holofernes; 3. die Flucht nach Aegypten; 4. die Anbetung der drei Weisen; 5. die Himmelfahrt, und 6. die Krönung Mariens.

Da dieses Werk gar keine Zueignungsschrift hat, so beginnt schon auf der Kehrseite des Titelblattes die Musik und läuft in Ternionen durch das Register aa bis xx 4. Das Buch hat demnach 21 Bogen oder 124 Blätter. Die Kehrseite des letzten Blattes ist weiss.

Die Foliirung ist sehr fehlerhaft.

Der Inhalt besteht aus 30 Tonstücken, von denen nur die ersten sechzehn Nummern Magnificat und Bruchstücke daraus, die übrigen aber Motetten zu Ehren der heil. Jungfrau sind.

Diese, ebenfalls ohne Nennung des Druckortes und Jahres veranstaltete Ausgabe erschien wahrscheinlich im Jahre 1535, in einer Zeit, als sämmtliche Gönner des Carpentras aus dem Hause Medicis bereits mit Tode abgegangen waren.

Dass beide letzteren Werke auch Avignoner Drucke aus derselben Officin sind, beweisen die gemeinschaftlichen Kennzeichen, und die vollkommene Gleichheit der Formen dieser Bücher mit den vorhergehenden datirten.

Wer die, in den hier beschriebenen vier Werken enthaltenen Lobgedichte und historisch-wichtigen Zueignungsschriften nachzulesen gedenkt, den verweise ich auf meine, in der zu Mainz erscheinenden, von S. W. Dehn redigirten, musikalischen Zeitschrift: „Cäcilia" abgedruckten Beiträge zur Geschichte und Literatur der Tonkunst, wo sie, als historische Dokumente zu Nutz und Frommen der Geschichtforscher in unserem Gebiete, vollständig abgedruckt worden sind.

IV. Die Niederlande.

Die Niederländer folgten den Italienern, Deutschen und Franzosen freilich so spät nach, dass ihre musikalischen Druckwerke nur zum Theil in die Incunabelzeit des Musiknotendruckes herübergezogen werden können; allein da sie manche Leistung von hoher Bedeutsamkeit aufzuweisen haben, und wir diese um so mehr zu würdigen verpflichtet sind, als wir den Niederländern die vorzüglichste Pflege der Tonkunst und die thätigste Verbreitung ihrer Schöpfungen, deren viele äusserst selten geworden sind, ganz besonders zu verdanken haben; so verdienen sie, gleich den vorangeschickten Nationen, auch der rühmlichsten Erwähnung, Beachtung und Würdigung.

Die bemerkenswerthesten Musik-Typographen unter ihnen sind: Guilielmus Vissenacus, Hubert Waelrant, Tilmann Susato und Christophorus Plantinus zu Antwerpen, und Petrus Phalesius zu Löwen. Einige derselben waren zugleich Tonsetzer, wie die Folge zeigen wird.

Von den Lebensumständen des Guilielmus Vissenacus ist mir bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Die Wiener Hofbibliothek besitzt von ihm das folgende und einzige Impressum:

»Quatuor vocum musicae Modulationes numero XXVI. ex optimis Autoribus diligenter selectae prorsus novae, atque typis hactenus non excusae. Antverpiae, apud Guilielmum Vissenacum. 1542.« Im kl. Querquart.

Die Stimmbücher sind Discantus, Tenor, Contratenor und Bassus, jedes mit 48 Blättern.

Die Auctoren der Tonstücke heissen: Cornelius Canis, Jacobus du Pont, Loyset Pieton, Jeronymus Vinders,

Tilmannus Susato, Colin, Josquin Baston, Arnoldus, Joh. Lescuier, Antonius Barbe und Joh. Gallus.

Hubert Waelrant, in Belgien, wahrscheinlich zu Arras im Jahre 1517 geboren, gehörte in seinem Jahrhunderte zu den ausgezeichnetsten Musikern. Die Ungewissheit über seinen Geburtsort wird von einer Angabe veranlasst, welche man in dem folgenden, von Petrus Phalesius zu Löwen gedruckten Werke findet: „Liber nonus Cantionum sacrarum vulgo Motetta vocant, quinque et sex vocum à D. Huberto Waelrant At." etc. — Diese letzteren Buchstaben At. können sowohl mit Athumensis (von Ath) oder mit Atrebatensis (von Arras) erklärt werden.

Uebrigens scheint es gewiss, dass dieser Musiker sich schon in früher Jugend nach Venedig begeben, um unter der Leitung seines berühmten Landsmannes, Adrian Willaert, die Tonkunst zu studiren, und dass er auch seine ersten Kunsterzeugnisse in jener Stadt veröffentlicht habe.

Seine Rückkehr nach Belgien muss noch vor das Jahr 1547 fallen, weil, einer Ueberlieferung zufolge, er schon um diese Zeit zu Antwerpen eine Musikschule errichtet hatte, in welcher er die alte, bisher üblich gewesene Solmisation verwarf, und eine neue mittelst der Sylben bo, ce, de, ga, lo, ma, ni lehrte. Seine Methode wurde desshalb die Bocedisation genannt.

Waelrant starb zu Antwerpen am 19. November 1595 in dem Alter von 78 Jahren und wurde in der Kathedrale D. Mariae vor dem Odaeum beigesetzt [1]).

Aus seiner mit Jean Laet (Joh. Latius) gemeinschaftlich errichteten Musikdruckerei gingen mancherlei, für unsere Kunst sehr wichtige Werke hervor, von denen uns folgende bis jetzt bekannt geworden sind:

---

[1]) Siehe Fétis Biographie des Musiciens, Artikel: Waelrant und Swertii, Athenae Belgicae, Seite 350.

1. „Symphonia angelica di diversi eccellentissimi musici a 4, 5 et 6 voci, nuovamente raccolta per Uberto Waelrant et data in Luce. Anvers, Waelrant et Jean Laet. 1565." In 4. Diese Sammlung findet sich zu Upsala [1]. Es gibt Exemplare dieses Werkes, welche auf dem Titelblatte den Druckort Venedig mit demselben Datum haben. Eine andere Ausgabe erschien bei Peter Phalesius im Jahre 1585, und eine dritte im Jahre 1594.

2. „Jardin Musiqual (sic), Conte- | nant plusieurs belles Fleurs de | Chansons à trois parties, choysies dentre les oeuures de plu- | sieurs autheurs excellents en l'art de Musique ensemble | le blason de beau et laid Tetin propice tant à la | voix comme aux instruments. | Le premier liure. | En Anvers. | Par Hubert Vuaelrant et Jean Laet. | Auec Priuilege." Das Jahr des Druckes ist nicht angegeben.

Das folgende Blatt einer jeden Stimme dieses im kl. Querquart-gedruckten Buches enthält die Table du contenu en ce present liure, mit römischen, sich auf die Nummern des Stückes beziehenden Zahlzeichen, welche 18 französische Lieder und zwei lateinische Motetten ausweist.

Auf der rechten Seite des zweiten Blattes beginnt die Musik.

Die Stimmbücher sind Superius, Tenor und Bassus.

Die Auctoren nennen sich: Petit Jan, Zacheus, Vuaelrant, Jan Loys, Baston und Clemens non Papa. Einige sind nicht genannt.

Der Druck ist sehr schön und ein einfacher. Das Werk dürfte in den fünfziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts gedruckt worden seyn.

Von den Compositionen dieses Künstlers kennt man nur: 1. Das bereits erwähnte Liber nonus Cantionum sacrarum vulgo Motetta vocant, quinque et sex vocum etc.

---

[1]) Siehe Catalogus Biblioth. Reg. Upsaliensis. T. I., Seite 1038, und Draudii Biblioth. classica. Seite 1623 und 1644.

Lovanii, apud Petrum Phalesium. 1557. In Quart. 2. Madrigali et Canzoni francesi a 5 voci. Anversa, per Tilmanno Susatto. 1558. In Querquart; und 3. Canzoni alla Napoletana a 3 et 4 voci. Venetiis. 1565. In Quarto, welche jedoch bereits die zweite Ausgabe eines schon früher erschienenen Werkes sind.

Einzelne Tonstücke von ihm findet man in folgenden Sammlungen: 1. In der von ihm verlegten Symphonia angelica. 2. In den Canzoni scelti di diversi eccellentissimi musici a 4 voci. Lovanii, apud Petrum Phalesium 1587. In Querquart. 3. In den Select. sacr. Cantionum Flores etc. 3 vocum. Lib. I. Lovanii 1569. Im kl. Querquart. 4. In der Gemma musicalis. Ed. F. Lindner. Norib. 1588. Lib. I. In Querquart. 5. In den von ihm verlegten Jardin musiqual à 3 parties. Livre I. Anvers. s. a. In Quarto. 6. In dem Recueil des Fleurs.... à 3 parties. Livre II. Louvain. 1569. In Quarto.

Tilmanus Susato, Tonsetzer und Musikdrucker, war in der Ausübung seiner Kunst sehr fleissig, bediente sich der Hautin'schen Typen und hinterliess viele Denkmäler seiner Presse.

Zu den vorzüglichsten Werken, welche dieser Mann zu Tage gefördert hat, dürfte folgende, in der Wiener Hofbibliothek befindliche Sammlung gehören:

„Chansons à 4 parties, auxquelles sont contenues XXXI. nouvelles Chansons, convenables tant à la voix comme aux Instrumentz.

Livre I. Imprimées en Anvers, par Tylman Susato etc. 1543.

Auctoren dieses Buches sind: Tylman Susato, Thom. Cricquillon, Jo. Baston, Corn. Canis, Loys Pieton, Jo. Lupi, De Rocourt, Rogier und Jo. Hollande.

Le II. livre des Chansons à 4 parties, auquel sont contenues XXXI Chansons etc. Ibid. 1544.

Die Auctoren sind: Petr. Manchicourt, Corn. Canis, Jo. le Cocq (Gallus), Nic. Gombert, Sandryn, Thom. Cricquillon, Jo. Lupi, Nic. Payen und Tylman Susato.

Le III. livre des Chansons à 4 parties (composées par M. Thomas Cricquillon etc.), contenant XXXVII Chansons etc. Ibidem. (Ohne Datum.)

Le IV. livre des Chansons à 4 parties, auquel sont contenues XXXIV. Chansons nouvelles etc. Ibid. 1544.

Die Auctoren sind: Nic. Gombert, Petrus Lescornet, Corn. Canis, Philippe de Vuildre, Goddart, Jo. Gallus (le Cocq), Ant. Barbe, P. Certon, Jo. Baston, Tylman Susato, Adr. Willart, Petr. de Manchicourt, Gerardus, Th. Cricquillon, Claudin und Benedictus.

Le V. livre, contenant XXXII. Chansons à 5 e à 6 parties etc. Ibid. 1544.

Auctoren: Nic. Gombert, Jo. Lupi, Larchier, Josquin de Pres, Richafort, Corn. Canis, Adr. Willart, Jo. Gallus, Jo. Baston und Benedictus.

Le VI. livre, contenant XXXI. Chansons nouvelles à 5 et à 6 parties etc. Ibid. 1545.

Auctoren: Adr. Willart, Th. Cricquillon, Larchier, Nic. Gombert, P. de Manchicourt, Noel Baulduuyn, Jo. le Cocq, Jo. Mouton, Benedictus, Tylman Susato, Jo. Courtois und Philippe de Vuildre.

Le VII. livre, contenant XXIV. Chansons à 5 et à 6 parties etc. Ibidem 1545.

Auctoren: Josquin de Pres, Jo. le Brung, Jerôme Vinders, Benedictus, N. Gombert.

Le VIII. livre des Chansons à 4 parties, auquel sont contenus XXXII. Chansons etc. Ibidem. 1545.

Auctoren: Damianus Hauericq, Clemens non Papa, Corn. Canis, Th. Cricquillon, Jo. Richafort, Jo. Baston, Ciprianus de Rore.

Le IX. livre des Chansons à 4 parties, auquel sont contenues XXIX. Chansons nouvelles composées par P. de Manchicourt etc. Ibid. 1545.

Nebst dem im Titel genannten Tonsetzer findet man in diesem Buche noch Chansons von Courantier.

Le X. livre contenant la Battaille à 4 de Clement Jannequin; avec V. partie de Phil. Verdelot. si placet, et deux Chasses de Lieure à 4 parties, et le Chant des Oyseaux à trois etc. Ibid. 1545.

Nebst Jannequin kommt in diesem Buche auch Nic. Gombert und ein Ungenannter vor.

Le XI. livre contenant XXIX Chansons amoureuses à 4 parties etc. Ibid. 1549.

Auctoren: Tylman Susato, Clemens non Papa, Th. Cricquillon, Jo. Castileti, alias Guyot, Jo. Baston, Crispel, Christianus de Hollandre, Rocourt, Josquin de Pres und Clement Morel.

Le XII. livre contenant XXX Chansons amoureuses à 5 parties par divers Autheurs. Ibid. 1558.

Auctoren: Clemens non Papa, Jacques Le Roy, N. Gombert, Jo. Gallus, Jo. de Hollande, Eustachius Barbion, Hanache, Jo. Baston, Corn. Canis, Th. Cricquillon, Gerardus, und ein Ungenannter.

Le XIII. livre contenant: XXVI. Chansons musicales et nouvelles à 5 parties. Ibid. s. a.

Auctoren: Th. Cricquillon, Jo Lupi, Jo. Mouton, Jo. Gallus, Descaudin, Corn. Canis, Tylman Susato, Nic. Gombert, Richafort und Joh. Baston.

Le XIV. livre à 4 parties, contenant XVIII Chansons italiennes, VII Chansons Françoises, et VI Motetz etc. par Orlando di Lassus etc. Ibid. 1560. Das letzte ist von Cipriano de Rore.

Diese ganze, aus vierzehn Büchern bestehende reichhaltige und seltene Sammlung hat fünf Stimmbücher im kl. Querquart, nämlich: Superius, Tenor, Contratenor, Bassus, V. et VI. Pars.

Der Catalog der akad. Bibliothek zu Upsala gibt uns noch folgende Sammlung an:

a) „Chansons musicales (26) à cinq parties. Impr. en Anvers, par Thiel. Susato." (Ohne Jahr.) In 8. Sie enthält Compositionen von Josquin Baston, Jo. Lupi, Corn. Canis, Th. Crecquillon, Descaudin, Jo. Gallus, Joh. Mouton, Joh. Richafort und dem Herausgeber.

b) Livre de Chansons à deux et trois parties. Impr. en Anvers par Thiel. Susato. 1543." In Quer-Octav.

Noch ist die aus eben dieser Werkstätte hervorgegangene Sammlung, welche die Bibliothek der Musikfreunde des österr.

Kaiserstaates besitzt, der Aufmerksamkeit der Musik-Bibliographen würdig. Ihr Titel ist:

„Cantiones sacrae, quas vulgo Moteta vocant, ex optimis quibusque hujus aetatis Musicis selectae. Libri quatuor. Ed. Tilemannus Susato. Antwerpiae, apud Tilemannum Susato. 1546—1547."

Dieses im grossen Quartformate gedruckte Werk hat fünf Stimmbücher, nämlich: Superius, Tenor, Contratenor, Bassus und Quinta vox.

Das erste Buch enthält 16, das zweite Buch 18, das dritte Buch 25, und das vierte Buch eben so viel Tonstücke; jene des ersten und zweiten Buches sind fünf-, jene des dritten und vierten aber vierstimmig.

Die Tonsetzer dieser Sammlung sind:

Jo. Castileti, Thom. Crecquillon, Tilm. Susato, P. de Manchicourt, Clemens non Papa, Lupus Hellinc, Benedictus, Cadeac, Joh. Gallus, Jo. Lupi, Cornel. Canis, Nic. Payen, Christ. Morales, Antonius Trojanus, Roucourt, Adrian Willaert, Petit Jan, Hesdin, Jo. Courtois, Jo. Gallus, Jo. Mouton, Nic. Geszin, Jo. Larchier und Ungenannte.

Die akademische Bibliothek zu Upsala besitzt von dieser Sammlung die ersten drei Bücher.

Fétis nennt in dem Artikel Waelrant noch folgendes Werk:

»Madrigali e Canzoni francesi a 5 voci. Anvers, Tilman Susato. 1558." In Querquart.

Ferner Brunet in seinem Manuel de Libraire neuester Ausgabe:

„Ecclesiasticarum Cantionum (quatuor vocum libri I—IV; quinque vocum libri V—XIV; quinque et sex vocum liber XV. Antverpiae, excudebat Thielm. Susato. 1553—1557." In Queroctav. Diese Sammlung enthält mehr denn 300 Stücke von 57 Auctoren, worunter auch der Verleger sich befindet. Das ganze fünfzehnte Buch ist von Orlando di Lassus.

Susato liess in den Jahren 1554 — 1556 noch folgende werthvolle Sammlung ans Licht treten:

„Evangelia dominicorum et festorum dierum musicis numeris comprehensa, welche nicht weniger denn 252 Stücke zu vier, fünf, sechs und acht Stimmen von 75 Meistern, worunter auch der Verleger zu finden ist, umfassen. Es ist wahrscheinlich dieselbe Sammlung, welche auch von Joh. von Berg und Ulrich Neuber zu Nürnberg um dieselbe Zeit gedruckt worden ist.

Tileman Susato verlegte verschiedene Werke von seiner eigenen Composition, aus welchen die Wiener Hofbibliothek dreistimmige Chansons besitzt.

Im Jahre 1564 finden wir bereits seinen Sohn Jacob Susato das Geschäft des Vaters fortsetzend. Tilemann starb demnach sehr wahrscheinlich um diese Zeit.

Christophorus Plantin wurde im Jahre 1514 zu Mont-Louis in der Touraine von armen Aeltern geboren, und war der berühmteste unter den Druckern der Niederlande.

Er kam sehr jung nach Paris, wo er einige Zeit das Buchbinderhandwerk ausübte. Später erlernte er die Anfangsgründe der Buchdruckerkunst bei Robert Macé, Drucker zu Caen. Nachdem er sich endlich in dieser Kunst vervollkommnet, und die vorzüglichsten Werkstätten in Frankreich, besonders zu Lyon, besucht und kennen gelernt hatte, begab er sich wieder nach Paris zurück, um dort sässhaft zu werden.

Jedoch bestimmten ihn die daselbst begonnenen Religionsstreitigkeiten, dieses Vorhaben bald wieder aufzugeben, und sich nach den Niederlanden zu wenden, wo er, und zwar zu Antwerpen, eine Druckerei errichtete, und im Jahre 1555 seine Kunst auszuüben begann.

Die Correctheit und Schönheit der aus seiner Presse hervorgegangenen Werke jeder Gattung des Druckes erwarben ihm bald

nicht nur einen hohen Ruf, sondern auch ein bedeutendes Vermögen, welches er auf die edelste Weise verwendete, indem er nicht nur von Jahr zu Jahr seine Druckerei namhaft verbesserte und erweiterte, sondern auch sein Haus zum Sammelplatze der Gelehrten und Künstler bestimmte.

König Philipp II. erkannte seine grossen Verdienste, ertheilte ihm den Titel eines Architypographus Regius, beauftragte ihn mit der neuen Ausgabe der Biblia Polyglotta von Alcala, deren Exemplare bereits selten zu werden anfingen, und sendete ihm den berühmten Pariser Schriftenschneider, Guillaume Lebe, um für ihn zu dem genannten Werke neue Schriften zu giessen.

Obschon der, zwischen den Jahren 1569 und 1572 in acht Foliobänden erschienene Riesendruck Plantin's Meisterstück ist, so wäre der ausgezeichnete Unternehmer durch dasselbe fast zu Grunde gerichtet worden, wenn sein Genius und seine rastlose Thätigkeit ihn nicht gerettet hätten: denn die spanischen Minister verfolgten und behandelten ihn bei der Eintreibung der, ihm aus dem königlichen Schatze dazu vorgeschossenen Summen mit einer Strenge, welche man mehr als übertrieben und grausam nennen konnte, und der Künstler nicht einmal verdient hatte.

Plantin's Werkstätte, die grösste und wohleingerichtetste jener Zeit, wurde als das achte Weltwunder angestaunt, und von fremden und einheimischen Gelehrten, Künstlern und Reisenden jeder Gattung als eine grosse Merkwürdigkeit fleissig besucht. Der berühmte De Thou fand im Jahre 1576 dort siebenzehn Pressen in voller Thätigkeit.

Dieser ausserordentliche Mann starb am 1. Juli 1589 im 75. Lebensjahre. Er wurde in der Kathedrale zu Antwerpen, an der rechten Seite des Chors beigesetzt, und erhielt eine inhaltsreiche, seine Verdienste würdigende Grabschrift, womit ihn seine Gattin Joanna Riviera und seine Kinder dankbar beehrten.

Nebst der Druckerei zu Antwerpen besass Plantin noch eine andere zu Leyden, und eine dritte zu Paris. Sie wurden sämmtlich unter seine drei Töchter vertheilt. Margaretha, die

ältere, an Fr. Raphelengius verehelicht, bekam jene zu Leyden, Magdalena, die jüngste, an Gilles Béys verheirathet, jene zu Paris, und der mittleren, Namens Martina, welche den Joh. Moretus zum Gemahl erkoren hatte, wurde die Antwerpner unter der Bedingung zugetheilt, dass sie mit der Mutter in Verbindung, das dortige Druckergeschäft fortsetzen sollte. Plantin's einziger Sohn war schon im Knabenalter mit Tode abgegangen [1]).

Sein Druckerzeichen ist ein Zirkel, den eine, aus Wolken hervorragende Hand leitet. Zur Rechten desselben sieht man einen aufrecht stehenden Mann mit einem Grabscheite, und zur Linken eine weibliche Gestalt, die ein grosses Kreuz in den Händen hält. Sein Wahlspruch ist: »Labore et Constantia,» oder umgekehrt. Auf Werken kleineren Formates fallen die Nebenfiguren hinweg. Dieses Zeichens bedienten sich aus Dankbarkeit auch seine Nachfolger.

Plantin's Musikdrucke, deren Zahl nicht unbedeutend ist, gehören zu den schönsten ihrer Gattung, und verdienen nicht allein wegen ihres Inhalts, sondern auch um ihrer typographischen Eleganz willen einen Ehrenplatz in jeder Bibliothek.

Wer sich von der Schönheit derselben überzeugen will, betrachte nicht nur seine Figural-Musikbücher, sondern auch seine Antiphonarien und Gradualien; in beiden findet man dieselben scharf bestimmten Charactere, dieselben schönen Verhältnisse und dieselben auf das Auge angenehm wirkenden Formen wieder.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt Werke beider Gattung:

1. »Cantiones | tum sacrae, | (quae vulgo Moteta vocantur); tum profanae, | quinque, sex, et octo vocum; | recens in lucem editae | Auctore Jacobo de Brouck.» Der Name der Stimme, dann das kleinere Zeichen des Druckers, und darunter: „Antverpiae | Ex officina Christophori Plantini, Architypographi Regij. | M.D.LXXIX.»

---

[1]) Siehe die Biographie universelle. — J. H. Ernesti's Buchdruckerei. — Maittaire, Annales typographici. T. III.; und Foppens Bibliotheca Belgica. T. I., wo auch sein Bildniss zu finden ist.

Dieses, im mittleren Querquart gedruckte, und dem Erzherzoge Karl von Oesterreich, Grafen von Tyrol etc., zugeeignete Werk hat sechs Stimmbücher, nämlich: Discantus, Tenor, Contratenor, Bassus, Quinta vox und Sexta vox, jedes von 31 bezeichneten und einem unbezeichneten Blatte; die letzte Stimme jedoch beginnt ihre Zählung erst mit dem eilften Blatte, weil mit diesem in den übrigen Stimmen die sechs- und achtstimmigen Gesänge anfangen.

Auf dem letzten, nicht bezeichneten liest man: „Antverpiae, Excudebat Christophorus Plantinus, Archi-| typographus Regius. VIII. | Idus Junii, Anno M.D.LXXIX."

In den drei Stimmbüchern des Discantus, Bassus und der Quinta vox hat der Setzer den Fehler begangen, statt Christophorus — Chriphorus zu setzen, woraus eine andere, um eine Sylbe verrückte Zeileneintheilung entsteht.

Das Werk enthält zehn fünfstimmige, acht sechsstimmige und zwei achtstimmige Motetten; ferner neun französische und ein deutsches Lied zu fünf Stimmen, dann sechs französische Chansons zu sechs, und zwei zu acht Stimmen.

Der Index dazu findet sich auf der Kehrseite des letzten, bezeichneten Blattes.

---

2. „Missa, | ad modulum | Benedicta es | Sex vocum. | Auctore | Philippo de Monte | Sacrae Caesareae Maiestatis Phonasco. | "

Auf der Kehrseite des Titelblattes beginnt die Musik, und auf der letzten Seite liest man: „Antverpiae excudebat | Christophorus Plan- | tinus, Typographus | Regius, pridie Kalen- | darum Novembris. | M.D.LXXIX."

Dieses überaus schöne, im grossen Folio-Formate gedruckte, und mit geschmackvollen Initialen gezierte Werk hat XXVII bezeichnete Blätter.

In einer prachtvollen, aus bildlichen Darstellungen zusammengesetzten Titelverzierung liest man:

3. »Quatuor | Missae, | Quinque, Sex | et octo | Vocum; | Auctore | Alardo Nuceo | vulgò Du Gaucquier, Insulano, | Sereniss. Principis Mathiae Austrij etc. | Musicorum Praefecto. | Jam primùm in lucem editae. | Antverpiae, | Ex Officina Christophori | Plantini Typographi Regii. | M.D.LXXXI.«

Das folgende Blatt enthält die Zueignung an den, im Titel genannten Erzherzog, und das dritte ein Carmen an den Tonsetzer. Auf der Kekrseite beginnt die Musik.

Dieses ausgezeichnet schön gedruckte Foliowerk hat XCV bezeichnete Blätter und folgenden Inhalt: »In Aspersione aquae benedictae, 6 voc. — Missa: Moeror cuncta tenet. 5 voc. — Missa (sine nomine) 6 voc. — Missa: Beati omnes, 6 voc. — Missa (sine nomine) 8 voc.

---

4. »Quatuor Missae suauissimis modulationibus refertae, quarum una quatuor, reliquae vero quinque vocibus concinendae: adjuncto in fine Te Deum laudamus. Jacobo de Kerle, Flandr. Iprens. Metropolis Cameracensis Eccles. Canon. Auctore. Antuerpiae, excud. Christophorus Plantinus. 1582.«

Das zweite und die Vorderseite des dritten Blattes enthält die Zueignung mit der Ueberschrift: »Reverendissimo et Illustrissimo Principi ac Domino, D. Gebhardo, Electo et Confirmato Archiepiscopo Coloniensi, Sacri Romani Imperii per Italiam Archicancellario, Principi Electori, Westphaliae et Angariae Duci, Legatoque Nato etc. Domino suo Clementissimo, Jacobus de Kerle. S. D.«

Die Kehrseite des dritten Blattes liefert zwei Carmina an den Tonsetzer, dann Eines an den Leser, und ein anderes an den Sänger. Auf der Kehrseite des vierten Blattes beginnt die Musik, in welcher die Stimmen, wie bei allen Folioausgaben jener Zeit, untereinander, und sich gegenüber stehen.

Der Inhalt ist folgender:

1. Missa de Beata Virgine . .	4	voc.	Fol.	I—XXII.
2. Missa. Ut re mi fa sol la. .	5	»	»	I—XXII.
3. Missa. Regina coeli	5	»	»	I—XXIII.
4. Missa. Da pacem Domine . .	5	»	»	I—XXIX.
5. Te Deum Laudamus	5	»	»	I—XIII.

Dem Exemplare, welches die Wiener Hofbibliothek von diesem prachtvoll im grössten Folio gedruckten Werke besitzt, fehlt das Titelblatt.

Plantin's Witwe druckte im Jahre 1591 in Gesellschaft mit Joh. Mourentorf die Chansons von Andreas Pevernage, von denen auch in Wien ein Exemplar zu finden ist.

Zu Antwerpen pflegten noch Johann Latius oder Laet, und nach ihm eben wieder seine Witwe die Kunst des Musiknotendruckes; Ersterer eine Zeitlang in Verbindung mit Hubert Waelrandt, von welchem bereits gehandelt wurde.

Noch lebte und wirkte in den Niederlanden ein Mann, dessen Thätigkeit im Musiknotendrucke sich auf eine nicht minder erfreuliche Weise geoffenbart, und in dieser Hinsicht viel des Schönen und Nützlichen zu Tage gefördert hat.

Es ist Petrus Phalesius, beeideter Buchdrucker und Buchhändler zu Löwen (Lovanii), von dessen Lebensumständen wenig bekannt ist.

Aus den Kennzeichen, welche seine Musikdruckwerke an sich tragen, lässt sich darthun, dass er um die Mitte der vierziger Jahre, des sechzehnten Jahrhunderts, den Zeitpunkt seines Beginnens, bis zum Jahre 1555 nur Buchhändler und Verleger war, mithin keine eigene Buchdruckerei besass.

In eben dieser Zeit beschäftigte er die beeideten Buchdrucker Jacobus Batius und Servatius Zassenus aus Diest, und gab mit Hülfe dieser Männer Werke für die Laute heraus. In diesen Ausgaben heisst es daher nur: Lovanii, apud Petrum Phalesium, Bibliop. juratum. Als er jedoch später,

nämlich im Jahre 1555, sich im Besitze einer eigenen befand, liest man auf seinen Druckwerken: „Lovanii, ex typographia" etc. oder Excudebat etc.

Sein Zeichen ist eine Frauensperson, welche in einer, von einem länglichen Viereck umgebenen, freien Gegend steht, mit der Unterschrift: „Melpomene" und der Umschrift: „Primum verbum diligenti scientiam, et non impedias Musicam. Eccles. XXXII" und ein anderes Mal: „Sicut in fabricatione auri signum est smaragdi, sic numerus Musicorum in iucundo et moderato vino. Eccl. XXXij." Das letztere Motto findet man zuweilen in die französische Sprache übersetzt, also gegeben: „Comme l'escarbuncle estant en or enclin, ainsi Musicque est en conuiue de vin. Eccl. 32."

Im Jahre 1574 sehen wir bereits den Einen seiner Söhne, Namens Cornelius, und im Jahre 1577 den Anderen, nämlich Petrus Phalesius den Jüngern, auf den typographischen Schauplatz treten. Ersterer druckte im genannten Jahre den ersten Theil des Patrocinium Musices von Orlando de Lasso, der Zweite setzte in den Jahren 1577 und 1578 dieses Werk fort, und liess den zweiten, dritten und vierten Theil erscheinen. Der zweite Theil, dieses im kl. Querquart und vier Stimmbüchern schön gedruckten und mit geschmackvollen Initialen gezierten Werkes ist dem Papste Gregor XIII., der dritte Theil Johann Egolph, Bischofe zu Augsburg, und der vierte Theil dem Abte des Klosters zu Weyhensteffan, Gaspar Fransius, von dem Auctor zugeeignet. Auch diese Sammlung, eigentlich ein Wiederabdruck der Münchner Adam Berg'schen Ausgabe, gehört zu den Schätzen der Wiener Hofbibliothek.

Petrus Phalesius der Jüngere druckte noch viele Werke für sich, und für Joh. Beller zu Antwerpen. Aus dieser Zeit finden sich Madrigale von Joh. Turnhout und Giov. Battista Galeno in den Wiener Archiven.

Sein Zeichen ist das seines Vaters in etwas modificirter Gestalt und in reich verzierter Umrahmung, mit dem abgekürzten

Motto: »Ut Smaragdus in auro, sic Musica in vino. Eccl. 32.«

Auch in der Bibliothek der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates bestehen noch Musikdrucke von Petrus Phalesius dem Jüngern, Magdalena Phalesia und ihren Erben, von dem Erstern aus dem Jahre 1618, und von den Letzteren noch aus dem Jahre 1674.

Das typographische Wirken dieser Familie erstreckt sich daher von der Mitte des sechzehnten bis tief in die zweite Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts hinein.

Unter der bedeutenden Anzahl von Musikdrucken, welche Petrus Phalesius der Aeltere an das Licht gebracht hat, dürfte wohl der folgende in der Wiener Hofbibliothek befindliche, zu seinen ersten gehören:

»Carminum quae Chely vel Testudine ca | nuntur, duarum, trium, et quatuor Partium | Liber Primus. | Cum breui Introductione in usum Testudinis. | Omnia recens et elegantius quam antea unquàm impressa.«

Den übrigen Titelraum dieses und der folgenden im kl. Querquart gedruckten Bücher ziert eine Holzschnitt-Vignette, welche den Apollo und die neun Musen, sämmtlich musicirend, in der Bekleidung des Mittelalters darstellt. Darunter liest man:

»Lovanii, | Apud Petrum Phalesium bibliopolam iuratum, Anno Domini | M.D.XLVII. | Cum gratia et priuilegio Caes. Ma. ad triennium.«

Die Kehrseite dieses Titelblattes enthält den Auszug des Privilegiums, und das Regestum hujus Operis, mit Hinweisung auf die Registralbezeichnung, weil die Blätter weder beseitet, noch die Stücke gezählt sind. Auf dem zweiten, dritten und und vierten Blatte finden wir die Introductio in usum Testudinis, und auf dem fünften beginnt die aus 38 Tonstücken bestehende, fünflinige Tabulatur.

Auf der letzten Seite liest man: Lovanii, | Ex officina Jacobi Batii typographi iurati, et à Caes. Ma. admiss. | Anno Domini M.D.XLVII."

Darunter eine Laute.

Dieses Buch hat das Register A bis H, also acht Bogen.

„Carminum Quae chely vel testudi | ne canvntvr, trivm, qvatvor, et | qvinqve partivm Liber Secvndvs."

Unter der bereits erwähnten Verzierung: „Lovanii. | Apud Petrum Phalesium bibiopolam, anno M.D.XLVI."

Das zweite Blatt enthält ein Schreiben an den Leser.

Der Çatalogus Carminum hoc libro contentorum befindet sich auf dem letzten Blatte.

Dieses Buch hat die Bögen a — o und 44 Tonstücke.

Auf der Kehrseite des letzten Blattes liest man: „Lovanii. | Ex officina Seruatii Zasseni Diestensis, Anno | M.D.XLVI."

„Carminum ad Testudinis vsum composi | torvm Liber tertivs. | Ab excellentissimo artifice Petro Teghio Patauino elegantissime concinnatus. | Tabulam carminum habes ultima pagella.

Unter der Verzierung:

„Lovanii, | apud Petrum Phalesium bibliopolam iuratum, Anno Domini | M.D.XLVII. | Cum gratia et priuilegio Caes. Ma. ad triennium."

Die Kehrseite liefert den Auszug des Privilegiums, und auf dem letzten Blatte den Catalogus über die 24, in diesem Buche vorkommenden Lautenstücke.

Auf der Kehrseite: „Lovanii, | Excudebat Jacobus Batius, typographus iuratus, et à Caes. Maies. | admissus. M.D.XLVII." Darunter die Laute.

Das Register ist Aa bis Ii.

„Carminum pro Testudine Liber IIII. | in qvo continentvr excellentissima | carmina, dicta Paduana et Galiarda, composita per Franciscum Mediolanensem: | et Petrum Paulum Mediolanensem, et alios artifices | in hac arte praestantissimos." | Die Holzschnitt-Vignette, und darunter: „Lovanii | Apud Petrum Phalesium Bibliopolam iuratum. | Anno Domini M.D.XLVI. | Cum gratia et priuilegio ad triennium."

Die Kehrseite des Titelblattes enthält den Auszug des Privilegiums, und die letzte Seite folgende Angabe: »Lovanii, | Excvdebat Jacobvs Bativs Typogra- | phvs a Caec. Ma. admissus. | M.D.XLVI. Men. Decemb." Darunter eine Laute.

Die Registrirung des mit keiner Tabula versehenen Buches ist aa bis kk.

Diese seltene, in der Wiener Hofbibliothek befindliche Sammlung erschien zu gleicher Zeit auch mit französischem Titel und es ist davon als Beweis das dritte Buch vorhanden, nämlich:

„Des Chansons et Motetz Reduictz en | Tabvlatvre de Luc, (sic) a quatre, cinque et|six parties, Livre troixiesme. | Composees par lexcellent maistre Pierre di Teghi Paduan. | La table uous trouuerez au dernier Feullet. | Die Holzschnittvignette und darunter: »A Lovvain, | Par Piere Phaleys libraire iure, nel an de Grace | M.D.XLVII. | Avec Grace et priuilege a trois ans."

Alle übrigen Kennzeichen stimmen mit dem bereits beschriebenen dritten Buche vollkommen überein.

In den Jahren 1552 und 1553 erschien eine andere Sammlung von Tonstücken für eine und für zwei Lauten, welche sich in der Bibliothek zu Dünkerken in Flandern (Departement du

Nord) befindet. Herr E. Coussemaker[1]), welcher uns davon in Kenntniss setzt, lieferte uns zugleich eine ausführliche Beschreibung von dem seltenen Werke, die ich hier mit einigen Abkürzungen wiedergebe:

„Hortus Musarum. In quo tanquam flosculi quidam selectissimarum carminum collecti sunt ex optimis quibusque auctoribus."

Et primo ordine continentur automata, quae Fantasiae dicuntur. Deinde cantica quatuor vocum. Post carmina graviora quae mutetta appellantur, eaque quatuor, quinque et sex vocum. Demum addita sunt Carmina longe elegantissima duabus testudinibus canenda hactenus nunquam impressa.

Collectore Petro Phalesio. Lovanii, apud Phalesium bibliopolam juratum. 1552.

Das Werk enthält 19 Fantasiae von A. de Rota, Franciscus Mediolanensis, Simon Seutler, Marcus de Laquila, Jo. Jacobus Albutius, Petrus Paulus Boroni und Ungenannten.

Dann folgen 51 in Musik gesetzte Carmina, von denen nur einige Auctoren genannt sind, und zwar: Petit Jan Delattre, Th. Crecquillon und Jehan Loys, sämmtlich, zwei Nummern ausgenommen, in französischer Sprache. Von den, nun kommenden sechzehn Motetten zu vier, fünf und sechs Stimmen ist gar kein Tonsetzer genannt.

Der Stücke für zwei Lauten sind 21, und bestehen aus Phantasien, Motetten, Liedern und Tänzen, welche für die Laute eingerichtet sind. Von den Auctoren ist nur Gombert genannt.

„Horti Musarum. Secunda pars, continens selectissima quaedam et jucundissima carmina te-

---

[1]) Siehe dessen vortreffliche Notice sur les Collections musicales de la Biblioth. de Cambrai etc. Paris 1843. 8. Seite 106 — 113.

studine simul et voce humana vel alterius instrumenti musici adminiculo modulanda. Jam recens collecta et impressa."

„Ad lectorem."

„Praefiximus unicuique carmini litteram nervumque, secundum cujus in testudine tonum, seu soni intentionem, erit prima nota partis canenda, id te ignorare nolebam, lector candide, vale."

„Lovanii, apud P. Phalesium Bibliopolam juratum. Anno 1553."

Die in diesem Buche enthaltenen 26 Tonstücke sind von Crecquillon, Cauleray, Clement non Papa, Rogier, Chastelain, Josquin und mehreren Ungenannten.

Die akademische Bibliothek zu Upsala, und die Stadtbibliothek zu Zwickau in Sachsen besitzen aus dieser Werkstätte folgende schöne Sammlung:

„Cantionum sacrarum vulgo Motetta vocant, 5 et 6 vocum, ex optimis quibusque Musicis selectarum Lib. I—VIII. Lovanii, 1554—1557." 118 Stücke in sechs Stimmbüchern.

Die Auctoren sind: Eustach. Barbion, Josquin Baston, Jac. Bultel, Corn. Canis, P. Certon, C. Chastelain, Clemens non Papa, Th. Crecquillon, Crispel, Bened. Ducis, Arnold. Feys, Joh. Larchier, P. de Manchicourt, Simon Moreau, Tubal, Hub. Waelrant, Adr. Willaert und Nicolas de Wismes.

Fétis [1]) gibt noch ein neuntes Buch mit folgendem Titel an:

»Liber nonus Cantionum sacrarum vulgo Motettas vocant, 5 et 6 vocum, à D. Huberto Waelrant At. Lovanii, apud Petrum Phalesium. 1557.

---

[1]) Siehe dessen Biographie des Musiciens, Artikel: Waelrant.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt aus dieser Officin noch folgende höchst beachtungswerthe und sehr schön gedruckte Werke:

I. „Missa. | Cvm qvatvor vocibvs. | Ad imitationem Cantilenae, Misericorde, condita, | Nunc primùm in lucem edita. Avctore D. Clemente | non Papa.“ Das Zeichen des Druckers, und dann: Lovanii | Ex typographia Petri Phalesii Bibliopol. Jurat. | M.D.LVI. | Cum Gratia et Priuilegio Regis.“

Die rechte Seite des zweiten Blattes enthält die Widmung mit der Zuschrift: Georgio ab Austria, Duci Bullonen. ac Comiti. Lossen. etc. Petrus Phalesius. S.P.D. Auf der Kehrseite beginnt die Musik.

Das Buch zählt achtzehn Blätter, deren letztes leer ist, und hat die Registral-Buchstaben A—D.

„Missa. | Cum qvatvor vocibvs. | Ad imitationem Moduli, Virtute Magna, condita, | Nunc primum in lucem edita. | Avctore D. Clemente | non Papa. | Tomvs II.“ | Unter dem Zeichen des Druckers: „Lovanii. | Ex typographia Petri Phalesii Bibliopol. Jurat. | M.D.LVII. | Cum Gratia et Priuilegio Regis.“

Auf der Kehrseite beginnt die Musik.

Dieses Buch zählt 20 Blätter, deren letztes leer ist, und hat als Register A—E.

„Missa. | Cvm qvinqve vocibus. | Ad imitationem Moduli, Ecce quam bonum, condita, | Nunc primùm in lucem edita. | Avctore D. Clemente | non Papa. | Tomvs IIII.“ Unter dem Zeichen des Druckers: „Lovanii. | Ex typographia Petri Phalesii Bibliopol. Jurat. | M.D.LVII. | Cum Gratia et Priuilegio Regis.“

Auf der Kehrseite beginnt die Musik.

Dieses Buch hat 22 Blätter, und als Register die Buchstaben A—E. Die Stimmen stehen in diesen Büchern neben und unter einander.

Der dritte Theil fehlt.

Das Format dieser Sammlung ist gross Folio.

II. Die zweite Ausgabe dieser Messen ist folgende:

»Missa. Cum quatuor vocibus. Ad imitat. Cantilenae, Misericorde, condita. Nunc primum in lucem edita. Autore D. Clemente non Papa. Tom. I.« Unter dem Zeichen des Druckers: »Lovanii, Ex Typographia Petri Phalesii Bibliopol. Jurat. M.D.LXIII. Cum Gratia et Priuilegio.« 11 Blätter mit der Registrirung A—D.

»Missa. Cum quatuor vocibus. Ad imitat. Moduli, Virtute Magna, condita etc. (wie oben). Tom. II. Ibid. M.D.LVIII.« 19 Blätter. Register A—E.

»Missa. Cum quatuor vocibus. Ad imitat. Cantilenae, En espoir, condita, etc. Tom. III. Ibid. M.D.LVIII.« 19 Blätter mit dem Register A—E.

»Missa. Cum quinque vocibus. Ad imitat. Cantilenae, Ecce quam bonum, condita etc. Tom. IIII. Ibid. M.D.LVIII.« 22 Blätter, Register A—E.

»Missa. Cum quinque vocibus. Ad imitat. Moduli, Gaude lux donatione, condita, etc. Tom. V. Ibid. M.D LIX.« 28 Blätter. Register A—E.

»Missa. Cum quinque vocibus. Ad imitat. Moduli, Caro mea, condita, etc. Tom. VI. Ibid. M.D.LIX.« 20 Blätter, mit dem Register A—E.

„Missa. Cum quinque vocibus. Ad imitat. Cantilenae, Languir my fault, condita, etc. Tom. VII. Ibid. M.D.LX.“ 19 Blätter, mit dem Register A—E.

„Missa. Cum 5 vocibus. Ad imitat. Moduli, Pastores quidnam vidistis, condita, etc. Tom. VIII. Ibid. M.D.LIX.“ 23 Blätter, Register A—F.

„Missa. Cum sex vocibus. Ad imitat. Cantilenae, A la fontaine du prez, condita, etc. Tom. IX. Ibid. M.D.LIX.“ 23 Blätter, Register A—F.

„Missa. Cum quatuor vocibus. Ad imitat. Moduli, Quam pulcra es, condita, etc. Tom. X. Ibid. M.D.LX. 19 Blätter, mit dem Register A—E.

Auch diese Ausgabe hat das grosse Folioformat.

III. „Liber primus | Cantionum Sacrarum vvlgo | Moteta vocant, Quatuor vocum, | Nunc primum in lucem aeditus. | Auctore D. Clemente non Papa.“ |

Und so: „Liber Secundus — Tertius — Quartus — Quintus — Sextus“ mit demselben Titel, und von demselben Auctor.

„Liber Septimus Cantionum sacrarum etc. Auctore D. Thoma Crequillone.“

Unter dem Namen der Stimme und dem Zeichen des Druckers liest man in jedem dieser Bücher:

„Lovanii, | Apud Petrum Phalesium Bibliopol. Jurat. Anno M.D.LIX. | Cum gratia et priuilegio.“

„Liber VIII. 5 et 8 voc. Ibidem. 1561.“ Es enthält Tonstücke von Clemens non Papa, Th. Crecquillon, Petit Jan, Wismes, Josquin Baston, Larchier und Corn. Canis.

Diese, in kl. Querquart gedruckte Sammlung ist nicht foliirt,

sondern nur registrirt. Die Tabula findet man auf der Rückseite eines jeden Titelblattes.

Liber I. hat 15, Liber II. 16, Liber III. wieder 16, Liber IV. 17, Liber V. 15, Liber VI. 13 und Liber VII. 14 Motetten.

Die Wiener Hofbibliothek besitzt von den ersten sieben Büchern leider nur die Bassstimme; die akademische Bibliothek zu Upsala aber das ganze Werk.

IV. Den musikalischen Prachtwerken verdient das folgende Werk angereiht zu werden:

In einer überaus schönen Randeinfassung:

„Canticum | Beatae Mariae, quod | Magnificat nuncu- | patur, Per octo Musicae modos variatum. | Francisco Guerrero Musices apud Hispalen- | sem Ecclesiam praefecto Authore."

Den übrigen Raum des Titelblattes füllt das königl. spanische Wappen. Darunter liest man: »Lovanii Apud Petrum Phalesium Bib- | liopol. Jurat. Anno 1563. | Cum Gratia et Priuilegio Regis."

Die Kehrseite enthält die Zueignung mit der Ueberschrift: „Invictissimo | Principi et Domi- | no Philippo eius nominis secundo diuina | fauente Clementia Hispaniarum | Regi Catholico. Franciscus Guerrero | Almae Ecclesiae Hispalensis Musices praefectus. S. D. P.

Die rechte Seite des zweiten Blattes liefert den Index mit folgender Aufschrift: „Cantica Beatae Ma- | riae quae Magnifi- | cat Nuncupantur. | Francisci Guerrero | Hispalensis."

Auf der Kehrseite beginnt die, mit schönen Initialen geschmückte Musik. Die letzte Seite hat das Zeichen des Druckers mit der Unterschrift: „Lovanii, Ex Typographia Petri Phalesii Bibliopolae Jurati. | Anno M.D.LXIII. | Sub Libraria Aurea."

Das mit den herrlichsten Typen ausgestattete Werk zählt 99 bezeichnete Blätter im grossen Folioformate, und ist ein wohlerhaltenes Exemplar davon in der Wiener Hofbibliothek zu finden.

V. „Sacrae Lectiones novem | ex Propheta Job, quatuor vocum, in | Officiis Defunctorum cantari solitae | Autore Orlando Lasso. | His adjecta sunt Muteta quaedam harmonia pari eodem Autore." | Der Name der Stimme und darunter das Zeichen des Druckers: „Lovanii. | Apud Petrum Phalesium Bibliopol. Jurat. Anno M.D.LXVI. Cum gratia et priuilegio."

Vier Stimmbücher im kl. Querquart mit 27 Tonstücken, jedes Stimmbuch zu 29 bezeichneten Seiten, mit dem Index auf der Kehrseite des Titelblattes.

VI. „Nova longeque elegantis- | sima Cithara ludenda Carmina, | cum gallica tum etiam germanica: Fantasiae item, | Passomezi, Gailliarde, Branles, Almandes etc. Nunc primum ex Musica in vsum Ci-|tharae traducta per Sebastianum Vreedman | Mechliniensem. | His accessit luculenta quaedam et perutilis institutio qua quisque citra alicuius | subsidium artem Citharisandi facillimè percipiet." | Lovanii. | Excudebat Petrus Phalesius Bibliographus Juratus. | Anno 1568."

Dieses seltene, im kl. Querquart gedruckte Werkchen hat auf der Kehrseite des Titelblattes ein Carmen (tetrastichon) ad Lectorem; auf dem zweiten Blatte: „In usum Citharae Introductio" sammt dem Abrisse der Cither, und auf dem dritten und vierten Blatte einen kleinen Tractat: „De Tempore et Pausis," sammt dem Modus tendendi nervos in Cithara.

Die Cither-Tabulatur auf vierlinigen Systemen zählt 52 bezeichnete Seiten.

»Carminum quae Cy- | thara pulsantur Liber Secundus: | in quo selectissima quaeque et iucunda carmina continentur: ut Passomezi, Gaillardes, Branles, Alemande, et alia eius generis per-| multa quae sua dulcedine auditorum animos mire oblectant. | Nunc primum summa qua fieri potuit facilitate in tyronum vsum per Sebastianum Vreedmann Mechliniensem composita. | Lovanii. | Excudebat Petrus Phalesius Typographus Juratus. | Anno M.D.LXIX.»

Dieses zweite Buch hat 46 bezeichnete Blätter.

Auch dieses Werk ist in Wien zu finden.

VII. »Luculentum | Theatrvm Mvsicum | in quo (demptis vetvsta- | te tritis cantionibvs) selectissima optimo- | rvm qvorvmlibet avctorvm, ac excellen- | tissimorum artificum tum veterum, tum praecipuè recentio- | rum carmina, maiore quam vnquam diligentia et | industria expressa, oculis | proponuntur. | Et primo ordine continentur αὐτόματα quae Fantasiae dicuntur. | Secundo Cantilenae quatuor et quinque vocum. | Postea Carmina difficiliora quae Muteta appellantur, eaque quatuor, | quinque et sex vocum. | Deinde succedunt Carmina longe elegantissima, duobus Testu- | dinibus ludenda. | Postremo habes et eius generis Carmina quae tum festiuitate, | tum facilitate sui discentibus, primo maxime satisfacient vt sunt | Passomezo, Gailliardes, Branles etc.»

Diesem Titel folgt die oft erwähnte Holzschnitt-Vignette. Darunter liest man: »Lovanii. | Ex Typographia Petri Phalesii Bibliopolae Jurati. | Anno M.D.LXVIII.»

Die Kehrseite dieses Blattes enthält ein Carmen Frederici Viaere Frisii in Laudem Theatri Musici.

Das ganze, im kl. Folio gedruckte, inhaltsreiche Lautenwerk zählt 90 bezeichnete Blätter, und noch ein unbezeichnetes mit dem Index. Es umfasst 142 Tonstücke und ist in der Wiener Hofbibliothek vorhanden.

VIII. „Selectissimarum Sacra- | rum Cantionum (quas vulgo Moteta | vocant) Flores, trium vocum: ex optimis ac | praestantissimis quibusque diuinae Musices authoribus excerptarum. Jam | primum summa cura ac diligentia collecti | et impressi. | Liber Primus." | Der Name der Stimme, das Zeichen des Druckers und darunter: „Lovanii. | Ex Typographia Petri Phalesii Bibliopolae | Jurati. Anno 1569. | Cum Gratia et Priuilegio."

„Liber Secundus — Liber Tertius — mit demselben Titel und von demselben Jahre.

Die Kehrseite des Titelblattes aller drei Bücher enthält die Tavola über die in dem Werke befindlichen Motetten, deren im ersten Buche 18, im zweiten 24, und im dritten 20 gefunden werden.

Die Stimmbücher sind: Superius, Tenor und Bassus; das Format derselben ist kl. Querquart.

Jedes Buch zählt in jeder Stimme XXXI Seiten, und hat die Registral-Buchstaben A bis D.

Die Auctoren der Motetten sind: Jean de Castro, Clemens non Papa, Jacobus Vaet, Benedictus, Waelrant, Ludovicus Loys, Georgius Prenner, Cricquillon, Pynchon, Corn. Canis, Episcopius, Petrus Heylanus, Jachet, Constant. Festa, Orlando di Lassus, Morales, Jacobus Regnart, Jo. L'heritier, Adrian Willaert, Certon, Mathias, Moulu, Cypriano, Andreas de Sylua und Ungenannte.

Das Zeichen des Druckers hat hier das zweite, oben angegebene Motto.

Das Werk befindet sich in der Wiener Hofbibliothek.

IX. „Recueil des Fleurs pro- | duictes de la divine Musicque a | trois Parties, par Clement non Papa, Tho- | mas Cricquillon, et aultres ex- | cellens Musiciens." — Der Name der Stimme, mit dem Zeichen des Druckers und darunter: „A Lovain, | de l'Imprimerie de Pierre Phalese, Libraire Juré. | L'an 1569."

„Second Livre" — „Tiers Livre," mit demselben Titel und derselben Jahreszahl.

Die Kehrseite des Titelblattes hat in jedem Buche und in jeder Stimme die Table des Chansons du present livre, welche im ersten Buche 28, im zweiten 23, und im dritten 25 Nummern ausweist.

Die Stimmbücher sind: Superius, Tenor und Bassus; jedes hat in jedem Buche XXXI Seiten und die Registral-Buchstaben A bis D.

Das Werk befindet sich in der Wiener Hofbibliothek, ist im kl. Querquart gedruckt, und enthält Chansons von Clement non Papa, Cricquillon, Petit Jan, Christoph. Barius, Zacheus, Clemens Jannequin, Jean de Castro, Waelrant, Jean Loys, Adr. Willaert, Simon Leurart, Richaffort, Gombert, Noë Faignient, Crespel und einigen Ungenannten.

X. „Sacrarum ac aliarum Can- | tionum trium vocum, tam viva voce | quam instrumentis cantatu commodissimarum | atque jam primùm in lucem aeditarum Liber unus. | Authore M. Gerardo à Turnhout Insignis Ecclesiae Beatae Mariae Antuerpiensis Phonasco." — Der Name der Stimme, und unter dem Zeichen des Druckers: „Lovanii. | Excudebat Petrus Phalesius Typographus Juratus. Anno 1569. | Cum gratia et priuilegio."

Drei Stimmbücher in kl. Querquart, mit 39 Tonstücken, jedes Stimmbuch zu 69 Seiten. Der Index ist am Schlusse jeder Stimme zu finden.

Das Werk enthält 20 lateinische Motetten und 19 französische Lieder, und ist einem Herrn Adrianus Dyck, Stadtschreiber zu Antwerpen, zugeeignet.

Fétis führt in dem Artikel: Waelrant noch folgende Sammlung an: „Canzoni scelti di diversi eccellentissimi musici a quattro voci. Ibidem. 1587. In Querquart.

Möchte die Zukunft noch manche Denkmäler enthüllen, welche aus den Typographien der emsigen und musiksinnigen Niederländer hervorgegangen sind, und auch für die Folgezeit sorgfältig erhalten werden! Aus solchen Entdeckungen würde nicht allein die Bibliographie der Tonkunst grossen Nutzen ziehen, sondern es würden auch die dunkeln und lückenhaften Parthien ihrer Geschichte von neuen Lichtstrahlen erhellt, und mit neuen Stoffen fruchtbringend geschwängert werden.

V. England.

Das Fortschreiten des Musiknotendruckes war, nach Hawkins' eigenem Geständnisse [1], auf dem britischen Boden, im Verhältnisse zu anderen Ländern, sehr lau. Man fing dort spät an, mit beweglichen Typen Musik zu drucken; und was in dieser Gattung Erhebliches geleistet wurde, fällt in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts.

Alle Musiknoten, welche vor dieser Periode erschienen, waren nur in Holz geschnitten und unvollkommen, wie verschiedene Werke vom „Polychronicon" des Ranulph Higden, von Trevisa übersetzt, und im Jahre 1495 gedruckt, bis auf das von John Marbeck, Organisten zu Windsor, in Musik gesetzte „Book of Common Prayer noted," welches im Jahre 1550 von Richard Grafton an das Licht gefördert wurde, beweisen. Burney [2] gibt aus dem letzteren Werke einige Proben.

Indess hat sich R. Grafton, der sonst ein ausgezeichneter Drucker im wissenschaftlichen Gebiete, und zugleich Geschichtschreiber war, dennoch durch das erwähnte Werk ein Denkmal in der musikalischen Literatur gesetzt.

Sein Wirken fällt in die Jahre 1537—1571 [3].

---

[1] Siehe dessen Hist. of Music. Tom. II. Seite 579.

[2] Siehe dessen History of Music. Tom. III. Seite 56.

[3] Siehe Ames' Typographical Antiquities. Die von W. Herbert verbesserte und vermehrte Ausgabe. Tom. I. Seite 501—534.

John Day kann als der Erste gelten, welcher die Musikcharactere bedeutend verbesserte, und im Jahre 1560 seinen Church Service zu vier und fünf Stimmen herausgab.

Dieser geschickte Drucker war in St. Peters Kirchspiele zu Dunwich in Suffolk geboren und starb am 23. Juli 1584. Er druckte vom Jahre 1544 bis zur Zeit seines Ablebens viele Bücher, welche Ames in seinem Werke mittheilt[1]).

Sein Zeichen ist Cupido, welcher einen Menschen aus dem Schlafe weckt, und zur aufgehenden Sonne mit den Worten deutet: „Arise, for it is day."

Unter seinen Musikdruckwerken sind bemerkenswerth:

1. Certain notes set forth in four and three parts to be song at the morning, Communion, and euening praier, etc. Imprinted—ouer Aldersgate—1560. Cum gratia et priuilegio Regiae Maiestatis. Vier Stimmbücher in Fol.

2. The whole booke of Psalms, collected into English metre by T. Sternhold, J. Hopkins and others, confered with the Ebrue; with apt notes to sing them withal etc. 1562 in 4.

Dieses Werk wurde in den Jahren 1564, 1582, 1583, 1584 und noch öfters neu aufgelegt.

3. Morning and Euening prayer and Communion, set forthe in foure parts, to be song in churches, both for men and children, with dyuers other godly prayers et Anthems of sundry mens doynges. Imprinted—ouer Aldersgate—1565. Cum gratia et priuilegio. Mit dem Wappen der Königin und Day's Bildnisse. Vier Stimmbücher.

4. The Psalms of Dauid in English meter, with notes in foure parts, set vnto them, by Guilielmo Daman, for John Bull etc. Cum priuilegio etc. 80 Seiten in Queroctav.

---

[1]) Siehe ebendaselbst. Tom. I. Seite 614—683.

5. The whole Psalter translated into English meter, which contayneth an hundreth and fifty Psalms etc. The music for them in four parts. 1584. In Quart. Vier Stimmbücher.

John Windet, William Barlay und Peter Short veranstalteten gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts von den letzteren Werke neue Ausgaben.

Thomas Voutrollier, ein geborner Franzose und guter Buchdrucker in London, stammte nach Ames Angaben [1]) entweder aus Paris, oder aus Rouen und kam im Anfange der Regierung der Königin Elisabeth nach England. Sein Wirken fällt in die Jahre 1570 und 1588. In dem letzteren Jahre ging er mit Tode ab.

Das Zeichen, dessen er sich zumeist bediente, ist ein Anker mit zwei Lorbeerzweigen in einer Umrahmung, und dem Motto: Anchora spei."

In Ames [2]) finden wir das folgende und einzige Musikwerk seiner Presse aufgezeichnet:

Discantus. Cantiones, quae ab argumento sacrae vocantur, quinque et sex partium. Autoribus Thoma Tallisio, et Guilielmo Bird, Anglis, serenissimae reginae maiestati a priuato sacello generosis et organistis. Cum priuilegio. 1575. In Querquart.

Dieses Werk soll eine merkwürdige Zueignungschrift an die Königin, und am Schlusse das Patent derselben enthalten.

Unter allen Musikdruckern, welche damals in England lebten, war jedoch Thomas Este (Est, East oder Easte) nicht nur der fleissigste, sondern auch geschickteste. Seine Drucke

---

[1]) Siehe dessen Werk. Tom. II. Seite 1065—1067.

[2]) Siehe ebendaselbst. Seite 1067.

sind daher die schönsten dieser Gattung, welche in dem Inselreiche erschienen sind. Er druckte zunächst für Bird und Tallis, welche von der Königin Privilegien erhalten hatten.

Auf seinen Druckwerken findet man zuweilen als Zeichen einen Bündel landwirthschaftlicher Arbeitswerkzeuge, nämlich: Rechen, Heugabel und Sense, von einem Bande umschlungen, mit der Inschrift: »Sed adhuc mea messis in herba est.«

Später, gegen das Ende des Jahrhunderts, verwandelte er, aus unbekannten Gründen, den Namen Este in Snodham.

Sein vorzügliches Wirken fällt in die Jahre 1569—1600 [1]).

Die, aus seiner Officin ausgegangenen Musikwerke sind folgende:

1. „Musica Transalpina. Madrigales translated of foure, fiue et sixe parts, choses out of diuers Authors, withe the first and second part of La verginella, made by Maister Byrd vpon a stanz's of Ariosto, and brought to speake English, with the rest. Published by N. Yonge etc. Imprinted by— the assignè of William Byrd. 1588. Cum priuilegio Regiae Maiestatis etc." 4.

2. Psalms, Sonnets, and Songs of sadnes et pietie, made into Musique of fiue parts by William Birde, one of the Gentlemen of her Maiesties honorable Chappell. 1588. in 4. (Neu aufgelegt im Jahre 1600.)

3. Liber primus Sacrarum Cantionum Quinque vocum. Autore Guilielmo Byrd Organista Regio, Anglo. Excudebat Thomas Est, ex assignatione Guilielmi Byrd. Cum priuilegio. Londini. 25. Octob. 1589.

4. Songs of sundrie natures: some of grauitie, and others of mirth, fitte for all companies, composed into Musique of 3, 4, 5 and 6 partes, by W. Birde. 1589. 4.

---

[1]) Siehe Ames' Typogr. Antiqu. Tom. II. Seite 1006—1022.

5. Liber Sextus sacrarum Cantionum quinque vocum. Authore Guilielmo Byrd Organista Regio, Anglo. Excudebat Th. Est, ex assignatione G. Byrd. Cum Priuilegio. Londini. 25. Oct. 1589. 4.

6. (Bassus.) Of Duos, or Songs of two voices, composed et made by Tho. Whythorne Gent. Of the which some be playne et easie to be sung, or played on Musical Instruments etc. Now newly published. Imprinted—by T. Este 1590. 4.

7. The first Set of Italian Madrigalls englished, not to the sense of the originall dittie, but after the affection of the noate: by Thomas Watson Gent. Where-vnto are annexed two excellent Madrigalls of M. Will. Byrds, composed after the Italian vaine. 1590. 4.

8. Liber Secundus sacrarum Cantionum, quarum aliae ad quinque, aliae vero ad sex voces aeditae sunt. Autore Guilielmo Byrd, Organista Regio, Anglo. Excud. Th. Este — ex assignatione G. Byrd. Cum priuilegio. 4. Nouemb. 1591. 4.

9. Canzonets, or little short Songs to 3 voyces, by Thomas Morley, Bachiler of Musique. 1593. 4.

10. His first book of Madrigalls, to 4 voices. 1594. 4.

11. (Quintus.) Of Tho. Morley. The first booke of Balletts to 5 voyces. (Mit dem oben beschriebenen Zeichen und Motto.) In London, by Th. Este. CIƆ.IƆ.XCV. 4. 20 Numm.

12. The first set of English Madrigalls, to 4, 5 et 6 voyces. Made and newly published by Ges. Kirbye. Printed by T. Este. 1597. 4. 24 Songs.

13. Madrigalls to fiue voyces: Collected out of the best approued Authors: By Th. Morley Gentleman of his Maiesties Royall Chappell. 1598. 4. 24 Songs.

14. The first set of English Madrigalls to 3. 4. 5.

et 6 voices, composed by John Wilbie. 1598. 4. 30 Songs.

15. Madrigalls to foure voices; Published by Th. Morley. Now newly imprinted; with some Songs added by the Author. Printed by T. Este. 1600. 4. 22 Songs.

16. The first Set of Madrigalls, and Mottets of 5 Parts: apt for Viols and Voyces. Newly composed by Orlando Gibbons, Batcheler of Musicke, and Organiste of His Maiesties Honourable Chappel in Ordinarie. London, printed by Thomas Snodham, the Asigne of W-Barley. 1612. 4. 20 Songs.

Es ist zu vermuthen, dass aus der Werkstätte dieses emsigen Künstlers noch mehrere Musikdruckwerke hervorgegangen, aber dem englischen Bibliographen unbekannt geblieben sind. Die Nummern 3, 14, 11 und 16 hat in der neuesten Zeit die Musical Antiquarian Society in gestochener Partitur wieder herausgegeben.

Alle hier genannten Drucker durften nie mit eigenen Privilegien, sondern nur mit jenen, welche die Tonsetzer erhielten, und daher nur für diese, und was diese gesammelt hatten, drucken.

Alle ahmten den ausländischen Druckern nach, und bewirkten bis auf John Playford's Zeit unter Karl II. keine erhebliche Verbesserung im Musiknotendrucke.

Es ist nur zu bedauern, dass sich von diesen musikalisch-typographischen Denkmälern nur sehr wenige auf das Festland verirrt haben! Wien besitzt keines derselben.

VI. Spanien und Portugal.

Auch in Spanien und Portugal war man frühzeitig im Musikdrucke sehr thätig. Allenthalben erschienen Tonwerke ihrer berühmtesten Meister, besonders in der Gattung des Kirchengesanges, welche den besten Erzeugnissen der Niederländer, Deutschen und Italiener an die Seite gesetzt werden konnten. So finden wir im sechzehnten Jahrhunderte mit demselben vorzüglich folgende Drucker und in folgenden Städten beschäftigt:

Johannes Brocar zu Alcala de Henares; Nicolaus Carvalho zu Coimbra; Luiz Alvares zu Lissabon; Didacus Fernandez de Corduba zu Oxoma; Didacus de Puerto und Franciscus Zea zu Salamanca; Johannes de Leon und Johannes Gutierres zu Sevilla; Franciscus Diaz Roman zu Valencia; Didacus und Francesco Fernandez zu Valladolid.

Eben so wirkte man zu Madrid, Saragossa, Toledo und in andern Städten: obschon die Namen der Drucker in Deutschland wenig bekannt sind, weil von den Belegen ihrer Thätigkeit nur sehr wenig anher gekommen ist.

Die in Spanien gedruckten Werke aus dem Gebiete der praktischen Musik, in deren Besitz die Wiener Hofbibliothek bisher gelangte, sind folgende:

I. In einer architektonischen Randverzierung liest man:

Musis dicatum. | Libro llamado | Silua de Sirenas. | Compuesto por el ex- | celente musico Anriquez | de Ualderauano. | Dirigido al ilustrissimo |

sennor don Francisco de | Çunniga conde de | Miranda etc. | Con priuilegio. 1547.

Die Vorderseite des zweiten Blattes enthält das Privilegium und die Kehrseite die, an den auf dem Titelblatte genannten spanischen Grafen gerichtete Zueignung.

Auf dem dritten Blatte beginnt der Prolog, welcher mit der eilften Zeile der folgenden Seite schliesst. Darauf folgt: „Musicę laus, Nullo authore" in spanischer Sprache und endet mit der dritten Zeile auf der Vorderseite des fünften Blattes. Dann liest man ein Heptastichon: In Henrici summi musici syrenas Epigramma, Nullo Authore; und darunter Ejusdem Nulli Testrastichon.

Nach diesen Versen beginnt eine Relacion de la obra, welche auf der Vorderseite des sechsten Blattes mit den Worten schliesst: „Esta regla de suso es para tanner perfetamente la cifra.

Die Kehrseite dieses Blattes, ferner das ganze siebente, die Vorderseite und ein Stück des achten Blattes enthalten die Tabla über sämmtliche sieben Bücher, in welche das Werk eingetheilt wird. — Den übrigen Raum dieses achten Blattes füllt ein Auiso para que la musica deste libro sea bien tannida, und ein kleiner Abschnitt: De los tonos. — Auf dem neunten Blatte (dem Bogen b) beginnt die mit eingeschaltenen Bemerkungen versehene Tabulatur auf sechs Linien, deren mehreren die Singstimme beigefügt ist.

Das Werk enthält intabulirte Motetten, Villancicos, Romances, Canciones, Fantasias, Sonetos und andere Gesänge von Josquin, Layolle, Verdelot, Lupus, Gombert, Sepulueda, Loyset Pieson, Jacquet, Morales, Adriano, Vicencio Ruffo, Ortiz, Archadelt, Juan Vasquez, Mouton, N. Bauldoin, dem Auctor, und von Ungenannten.

Am Schlusse liest man: A gloria y a la bança de nuestro Redemptor y Maestro Jesu Christo, y de su gloriosa madre. Fenesce el libro Llamado Silua de sirenas. Compuesto por excelente musico Anrri-

quez de Valderauano. Dirigido al Illustrissimo sennor don Francisco de Çunniga Conde de Miranda etc. Fue impresso en la muy insigne y noble villa de Valladolid Pincia otro tiempo llamada. Por Francisco Fernandez de Cordova impresor. Junto a las Escuelas Mayores, Acabose a veynto y ocho dias del mes de Julio deste Anno de 1547.

Das Zeichen des Druckers.

Das seltene im grossen Quart gedruckte Buch hat das Register a bis o, und CIIII bezeichnete Blätter.

II. In einer schwarzen Randverzierung, in deren oberen Hälfte das Wappen des Bischofs von Osma, Petrus Acosta, angebracht ist, liest man folgenden Titel in gothischer Schrift:

„Passionarium Oxomense noui- | ter excussum: cui accessit Cerei paschalis, | fontisque benedictionis officium, cum a- | lijs, quorum catalogum pagelle sequentis | Elenchus indicabit. | Burgo Ox·omensi. | Excudebat Didacus Fernandez a Corduba. | M.D.LXII."

Dieser Titel ist, mit Ausnahme der durchschossenen Worte und der Jahreszahl, roth gedruckt, eben so der Index, die Liniensysteme und die Ueberschriften des Textes.

Auf der Kehrseite des Titels findet man einen Hirtenbrief des genannten Bischofs und den Index über die, in dem Werke enthaltenen Evangelia, Officia, Responsoria, Passiones, Lamentationes, Benedictiones etc.

Dieses in der altcastilischen Stadt Osma schön gedruckte Choralbuch gehört, wenigstens ausserhalb der Gränzen Spaniens, gewiss zu den grossen typographischen Seltenheiten.

Schlusswort.

Durch das ganze siebenzehnte und die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts wurden zwar Tausende und abermal Tausende von Musikwerken durch den Druck in die Welt gefördert:

allein alle diese Drucke hatten bei dem, von Jahr zu Jahr zunehmenden Verfalle der typographischen Kunst schon längst aufgehört, den Namen Kunsterzeugnisse zu verdienen, bis der berühmte Johann Gottlob Immanuel Breitkopf um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts die Kunst, Musiknoten mit beweglichen Metalltypen zu drucken, wieder zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit erhob, dass man sie fast als eine neue Erfindung ansehen konnte.

Das erste Muster seines neuen Notendruckes war ein Sonett aus der Oper der Kronprinzessin von Sachsen: „Il Trionfo della Fedeltà," welches er im Jahre 1755 bekannt machte, dem er aber im Jahre 1756 die ganze Oper: „Talestri, Regina delle Amazoni" von derselben hohen Tonsetzerin folgen liess. Er nannte sich hier in der Unterschrift: „Inventore di questa nuova maniera di stampar la Musica, con caratteri separabili e mutabili.

Dass diese Erfindung allgemeine Anerkennung und Würdigung fand, beweisen die Nachahmungen derselben in Deutschland, Frankreich, Italien, Holland und England, die jedoch den Leistungen der Breitkopf'schen Officin, welchen sowohl ihrer Schönheit als Vollkommenheit wegen unstreitig der Vorzug gebührt, bedeutend nachstehen.

Breitkopf hatte beständig zwei Notenpressen im Gange, die mehr als 100 musikalische Werke lieferten, und viele Werke in seinem eigenen Verlage [1]).

Somit umschlinge denn auch dieses edle Haupt ein Lorbeer, dessen Blätter in unverwelklicher Frische grünen und seine Nachfolger ermuntern mögen, der ruhmbekränzten Tonkunst fortan ihre besten Kräfte zu weihen!

Und Dir, freundlicher Leser! rufe ich zum Schlusse mit Horaz wohlmeinenden Sinnes zu:

„Vive, vale! si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti, si non, his utere mecum."

---

[1]) Siehe die allgem. Encyklopädie der KK. und WW., herausgegeben von Ersch und Gruber. Zwölfter Theil, Seite 353.

Verbesserungen und Zusätze.

Seite	3	Zeile	1	v. o. lies: 1498.
»	13	»	6	v. o. » prosuma.
»	38	»	7	v. u. » ueut.
»	40	»	13	v. u. » dieu.
»	41	»	16	v. u. » mille.
»	42	»	1	v. o. » Viue.
»	56	»	14	v. o. » amatore.
»	100	»	13	ist einzuschalten: Die Registrirung der Bögen ist im Superius AaA, BbB, im Tenor CcC, im Altus DdD, EeE und im Bassus FfF, GgG.
Seite	121	Zeile	1	v. u. lies: con (anstatt non).
»	172	»	17	v. o. » ausgezeichneter Druck.
»	192	nach Z.	3	v. o. ist einzuschalten: 1550. »Responsoria, que annuatim in veteri Ecclesia de Tempore, Festis et Sanctis cantari solent. Additis etiam quibusdam aliis communibus canticis, ut in Indice omnia cernere licet.« Hierauf folgt ein Holzschnitt, und darunter: »Norimbergae, apud Jo. Petreium. Anno M.D.L.« In gross Octav. 152 paginirte Blätter und vier Blätter Index. (Ebenfalls in der Wiener Hofbibliothek.)
Seite	195	Zeile	16	v. o. lies: Galliculus.
»	199	n. d. l. Zeile		ist einzuschalten: Von den Drucken der Erben des Georg Rhau sind zwei Ausgaben des Werkes: Psalmodia, hoc est, Cantica sacra veteris Ecclesiae selecta etc. per Lucam Lossium etc.« deren eine im Jahre 1552, und die andere im Jahre 1561 erschien, bemerkenswerth.
Seie	2110	Zeile	10	v. u. lies: edita.
»	221	»	4	v. u. » Bertram.
»	244	v. Zeile	6	v. u. ist einzuschalten: »Missa ad imitationem Moduli (Le bien que iay)

Auctore Claudio Goudimel cum quatuor uocibus. Ibidem 1558.»

„Missa ad imitationem moduli (quam diu viuam, soli deo seruiam) Auctore Joanne Herissant cum quatuor vocibus. Ibidem. 1558.»

»Missa Sancti Spiritus cum quatuor vocibus Auctore Vulfrano Samin. Ibidem. 1558.»

„Passio D. N. J. Christi, in qua solus Joannes canens introducitur cum quatuor vocibus. Auctore Cipriano Rore. Ibidem. 1557.

Passio D. N. J. Christi in qua introducuntur Jesus et Judaei canentes, cum duabus et sex vocibus Auctore Cipriano Rore. Ibidem. 1557.»

Diese letzteren fünf, im grossen Folio schön gedruckten Werke waren einst im Besitze des verstorbenen geistlichen Rathes Michael Hauber in München.

Seite 247 vor Z. 3 v. u. ist einzuschalten: „Petri Collin Missa cum 4 vocibus ad imitat. moduli: Confitemini, condita. 1556.»

Seite 256 n. Zeile 10 ist einzuschalten: „Index.»

» 257 Zeile 18 v. o. lies: Lugdunensis.

» 266 » 15 v. o. » das medicäische Wappen.

» 271 n. Zeile 2 v. o. ist einzuschalten: Der Druck ist schön und ein einfacher.

» 273 n. Zeile 14 v. o. ist einzuschalten: Unter Joh. de Laet's schönen Druckwerken verdient das folgende geistl. Gesangbuch besonders genannt zu werden: „Souter Liedekens, ghemaecht ter eere Gods op alle die Pſalmen van David, tot ſtichtinge enn een geeſtelycke vermakinghe van allen chriſten menſchen int. III. capit. Leert enn vermaent u ſelven met pſalmen enz. Met privilegie gegeven te Bruſſel. An. 39. den 15. Septemb. Men vercooptſe Thantwerpen inde Rape by Jan de Laet. 1559.» In kl. Octav. (Siehe Nederl. Musikaal. Tijdschrift. 1844. S. 100.) Von diesem Werke erschienen bereits ebendaselbst bei Simon Cock im Jahre 1540, und nach-

her zu Utrecht bei Hermann von Borculo im Jahre 1613 Auflagen.

Seite 276 n. Zeile 16 v. o. In den einzelnen Büchern dieser Sammlung liest man zwischen dem Namen des Druckers und der Jahrszahl gewöhnlich noch folgenden Beisatz: „Imprimeur et Correcteur de Musique demeurant audict Anvers aupres de la Nouuelle Bource en la Rue des Douze Moys. (Dann folgt der Name der Stimme, und darunter): Auec grace et Priuilege de sa Maieste pour Troix Ans. Lan u. s. w., endlich folgt der Druckmonat. Zuweilen ist dieser Beisatz abgekürzt.

Seite 295 der letzten Zeile ist anzufügen: Die in dem Werke genannten Auctoren sind: Paulus Baroni (sic), Franciscus Mediolanensis, Verius, Cricquillòn, Clemens non Papa, Orlando, Cypriano, Arcadelt, Nic. de Rans und Marck Antoine. Die Tonstücke für zwei Lauten sind so gedruckt, dass die Spieler einander gegenüber stehen können.

Nachtrag

zu dem

in der Einleitung verzeichneten literarischen Apparate.

Actius Thomas. De Ludo Scacchorum. Pisauri. 1583. 4.

Biographie universelle ancienne et moderne. Paris, 1811—1845. 8.

Denis, *Mich.* Annal. typograph. Mich. Maittaire. Suplementa. Viennae. 1789. 4. 2 Bände.

Dictionnaire hist., critique et bibliographique. Paris. 1810—1812. 8. 20 Bände.

Ernesti, *Joh. Heinr. Gottfr.* Wohl eingerichtete Druckerei. Nürnberg. 1721. 4.

Fabricius, *J. A.* Allgemeine Historie der Gelehrsamkeit. 1754. 8. 3 Theile.

Gerber, *E. L.* Historisch-biographisches Lexikon der Tonkunst. Leipzig. 1812. 8. 4 Theile.

Gimma, *Giacinto.* Idea della storia dell' Italia letterata. Napoli. 1723. 4. 2 Bände.

Lanzilotti, L'Oggidi, ovvero l'Ingegni moderni non inferiori ai passati. Venetia. 1624. 8.

Lessing, *E.* Kolektaneen zur Literatur. Herausgegeben und weiter ausgeführt von J. J. Eschenburg. Berlin. 1790. kl. 8. Zweiter Band, Artikel: »Octavius Petrucius.«
Petrucci.

Panzer, *G. Wolfg.* Annales typographici. Norimbergae. 1793—1797. 4. 11 Bände.

Vigneul-Marville, *M. de.* (Sein wahrer Name ist Bonaventura d'Argonne.) Mélanges d'Histoire et de Littérature. II. Edition. Rotterdam, 1802. 8. 2 Bände.

Zeitschrift, neue, für Musik. Leipzig. 1841.

Zeitung, allgemeine musikalische. Leipzig. (Verschiedene Jahrgänge.)

Erstes Register.

Namen der in diesem Buche gedachten Gelehrten, Schriftsteller und Gönner der Tonkunst.

(Die beigesetzten Nummern bezeichnen die Seitenzahlen.)

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

Zweites Register.

Namen der Schriftenschneider, Schriftgiesser, Musikdrucker und Buchhändler, von denen in diesem Werke gehandelt wird.

(Die beigesetzten Nummern bezeichnen die Seitenzahlen.)

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

Drittes Register.

Die Namen der Tonsetzer enthaltend.

(Die beigesetzten Nummern bezeichnen die Seitenzahlen.)

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

V.

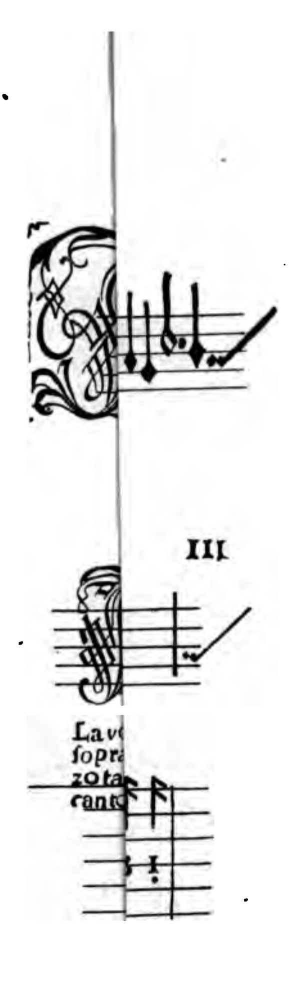
W.

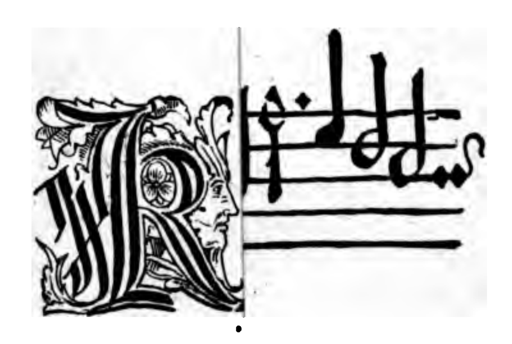
Y.

Z.

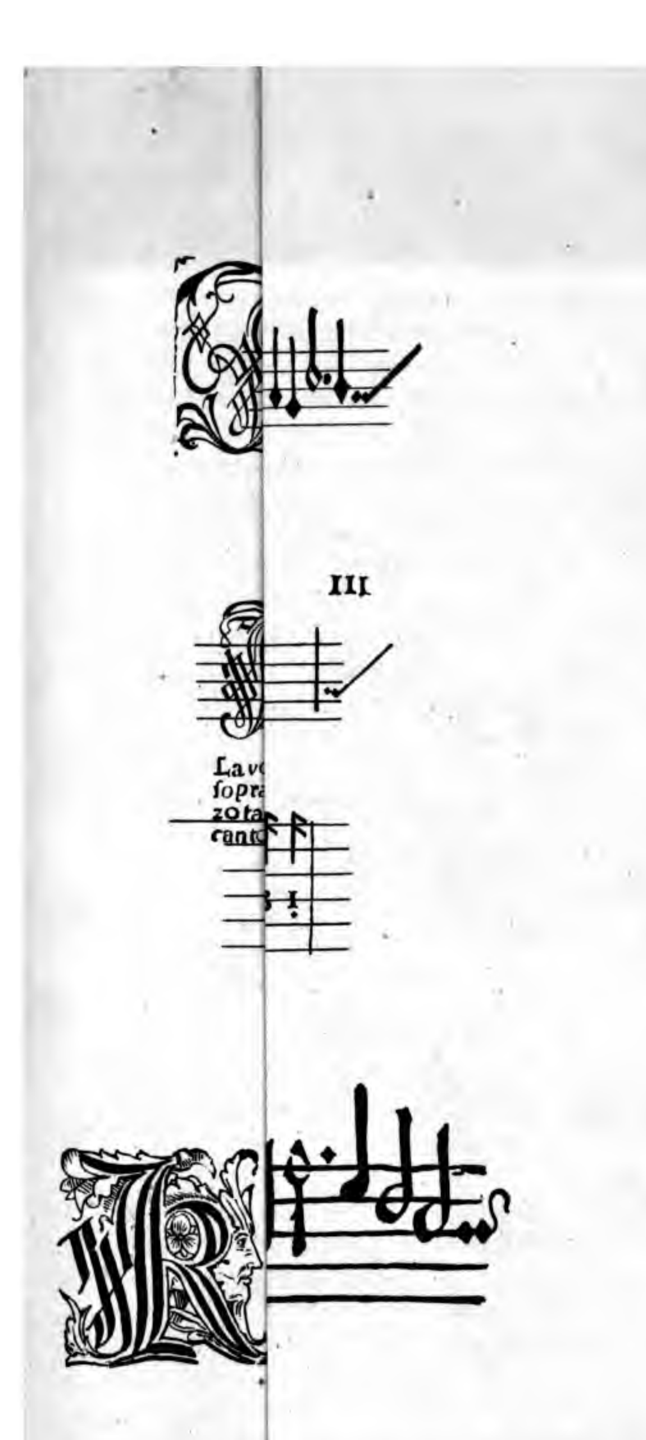
Gedruckt bei J. P. Sollinger.




III
La v
sopra
zota
cant







III
La v
sopra
zo ta
cant


.A. .G.
Fig.9.
CONCORDES
VIRTVTE
NATVRÆ
MIRACVLIS



Fig. 9.



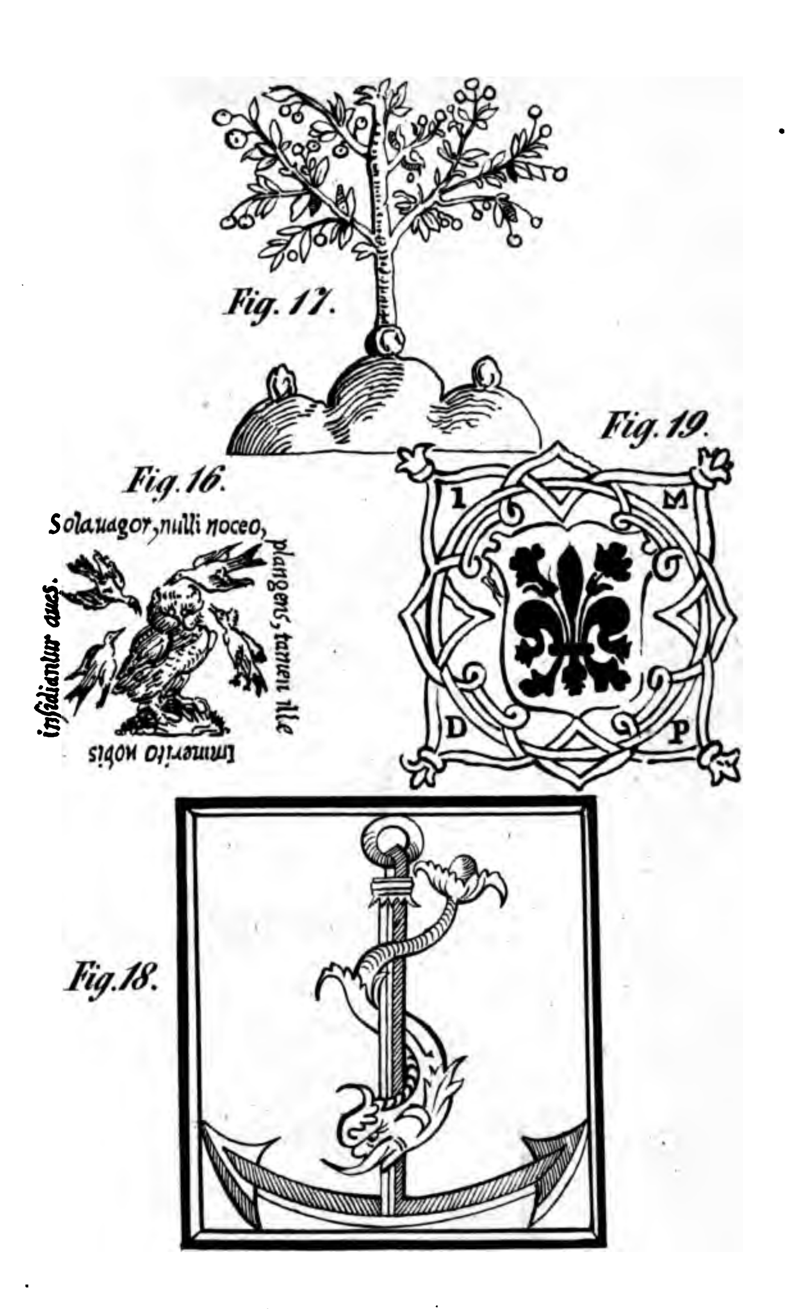
Fig. 13.

Famam extendere factis, est Virtutis opus.

Fig. 15.






Fig. 17.
Fig. 19.
I
M
D
P
Fig. 16.
Solauagor, nulli noceo,
plangens, tamen ille
Immerito nobis
insidiantur aues.
Fig. 18.

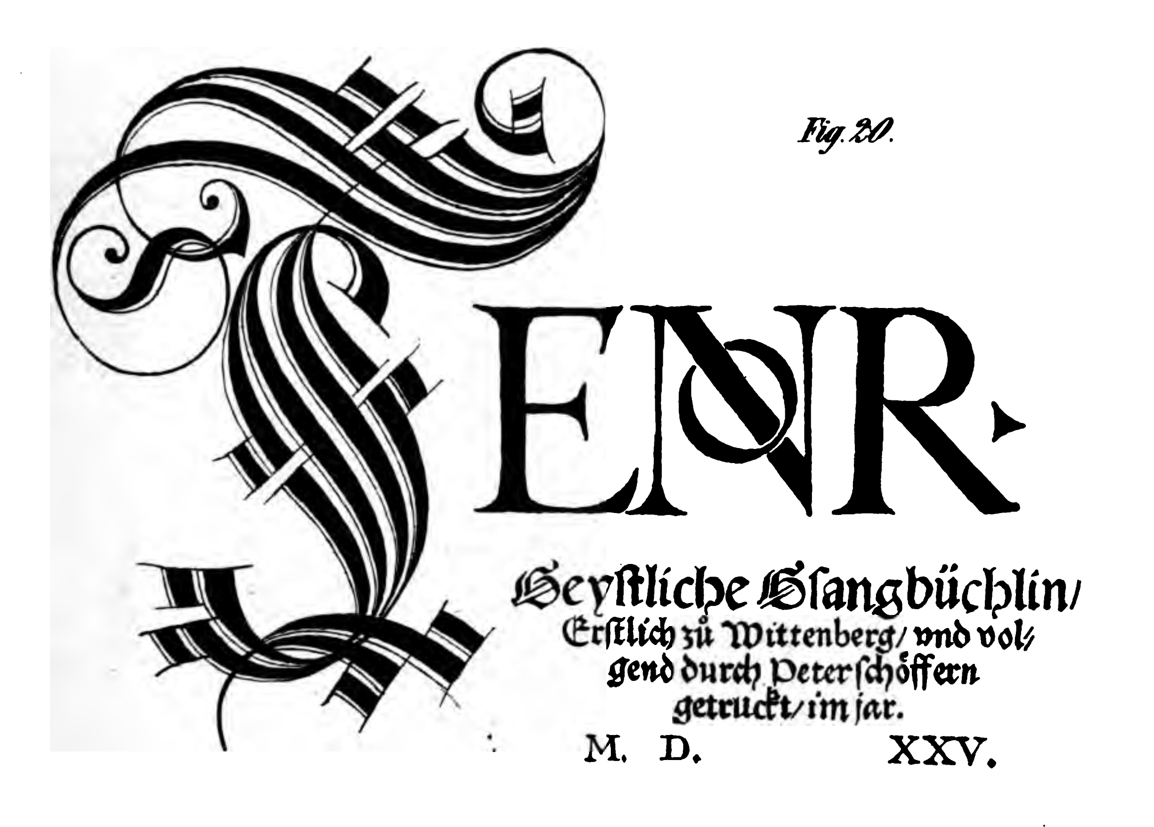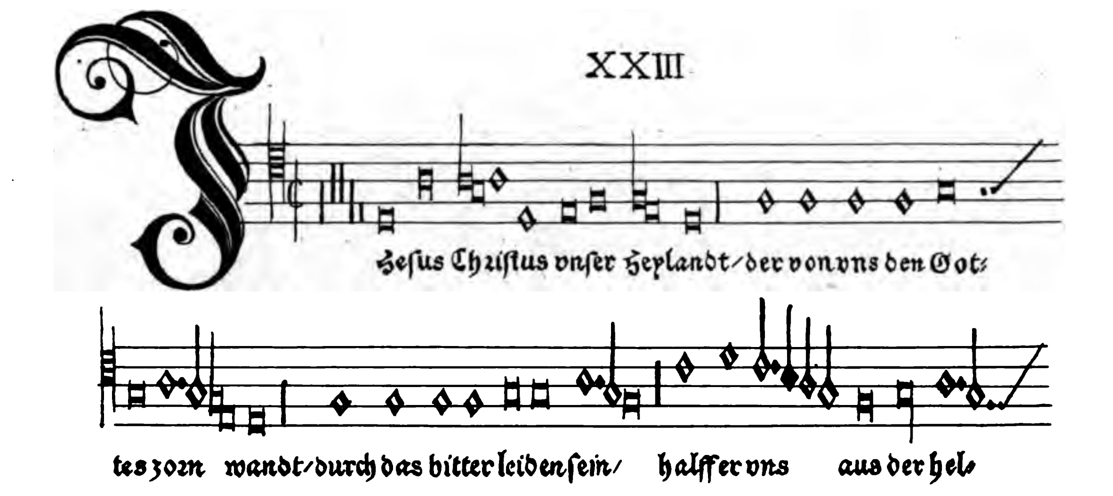

ENR.
Geystliche Gsangbüchlin/
Erstlich zů Wittenberg/ vnd vol-
gend durch Peter schöffern
getruckt/ im jar.
M. D. XXV.

Fig. 20.

Fig. 21.


XXIII
Hesus Christus vnser Heylandt/ der von vns den Got-
tes zorn wandt/ durch das bitter leiden sein/ halff er vns aus der hel-

